Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 91. Wiesbaden, Samstag, 23. Februar 1907. 55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Für den Monat März
auf das
„Wiesbadener Tagblatt“
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag Langgasse 27,
in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6,
bei den Ausgabestellen,
den Zweig-Expeditionen
der Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die Stellung des Ministeriums Clemenceau.

s. Paris, 21. Februar.

Auf die Beunruhigung und die sehr zuversichtlichen Krisengerüchte der vergangenen Woche ist nach der Kammersitzung vom Dienstag, die dem Kultusminister Briand einen geradezu unerhörten Triumph brachte, eine allgemeine Abspannung und eine absolute Windstille gefolgt. Es gibt indessen wohl niemand im Parlamente und in der Presse, der sich darüber Täuschungen hingäbe, daß alles in schönster Ordnung wäre, und daß die ungetrübteste Harmonie unter den Mitgliedern der Regierung herrschte. Vorläufig wartet man nur ab, was aus den Verhandlungen zwischen dem Pariser erzbischöflichen Palaste und der Seinepräfektur über die Kirchenverpachtungen sich ergeben wird, und tut man sich überall Gewalt an, um keine Ungeduld und Gereiztheit hervortreten zu lassen; aber die Verstimmungen und Revanchegelüste bleiben in alter Kraft bestehen. Es darf wohl behauptet werden, daß hauptsächlich die Überlegung, eine neue Ministerkrise über die Folgen der Trennung müsse die moralische Autorität des Laienstaates erschüttern, nicht nur Clemenceau, sondern auch eine große Zahl von Radikalen und Sozialistisch-Radikalen veranlaßt hat, Briand gewähren zu lassen, und seine Stellung durch ein besonders glänzendes Vertrauensvotum zu stärken. Vielleicht haben aber zu dieser Entschließung auch die geheimen Erwägungen beigetragen, daß der Kultusminister, wenn seitens der Kirche neue Schwierigkeiten erhoben würden, nach einem Scheitern der Kirchenpachtverhandlungen in den Augen der Kammer sein ganzes Prestige einbüßen würde. Und Clemenceau scheint bereits bei der Arbeit zu sein, um den Vatikan und das Episkopat wieder in eine ablehnende Haltung zurückzutreiben. Die neuen Forderungen, daß von dem Episkopate Bürgschaften dafür zu liefern seien, daß keine Angehörigen einer Kongregation und keine Ausländer auf einen Pfarrerposten berufen würden, gehen zweifellos von ihm aus. An sich kann ein berechtigter Einwand nicht gegen sie erhoben werden, aber nach gewissen Auslassungen dem Vatikan und der hohen Geistlichkeit sehr nahe stehender Organe werden sie in der gestellten Form als nicht annehmbar bezeichnet werden, wenigstens bezüglich der Kongreganisten. Denn augenscheinlich zielt die Forderung Clemenceaus auch auf die zahlreichen Priester ab, die ehedem Mönchsorden angehörten, aber seit deren Auflösung Weltgeistliche geworden sind. Anders hätten sie ja kaum eine Bedeutung, da Kongreganisten in Frankreich gar nicht mehr existieren können. Und das absolute Verbot von Pfarranstellungen ehemaliger Kongreganisten erscheint dem Episkopate als ungerechtfertigte Härte und als eine unbefugte Einmischung des Staates in die Hierarchie der katholischen Kirche, die um so überflüssiger sei, als die letzten Bischofs- und Pfarrer-Ernennungen seit der Trennung, die ohne Billigung des Kultusministers erfolgten, doch hinreichend bewiesen, daß die Jeremiaden der berufsmäßigen Antiklerikalen, man würde hauptsächlich Mönche berufen, völlig unbegründet seien.

Über alle diese Fragen werden aber die allernächsten Tage schon Licht verbreiten. Welche Lösung sie auch erhalten mögen, an der latenten Spannung zwischen Clemenceau und Briand und eines Teiles des „Bloc“ gegen die dem Kultusminister absolut ergebene Mehrheit dieses wird nichts geändert werden. Es ist mit Clemenceaus Temperament unvereinbar, daß er lange die Stellung hinnehmen wird, die ihm durch sein Nachgeben vor Briand und dessen Kammertriumph, den er als eine Art persönlicher Niederlage empfinden muß, geschaffen worden ist. Wie vor Oktober vorigen Jahres Clemenceau selbst, trotzdem Sarrien der Titular des Ministerpräsidiums war, allgemein als Oberhaupt der Regierung bezeichnet wurde, wird heute Briand trotz Clemenceau als der wahre Leiter des Ministeriums angesehen und sogar offen ausgerufen. Und wenn sogar der stille und bescheidene Sarrien auf die Dauer eine derartige Zurücksetzung vor einem anderen, den er selbst als Mitarbeiter berufen hatte, nicht zu ertragen vermochte, so ist das von dem sprunghaften, launischen und sehr selbstbewußten Clemenceau noch viel weniger zu erwarten.

Er hat überdies in der Kammer zahlreiche Elemente für sich und gegen Briand zur Verfügung, denen es an Gelegenheiten, ihren Zorn an dem von ihnen direkt als „römischen Dienstmann“ bezeichneten Kultusminister zu kühlen, kaum fehlen dürfte. Ist doch schon dafür gesorgt, daß in gewissen antiklerikalen Bezirken die Maires, die bekanntlich an keine bestimmte Form für die Kirchenvermietungs-Kontrakte gehalten sind, Bedingungen stellen werden, die nicht erfüllt werden können, was dann bei eventuellen Maßregelungen dieser Gemeindeoberhäupter zu Interpellationen seitens der heftigen Kirchenfeinde führen wird. Aus sicherster Quelle weiß ich, daß Clemenceau eigentlich bereits am Dienstag vor der Kammer mit Briand abrechnen und brechen wollte, aber nur durch Vorstellungen, daß der Augenblick nicht günstig für ihn sei, von diesem Vorhaben abstand. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben! . . .

Politische Übersicht.

Schein und Wirklichkeit.

L. Berlin, 21. Februar.

Die Bedeutung der Präsidentenwahl wird überall nach Gebühr gewürdigt. Sie ist ein ebenso „klärendes Ereignis“, wie es die Reichstagsauflösung und wie es der Ausfall der Reichstagswahlen war. Vor allem will der Vorgang als Anzeichen dafür betrachtet sein, daß die Konservativen die Bedenken, mit denen sie den antiklerikalen Wahlfeldzug des Reichsanzlers begleitet hatten, nunmehr aufgegeben haben. Bis dicht an den Stichwahltag heran war die leitende konservative Presse, die „Kreuzzeitung“ an der Spitze, nicht müde geworden, vor den Wegen zu warnen, auf denen das Reichsschiff angeblich in den liberalen Orkus werde stürzen müssen. Die Sehnsucht, mit dem Zentrum wieder anzuknüpfen, schlug aus allen Kundgebungen von konservativer Seite deutlich hervor. Indem nunmehr die Rechte dazu beigetragen hat, daß das Zentrum aus dem Präsidium gedrängt wurde, hat sie in gewisser Art eine Wahl ganz ebenso getroffen wie Fürst Bülow, als dieser — so sagt man — seinen Einfluß aufbot, um das Zentrum vom Präsidentenstuhl fernzuhalten. Nun wird es aber niemanden geben, der etwa meinen möchte, die Konservativen seien bereit, zu gunsten einer „Paarung“ mit dem Liberalismus all das aufzugeben, was sie mit dem Zentrum so lange verbunden hatte, also namentlich in der Wirtschaftspolitik eine Schwenkung nach links hin zu machen. Man wird solchen phantastischen Glauben um so weniger haben, je unwahrscheinlicher es ist, daß der Reichskanzler selber eine derartige Richtung einschlagen werde. Wenn man von solchen Gesichtspunkten aus das Ergebnis der Vorstandswahl betrachtet, so kann man den Eindruck nicht abweisen, daß die konservativen Führer unter der Hand über die wahre Meinung an den leitenden Stellen unterrichtet worden sind, und daß sie es daraufhin ruhig riskieren konnten, sich etwas kühl vom sonst freundlich behandelten Zentrum zu entfernen. Mit anderen Worten: Die verdiente Würdigung der Präsidentenwahl hat doch wohl in erster Reihe den taktischen Beziehungen zu gelten, in denen der Vorgang zu den grundlegenden Parteiverhältnissen steht. Für die Gegenwart sieht man ja klar, aber niemand kann sagen, was die nächste Session bringen mag. Auffällig bleibt es doch, daß das Arbeitsprogramm des Reichstags diesmal so karg, so unnötig bescheiden bemessen worden ist. Es ist ja keine Frage, daß auf diese Weise alles ausgeschieden werden soll, was die neue Mehrheit vor knifflige Proben ihrer Tragfähigkeit hätte stellen müssen. Und so muß man sich denn immer gegenwärtig halten, daß die Stimmenzahlen, mit denen die neue Mehrheitsmöglichkeit auftritt, zunächst etwas rein Mechanisches sind, daß sie einen gleichsam beseelten Inhalt erst empfangen können, wenn dieser Mehrheit Aufgaben überwiesen werden, die sie trotz der Gegensätze zwischen rechts und

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

Die Eröffnung des Reichstages. — Unerfüllte Wünsche. — Die politischen Interessen der Damen. — Ein Jahrhundert Mode. — Von der launischen Tyrannin. — Die Hauswirtschaftliche Ausstellung. — Neuer Frauenerwerb. — Im Kunstgewerbe-Museum. — Eine fesselnde Ausstellung. — Die Ergebnisse des neuen Zeichen-Unterrichts. — Bei Georg Schöbel. — Eine Atelier-Ausstellung.

In der „Hauswirtschaftlichen Ausstellung“, die ihr Heim in der langgestreckten romanischen Halle nahe dem Zoologischen Garten gefunden, war es. Als die schöne Frau im zobelbesetzten koketten Pelzjäckchen und mit dem fabelhaft echt-unechten Tizianhaar zwischen Schnell-Garkochern, Eierprüfern und patentierten Küchengeräten ihren Kurs direkt auf mich zunahm, wußte ich im voraus, daß hinter der liebenswürdigen Begrüßung irgend ein besonderes Anliegen lauerte. Und ich kam ihr zuvor: „Ja, es geht mir recht gut, meine liebe Gnädige. Doch es wird sehr schwer halten, wirklich sehr schwer!“ — „Aber was wollen Sie denn, ich hab' ja noch gar nichts gesagt! Guten Tag übrigens!“ — „Guten Tag! Sie sehen brillant aus! Und solch' Interesse an diesen Dingen . . . da will ich nicht stören . . . Ihre kostbare Zeit — —.“ — „Na, nur nicht so hastig, lieber Freund!“ — „O weh, Sie sagen ‚lieber Freund‘? — Dann ist's ganz 'was Großes, und ich wiederhole Ihnen, es wird sehr schwer halten!“ — „Um Himmels willen, hören Sie mit Ihrem gräßlichen ‚sehr schwer halten‘ auf! Nur eine kleine Bitte, weil ich Sie zufällig hier treffe — ich möchte so gerne der Eröffnung des Reichstages im Weißen Saale beiwohnen.“ — „Unmöglich!“ — „Wird nicht akzeptiert! Das Wort ‚unmöglich‘ gibt's nicht für einen Mann von der Feder!“ — „Aber doch in diesem Falle, meine werte Gnädige, hören Sie mit Andacht das große Wort: auf Al—ler—höch—sten Befehl: zuschauen verboten!“ — „Ja dann—“ kam es kleinlaut über die natürlich-unnatürlich roten Lippen, aber gleich hoffnungsfreudiger: „Jedoch zur Präsidial-Sitzung verschaffen Sie mir wohl eine Karte?“ — „Werde alles versuchen! Doch nun sagen Sie mir nur, meine Gnädigste, woher plötzlich dies merkwürdige Interesse für Reichstag und Politik?“ — „Ja, das ist bei uns Damen jetzt sehr rege erwacht. Bülow, Dernburg, die neuen Abgeordneten, die Kolonien, man spricht allerorts davon. Und man muß dabei sein, im Reichstage, mein' ich. Da kann man doch mitreden, bei unsren Kaffees und Tees natürlich nur. Und wenn Sie mir die Karte verschaffen, so geb' ich Ihnen als Dank den guten Rat: halten Sie sich in diesen Tagen von Ihren Salonfreundinnen fern, denn man wird Sie mit gleichen Bitten bestürmen!“ —

Ein andrer Ton, ein andres Lied, das gehört ja zu den wichtigsten Akkorden im rauschenden Orchester der Weltstadt! Während die gesellschaftliche Saison allmählich abflaut, ertönen auch schon frische Klänge, diesmal politischer Art. Der neue Reichstag steht im Vordergrund des Interesses, größer wie sonst ist durch den Ausfall der Wahlen die Teilnahme an seinen Verhandlungen, auch unsere Damenwelt hat oder heuchelt ein Verständnis dafür, und auf den Tribünen im schönheitsvollen Sitzungssaale des weißleuchtenden Volks-Palastes am Königsplatz sieht man die blumenverzierten Modelle der jüngsten Pariser Frühjahrshüte und bunt schillernde Seiden- und Damastblusen. Natürlich, unsere irdischen Feen müssen doch einen exklusiven, d. h. vielen anderen Sterblichen verschlossenen Platz haben, an welchem sie die letzten Schöpfungen der Göttin Mode zur Schau tragen können, und da die große, lebende Toiletten-Ausstellung beim bevorstehenden Kainz-Gastspiele, sowie auf dem ‚grünen Rasen‘, draußen am Karlshorster Rennplatze, noch nicht eröffnet ist, nun, so gibt auch der Deutsche Reichstag den gewünschten Rahmen dafür ab.

O du liebe Eitelkeit, welche Wege schlägst du ein, um zu dem erhofften Ziele zu gelangen! Und wie vergänglich sind die Hauptmerkmale jener Eitelkeit! Das führt uns so recht vor Augen eine in der oben erwähnten „Hauswirtschaftlichen Ausstellung“ befindliche, von der großen Frankfurter Mode-Zeitschrift „Mode von Heute“ veranstaltete Sonderausstellung: „Mode von Gestern“. Dies „Gestern“ ist allerdings etwas weit ausgedehnt, es umfaßt ein volles Säkulum, von 1800 bis 1900, und schildert uns auf vielen Hundert Originalaquarellen von hervorragend künstlerischer Ausführung die verschiedenen Regierungsabschnitte der tyrannischesten und unbeständigsten aller Herrscherinnen. Wie oft hat sie ihre Regierungsformen geändert, wie häufig den Schwur auf ihre Verfassung: „Das ist jetzt schön und bleibend!“ gebrochen, wie unzählige Male über Nacht gewaltsam alle Untertaninnen gezwungen, ihre Überzeugungen des Geschmackes und der Behaglichkeit aufzugeben. „Ich will es!“ und: „suprema lex regiinne voluntas!“ — „Das höchste Gesetz ist der Königin Wille!“ — O, und diese Königin kennt noch weniger als der autokratischeste Monarch einen Widerspruch gegen ihren Befehl, sie ist an sklavischen Gehorsam gewöhnt, wie gestern, so heute, und wie heute, so morgen. Für uns Herren ist diese Mode-Ausstellung sehr, sehr lehrreich — — — aus welchem Grunde, das zu sagen, werd' ich mich schön hüten! —

links wirklich zu lösen vermag. Und hier, an dieser Stelle, bleibt das Problem, das im Hintergrunde der Bülowschen Politik ruht, so dunkel wie vorher auch. Der Reichskanzler wird doch nicht erwarten, daß die Konservativen ihn zur Annäherung an den Liberalismus ermuntern, und auf der liberalen Seite glaubt keiner, daß Fürst Bülow den Konservativen Zumutungen stellen möchte, deren unvermeidliche Zurückweisung zu einem Bruch zwischen der Regierung und der Rechten führen müßte. Wie gesagt, solange im Reichstage und in der Gesetzgebung nur gerade das Notdürftigste geschieht, werden sich Konflikte ja vermeiden lassen. Aber was wird später sein? Grundlegend bleibt doch, daß sich eine antiklerikale Politik, wofern sie Fleisch und Blut, Geist und Inhalt haben soll, nicht in taktischen Schachzügen erschöpfen kann, daß sie vielmehr den Feind im Kernpunkt treffen, also auf den Gebieten, namentlich des Schulwesens, der Kultur, der Geistesfreiheit positiv fruchtbar werden muß. Will Fürst Bülow solche Politik treiben, so ist es nicht wahrscheinlich, daß er die Konservativen an seiner Seite finden wird, höchstens auf die Freikonservativen könnte er rechnen. Man kann sich in Gedanken, die ja nichts kosten, über viele Schwierigkeiten hinwegsetzen, aber was nützt das? Die Schwierigkeiten bleiben doch.

Unterschleife im Betriebe der sibirischen Bahn.

s. Petersburg, 16. Februar.

Vor einiger Zeit wurde eine Untersuchungskommission gebildet, die dem Verbleiben der 1500 Güterwagen mit Militär-, Kron- und Privatfrachten nachspüren sollte, die seinerzeit aus dem europäischen Rußland nach dem fernen Osten für den Bedarf der im Felde stehenden Armee, des Roten Kreuzes, der Intendantur, sowie für die örtliche Bevölkerung gesandt wurden, aber, wie sich später herausstellte, auf der Station Innokentjewskaja-Irkutsk geheimnisvoll verschwanden. Es kam zur Verhaftung mehrerer Eisenbahnangestellter, sowie einiger Personen aus den Irkutsker Handelskreisen, darunter mehrerer Händler, von denen der eine gegen eine Kaution von 100 000 Rubel auf freien Fuß gesetzt wurde. Zu jener Zeit stand der Station Irkutsk-Innokentjewskaja ein Herr Silenko vor, der ein Gehalt von 9000 Rubel bezog. Die Ernennung einer Untersuchungskommission wirkte so niederschmetternd auf ihn, daß er an nervöser Zerrüttung erkrankte und in die Nervenheilanstalt von Kasan gebracht werden mußte. Der Mann hätte sich die Aufregung sparen können. Kommissionen werden in Rußland gewöhnlich nur um ihrer selbst willen eingesetzt, etwa wie eine gewisse Art von Künstlern l'art pour l'art treibt. Die Hauptsache ist, daß sie bestehen; daß sie etwas leisten, ist Nebensache. Fürst Gortschakow ward zunächst als Oberinspektor der russischen Bahnen mit besonderen Vollmachten nach Sibirien entsendet, um Aufklärung zu suchen. Der raste mit Dampf in der Geschwindigkeit von 75 Werst die Stunde von Petersburg nach Wladiwostok und zurück, und war so klug als wie zuvor. Dann setzte die Kommission einen schwerfälligen Apparat in Bewegung, den sie acht lange Monate auf der Station Innokentjewskaja-Irkutsk arbeiten ließ, um dann ihre „Tätigkeit" abzuschließen und die Angelegenheit der sibirischen Bahnverwaltung zu überweisen. Positive Ergebnisse, die des Schweißes wert gewesen wären, wurden nicht erzielt. Die Hauptschuldigen blieben unermittelt. Die Kommission zieht daraus den Schluß, daß das Verfahren eingestellt werden müsse und der Generalstaatskontrolleur der sibirischen Bahn, General Tschechlataw, hat dem bereits zugestimmt. Der Fiskus bleibt um 7 Millionen bestohlen.

Präsident Castros Auferstehung.

s. Paris, 17. Februar.

Sechs Monate hat die Welt vor dem temperamentvollen Präsidenten Castro Ruhe gehabt. Er hatte die Zügel der Regierung an seine Stellvertreter abgegeben, wie man annahm und hoffte, in der Absicht, sie nie wieder zu übernehmen. Dessen fühlte man sich vollkommen versichert, als verlautete, er sei schwer erkrankt. In der Tat rechneten selbst die Vizepräsidenten Gomez und Velutini nicht mehr mit seiner Rückkehr zur Macht. Sie und der General Alcantara begannen schon vor längerer Zeit, den Kampf um die Nachfolgerschaft Castros vorzubereiten und, jeder für sich, die Kasernen zu bearbeiten. Die Gegner des ersten Vizepräsidenten Gomez fordern seit langem, daß dieser demissioniere, weil zwar Castro im letzten Frühjahr durch Akklamation zum Diktator gemacht worden sei, nicht aber einer der Vizepräsidenten. Die Saat des Hasses, die jene drei Rivalen im Volke säeten, begann bereits Früchte zu bringen und für die Ernte winkten die Vorboten eines Bürgerkrieges; da erscheint auf einmal Castro wieder auf der Bühne, um die Kandidaten für seine Nachfolgerschaft zu belehren, daß es eine mißliche Sache ist, das Fell des Bären zu verkaufen, bevor man ihn hat. Dem Organ der venezolanischen Regierung, „El Constitucional" sendet er telegraphisch ein Manifest, worin es heißt: „Es ist ein Toter, der ins Leben zurückkehrt, um den Umständen gemäß seine Ansicht kund zu tun. Wenn es sich um das Wohl und die Ruhe des Vaterlandes handelt, so wird man nicht darauf zu warten brauchen, daß ich meine Kräfte dafür einsetze, sei es auch in der Stunde, wo ich meinen letzten Seufzer aushauche und solange meine Gegner nicht sagen können Consummatum est über dem Leichnam dessen, den sie schon so lange Zeit beseitigt zu sehen wünschten, als wenn ihr Glück und das der Republik davon abhinge." Castro erklärt in dem Manifest, nachdem er den von seinen Stellvertretern entfachten Parteihader beleuchtet, daß es für den Vizepräsidenten Gomez keinerlei Ursache gebe, zu demissionieren; er fährt dann fort: „Was mich betrifft, so soll mich Gott davor behüten, die Toga eines Magistrates mit dem Degen eines Kriegers zu vertauschen, um einen Diktator aus mir zu machen! Niemals wollte ich, noch wünsche ich jetzt meine Mitbürger unterdrückt zu sehen; mir liegt lediglich ihr Wohlergehen und ihr Glück am Herzen." Präsident Castro hat eine glücklich verlaufene Operation hinter sich, wozu ihm der Ministerrat gemeinsam gratulierte. „El Constitucional" meldet, daß ganz Macota herbeigeströmt kam, um den „Helden" zu sehen, als er sich zum erstenmal wieder auf dem Balkon seines Hauses zeigte. „Die Republik ist gerettet!" fügte das Blatt hinzu. Man pflegt gewöhnlich das Wort, daß die Frauen die besten seien, von denen man am wenigsten spricht, auch auf Völker zu übertragen; in diesem Sinne sagen ja die Franzosen: „Heureux le peuple dont l'histoire est ennuyeux!" In Venezuela scheint es umgekehrt zu sein. Castro wird schon dafür sorgen, daß Venezuela wieder das meistbesprochene und kurzweiligste Ländchen der Erde wird, und die Venezolaner wollen's, scheint's, nicht anders.

Deutsches Reich.

* **Eine „Gegenrechnung".** Das Zentrum hat überall dort, wo es als Stichwahlhelfer der Sozialdemokraten aufgetreten ist, die größten Vorwürfe seitens der „Nationalen", namentlich der Nationalliberalen hören müssen. Das ultramontane Cölner Organ läßt nun aber nicht locker, sondern macht eine „Gegenrechnung" auf, die allerdings nicht angenehm ist. Das Blatt verweist unter ziffernmäßiger Belegung der Einzelfälle auf folgende Wahlkreise von 1884, wo der Sozialdemokrat mit „nationaler" Hilfe (u. a. sogar Bismarck in Frankfurt a. M. für Sabor!) gewählt wurde: München 2, Hannover, Frankfurt a. M., Magdeburg; ferner aus 1903: Frankfurt a. O., Breslau-Ost, Lauenburg, Freiberg, Oschatz, Borna, Böblingen, Eßlingen, Weimar, Speyer, Mainz usw. Wir haben nicht viel für das Zentrum übrig, aber gerecht sollte man doch sein.

* **Der Aufstand in Südwestafrika** kann nunmehr als beendigt gelten. Diese Ansicht spricht auch einer der kompetentesten Kenner der Verhältnisse, Oberstleutnant von Estorff, der Kommandeur des 2. Feldregiments in Südwestafrika, in einem an den Göttinger Ausschuß der Liebesgaben-Sammlung unter dem 12. Januar 1907 gerichteten Schreiben aus. In dem Briefe heißt es: „Wir haben um Weihnachten die große Freude gehabt, einen vollen Erfolg mit der Unterwerfung der Bondels zu erzielen. In Mkomas haben sich insgesamt 158 Kriegsleute der Bondels ergeben und ihre Waffen abgeliefert, etwa 30 ergaben sich weiter nördlich dem Hauptmann Siebert in Lisdood. Was jetzt noch im Felde steht, ist nicht von Bedeutung, in der Hauptsache ist der Aufstand beendet und die Wiederkehr friedlicher Zustände verbürgt. Der Kampf, namentlich im letzten Jahre, war besonders schwer, die Grenzverhältnisse begünstigten den Gegner zu sehr. Tatsächlich ist noch ein großer Teil der Bondelzwarts und fast alle Weiber und Kinder auf englischem Gebiet. Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß die Eingeborenen, namentlich die Hottentotten, in vielen Eigenschaften uns weit übertreffen, in der Geländekenntnis, im Ortssinn, in der Entbehrungsfähigkeit und in den Marschleistungen. Im Aufklärungsdienst waren sie uns weit überlegen, so daß dieser gefährlicher für uns war wie die Gefechte. Dazu kam, daß die menschenleeren Einöden den Kleinkrieg wunderbar begünstigten. Die unausgesetzten Verfolgungen haben den Gegner aber doch schließlich mürbe gemacht, und den Erfolg hat uns allein gebracht, daß die Offiziere und Mannschaften niemals im geringsten versagten bei den außerordentlichen, sich immer wiederholenden Anstrengungen und Gefahren, die scheinbar meist vergeblich waren, und daß sie sich niemals haben entmutigen lassen. Stets mit der gleichen Freude wurde jede Unternehmung begrüßt. Mir hat mancher Kompagnieführer gesagt, die älteren Mannschaften seien fast alle herzkrank, aber sie wollten sich nicht krank melden, weil sie hofften, noch einmal ins Gefecht zu kommen. Der Abgang an Kranken war doch außerordentlich groß; wenn auch das Klima recht gesund ist, so bleibt es doch ungewohnt, und die volle Leistungsfähigkeit wie in Europa hat man hier nicht. Man beneidet die Eingeborenen, wenn man sieht, wie gleichgültig sie die größte Hitze läßt und wie wenig sie die Anstrengungen ermüden. Darin kommt ihnen nur der Bur nahe. Die Unterwerfung der Bondels kam bei der Haltung des Reichstags gerade zur rechten Zeit.

* **Deutschlands Außenhandel im Januar 1907.** Nach dem Januarheft 1907 der vom Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebenen monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel Deutschlands, das am 22. Februar zur Ausgabe gelangt, beträgt im Januar 1907: 1. Die Einfuhr 4 154 368 Tonnen, 116 654 Stück Vieh und andere Tiere, 451 670 Hüte, 50 Fahrzeuge, 127 845 Uhren, 231 494 Faß Salzheringe fremden Fangs, 35 707 Hektoliter Bier, 128 034 ganze Flaschen Schaumwein. 2. Die Ausfuhr 3 258794 Tonnen, 5713 Stück Vieh usw., 569 595 Hüte, 135 Fahrzeuge, 34 387 Uhren, 370 Faß Salzheringe, 47 460 Hektoliter Bier, 46 473 ganze Flaschen Schaumwein. Ein- und Ausfuhr haben gegen den Dezember 1906 fast durchweg abgenommen; nur der Außenhandel mit Hüten war in Ein- und Ausfuhr, mit Salzheringen in der Einfuhr wesentlich stärker als im Dezember. An der Einfuhr sind hauptsächlich Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft und andere tierische und pflanzliche Naturerzeugnisse, Nahrungs- und Genußmittel (mit rund 1,7 von 4,2 Millionen Tonnen), ferner mineralische und fossile Rohstoffe, Mineralöle (mit 2,2 Millionen Tonnen) beteiligt, an der Ausfuhr mineralische und fossile Rohstoffe, Mineralöle mit 2,4 Millionen Tonnen, also fast mit 75 v. H.

* **Koloniale Volksschriften.** Auf Anregung des stellvertretenden Kolonialdirektors Dernburg befaßt sich das „Kolonial-Wirtschaftliche Komitee", Berlin, Unter den Linden 43, mit der Herausgabe kolonialer Volksschriften. Den Schriften ist das zuverlässigste Material zugrunde gelegt, die Tatsachen werden in volkstümlicher Sprache vorgetragen, zum Teil als Erzählung, zum Teil in Form eines Gesprächs. Ihrem Zweck entsprechend sind die Schriftchen zur Verbreitung bestimmt an: Industrie, Handel, Landwirtschaft, an den Auswanderer, an die deutsche Hausfrau usw. Der Satz für die Industrie z. B.

Auch sonst bietet jene „Hauswirtschaftliche Ausstellung" viel Wichtiges und Bemerkenswertes. Ihr Zweck ist, in umfassender Weise zu zeigen, was Wissenschaft und Technik auf dem Gebiete der Hauswirtschaft während des letzten Jahrzehnts geleistet haben. So tritt uns denn hier eine Fülle neuer und meist praktischer Erfindungen entgegen, welche die hauswirtschaftlichen Arbeiten erleichtern sollen und welche auch auf hygienischen Besserungen Bezug nehmen. Mehr als je ist ja heutzutage Zeit Geld, selbst im Küchen-Departement, in dem neuerdings mehr und mehr die Handarbeit unserer braven (?) „Kasserollburschen" durch allerhand Apparate und Maschinen ersetzt oder wenigstens beträchtlich vermindert wird. Und dadurch soll auch manch' verwöhnte Hausfrau Lust bekommen, sich um den häuslichen Herd zu kümmern . . . höchstselbst zu kochen, ist ja im Interesse der übrigen Familienmitglieder nicht durchaus nötig!

Frauenerwerb! Das ist gegenwärtig eins der beliebtesten Schlagworte. Leider bleibt's oft beim Wort, es fehlt der reale Hintergrund. Dies ist jedoch nicht der Fall bei den im Erdgeschoß unseres Kunstgewerbe-Museums stattfindenden Vorführungen der Smyrna- und Gobelinweberei nach einem neuen, von Luise Hamkens erfundenen Verfahren, echten Smyrna zu knüpfen. Viele Wißbegierige umstehen während der Vormittagsstunden mehrere Webstühle, an denen junge Fräulein tätig sind, um nach kleinen Mustern die farbenfrohen, kunstvollen Gewebe mit fleißigen Händen hervorzurufen. Und das geht überraschend schnell, dank einem geschickt konstruierten Webstuhl, der Einfachheit mit Billigkeit vereint und der auch die bisher mit so vielen Schwierigkeiten verbundene Gobelinweberei erleichtert.

Im Lichthofe desselben Kunstgewerbe-Museums treffen wir auf eine sehr fesselnde, vom Landesverein preußischer Zeichenlehrer ausgehende Ausstellung, die uns den in den preußischen höheren Schulen seit mehreren Jahren bestehenden neuen Zeichen-Unterricht vor Augen führt und die sich zahlreichen Besuches erfreut. Wer von uns — falls er nicht ganz besonders veranlagt war — besinnt sich nicht darauf, mit welcher Gleichgültigkeit, ja, mit welch einer gewissen Verächtlichkeit man in der Gymnasiastenzeit auf den Zeichenunterricht blickte. „Unnötiger Krempel", war so das Urteil, und wenn man sich drücken konnte, drückte man sich. Damals herrschte in jenem Unterrichtszweige die Schablone vor, eine recht eintönige Schablone, die von vornherein langweilte und jegliche Freudigkeit erstickte. Das ist seit 1901 anders geworden, kein von vornherein festgelegtes Pensum mehr, keine mühsame Abrichtung, kein trockenes Schema! — Nein, frische Natur und blühende Wirklichkeit. Der jetzige Zeichenunterricht gründet sich, wie von berufener Seite betont wird, auf selbständige Naturbeobachtung, auf eigene Vorstellung, auf Gedächtnis, Kombinationsgabe, Geschmack und konstruktives Denken des Schülers und schließt jede rein mechanische Tätigkeit aus. Das Zeichnen ist Ausdruck von Selbstgeschautem und Erlebtem. Ein stetes Eingehen auf die Eigenart des einzelnen Schülers, ein immer neues Aufsuchen und Bewältigen von Aufgaben künstlerischer oder konstruktiver Art bildet das Leben der Zeichenstunde. — Und was den Gang des Unterrichts anbelangt, so wird von derselben Stelle hervorgehoben, daß er zunächst seinen Ausgang vom beschreibenden und erzählenden Darstellen aus der Allgemeinvorstellung nimmt; man fängt mit dem kindlichen „Malen" an. Die Zeichnungen sind eine Art Bilderschrift, in welcher die einzelnen Vokabeln nur das Typische der Form enthalten. — Allmählich setzt die unmittelbare Naturnachahmung ein. Dabei werden zunächst Gegenstände aus dem Gesichts- und Interessenkreise des Kindes gewählt, die ohne eigentliche Perspektive darstellbar sind: allerlei Geräte und Spielzeuge, auch Blumen, bunte Schmetterlinge und Käfer, farbige Vogelfedern u. a. — Wie man durch Nachahmung der Perspektive und der Beleuchtung auf der Fläche den Eindruck des Körperlichen und der Tiefenausdehnung hervorbringt, lernt der Schüler etwa von seinem 12. Jahre systematisch. Von nun an ist das Stoffgebiet unbegrenzt. Ausgeschlossen ist prinzipiell kein Gegenstand mit Ausnahme der Surrogate der Natur. Auch in der Technik wird die weitestgehende Freiheit gewährt. In den bescheidenen Naturstudien soll der Schüler das Künstlerische der Erscheinung erfassen und darstellen lernen. Eine besondere Stellung nehmen diejenigen Naturstudien ein, welche eine Bildwirkung erstreben; sie sind vornehmlich Übungen des Geschmackes. — Durch skizzierendes Schnellzeichnen nach Natur und aus dem Kopfe soll der Schüler sich jene Leichtigkeit im graphischen Ausdruck aneignen, die das Zeichnen zur mühelosen Formenschrift und erst dadurch zu einem im Leben brauchbaren Instrument macht. —

Die Ausstellung, an der sich etwa sechzig höhere Knaben- und Töchterschulen beteiligten, zeigt auf das überzeugendste die tatsächlich ungeahnten Erfolge des neuen Unterrichts. Alles Schematische, Nüchterne, Gequälte ist verschwunden, man spürt fast allenthalben das erfreulichste Verständnis für die Natur, und in vielen Fällen ein solch schnelles und künstlerisches Auffassen und Wiedergeben derselben, daß man bei Hunderten von Schülern von einem wirklichen Talent sprechen könnte. Und da mag häufig der Lehrer bremsen müssen, daß nicht eine gewisse Befähigung die Betreffenden verleitet, den Künstlerberuf einzuschlagen — denn wenn sich dazu auch viele berufen fühlen, so sind doch nur wenige auserwählt!

Zu diesen Auserwählten zählt Georg Schöbel, der sich im Laufe der letzten Jahre von einem liebenswürdigen Genremaler zu einem reifen, ernsten Maler Friedrichs des Großen und seines Zeitalters aufgeschwungen. Das beweist seine Atelier-Ausstellung, welche nur die künstlerischen Früchte eines Jahres — vom Februar 1906 bis Februar 1907 — enthält. Ein großes, bis in einzelste vollendet durchgeführtes Ge-

umfaßt: „Baumwolle, Kautschuk, Kupfer, Kakao, Hanf, Ölfrüchte, Gerbstoffe und die deutschen Kolonien". Einzelnummern sind: „Der Handel der deutschen Kolonien", „Die Rückständigkeit des Eisenbahnbaues in den deutschen Kolonien", „Die deutsche Hausfrau und die Kolonien". In Vorbereitung sind: „Das deutsche Handwerk, die deutsche Landwirtschaft, der deutsche Auswanderer und die Kolonien" usw. Körperschaften und Vereinen, Fabriken und Stellen, welche sich zur Verbreitung eignen, werden die kolonialen Volksschriften von dem Komitee frei zur Verfügung gestellt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 22. Februar.

Schulfragen.

Man schreibt uns aus ländlichen Lehrerkreisen:

Bekanntlich fängt seit Einführung der mitteleuropäischen Zeit der Unterricht in den Schulen während des Winters eine halbe Stunde später, statt um 8 erst um 8½ Uhr an. Mit Beginn dieser Woche haben die höheren Schulen Wiesbadens wieder um 8 Uhr begonnen, in den städtischen Volksschulen ist dies schon 8 Tage früher der Fall gewesen und in den Landschulen sogar schon vor 14 Tagen. Wer daran denkt, daß die Kinder vor 8 Uhr schon in der Schule sein müssen, manche oft noch einen sehr weiten Weg dahin zurückzulegen haben, der kann leicht ermessen, wie früh diese schon aufstehen müssen und wie hart und beschwerlich bei der jetzigen Witterung für die Schüler der unteren Jahrgänge der Weg werden muß. Es zeigt sich auch hier wieder der Unterschied zwischen Stadt und Land, der sich besonders im Schulwesen so sehr geltend macht. Es lege sich nur jedes einmal die Frage vor und suche sie zu beantworten: Warum müssen die Kinder auf dem Lande früher zur Schule als diejenigen in der Stadt? Und man füge die weitere Frage hinzu: Welche Gründe rechtfertigen es, daß die Volksschüler in bezug auf Beginn und Ende des Unterrichts anders behandelt werden als die Schüler höherer Schulen?

Ebenso ungerecht ist es aber auch, daß in den Landschulen die während des Winters ausfallende halbe Stunde, die sich zudem durch Verkürzung der Pausen auf eine Viertelstunde täglich vermindert, nachzuhalten ist, so daß sich der Unterricht bis 4 Uhr nachmittags hinzieht, während in der Stadt nichts nachgehalten zu werden braucht. Wenn denn einmal darauf bestanden werden soll, diese Viertelstunde nicht direkt ausfallen zu lassen, so ließe sich dieselbe doch leicht dadurch ausgleichen, daß vielleicht an jeder Unterrichtsstunde oder an geeigneten, weniger wichtigen Unterrichtsfächern je einige Minuten gekürzt würden. Für dieses Jahr ist es ja zu spät, aber es wäre wünschenswert, wenn mit Beginn des nächsten Wintersemesters auch diese Angelegenheit einheitlich geregelt würde.

Auch sonst haben die Stadtkinder noch manches vor den Landkindern voraus. Es möge hier nur noch auf eins hingewiesen werden. Das Wort „eisfrei", das die Herzen aller Kinder in begreiflicher Weise höher schlagen läßt, kennt man auf dem Lande nicht. Da heißt's in der namentlich zur jetzigen Winterszeit recht dumpfen Schulstube sitzen bleiben und immer weiter unterrichten, damit ja von dem oft sehr reichlich bemessenen „Stoffe" nichts übrig bleibt, während die Stadtkinder sich in der klaren und so gesunden Winterluft lustig auf dem Eise oder der Schlittenbahn tummeln können. Als ob die Kinder im Hinblick auf das bevorstehende oder stattgehabte Vergnügen nicht doppelt freudiger arbeiten würden! Man wende nicht ein, daß den Landkindern dazu mehr Gelegenheit geboten wäre als dies in der Stadt der Fall sein kann. Gar mancher Knabe und manches Mädchen muß nach Schluß der Schule zu Hause helfen und hat von der kurzen freien Zeit überhaupt keinen Nutzen. Gerade diesen wäre hin und wieder ein eisfreier Nachmittag sehr zu gönnen.

* a.

Nachschrift der Redaktion. Im großen und ganzen teilen wir die Ansicht des Herrn Einsenders; wir möchten seine Ausführungen nur nach einer Richtung hin ergänzen. Dem gesunden Eissport macht auch die Wiesbadener Volksschule viel zu wenig Konzessionen; unseres Wissens hatten die hiesigen Volksschüler im Verlaufe dieses, gewiß reichlich mit Eis und Schnee gesegneten Winters nur ein einzigesmal einen „eisfreien" Nachmittag. Warum das? Der gute Einfluß des Wintersports auf die körperliche und geistige Entwickelung der Kinder wird von allen, halbwegs auf modernem Boden stehenden Pädagogen uneingeschränkt anerkannt, um so weniger ist es verständlich, daß man der Jugend nicht recht häufig Gelegenheit gibt, sich dem gesundheitsfördernden Vergnügen hinzugeben. — Die Klage über den zu frühen Schulanfang ist nicht neu, aber sie ist durchaus berechtigt. Es ist in der Tat schwer einzusehen, weshalb die Kleinen anfangs Februar, also zu einer Zeit, wo es um 7 Uhr in der Regel noch dunkelt, schon um 8 Uhr in der Schule sein sollen!

Internationale Abolitionistische Föderation.

Am vergangenen Dienstag fand im Rathaus die Generalversammlung des Wiesbadener Zweigvereins der Intern. Abolitionistischen Föderation statt. Es hatte sich eine stattliche Anzahl von Mitgliedern eingefunden, sowie auch mehrere Freunde der Sache. Nachdem die üblichen Berichte verlesen, wurde die Ersatzwahl für ein im Laufe des letzten Jahres ausgeschiedenes Mitglied vorgenommen. Die Wahl fiel auf eine Mainzer Dame, da die Versammlung einig war, daß die Mainzer Mitglieder, die fast ein Fünftel des Zweigvereins ausmachen, wohl zu einer Vertretung im Vorstand berechtigt sind. Nach erledigter Tagesordnung ergriff die Vorsitzende das Wort zu einer kurzen Darstellung des Lebens und Wirkens der jüngst verstorbenen Gründerin der Föderation. Sie sagte, es sei interessant, zu verfolgen, wie schon in der Kindheit zu den hervorragendsten Charaktereigenschaften von Mrs. Butler der Grund gelegt sei.

Der Vater, ein ausgezeichneter Landwirt, nahm zu gleicher Zeit den eifrigsten und tätigsten Anteil an den großen Fragen seiner Zeit, unter denen die wichtigsten die Abschaffung der Sklaverei in den englischen Kolonien und die Reform des Wahlrechts waren. Er flößte seinen Kindern, Töchtern sowohl wie Söhnen, den tiefsten Abscheu vor aller Tyrannei und Willkürherrschaft ein und Achtung vor den Menschenrechten, auch der geringsten und niedrigsten. Er lehrte sie Patriotismus, indem er wiederum die Töchter wie die Söhne in die Verfassungsgeschichte ihres Landes einführte und sie so die verbrieften und hart erkämpften Freiheitsrechte verstehen und schätzen lernten. Als die Zeit kam, wo englische Gesetzgeber die Verwegenheit hatten, durch Statut in ihrem freien Lande eine Klasse von weiblichen Sklaven zu schaffen, damit sittenlose Männer in ihrer Gesundheit geschützt würden, da bäumte sich nicht nur das Gerechtigkeitsgefühl, sondern auch der edle Nationalstolz der freien Engländerin in Mrs. Butler auf. Als ihr Gatte, Kanonikus der englischen Staatskirche, mit dem sie in der allerglücklichsten Ehe lebte und der ihrer in jeder Beziehung würdig war, ihr seinen Segen gegeben hatte, „da", schrieb sie, „war mein Entschluß gefaßt, und ich machte mich bereit, dem Beispiel des alten Römers Quintus Curtius zu folgen und mich in den Abgrund zu stürzen, daß die klaffende Wunde meines Volkes sich wieder schließen möge". Mrs. Butler hat wiederholt betont, gerade in den letzteren Jahren, wo eine andere Generation heraufgekommen war, daß sie den Kampf gegen das staatlich organisierte Laster in erster Linie als Bürgerin eines freien Landes aufgenommen hätte, mit dessen Grundgesetzen diese Einrichtung im krassesten Widerspruch stand. Sie wiederholte oft, daß diese Frage keine spezifische „Frauenfrage" sei. Sie warnte die Männer, daß, wenn einmal die verbrieste Unverletzlichkeit der menschlichen Person selbst in den gesunkensten Mitgliedern des Volkes angetastet sei, auch ihre Ehre und Freiheit ebenfalls in Gefahr schwebe. Es scharten sich denn auch viele, viele Männer um sie; in erster Linie die Arbeiter Nordenglands und dann auch die besten und edelsten aus anderen Kreisen, die sie alle als Führerin anerkannten. Sie hat auch mit den Männern Schulter an Schulter gestanden in den heißen Wahlkämpfen, wo sie oft in Lebensgefahr schwebte, doch dieses, sowie Beschimpfungen, Verleumdungen, der Ostracismus der Gesellschaft, die Entfremdung von Freunden war leicht zu ertragen, schreibt sie, „im Vergleich zu den Seelenqualen, die ich erduldete, als ich dem empörenden Unrecht tatenlos zusehen mußte". Ihr „Kreuzzug", wie sie ihn selbst nennt, begann 1869, und im Jahre 1886 wurden die bekämpften Gesetze durch Parlamentsbeschluß abgeschafft, aber er wurde weiter verfolgt auf dem Kontinent und ein Sieg nach dem anderen davongetragen, wenn auch in langen Zwischenräumen. Die Reglementierung ist abgeschafft in den Kantonen der Schweiz außer Genf, in Norwegen, Dänemark, den meisten Städten Hollands; in Italien sind Fortschritte zu verzeichnen und Frankreich rüstet sich, die Abschaffung einzuführen. Der Geist, der Mrs. Butler beseelte, und den sie so wunderbar verstand, auch anderen einzuflößen, wird, obgleich sie nicht mehr ist, doch weiter wirken, und diesem Geiste ist der endliche Sieg gewiß.

Praktische Maßnahmen gegen den Alkoholmißbrauch.

Einem uns zugehenden Berichte des hiesigen Bezirksvereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke entnehmen wir folgendes:

Im zweiten Betriebsjahr steigerte sich der Zuspruch der Kaffeehalle am Hess. Ludwigsbahnhof ganz bedeutend, so daß oft, namentlich in der Mittagszeit, der Raum nicht zur Unterbringung der Gäste ausreichte. Aus diesem Grunde und im Hinblick auf die vielen am Kanalbau beschäftigten Arbeiter wurde ein heller luftiger Anbau aufgeführt, der seinen Zweck völlig erfüllte. Seit Verlegung der Bahnhöfe ergeht öfter die Aufforderung an uns, eine Kaffeehalle am neuen Bahnhof zu errichten, da dort ein derartiges Unternehmen geradezu ein Bedürfnis ist. Leider können wir diesen Wünschen nicht entsprechen, da unsere Gesuche an die zuständigen Behörden abschlägig beschieden wurden. Das ist bedauerlich, da es sich hier um eine wichtige soziale Wohlfahrtseinrichtung handelt. Das neue Kaffeehäuschen soll übrigens in gefälliger Form, ähnlich wie dasjenige vor dem Frankfurter Hauptbahnhof, ausgeführt werden.

Der Besuch der Kantine am Güterbahnhof-West hat zugenommen, obgleich im Verhältnis zu der Zahl der dort beschäftigten Leute viel zu viel Schankstätten im nahen Umkreis eröffnet sind. Das Verständnis für unsere gegen den Mißbrauch geistiger Getränke gerichteten Bestrebungen nimmt erfreulicherweise auch unter den Transportarbeitern und den Fuhrleuten immer mehr zu. Auch die großen Speditionsfirmen erkennen die Vorteile der Mäßigkeitsbestrebung an. So verteilte z. B. die „Kohlenverkaufs-Gesellschaft" die vorzügliche Aufklärungsbroschüre: „Die Alkoholfrage" von Prof. v. Bunge an ihre Arbeiter. Die Firma L. Rettenmayer und die Güter-Eisenbahn-Direktion bezogen öfter Kaffeemarken zum Verteilen.

Wenn auch das finanzielle Ergebnis sehr gering ist, so werden wir doch in der eingeschlagenen Richtung weiterwirken. Verabreicht wurden in den beiden Hallen 55 530 Tassen Kaffee à 6 bis 10 Pf., 22 000 Kakao à 10 Pf., 11 860 Liter Milch, 7825 kalte Getränke, 3270 ½-Liter-Gläser kalte und heiße Limonaden, dazu ein kleiner Berg von Butterbroten, Käse, Eiern usw. Besonders beliebt waren warme Suppen, wovon durchschnittlich jeden Mittag 180 ½-Liter-Schüsseln verabreicht wurden. Auch sonstige Speisen wurden mehr verlangt wie im Vorjahre. Trotz der Erhöhung der Lebensmittelpreise wurden die niedrigen Preise beibehalten. Während des Andreasmarktes fand in der Trinkhalle ein Ausschank von warmen Getränken statt, welcher besonders von den Marktleuten stark in Anspruch genommen wurde. Erwähnt sei noch, daß seit dem Frühjahr das Café auf dem Eisklub-Sportplatz am Wolkenbruch mitgeführt wurde. Dort war besonders an den Eislauftagen starker

---

mälde: „Friedrich der Große und seine Offiziere in Sanssouci" — den König zeigend, wie er einen Kriegs- oder Manöverplan erörtert — und 150 Studien und Entwürfe zu diesem Bilde und zu drei in umfangreichen, sorgsam ausgeführten Farbenskizzen festgelegten Gemälden „Friedrich der Große bei Leuthen (Parchwitz 1757), „Huldigung der Stände in Breslau 1741" und „Kaiser Wilhelm II. mit den Fahnen der Garde" (die Linden entlangziehend vorüber am Palais des alten Kaisers). Ein bezwingender Schwung liegt bei aller geschichtlichen Genauigkeit in den Gemälden, jede Gestalt ist charakteristisch, in der Darstellung nichts Zersplittertes, Auseinanderwirrendes, bei allem Vorzüglichen der Einzelheiten richtet sich das Interesse doch stets auf den Hauptgegenstand. Und mit welcher Liebe und Vertiefung wurden die Studien ausgeführt, da sitzt alles wie aus einem Guß, zehnmal und öfter ward diese und jene Gestalt in stets neuer Stellung und Beleuchtung skizziert, nicht minder die vielen Verschiedenheiten des Hintergrundes.

Aus Kunst und Leben.

* **Die Theaterkritik im Zivilprozeß.** Ein interessanter Theaterprozeß kam dieser Tage in Zürich zur Verhandlung. In der „Züricher Post" vom 28. März 1906 war der Schauspieler am Züricher Stadttheater Herr Franz Czerny, der im „Kaufmann von Venedig" den Antonio darstellte, einer scharfen Kritik unterzogen worden. Czerny, so hieß es, habe sich als eine vollkommene Null erwiesen und mit einer Leistung schlimmster Art aufgewartet. Im weiteren Verlauf der Kritik war der Ausdruck „Hampelmann" gebraucht. Czerny erhob gegen den Theaterkritiker der „Züricher Post" Herrn Dr. Karl Frey (Konrad Falke) Klage und verlangte 2000 Frank Entschädigung. Das Bezirksgericht verurteilte den Beklagten zu einer Buße von 300 Frank; das Obergericht aber hat die Klage mit folgender vernünftigen Begründung abgewiesen:

Richtig ist, erklärt das Obergericht, daß derjenige, welcher über einen anderen Tatsachen oder Urteile verbreitet, die geeignet sind, diesen anderen wirtschaftlich oder moralisch zu schädigen, sich einer widerrechtlichen Handlung schuldig macht, für die er auch zivilrechtlich verantwortlich gemacht werden kann. Die Frage nun, ob dieser Grundsatz auch auf die Beurteilung künstlerischer Leistungen anwendbar sei, hat das Obergericht verneint. Die künstlerische Tätigkeit, so heißt es in der Urteilsbegründung, richtet sich an das ästhetische Empfinden des Publikums. Seinen Ausdruck findet dieses Empfinden — abgesehen von spontanen Äußerungen des Beifalls oder Mißfallens — in der Regel in den Kunsturteilen des einzelnen, namentlich der berufsmäßigen Kunstkritik. Wenn nun auch das ästhetische Empfinden und das darauf beruhende Kunsturteil in bestimmten Gesellschaftskreisen ein mehr oder weniger einheitliches sein mag, so lassen sich doch feste, allgemein gültige Normen hierüber nicht aufstellen; es muß dem einzelnen freistehen, nach seinem subjektiven Empfinden etwas schön oder häßlich, also künstlerisch gut oder schlecht zu finden, selbst wenn sein Urteil anderen, vielleicht der Mehrheit, als falsch erscheint; das ästhetische Urteil ist an sich unkontrollierbar und unterliegt als solches keiner Nachprüfung nach objektiven Prinzipien. Dies gilt in besonderem Maße von den künstlerischen Darbietungen des Schauspielers, bei denen schon infolge des Umstandes, daß sie nur in einem bestimmten Zeitmoment in die Erscheinung treten, eine solche Nachprüfung als ausgeschlossen erscheint. Aus dieser Unkontrollierbarkeit des ästhetischen Urteils folgt, daß auch die Kritik des Beklagten, soweit sie den Rahmen eines Kunsturteils nicht überschreitet, nicht zum Gegenstand einer Klage wegen widerrechtlicher Schädigung gemacht werden kann, und zwar auch dann nicht, wenn nachgewiesen werden könnte, daß die Kritik unzutreffend und objektiv ungerecht sei. Wenn nun auch die Form der eingeklagten Kritik als ungewöhnlich scharf bezeichnet werden müsse, so liege doch kein Grund zu der Annahme vor, daß sie nicht der wirklichen künstlerischen Überzeugung des Beklagten entsprochen habe. Auch die Worte „Hampelmann" und „Jammertrompeter" beziehen sich auf die künstlerische Leistung der Klägers, seine Wiedergabe der Rolle des Antonio, aus dem er eine diesen Ausdrücken entsprechende Figur gemacht habe; eine Beschimpfung des Klägers enthalten sie nicht, da der Beklagte nur sagen wollte, daß der Kläger seine Rolle ungenügend beherrscht und deshalb den Eindruck eines Hampelmannes gemacht habe. Eine Beschränkung des Rechtes der Kritik in dem Sinne, daß der Kritiker jedes seiner Urteile, sofern es für die Person des Kritisierten ungünstig oder nachteilig ist, ähnlich wie im Falle der „üblen Nachrede" zu vertreten hätte, würde mit dem Wesen und Zweck der Kunstkritik im Widerspruch stehen.

Theater und Literatur.

Der Schriftsteller Maximilian Schmidt in München, der Dichter des bayerischen Waldes, feiert am 25. d. M. seinen 75. Geburtstag.

„Die Büchse der Pandora", Frank Wedekinds Drama, das an verschiedenen Bühnen infolge Zensurverbots nicht zur Aufführung gelangen konnte, geht noch in dieser Spielzeit in den Kammerspielen des Deutschen Theaters in Berlin vor geladenem Publikum in Szene.

Aus London wird geschrieben: Der Verlag der „Times" hat vom Kapitel der Paulskirche die Erlaubnis erhalten, dem verstorbenen Kriegskorrespondenten Sir William H. Russel in der Paulskirche ein Denkmal errichten zu dürfen. Freunden und Verehrern des Verstorbenen wird gestattet, zu den Kosten des Denkmals beizutragen. Es dürfte dies das erste Denkmal für einen Zeitungskorrespondenten werden.

Andrang. Sämtliche Betriebe waren alkoholfrei. Die fachwirtliche Leitung aller Unternehmungen hatte unser Verwalter Otto Dittrich übernommen, welcher sein Amt mit Lust und Liebe ausfüllte. c.

— **Wohnungsfeuchtigkeit und Mieter.** Zu unserem Aufsatz über „Wohnungsmängel — Mieterschuld" wird uns mitgeteilt: „Feuchtigkeit der Wohnung gibt oft Veranlassung zu Streitigkeiten zwischen Mieter und Vermieter. Über die Verpflichtungen, die dem Mieter obliegen, um einer etwaigen Feuchtigkeit der Mietsräume vorzubeugen, spricht sich ein in der „Rechtspr. d. O.-L.-G." mitgeteiltes Urteil des Oberlandesgerichts Hamburg besonders aus. Es war festgestellt worden, daß dem Mieter die Wohnung in trockenem Zustande übergeben war. Erst im Winter hatte sich dann auf den Tapeten Feuchtigkeit gezeigt, die nicht von außen eingedrungen war, da die Mauern und Fenster dicht waren. Der gerichtliche Bausachverständige vermochte auch keinerlei Mängel der Bausausführung festzustellen. Das Gericht kam deshalb zu der Schlußfolgerung, daß die Pflege, die die Wohnung erforderte, um sie dauernd in einem gebrauchsfähigen Zustande zu erhalten, nicht über dasjenige Maß hinausging, welches einem Mieter zugemutet werden müsse. „Jedenfalls aber kann der Mieter, wenn er durch solche Unterlassung verursacht, daß die Räume nicht dauernd voll gebrauchsfähig sind, nicht geltend machen, daß die Tauglichkeit zum vertragsmäßigen Gebrauch gemindert sei. Er hat seinerseits den Fehler zu vertreten." Es konnte sogar, wie das O.-L.-G. ausdrücklich betont, sogar in Frage kommen, ob nicht der Vermieter, wenn der Mieter eine derartige Pflege unterläßt, diesen wegen Verletzung der Obhutspflicht belangen kann."

— **Über die Errichtung von Kehrbezirken für Schornsteinfeger** sind von den zuständigen Ministerien ausführliche Bestimmungen erlassen worden. Diese werden den Regierungspräsidenten übersandt zur Prüfung, inwieweit die für jeden Bezirk bestehenden Verwaltungsanordnungen eine Abänderung oder Ergänzung zu erfahren haben werden. Insbesondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Abgrenzung der Kehrbezirke nach der Größe auch in weiterem Umfange, also auch für kleinere Ortschaften und nicht zusammenhängende Ortschaften statthaft ist. Für die Bezirksschornsteinfeger können noch weitere Dienstpflichten aufgenommen werden. Insbesondere kann vorgeschrieben werden, daß sie bei Schadenbränden Hilfe zu leisten und bei Brandschau mitzuwirken haben, sowie daß sie verpflichtet sind, sich auf Verlangen an den Bauabnahmen zu beteiligen. Die Regierungspräsidenten können sich die Zustimmung zur Anstellung der Bezirksschornsteinfeger vorbehalten. Außerdem kann in den Regulativen bestimmt werden, daß Bewerber, zu deren Anstellung die Zustimmung versagt worden ist, endgültig in der Bewerberliste gestrichen werden. Darüber, ob Unbescholtenheit der Bewerber oder der Gesellen vorliegt, ist nach den Umständen des Einzelfalles Entscheidung zu treffen. Dabei ist davon auszugehen, daß über geringfügige Bestrafungen der Regel nach hingesehen werden kann. Die schon jetzt angestellten Bezirksschornsteinfeger sollen bei der Neuregelung auch dann berücksichtigt werden, wenn sie den Anstellungsbedingungen nicht voll entsprechen. Die Errichtung der Kehrbezirke dient lediglich feuerpolizeilichen Zwecken, nämlich der gehörigen Kontrolle über die ordnungsmäßige Reinigung der Schornsteine nach Maßnahme der darüber erlassenen Vorschriften.

— **D-Züge in den Fahrplänen.** Die D-Züge, so hatten wir berichtet, waren aus den ersten der Sommerfahrpläne verschwunden. Die Badischen Staatsbahnen haben in ihrem Fahrplan, der am 1. Mai mit dem neuen Personentarif eingeführt werden soll, keine Angaben darüber gemacht, welche Schnellzüge aus Korridorwagen bestehen. Wir hatten den Wunsch angeschlossen, daß Angaben über die D-Züge in den Fahrplänen der deutschen Eisenbahnen auch nach der Tarifreform beibehalten werden. Wir können heute mitteilen, daß dieser Wunsch jedenfalls in der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft und wohl auch bei anderen Verwaltungen erfüllt werden wird. Zwischen dem preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten und dem Reichspostamt ist vereinbart worden, die schnellfahrenden Züge in folgender Weise zu kennzeichnen. Von allen Schnell- und Eilzügen werden die Abfahrts- und Ankunftszeiten fett gedruckt. Die Schnellzüge, für deren Benutzung Zuschlag zu entrichten ist, erhalten links von den Fahrzeiten jenen aus kurzen Strichen bestehenden Streifen, mit dem bisher die D-Züge bezeichnet wurden. Soweit die Schnellzüge aus Korridorwagen bestehen, behalten die Züge ihre bisherige Bezeichnung als D-Zug. Es ist neuerdings zwar fraglich geworden, ob gerade diese Kennzeichnung der D-Züge, die der bisherigen entspricht, in Zukunft beibehalten werden kann. Jedenfalls aber wird man aus den amtlichen Fahrplänen und aus dem Reichs-Kursbuch ersehen können, welche Schnellzüge Durchgangswagen haben. Für diese werden auch jedenfalls bei den preußisch-hessischen Eisenbahnen Platzkarten zum Belegen von bestimmten Plätzen ausgegeben. Eine besondere Gebühr wird dafür natürlich nicht erhoben.

— **Turnerisches.** Der 69. Kreisturntag des 9. Kreises (Mittelrhein), dem auch der Turngau Wiesbaden angehört, findet, wie bereits kurz mitgeteilt, auf Einladung des 1. Kreisvertreters, Großherzoglichen Turninspektors Schmuck-Darmstadt, am Sonntag, 3. März, in Marburg statt. Die Tagesordnung ist sehr wichtig, da diesmal die Abänderung der Wett- und Musterriegen-Turnordnung, Neuwahl des geschäftsführenden und des Turnausschusses, Wahl der Abgeordneten zum 14. deutschen Turntag, Gründung einer Kreiszeitung und Bestreitung der Kosten derselben, das 11. deutsche Turnfest in Frankfurt a. M., Abänderung des § 11 Absatz 1 der Kreissatzungen, die Zusammensetzung des Kreisturntages betreffend, und andere wichtige Punkte zur Beratung stehen. Besonders bemerkenswert ist es, daß die diesmalige Tagung ohne Verabreichung von Speisen und Getränken stattfindet und daß auch das Rauchen vermieden werden soll, „da die Befriedigung derartiger Bedürfnisse und Genüsse geeignet ist, Störungen der Aufmerksamkeit und Erschwerung der Verhandlungen hervorzurufen."

— **Die gute Stelle.** Der Landrat des Kreises Höchst schreibt im neuesten Amtsblatt der Kgl. Regierung die Stelle eines Expedienten aus. Bedingt wird: völlige Vertrautheit mit der selbständigen Bearbeitung der Baupolizei- und den Invalidenversicherungssachen. Und was wird dem Beamten, der in zwei durchaus nicht so einfachen Ressorts völlig daheim sein soll, geboten? Monatlich 90 Mark! Im Landratsamt zu Höchst scheint man die teuere Zeit noch nicht zu fühlen.

— **Selbstmord.** Gestern morgen hat ein 38jähriger Kaufmann, der bei einer hiesigen Speditionsfirma beschäftigt war, in Schierstein, gegenüber dem Gebäude der Wasserbauverwaltung, den Tod im Rhein gesucht und gefunden. Durch Arbeiter war der Lebensmüde beobachtet worden, konnte jedoch an seinem Vorhaben nicht mehr verhindert werden. Die Leiche wurde bald darauf gelandet und von den Angehörigen des Verstorbenen anerkannt. Er stammt von Biebrich und hinterläßt eine Witwe. Die Tat soll er in nervöser Überreizung begangen haben.

— **Immobilien-Versteigerung.** Bei der gestern abgehaltenen Versteigerung des städtischen Grundstücks Schwalbacherstraße 8 (ehemaliger Kanalbauhof) blieb die „Wiesbadener Turngesellschaft" Letztbietende mit der neuen Taxe von 175 000 Mark. Der genannte Verein will sich dort ein eigenes Heim errichten, nachdem er sein Haus Wellritzstraße 41 vor einiger Zeit mit erheblichem Gewinn an die hiesigen Gewerkschaften verkauft hat.

— **Freie Schulstellen** sind zu besetzen in: 1. Langendernbach, Kreis Limburg, kath. Lehrerinstelle mit 900 M. Grundgehalt, 100 M. Mietsentschädigung, 100 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 20. 3. 1907. — 2. Eitelborn, Kreis Unterwesterwald, kath. Lehrerinstelle mit 1000 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 100 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 20. 3. 1907. — 3. Merenberg, Kreis Oberlahn, evang. Lehrerstelle mit 1050 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 10. 3. 1907. — 4. Kirdorf, Kreis Obertaunus, kath. Lehrerstelle mit 1200 M. Grundgehalt, 300 M. Mietsentschädigung für verheiratete, 167 M. für unverheiratete Lehrer, 175 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 15. 3. 1907. — 5. Bicken, Kreis Dill, evangelische Lehrerstelle mit 1240 M. Grundgehalt, einschließlich 140 M. Vergütung für kirchliche Dienste, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 15. 3. 1907. Antritt zu sämtlichen Stellen am 1. 4. 1907.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kunstsalon Banger,** Luisenstraße 9. Neu ausgestellt durch die Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst: Vierhundert Rembrandt-Radierungen. Die Abonnenten des Kunstsalon Banger haben freien Eintritt.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Ein Centenar-Jubiläum** begeht heute die Firma Konrad Tack u. Ko., Deutschlands bedeutendste Schuhwarenfabrik in Burg b. Mgd., durch Eröffnung des 100. Verkaufshauses Metz, Klein-Pariserstraße 8. Die Firma hat es verstanden, sich durch das Prinzip, nur gute Qualitäts-Schuhwaren in eigener Fabrikation herzustellen und zu eigenen, populären Preislagen, durch eigene Verkaufsgeschäfte dem kaufenden Publikum zuzuführen, einen Weltruf zu verschaffen. Wenn man heute von den Fabrikaten dieser Firma spricht, so wird solches stets in Verbindung mit Solidität, Eleganz und Preiswürdigkeit geschehen, welche Eigenschaften sämtlich die besonderen Kennzeichen der Fabrikate von Konrad Tack u. Ko. bilden. Für die gewaltige Größe dieses in Deutschland einzig dastehenden Unternehmens ist es bezeichnend, daß dasselbe nunmehr rund 100 eigene — über ganz Deutschland verbreitete — Verkaufshäuser unterhält, über 2000 Angestellte beschäftigt und mittels 1000 Spezialmaschinen neuester Konstruktion wöchentlich ca. 25 000 Paar Schuhe und Stiefel fertigstellt. Auch in Wiesbaden unterhält die Firma Konrad Tack u. Ko. bekanntlich ein Verkaufsgeschäft, und zwar Marktstraße 10, dessen besondere Beachtung wir hiermit angelegentlichst unseren verehrlichen Lesern empfehlen. Wir aber wünschen der Firma Konrad Tack u. Ko. in Burg b. Mgd. weiteres Wachsen und Gedeihen zum Heile der deutschen Schuhwaren-Industrie.

Vereins-Nachrichten.

* Der Männer-Gesangverein „Cäcilia" hat den für kommenden Sonntag beabsichtigten Familienausflug nach Rambach zu Mitglied Ph. Christ (jetzt L. Röhrig aus Wiesbaden) um 8 Tage verschoben und findet dieser demgufolge am Sonntag, den 3. März, statt. Besondere Einladungen ergehen diesmal nicht.

* Turnverein Wiesbaden. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Jahres-Hauptversammlung morgen Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, stattfindet. Die Tagesordnung ist sehr wichtig und daher rege Beteiligung zu erwarten, weshalb auch die Versammlung im großen Saal stattfindet.

N. **Biebrich,** 22. Februar. Nach dem Jahresbericht des Militärvereins ist das abgelaufene Jahr für den Verein ein sehr erfolgreiches. Der Mitgliederstand ist bedeutend gewachsen. Das Gesamtvermögen des Vereins beläuft sich auf 3697.56 M. An Unterstützung wurden im verflossenen Jahre 455 M. bezahlt. Mit 2 Ehrenmitgliedern, 254 Mitgliedern, darunter 15 Offizieren des Beurlaubtenstandes, tritt der Verein in das Vereinsjahr ein.

= **Bierstadt,** 22. Februar. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung waren sämtliche Mitglieder unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Hofmann anwesend. Als erster Punkt wurde beschlossen, daß die Gemeinderechnung im Rathaus offen ausgelegt werden soll. Der zweite Punkt betraf die Genehmigung des Voranschlags für das Etatsjahr 1907. Derselbe balanciert sich in Einnahmen und Ausgaben auf 102 000 M. und wurde ebenfalls einstimmig genehmigt. In dem Voranschlag sind verschiedene Gehaltsaufbesserungen unserer Gemeindebeamten vorgesehen. Der dritte Punkt betraf die Feststellung der diesjährigen Gemeindesteuer. Die Einkommensteuer wurde auf 100 Proz., die Realsteuer auf 150 Proz. und die Betriebssteuer auf 100 Proz. festgesetzt. Der letzte Punkt betraf die Genehmigung zur Errichtung einer Müll-Grube, sowie die Anschaffung eines Schlammwagens. Beides wurde gleichfalls genehmigt.

+ **Aus dem Ländchen,** 21. Februar. Herr Missionar Hoffmann von Neu-Guinea hält in den Orten des Dekanats Wallau zurzeit Missionsvorträge. Die letzten finden am 24. Februar in Wallau und in Erbenheim statt. Die Kollekte, welche in den einzelnen Orten bei diesen Vorträgen erhoben wird, ist für die Rheinische Mission bestimmt.

ö. **Höchst a. M.** 21. Februar. Der Kreistag hat beschlossen: Die Realsteuern einschließlich der Betriebssteuer künftig mit dem gleichen Prozentsatz zu den Kreisabgaben heranzuziehen, mit welchen die Einkommensteuer belastet ist; Kreisangehörige mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 M. werden zu den Kreisabgaben herangezogen: bei einem Einkommen von mehr als 420 M. bis einschließlich 600 M. nach einem Jahressteuersatz von 2.40 M.; bei einem Einkommen von mehr als 660 M. nach einem Jahressteuersatz von 4 M., von einem Jahreseinkommen unter 420 M. sind die Kreisabgaben nicht zu entrichten. Es mutet sehr seltsam an, daß der Kreistag das geringe Einkommen von über 420 bis 660 M. noch mit einer besonderen Abgabe belasten will!

u. **Schwanheim,** 20. Februar. Die Baufirma Junior aus Frankfurt erwarb vor einigen Jahren das gesamte Oberfeld der Schwanheimer Gemarkung und zwar versteht man darunter den Teil, welcher sich östlich des Ortes bis nach Niederrad hin ausdehnt, ein Gelände von mehreren hundert Morgen. Neuerdings setzt die Firma den Geländeankauf hier am Orte fort und es mag das wohl dem Umstande zuzuschreiben sein, daß wir nun eine Brücke haben, die uns den längst erhofften Zuzug von auswärts bringen wird. Von ihm erwartet man dann auch eine Hebung der Bautätigkeit, die in den letzten Jahren hier vollständig darniederlag. Die Firma Junior wird nun mit der Bebauung ihres Geländes beginnen und zwar mit der Errichtung einer größeren Kunstmühle oberhalb des Ortes. Die Rentabilität eines derartigen Unternehmens im Mittelpunkt der großen Orte Niederrad, Griesheim und Schwanheim, sowie in der Nähe der Großstadt Frankfurt steht sicher zu erwarten. — Ein hiesiger Bildhauer, der eine bekannte Persönlichkeit unseres Ortes modelliert und während eines Maskenfestes öffentlich ausgestellt und besprochen hatte, ist nun vor den Richter zitiert worden. Da eine Einigung nicht erzielt wurde, dürfte die kecke Fastnachtsposse wohl die Gerichte noch weiter beschäftigen. — Die Eröffnung der neuen Mainbrücke erfolgt am 1. Mai d. J. — Der Vaterländische Frauenverein dahier zählt 95 Mitglieder, darunter als eifrigste Förderin seiner Bestrebungen Frau Generalkonsul Weinberg, die auch in diesem Jahre dem Verein 400 M. überwiesen hat.

= **Görsroth,** 22. Februar. Der Gesangverein „Frohsinn" übertrug die Lieferung einer neuen handgestickten Fahne der „Wiesbadener Fahnenfabrik", Friedrichstraße 25. Die Weihe wird am 2. und 3. Juni d. J. abgehalten.

r. **Caub,** 21. Februar. In einer unterhalb des Roßsteintunnels belegenen Blockstation (Nr. 122) entstand in der Abwesenheit des Weichenstellers Feuer. Der Beamte konnte bei seiner Zurückkunft wenigstens noch die Telephoneinrichtung retten, wobei er sich ziemlich schwere Brandwunden zuzog. Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht bekannt.

l. **Hundsangen,** 21. Februar. Drei in unserer Kirche getraute Paare können in diesem Jahre das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Es sind dies die Eheleute Ludwig und die Eheleute Heinrich Weißbender 2r von hier und die Eheleute Johann Hannappel zu Wirth.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 22. Februar.

Wissentlicher Meineid.

Heute ruht die Leitung der Verhandlungen in den Händen des Herrn Landgerichtsrats Roth; als öffentlicher Ankläger funktioniert der Herr Erste Staatsanwalt Hagen. Der Landmann Philipp Hell von Patersberg, welcher auf der Anklagebank erscheint, ist am 18. Mai 1873 dortselbst geboren, verheiratet und einmal wegen Körperverletzung mit 14 Tagen Gefängnis vorbestraft. Er trinkt vielfach mehr, als er vertragen kann, und figuriert daher auf der Liste derjenigen Personen, welche den Wirten als Trunkenbolde bezeichnet werden, damit sie ihnen Spirituosen nicht verabfolgen. Am 5. August v. J. befand sich Hell am Platze auf einer Tanzmusik. In seiner Gesellschaft war ein guter Freund namens Bürger, welcher ihm die Getränke bezahlte und mit dem er vollständig einig war, bis ein dritter sich ihnen zugesellte, und, wenn auch möglicherweise ohne es zu beabsichtigen, die Harmonie störte. Hell nahm gleich energisch Stellung gegen ihn. Als er Miene machte, ihn anzugreifen, intervenierte Bürger mit den Worten: „Du tust dem nichts", und weil H. ihm nichtsdestoweniger auf den Leib rückte, bekomplimentierte Bürger ihn ohne viele Umstände vor das Tanzlokal. In Gesellschaft eines anderen begab sich Hell dann, eine Flasche mit Wein in der einen Tasche, auf den Heimweg, und kurze Zeit nachher kam es zwischen Bürger und ihm zu einer Karambolage, welche später, nachdem wider Bürger Anklage erhoben worden war, wegen schwerer Körperverletzung das Schöffengericht in St. Goarshausen beschäftigte. Hell war dorthin als der Hauptzeuge geladen. Vor seinem Weggehen aus dem Tanzlokal soll Hell mit Bezug auf Bürger noch geäußert haben: „Wir sind noch nicht fertig miteinander!" Nichtsdestoweniger sagte er unter Eid aus, Bürger sei ihm, nachdem er das Tanzlokal verlassen habe, gefolgt. Plötzlich habe er ihm die Flasche aus der Tasche gezogen, mit derselben von hinten auf ihn eingeschlagen, ihn niedergestreckt und ihn auch, während er am Boden gelegen, noch durch Schläge und Fußtritte derart mißhandelt, daß er endlich das Bewußtsein verloren. Er sei in der Folge viele Tage arbeitsunfähig gewesen. Wenn behauptet werde, daß er bei der fraglichen Gelegenheit eine Latte von einem Zaun losgerissen habe, um sie als Waffe gegen Bürger zu gebrauchen, so sei das unrichtig." Diese Aussage, die er machte, nachdem er vorher vor dem Meineid verwarnt und vereidet worden war, hat ihn auf die Anklagebank gebracht. Er selbst behauptet heute noch, lediglich der Wahrheit die Ehre gegeben zu haben. Wenn es um die kritische Zeit auch bereits nachts 3 Uhr gewesen, sei er doch vollständig nüchtern und bei Sinnen, jedenfalls nicht betrunken gewesen. Erschien dem Schöffengericht in St. Goarshausen die Aussage des Hell schon um deswillen nicht recht glaubhaft, weil dieser als Krakeeler bekannt ist und die Annahme, daß er sich vollständig passiv bei dem Renkonter verhalten habe, deshalb wenig Wahrscheinlichkeit für sich hatte, so stand es, nachdem die geladenen Zeugen vernommen worden waren und sich Differenzpunkte mit seiner Aussage in großer Zahl dabei ergaben, bei Gericht fest, daß er die Unwahrheit gesagt habe. Das Schöffengericht nahm in der Hauptsache als festgestellt an, daß ein Überfall nicht stattgefunden, daß man handgemein geworden, zu Boden gefallen und daß dabei allerdings Hell seine Hane zu besehen gehabt habe. Bürger wurde mit Rücksicht darauf nur wegen einfacher

Körperverletzung mit 15 M. Geldstrafe belegt. Hell ist der Sohn eines ziemlich begüterten Mannes, hat aber sein Vermögen so ziemlich vollständig verpulvert, und ein Sachverständiger erklärt ihn zwar für erblich belastet, aber für nicht eigentlich geisteskrank, und ebensowenig sind Anhaltspunkte dafür vorhanden, daß bei der ihm schuld gegebenen Straftat seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen gewesen, oder daß ihm bei der Mißhandlung das Gedächtnis geschwunden sei, resp. daß sich ihm dadurch das Tatbild verwirrt habe. Vor dem Schöffengericht wies Amtsrichter Müller ihn ausdrücklich auf die Unglaubwürdigkeit seiner Aussage hin, sowie darauf, daß er, ohne sich dadurch der Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung auszusetzen, jetzt dieselbe noch ergänzen oder berichtigen könne. Hell hielt jedoch, was er ausgesagt, in vollem Umfange aufrecht. — Heute haben die Herren Geschworenen neben der Frage nach wissentlichem Meineid auch diejenige nach fahrlässigem Meineid zu beantworten. Sie bejahen die erste Frage nach nur wenige Minuten währender Beratung und es ergeht Urteil wider den Angeklagten nach dem Antrage des Vertreters der Anklagebehörde selbst auf ein Jahr Zuchthaus, 5jähr. Ehrverlust und dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger unter Eid vernommen zu werden. Außerdem wird, da bei der Höhe der erkannten Strafe Fluchtverdacht vorliegt, Haftbefehl wider den Angeklagten erlassen.

Prozeß Poeplau.

wb. **Berlin,** 22. Februar. Bei Beginn der heutigen Verhandlung teilte der Vorsitzende mit, Angeklagter habe brieflich mitgeteilt, daß er infolge Verschlimmerung seines Zustandes bettlägerig sei und zur heutigen Verhandlung nicht erscheinen könne. Der Gerichtshof vertagte sich darauf bis 12½ Uhr und beauftragte einen Gerichtsarzt, festzustellen, ob die Angaben wahr und ob Angeklagter morgen zur Verhandlung erscheinen könne.

* **Paris,** 21. Februar. Das hiesige Gericht hat heute abend das Urteil gesprochen in der Verhandlung gegen Katherina Sposato, die unter dem Namen einer Marchese di Venecia und unter dem Vorgeben, eine Nichte des Kardinals Rampolla zu sein, zahlreiche Betrügereien verübt hatte. Das Urteil lautet für die Sposato auf zwei Jahre 80 Tage Gefängnis, für den mitangeklagten Priester Ferretti auf acht Monate 22 Tage und für den mitangeklagten Dominikanerpater Ciarchi auf 5 Monate Gefängnis. Außerdem wurden alle drei Angeklagten zu verschieden hohen Geldbußen und zur gemeinsamen Tragung der Kosten verurteilt. Ferretti und Ciarchi wurden bedingungsweise in Freiheit gesetzt; letzterer hatte bereits seine ganze Strafzeit durch die Untersuchungshaft verbüßt. Das Publikum brach bei der Verkündigung des Urteils in Beifall aus.

Vermischtes.

* **Schiffszusammenstöße.** Aus Cuxhaven, 21. Februar, wird berichtet: Heute vormittag sank der Bremerhavener Schlepper „Neufahrwasser" infolge eines Zusammenstoßes mit dem Kreuzer „Medusa". Es sind ertrunken: der Kapitän, der erste und der zweite Maschinist, der Steuermann und ein Heizer. Vier Mann der Besatzung wurden von dem Schlepper „Terschelling" schwer verletzt nach Cuxhaven gebracht. — Bei Cuxhaven ging an demselben Tage, abends, zwischen den Feuerschiffen „Elbe I" und „Elbe II" der kleine Dampfer „Makrele" unter. Der Maschinist ertrank, die übrige Besatzung konnte vom Kreuzer „Roon" gerettet werden, doch starb ein Mann an Bord des Kriegsschiffes. — Auf dem Mississippi stieß der Kreuzer „Cleber" mit einem amerikanischen Dampfer zusammen, welcher sofort sank. Acht Mann der Besatzung sind ertrunken.

* **Vom Cölner Dom.** An dem Schäbenschen Hause (Dom-Kloster gegenüber dem Dom) wird in diesem Frühjahr die nördliche Giebelmauer, die die Umgebung des Domes in ihrer Schönheit sehr beeinträchtigt, niedergelegt werden. Durch Umbau sollen dort mehrere Lokale errichtet werden und an Stelle der Giebelwand soll nach den Plänen des Baurats Schellen eine ähnliche Fassade geschaffen werden, wie sie das Haus bereits nach dem Domkloster aufweist. Damit ist eine oft geäußerte Forderung der Cölner Bürgerschaft endlich erfüllt.

Kleine Chronik.

Einen unerwartet großen Nachlaß hat das als Sonderling bekannte, im Alter von 78 Jahren verstorbene Fräulein Henriette Franke aus Sangerhausen hinterlassen. Nachdem nach ihrem Tode die Erben eine genaue Durchsuchung der Räumlichkeiten nach Geld und Wertpapieren erfolglos angestellt hatten, fand dieser Tage der Nachlaßpfleger in einem alten Koffer, in Lumpen versteckt, in drei Beuteln sehr hohe Geldbeträge und Wertpapiere im Gesamtwerte von 108 000 Mark. Es befand sich auch viel altes, nicht mehr gültiges Geld darunter.

Dorfbad. Die deutsche Gesellschaft für Volksbäder hatte ein Preisausschreiben, zur Erlangung von Entwürfen für ein „Dorfbad" erlassen. Den 1. Preis haben Architekt Ludwig Bauer und Ingenieur Karl Morgenstern in Stuttgart erhalten.

Verschüttete Bergleute. Wie aus Brüx (Böhmen) vom 21. d. M. berichtet wird, wurden auf dem Johannesschachte der Gewerkschaft der Brüxer Kohlenwerke vier Bergleute beim Niederbrechen des Abbauplanes durch herabstürzende Kohlen verschüttet. Sofort wurde an die Bergungsarbeiten geschritten. Erst nach längerer Zeit gelang es, zu den Verschütteten vorzudringen. Ein Bergmann wurde tot, drei schwer verletzt vorgefunden. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Ein dreizehnjähriger Selbstmörder. Wegen einer Züchtigung, die er von seinem Vater erhalten hatte, warf sich der 13jährige Schulknabe Backhaus vom Dominium Schönau bei Schneidemühl auf die Schienen, als gerade ein Personenzug heranbrauste. Der Knabe wurde auf der Stelle getötet.

Der bekannte Glockengießer Bour aus Metz, dessen Verschwinden s. Zt. großes Aufsehen erregte, ist, wie jetzt bekannt wird, nach Paris geflohen. Finanzielle Schwierigkeiten und Zwistigkeiten im Schoße der Familie scheinen ihn zu diesem Schritt getrieben zu haben.

Tollwut. In Dülken bei M.-Gladbach wurden mehrere Personen von einem tollwütigen Hunde gebissen. Infolgedessen wurde dort die allgemeine Hundesperre verhängt.

Der Hauptmann von Köpenick und die Reichstagswahl. Eine unglaubliche Rolle hat der hinter den Gefängnismauern sitzende Köpenicker Schuster Voigt bei den letzten Reichstagswahlen gespielt. In der Provinz Sachsen gab es fast keinen Wahlkreis, wo nicht auf ihn einige Stimmen fielen. Selbst in der Stichwahl waren zahlreiche Wähler einfältig genug, für Voigt zu stimmen. Im Kreise Jerichow wurden für den „Hauptmann" 231 Stimmen bei der Stichwahl gezählt. Ein bedenkliches Zeichen von der Vorstellung, die sich Wähler vom Wahlrecht machen.

Ein dummer Spaß. In Steinsdorf fanden die Angehörigen des Taglöhners Christoph Schütz diesen des Morgens wie tot im Bette vor. Die gesamten Verwandten liefen zusammen, Frau und Kinder umstanden das Totenlager und weinten; schon kündete das Glöckchen des Kapellchens die Sterbestunde, der Sarg war schon bestellt und man beriet sich nach geraumer Zeit eben, wer den Pfarrer benachrichtigen und die Leichenleute in Burgebrach verständigen solle, da schlug der Totgeglaubte die Augen auf und lachte über den nichtsnutzigen Streich, den er gespielt hatte.

Alter Herr. Der 102 Jahre alte Privatier Peter Huter aus Hasheim bei St. Ingbert wird in diesem Jahre abermals, und zwar zum fünften Male, der Zeremonie der Fußwaschung am königlichen Hofe in München beiwohnen. Huter ist der älteste Mann in Bayern und freut sich auf die diesjährige Reise nach München, hat er doch schon beim letztenmal die ganz besondere Aufmerksamkeit des Prinzregenten und seiner Umgebung auf sich gelenkt und wurde er besonders ausgezeichnet.

Der Untergang des Dampfers „Berlin".

Rotterdam, 22. Februar. Bis 10 Uhr vormittags war es noch immer unmöglich, an das Wrack des Dampfers „Berlin" heranzukommen. Die Königin-Mutter und der Minister des Waaterstaat Kraus bezeugten dem Agenten der Gesellschaft des Dampfers „Berlin" ihre Sympathie.

wb. **Mannheim,** 22. Februar. Von der Schiffskatastrophe bei Hoek van Holland wurden außer den Angehörigen des Fräuleins Schöne, des Mitgliedes der hiesigen Hofoper, die ihr England-Gastspiel mit dem Tode bezahlen mußte, die hiesige Familie Eichtersheimer betroffen. Das Oberhaupt derselben, Michael Eichtersheimer, ist vorgestern nach kurzem Krankenlager gestorben. Seine Tochter, die in Liverpool mit dem Kaufmann Serachsky verheiratet ist, wollte mit ihrem Gatten zur heutigen Beerdigung kommen. Es ist außer allem Zweifel, daß das junge Ehepaar gleichfalls den Tod gefunden hat.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatts".

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 22. Februar.

Am Ministertisch: Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wird der Titel des Extraordinariums des Etats der indirekten Steuern: „Ausbau des Dienstgebäudes für das Hauptsteueramt in Essen" an die Kommission zurückverwiesen.

Bei fortgesetzter Beratung des Etats des Ministeriums des Innern bei dem Titel: „Landgendarmen" begründet

Abg. **Baensch-Schmidtlein** (freikons.) den Antrag, das Höchstgehalt der Gendarmen von 1900 auf 2100 M. zu erhöhen. Eine Aufbesserung der Gendarmen sei um so erwünschter, als die Anforderungen an ihre Kenntnisse nicht unerhebliche seien.

Die Abgg. Graf **Wartensleben**-Rogaten (kons.), **Rösling** (natl.), **Hammer** (kons.), **Schmidt**-Warburg (Ztr.), **Werner** (Reformpt.), **Stull** (Zentr.) und **Schunk** (freis. Vg.) stimmen dem Antrage zu, der dann einer Kommission überwiesen wird.

Bei dem Titel: „Strafanstalten" besprachen die Abgg. **Schmedding** (Zentr.) und **Schmidt**-Warburg (Zentr.) die Fürsorgeerziehung. Die Unterbringung katholischer Fürsorgezöglinge in Berlin sei zu beklagen, weil die Konfession bei der Unterbringung nicht genügend berücksichtigt werde.

Abg. **Fischbeck** (freis. Vg.) weist die Angriffe zurück. Man habe überall Ablehnung erfahren.

Abg. **Glatzfeld** (Zentr.) wünscht die Trennung der Zöglinge nach Konfessionen und Geschlechtern.

Abg. **Münsterberg** (freis. Vg.) schildert Fälle, in denen die Anwendung der Fürsorgeerziehung verzögert wurde.

Der **Regierungskommissar** sagt die Prüfung der Fälle zu. Die Beaufsichtigung der Erziehungsanstalten sei durch den Landtag beschlossen worden, jedoch durch die Fassung des Gesetzes erschwert. Die Fürsorgeerziehung dürfe erst als letztes Mittel in Anspruch genommen werden. Eine Änderung sei wohl nicht erforderlich; nur der § 5 des Auslegungsgesetzes müsse geändert werden.

Abg. **Münsterberg** führt noch aus, er arbeite seit Jahren auf diesem Gebiete und habe erfahren, daß Frauen geeignet sind, jeden Gefallenen wieder aus dem Schmutze zu ziehen. Daher sollten nicht Schutzleute oder Staatsbeamte, sondern edle verständige Frauen mit der Fürsorge-Beaufsichtigung betraut werden.

Abg. **v. Pappenheim** (kons.) stellt als Ergebnis der Debatte fest, daß eine Novelle zum Fürsorgeaesetz notwendig sei.

Die Position wird hierauf genehmigt.

Bei Kapitel: „Strafanstalts-Verwaltung" führen verschiedene Redner Beschwerde über von einzelnen Gefängnissen in großem Umfange betriebene Schuhfabrikation.

Der **Regierungskommissar** erklärt, es werde bei Gefängnisarbeiten alles vermieden, wodurch die Privatindustrie geschädigt werden könnte.

Berlin, 22. Februar. Der Abgeordnete Roeren, Oberlandesgerichtsrat bei dem Oberlandesgericht zu Cöln, hat seinen Abschied aus dem Staatsdienst erbeten.

Stuttgart, 22. Februar. Die Landstände wurden heute auf unbestimmte Zeit vertagt. In den engeren ständigen Ausschuß wurde zum erstenmale ein Sozialdemokrat gewählt.

*

wb. **Paris,** 22. Februar. Aus Rom wird berichtet: Der Vatikan werde verlangen, daß in den abzuschließenden Kirchen-Pachtverträgen den Pfarrern das Recht zugestanden werde, den Vertrag zu lösen, sobald die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel ihnen nicht gestatten, die ihnen auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen. Die von der französischen Regierung aufgestellte Bedingung, daß alle ehemaliger Kongreganisten vom Pfarramte ausgeschlossen werden, hält der Vatikan für durchaus unannehmbar. Dem Vernehmen nach wird der Seinepräfekt Deselves nunmehr die Vorschläge des Pariser Erzbischofs abwarten, der infolge der Ausführungen Briands in der Kammer weiß, welche Vorschläge die Regierung und die Kammer ablehnen würden und welche nicht. Insbesondere hält die Regierung jene Klausel für unannehmbar, durch welche die Pfarrer den durch die großen Ausbesserungsarbeiten zu erwartenden Lasten enthoben werden sollen. Die Fragen müssen zwischen den Bürgermeistern und den Pfarrern von Fall zu Fall vereinbart werden. — Dem „Echo de Paris" zufolge hegt der Minister Briand die Hoffnung, daß die Verhandlungen zwischen dem Seinepräfekten und dem Vertreter des Erzbischofs Richard zum Ziele führen werden. Von anderer Seite wird jedoch berichtet, daß der Erzbischof entsprechend den Anweisungen des Vatikans, die Bedingungen, betreffend die Lasten der Ausbesserungsarbeiten, sowie den Ausschluß der ehemaligen Kongreganisten vom Pfarramt ablehnen werde.

wb. **Petersburg,** 22. Februar. Die Petersburger Telegraphen-Agentur ist ermächtigt, die Nachricht eines auswärtigen Blattes auf das bestimmte zu dementieren, nach welcher in Zarskoje-Selo eine Beratung stattgefunden habe, in der beschlossen wurde, sofort nach dem Zusammentritt der Duma eine programmatische Erklärung vorzulegen und, falls diese nicht angenommen würde, die Duma aufzulösen und über ganz Rußland die Diktatur zu verhängen. Als Diktator werde Großfürst Nikolai Nikolajewitsch genannt. Die Nachricht sei absolut falsch.

wb. **Petersburg,** 22. Februar. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Zählung der Wahlzettel in den Petersburger Wahlbezirken ist erst in vorgerückter Nachtstunde beendet worden. In allen Bezirken siegten die Kadetten. Von 160 Gewählten sind 150 Kadetten, 9 Angehörige der Linken, 1 Oktobrist.

wb. **London,** 22. Februar. Wie die „Times" aus Washington meldet, ist dem Staatsdepartement aus Tokio mitgeteilt worden, daß die japanische Regierung der Ausschließung von Kulis aus den Vereinigten Staaten zustimmt. Dies ebnet den Weg für die Vertragsverhandlungen, die hauptsächlich von dem amerikanischen Gesandten in Tokio geführt werden.

*

wb. **Marburg,** 22. Februar. Das Lahn- und Ohmtal ist überflutet. Das Wasser steigt noch fortwährend.

wb. **Marburg,** 22. Februar. Dem katholischen Pfarrer Lamm in Roßdorf wurde von hier aus per Postpaket eine mit Sprengstoff gefüllte Büchse zugesandt, die man vorsichtig auf einer Wiese zur Explosion brachte. Der Absender ist unbekannt.

wb. **Berlin,** 21. Februar. Durch einen Bergsturz in der Gemeinde Mercato Saraceno wurde das Haus eines Landmanns verschüttet. Der Besitzer wurde leicht verletzt; seine Frau und vier Söhne wurden als Leichen aus den Trümmern hervorgezogen. Auch andere Bergrutsche werden gemeldet, die aber keinen erheblichen Schaden anrichteten.

wb. **Helgoland,** 22. Februar. Gestern Nachmittag wurde in südlicher Richtung von der Insel ein deutscher Dampfer mit schwarzem Schornstein, weißen Ringen und mit einem blauen Stern oder Kreuz gesichtet, welcher die Schraube verloren hatte und Notsignale gab. Auf Veranlassung des hiesigen Kommandanten wurde der kleine Kreuzer „Berlin" ausgesandt, welcher abends gegen 6 Uhr in der Nähe des Dampfers war. Heute Nacht ging noch der große Kreuzer „Friedrich Karl" zur Hilfeleistung nach dem Dampfer ab. Dieser trieb nach der Elbmündung zu, kam aber in Dunkelheit außer Sicht.

wb. **Wien,** 22. Februar. Der ordentliche Professor der Agrartechnik an der hiesigen technischen Hochschule, Hofrat Dr. Guido Kraffts, ist in der psychiatrischen Abteilung des allgemeinen Krankenhauses gestorben.

Volkswirtschaftliches.

Genossenschaftswesen.

Nassauische Hauptgenossenschaftskasse. Auf ein sehr erfolgreiches Jahr darf nach ihrem 1906er Rechnungsabschluß die Nassauische Hauptgenossenschaftskasse, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, hierselbst (Geschäftsräume Moritzstraße 29) zurückblicken. Das Institut dient bekanntlich den 220 Genossenschaften des Verbandes der

nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften als Geldausgleichsstelle und ist als solche direkt an die Preußische Central-Genossenschaftskasse in Berlin angeschlossen, wo ihr augenblicklich ein Kredit von rund 2,2 Millionen eingeräumt ist. Die Nassauische Hauptgenossenschaftskasse erreichte in dem verflossenen Jahre wiederum einen Umsatz von über 38 Millionen Mark bei einer Bilanzsumme von 2,5 Millionen auf beiden Seiten. Trotzdem den Kreditnehmern in den letzten geldteuren Zeiten bei einem Reichsbankdiskont von 7 Proz. nur 4 Proz. zur Belastung gelangten, wurde ein Reingewinn von rund 11 200 M. erzielt, der es gestattet, neben reicher Tetierung der Reservefonds die statutarisch höchst zulässige Dividende von 4 Proz. zur Verteilung zu bringen, was übrigens seit dem Gründungsjahr 1894 gewährt werden konnte. Die gerichtlich eingetragene, von den angeschlossenen Genossenschaften übernommene Haftsumme betrug Ende 1906 4 429 000 M. Die Bardepositen und Spareinlagen sind auf rund 810 000 M. gestiegen; die Reservefonds und eingezahlten Geschäftsanteile erreichten am 31. Dezember 1906 die Höhe von 247 560 M. Aus vorstehenden Ziffern kann man leicht ersehen, wie sehr die nassauischen Genossenschaften einen derartigen Zentralpunkt für ihre Interessen benötigen.

Versicherungswesen.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. In der Lebensversicherung waren im Jahre 1906 zu erledigen 7678 Anträge über 34 454 596 M. Versicherungssumme. Ausgefertigt wurden 6515 Policen über 29 045 896 M. Der reine Zuwachs des Versicherungsbestandes betrug infolgedessen 2578 Policen über 16 274 528.50 M., so daß letzterer sich Ende 1906 auf 84 383 Policen über 268 272 776.50 M. Versicherungssumme belief. In der Unfallversicherung erhöhte sich die Prämien-Einnahme auf ca. 932 000 M. und der Versicherungsbestand auf 29 395 Versicherungen über rund 145 Mill. Mark auf den Todesfall, 318 Millionen Mark auf den Invaliditätsfall und 113 000 M. tägliche Entschädigung für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit. In der Anfang 1906 neu aufgenommenen Haftpflichtversicherung bestanden Ende des Jahres 2091 Versicherungen und die Prämieneinnahme betrug rund 46 000 M.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Mainz vom 22. Februar. Das Angebot von inländischem Getreide bleibt fortwährend klein und waren die Preise wiederum höher. 100 Kilo Weizen, Nassauischer und Pfälzer 18 M. 50 Pf. bis 18 M. 75 Pf., 100 Kilo Korn, Nassauisches und Pfälzer 17 M. bis 17 M. 25 Pf., 100 Kilo Gerste, Nassauische und Pfälzer 16 M. 50 Pf. bis 18 M. 50 Pf., Prima amerikanischer Red-Winter-Weizen 19 M. 50 Pf. bis 20 M., La-Plata-Weizen 20 M. bis 20 M. 75 Pf., Russischer Weizen 20 M. bis 20 M. 75 Pf., Russischer Roggen 17 M. 75 Pf. bis 18 M., Hafer 18 M. bis 18 M. 75 Pf.

* **Groß-Gerau.** Am verflossenen Ferkelmarkt waren 603 Tiere aufgetrieben. Infolge der kalten Witterung war die Kauflust nicht so rege, wodurch am Schlusse des Marktes ein kleiner Reststand verblieb und die Preise etwas zurückgingen. Für Ferkel sind 12—18 M. und für Springer 19—21 M. pro Stück bezahlt worden, während die aufgetriebenen Einleger keine Abnehmer fanden. Der nächste Ferkelmarkt ist am Montag, den 25. d. M., und beginnt vormittags um 8 Uhr.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rückendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* In dem Eingesandt des Herrn X. wird behauptet, daß die Stadtverordneten den Schützen durch die einjährige Verlängerung des Pachtvertrags ein Geschenk von 9- bis 10 000 M. machen. Es ist unbegreiflich, daß solche falsche Behauptungen, die so oft widerlegt sind, stets wiederkehren. Der Wiesbadener Schützen-Verein hat von der Stadt nur das nackte Gelände gepachtet und alle Anlagen, nicht allein die Schießanlagen, sondern auch die Restaurationsgebäude, Küche, Wasserleitung, Kanalisation, kurz, jedwede Einrichtung auf alleinige Kosten hergestellt. Wenn die Stadt dem Schützen-Verein die Gebäude und Einrichtungen abkauft, kann sie selbstverständlich auch die Pacht einstecken. Dies wäre jedenfalls dem Wiesbadener Schützen-Verein sehr erwünscht, denn er macht jetzt mit seinem angelegten Kapital etwa 3 Proz. Zins- — resp. Pachteinnahmen. H.

* Sehr geehrte Redaktion! Meine Herrschaft ist Abonnentin Ihres Blattes und ich erlaube mir, gegen den unter dem Einsender-Lesekreise vom 21. Februar enthaltenen Artikel über die Dienstbotenfrage einiges einzuwenden. Ich rede nicht von mir, denn ich habe eine gute Stelle, sondern von meinen armen Mitschwestern. Ich kenne eine ganze Menge davon, welche nur 17—20 M. Lohn erhalten und für diesen Spottlohn von morgens 6 Uhr bis nachts 11 oder 12 Uhr ununterbrochen arbeiten müssen. Sämtliche Hausarbeiten müssen sie verrichten, kochen, waschen und obendrein die bequemen Herrschaften immerwährend bedienen. Die gnädigen Fräulein und Frauen schlafen bis zum Mittag hinein, lassen sich vom Mädchen für alles den Kaffee im Bett servieren, lesen die Zeitungen und quälen die armen Mädchen, daß es himmelschreiend ist. Dafür bekommen sie noch nicht mal genügend zu essen, da zeichnet die Herrschaft sogar das Brot. Einige kenne ich sehr gut von den Mädchen. Dieselben trinken um 8 Uhr ihren Kaffee, müssen dann warten, bis die Herrschaft Mittag gegessen hat, was gewöhnlich 2 Uhr ist, und müssen das Essen dann noch kalt hinunterwürgen, da beim Wärmen die Töpfe leiden. Ob aber das Mädchen Not leidet, da fragen die Herrschaften nicht nach. Wenn der Waschtag ist und das Mädchen in der Waschküche steht und sich abschindet wie ein Hund, darf es um 6 Uhr noch nicht mal eine Tasse Kaffee trinken, dann sagt das gnädige Fräulein, man ißt ja bald, was aber erst um 9 Uhr geschieht. In die Luft kommen die meisten Mädchen nicht, obwohl es diesen nötiger wäre als den Herrschaften und hat das Mädchen wirklich mal fünf Minuten freie Zeit, dann hat die Herrschaft gleich was für sich zum Nähen; das Mädchen muß sich seine sauer verdienten Sachen in der Nacht flicken, wenn es nicht zerlumpt gehen will. Die Mädchen in England können auch nicht mehr als wir, das habe ich selbst von einer englischen Herrschaft gehört, dieselbe zieht die deutschen Mädchen noch vor. Nur haben die englischen es besser. Sie haben jede Woche einen freien Nachmittag und auch einen bestimmten Abend in jeder Woche von 8 Uhr ab frei, außerdem alle 14 Tage einen Sonntag. Und hier? Diejenige Dame, welche diesen Artikel geschrieben hat, ist jedenfalls eine von denen, welche für 14—16 M. alle Arbeiten will getan haben und sich dafür ein Mädchen von 14 Jahren vom Lande nimmt, große Ansprüche kann sie an dasselbe nicht stellen. Wenn es nach mir ginge, würden sich die Dienstboten alle zusammentun und einen Verein gründen, darinnen müßte ein Buch aufgelegt und sämtliche Herrschaften, welche ihre Mädchen in der angegebenen Weise behandeln, müßten darin eingeschrieben werden. Dann würde es anders werden. Was die Herrschaften verlangen, können auch wir. Daß die Mädchen nur in kleine Familien gehen, ist ganz meiner Meinung; wären die Herrschaften mal an unserer Stelle, sie würden es ganz genau so machen. Ich wünschte, dasselbe geschähe nur mal auf 4 Wochen. Die guten Herrschaften, welche wissen, wie man seine Untergebenen behandeln soll, sind zu zählen. A. S.

* Es wird soviel über Pferdemißhandlungen geschrieben, habe aber noch nie gehört, daß sich der Tierschutzverein einmal der armen Reitpferde, die blutig gesperrt werden, oder der Zirkuspferde, die doch fürchterlich behandelt werden, angenommen hat. Immer ist es der Karren-Fuhrmann, der herhalten muß. Wie soll sich der Fuhrmann dem Pferde verständlich machen als mit der Peitsche. (?) Der Soldat, der den Gehorsam verweigert, wird bestraft. Wenn sich jemand der Obrigkeit widersetzt, wird er bestraft. Warum soll denn, wenn alles bestraft wird, was den Gehorsam verweigert, der Fuhrmann nicht auch sein Pferd bestrafen dürfen? Es muß freilich vorausgesetzt werden, daß es ein Pferd ist, was genug zu fressen bekommt und bloß aus Störrigkeit und Ungezogenheit nicht weiter will. Dem gehören Hiebe; ein Pferd, was nichts in den Rippen hat, kann natürlich nicht ziehen, und wenn das Hiebe bekommt, ist es Tierquälerei. Meine Zeilen sollen den Zweck haben, daß man besser unterscheidet was strafbar ist und was nicht. A. S.

* Seit Jahren liest man im „Wiesbadener Tagblatt" von Zeit zu Zeit „Notschreie" aus fast allen jeweils nur bebauten Straßen. Immer ist es der Zustand des Fahrdamms und der Gehwege, über den Klage geführt wird. Vor einigen Tagen empfahl ein Anwohner der Lothringerstraße „Moorbäder", die Bewohner der Kleiststraße können fortwährend „Lehm-Bäder" (nach Pfarrer Felke) abgeben, und in anderen neuen Straßen der Weltkurstadt Wiesbaden sind vielleicht noch andere „Spezial-Kuren" zu machen. Mit dem Kern der Übelstände hat sich m. W. noch keins der Eingesandts beschäftigt, und das ist die m. E. für eine Großstadt nicht mehr zeitgemäße Übung, die neu bebauten Straßen erst nach und nach mit festem Fahrdamm und Trottoir zu versehen. Hierin befindet sich Wiesbaden im Gegensatz zu wohl allen anderen Städten von gleicher Bedeutung, in denen das Bauen nur an fertigen Straßen erlaubt wird. Unseren städtischen Körperschaften sei deshalb hiermit die Abänderung der bezüglichen Bestimmungen zum Besten von Mensch und Tier empfohlen. Ein Gang durch die neu bebauten Straßen gerade zur jetzigen Jahreszeit wird die Notwendigkeit sofort beweisen. Es dürfte sich nach dem Vorbild anderer Städte ein Modus finden lassen, der auch in der Kostenfrage beiden Teilen, dem Stadtsäckel und den Bauunternehmern, gerecht wird.

Briefkasten.

K. K. 20. Sie wenden sich am besten an die Bürgermeisterei in Königstein. Uns ist die genannte Stiftung unbekannt.

S. G. Sie können am 1. März ausziehen. Der Hausherr kann dann allerdings von seinem Pfandrecht Gebrauch machen, wenn er trotz seitheriger pünktlicher Mietzahlung für die noch ausstehende Vierteljahrsmiete fürchtet. Suchen Sie doch eine friedliche Verständigung mit Ihrem Hausherrn herbeizuführen.

L. A. Für die Einberufung in den kaufmännischen Dienst der Königl. Seehandlung ist außer einer entsprechenden Schulbildung — d. h. mindestens die Qualifikation für den einjährig-freiwilligen Militärdienst — eine etwa fünfjährige, belobte Tätigkeit im Bankhause Vorbedingung. Bei eintretenden Vakanzen werden die vorgemerkten Bewerber zur Ablegung eines Fach-Examens einberufen, von dessen Ausfall es abhängt, ob eine event. zunächst probeweise Beschäftigung stattfinden kann. Die Bewerber, welche ihrer Militärpflicht genügt haben oder militärfrei sein müssen, haben außer einem Aufnahmegesuch einen selbstgeschriebenen Lebenslauf, ihre Militärpapiere, Schulzeugnisse einzureichen. Weitere Auskunft gibt der 1. Vorsitzende des Bankbeamten-Vereins, Kaiserlicher Bankbuchhalter Schochow hier, Reichsbank.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 20. Februar. Die Mattigkeit, die New York bei Beginn der Berichtszeit aufwies, wich im weiteren Verlaufe einer zuversichtlicheren Haltung, die durch den günstigen Bankausweis noch unterstützt wurde. Ganz am Schluß gewann indes wieder Realisationsneigung die Oberhand, zum Teil, weil Gerüchte über neuen Geldbedarf einiger Bahngesellschaften auftauchten. Aus gleichem Grunde wies auch in London der Amerikanermarkt vielfach nach unten gerichtete Tendenz auf. Im übrigen war letztere zunächst ziemlich freundlich und nahm erst später auf Grund abermaliger Anzeichen einer Geldversteifung einen unsicheren Charakter an. In Paris litt der Gesamtverkehr zunächst unter der Schwäche der russischen Werte. Als letztere weiterhin fester lagen, auch Mitteilungen über bevorstehende Änderungen im Kabinett auftauchten, gestaltete sich die Haltung freundlicher, um nach einigen infolge der Unrichtigkeit der erwähnten Mitteilungen verursachten Schwankungen fest zu schließen. Wien ließ an den meisten Tagen, speziell auf dem Gebiet der Industriepapiere, aufwärts gerichtete Tendenz erkennen. Vorübergehend wurde allerdings die Stimmung durch matte Auslandsberichte und die in der Ausgleichsfrage entstandenen Schwierigkeiten beeinträchtigt. Die stabile Haltung, die Wallstreet während der Berichtszeit vielfach erkennen ließ, hatte wohl in Berlin ebenfalls eine ganz freundliche Anschauung hervorrufen können, doch konnte die Wirkung derselben nicht dem Einflusse standhalten, den neue Besorgnisse über die Gestaltung des Geldmarktes ausübten. Die Reichsbank hatte, was sehr verstimmte, erhebliche Posten von Schatzanweisungen des Reiches rediskontiert und dadurch ein Anziehen des Privatdiskonts verursacht, und wenn derselbe auch zuletzt sich wieder etwas ermäßigte, so steht er mit 4⁷/₈ Proz. doch noch immer über dem Stande der Vorwoche. Die Verstimmung äußerte sich freilich weniger in umfangreichen Verkäufen, als vielmehr in einer auffälligen Geschäftsstille, und die Unternehmungslust erfuhr auch durch den befriedigenden Inhalt der Thronrede keine Belebung, zumal man in dieser die Ankündigung einer Börsengesetznovelle vermißte. Am Rentenmarkt lagen heimische Anleihen infolge völliger Vernachlässigung nach unten, und von fremden wurden Russen infolge der Nachrichten aus den russischen Notstandsdistrikten niedriger. Bei Banken sind durchgängig kleine Abschwächungen eingetreten, die bei Österr. Kredit aus der trotz der Gewinnerhöhung nicht gerade günstigen Beurteilung der Bilanz resultierten. Unter den Transportwerten weisen amerikanische Bahnen per Saldo vereinzelt Erhöhungen auf; allerdings konnten die gesammten Gewinne der Berichtszeit infolge der schwächeren Schlußhaltung New Yorks nicht behauptet werden. Die übrigen Bahnen erlitten Einbußen, ebenso Schiffahrtsgesellschaften und selbst die um 1 Proz. auf 8½ Proz. erhöhte Dividende des Norddeutschen Lloyd vermochte diesem Papier wenig zu nützen, da die Spekulation ein besseres Resultat erwartet hatte. Von Montanpapieren profitierten Kohlenaktien von allerhand Fusionsgerüchten, ohne sich jedoch auf der erreichten Höhe halten zu können. Für Eisenaktien sprachen zunächst die befriedigenden Januarversandtziffern des Stahlwerksverbandes, ebenso die sonstigen Mitteilungen über das legitime Geschäft. Im weiteren Verlaufe schwächten sich indes Eisenwerte infolge des Rückganges der Luxemburger Roheisenpreise ab, auch drückte eine Meldung auf die Kurse, nach der die Verlängerung des Stahlwerksverbandes in Frage gestellt sein soll. Am Kassamarkt war die Tendenz meist unregelmäßig, am Schluß jedoch matt.

Deutsche Bank in Rußland. Ein Mitglied der Deutschen Bank in Berlin befindet sich gegenwärtig in Petersburg, um eine Interessengemeinschaft mit der Russischen Bank für auswärtigen Handel zur Durchführung zu bringen. Die Deutsche Bank hat sich schon seit Jahren bemüht, in Petersburg festen Fuß zu fassen und so in das russische Geschäft hineinzukommen. Diese Bestrebungen sind bisher an dem energischen Widerstand des Bankhauses Mendelssohn u. Ko. gescheitert. Nun sucht die Deutsche Bank auf dem eben angegebenen Wege ihr Ziel zu erreichen. Sie ist, wie wir erfahren, mit Erfolg bestrebt, einen Teil der neu zu kreierenden Aktien der Russischen Bank in dauernden Besitz zu nehmen und sie hat zu diesem Zweck auch bereits in Gemeinschaft mit der Wiener Unionbank ein Garantiekonsortium zum Zwecke der Übernahme der neuen Aktien der Russischen Bank gegründet. Ferner soll ein Mitglied ihrer Direktion in den Verwaltungsrat der Russischen Bank delegiert werden und so die weiteren Wege in Rußland ebnen.

Faber und Schleicher, Aktiengesellschaft Offenbach a. M. Der Abschluß der Gesellschaft für 1906 ergibt nach Vornahme der statutarischen und Extraabschreibungen einen Reingewinn von 193 552 M. gegen 217 235 M. im Vorjahr. Dem Extrareservefonds sollen wieder 10 000 M. und dem Delkrederefonds das gleiche zugewiesen werden. Die Dividende ist diesmal mit 10 Proz. (11 Proz. im Vorjahr) bemessen. Die Gesamtreserven der Gesellschaft werden sich nun auf 303 000 M. bei 1 400 000 Mark Aktienkapital belaufen. Über den Geschäftsgang wird gesagt, daß die Fabrik in vollem Betrieb steht und reichliche Aufträge auf viele Monate hinaus aufweise.

Fusionsgerüchte in der oberschlesischen Montan-Industrie. An der Mittwochsbörse erfuhren die Aktien der Laurahütte, die zwar im allgemeinen zu den noch immer mit am meisten umgesetzten Papieren gehören, von denen man jedoch sogenannte Kurssprünge nicht gewöhnt ist, plötzlich eine Avance von 4,25 Proz. Von ihrem Höchstkurse mußten sie allerdings im Laufe der Börse wieder 1 Proz. hergeben, aber die Tatsache des momentanen Aufschwungs in außergewöhnlich stiller Zeit blieb bestehen. Ursache der Steigerung waren ganz vage Gerüchte von einer geplanten Fusion großer oberschlesischer Werke, und zwar bestanden die Kombinationen Kattowitzer Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb Bismarckhütte einerseits und Laurahütte-Donnersmarckhütte andererseits. Die Aktien der Donnersmarck-Gesellschaft wie auch die Kattowitzer Aktien gewannen 3½ Proz., Bismarckhütte 3 Proz. Im übrigen wird in betreff der Donnersmarckhütte noch gemeldet, daß deren Aktien von einer großen Bankfirma stark gekauft werden, angeblich um eine Änderung der bisherigen konservativen Dividendenpolitik herbeizuführen. An der Donnerstagsbörse konnten Laurahütte ihre Steigerung nicht weiter fortsetzen, jedoch das vorgestrige Niveau behaupten.

Barlettalose-Auszahlung. Auf eine Anfrage bei der italienischen Behörde, wann endlich die Auszahlung der Lose erfolge, erhielt das „Bayrische Börsen- und Handelsblatt" die Mitteilung, daß voraussichtlich Ende März d. J. mit der Auszahlung begonnen wird. Ob dem bayrischen Blatte das Richtige mitgeteilt wurde, kann man einstweilen noch bezweifeln.

Gelsenkirchener Bergwerksaktiengesellschaft. Es wird mitgeteilt, daß in 1906 die Abschreibungen und Rückstellungen 7 140 000 M. (i. V. 6 411 829 M.) betrugen und die Dividende auf das erhöhte Kapital mit 11 Proz. festgesetzt wird.

Neue Stickstoff-Fabrik. In Genf ist unter dem Namen „Azote" eine Aktiengesellschaft gegründet worden zur Ausnützung der Verfahren und Patente für die Fabrikation von Stickstoff, Derivaten und Stickstoffdünger aus Luftstickstoff. An dieser Gesellschaft sind in erster Linie die äußerst rührige Metallurgische Gesellschaft in Frankfurt a. M., dann die Konsolidierten Alkaliwerke Westeregeln und einige große elektrochemische Gesellschaften beteiligt. Das Aktienkapital ist einstweilen auf 2 Mill. Frank festgestellt, eingeteilt in je 1 Mill. Frank Vorzugsaktien und Stammaktien.

Crusaner Kupfer- und Messingwerke, Aktiengesellschaft Hamburg. Der Aufsichtsrat beschloß, für das abgelaufene Geschäftsjahr von der Verteilung einer Dividende Abstand zu nehmen. Erst kürzlich wurde die Dividende der an der Hamburger Börse eingeführten Aktien auf 8 Proz. gegen 6 Proz. im Vorjahr geschätzt, ohne daß dieser Schätzung von der Verwaltung widersprochen worden wäre. Am Freitag notierten die Aktien noch 110, gestern 72. Die Ursache des plötzlichen Umschwungs soll ein kostspieliger Walzenbruch und ein zweimaliger Direktionswechsel gewesen sein. Es ist dies eine etwas eigentümliche Aufklärung, mit der die Aktionäre wohl kaum zufrieden sein werden.

Kalisyndikats-Verhandlungen. Das neueste ist, daß der Eintritt von Sollstedt in das Syndikat so gut wie gesichert ist. Schmidtmann hat sich durch gewisse Vorgänge technischer Art bei Sollstedt entgegenkommender gezeigt und diesbezügliche Bedingungen der Verwaltung des Syndikats unterbreitet. Auch die Verhandlungen mit den deutschen Kaliwerken haben plötzlich eine andere, freundlichere Wendung genommen, so daß alle Zwistigkeiten binnen kürzester Frist ganz beseitigt sein dürften.

Preisbewegung. Österreichische namhafte Firmen haben eine Preiserhöhung von Kautschuk- und Gummistoffen um 10 Proz. durchgeführt. — Die Seiden- und Kopierpapierfabriken in Deutschland und Österreich beschlossen, die Preise ihrer Fabrikate um 5 bis 10 Proz. zu erhöhen.

Kleine Finanzchronik. Im Januar d. J. brachte die deutsche Wechselstempelsteuer 1 462 720 M., 80 592 M. mehr als im Januar 1906. — Die Monopol-Hotel-Aktiengesellschaft in Berlin, über die wir wiederholt berichteten, ist zustande gekommen. Das Grundkapital beträgt 2½ Millionen Mark. — Die Aktiengesellschaft der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye in Düsseldorf bringt der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 15 Proz. gegen 10 Proz. im Vorjahr in Vorschlag. — Die Leipziger Feuerversicherungs-Gesellschaft bringt 275 M. Dividende in Vorschlag. — Der Verschmelzungsvertrag des Eschweiler Bergwerksvereins mit der Vereinigungsgesellschaft für Steinkohlenbergbau im Wurmrevier ist perfekt geworden. — Über die Karlsruher Wagen- und Maschinenfabrik, G. m. b. H., vorm. Hermann Brand u. Ko., wurde Konkurs eröffnet.

Zur industriellen Lage. Die Generalversammlung der Tuchfabrik Aachen setzte die Dividende auf 8 Proz. fest. Von der Verwaltung wurden die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr als günstig bezeichnet. Der bisherige Umsatz sei größer als im Vorjahr. Aufträge liegen noch für längere Zeit vor.

wb. **Hamburg,** 21. Februar. In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung des Aufsichtsrats und des Vorstandes der Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft Hamburg wurde die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. (gegen 9 Proz. im Vorjahre) vorgeschlagen. Zu Abschreibungen und Rücklagen sollen 2 722 185 M. verwendet, der Pensionskasse sollen 292 000 M. und dem Spezial-Reservefonds 24 004 M. überwiesen werden.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 12 Seiten
die Verlagsbeilagen „Der Roman" und „Amtliche Anzeigen des „Wiesbadener Tagblatts" Nr. 15.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Moeglich; für das Feuilleton: J. Kaisler; für den übrigen Teil: C. Rötherdt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Eine Wohltat für jeden Kneifertragenden ist der **Orthozentrische Dr. Brinkhaus Kneifer, D. R. P. a.** Er überdrückt die Tränenkanäle und sitzt sehr fest, ohne zu drücken. Von ersten Aerzten empfohlen. Prospekte gratis. Einzige Alleinverkaufsstelle nur: **Orthozentrische Kneifer-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M., Bockenheimer Anlage 53, am Opernplatz. — Grosse Auswahl in Brillen, Lorgnetten, Jagd- und Operngläsern, Prismen-Binocles.** (Bag. 2777) F 105

Für wenige Tage:

Herren-Stiefel,
feinste Qualitäten, Preislagen bis zu 18.00,
jetzt für 10.50 und **8.75**

Damen-Stiefel,
elegante Macharten, feinste Chevreaux und Boxcalf, Preise von 17.00, 15.00 und 12.50,
jetzt für 9.75 und **7.90**

Alle sonstigen Einzelpaare, besonders diejenigen Schuhwaren, die der Wintersaison unterworfen sind, geben wir vor Eintreffen der Frühjahrswaren zu ungewöhnlich billigen Preisen ab.

Fett & Co.'s Schuhwarenhaus Union,
Langgasse, Ecke Goldgasse.

Kaufen Sie nur
Schmidt's Patent
Pendel-Waschmaschine
mit Unterantrieb oder
Heissdampf-Waschmaschine
mit Hartholz-Riffeltrommel.

In diesen Konstruktionen besitzen Sie dann, ohne Mehrauslagen, das Beste, was es gibt. — Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften. Verkaufsstellen weist auch an jedem Platze kostenlos nach
C. KOCH, Berleburg.
(Ka. 2059) F 138

Günstige Gelegenheit für Jedermann.
Um mein Lager bedeutend zu verkleinern, empfehle ich
verschiedene Gelegenheitsposten
Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen, Smokings und Konfirmanden-Anzüge zu **5, 10, 20 Mk.**, deren früherer Ladenpreis bis 40 Mk. war. Ein Posten **Hosen**, für jeden Beruf geeignet, **Schulhosen** von Ia Stoffen ebenfalls sehr billig. Ein Posten Knabenanzüge weit unter Preis.
Nur Neugasse 22, 1 St., kein Laden,
bis-a-vis der Eisenhandl. des Herrn Zintgraff. Bekannt für reell.

Sie finden
die preiswürdigsten
Herren- und Knaben-
Anzüge, Paletots, Joppen in nur neuesten Mustern, sowie eine große Partie Hosen, für jeden Beruf geeignet, zum Preise von Mk. 2.50, 4, 6, 8, früherer Ladenpreis derselb. nahezu das Doppelte, bei 6327
Sandel, Marktstraße 22, 1
(kein Laden). Tel. 1894.

Wichtig für Grossisten der Reklame-Branche.

Zigarren- u. Zigaretten-Etuis in Leder-Imitation mit Spiegel, Bilder, Schildchen etc. liefert die Maschinen-Kartonnagen- und Pappenfabrik Wächtersbach Friedr. Christian.
(F. à 2652/12 g) F 135

Meine Nerven! Meine Nerven!
Habe so vieles schon versucht, aber meine Leiden bleiben! Diesen Klageruf hört man von manchem Nerven-Leidenden. Da möchten wir Ihnen sagen, fassen Sie noch einmal Vertrauen, es gibt noch etwas, wodurch Sie Linderung erhalten. Ihr Beruf und Ihr Portemonnaie braucht darunter nicht zu leiden. Ein kleines Schriftchen von einem **praktischen Arzte**, der seit langen Jahren alle Arten **Nervenleiden und Seelenstörungen**, als **Nervenschwäche (Neurasthenie), Gemütskrankheit, Zwangsgedanken, Aufgeregth., Angst, Schlaflosigkeit, Herzerregung, Schwermut**, mit dem größten Erfolge behandelt hat, senden wir Ihnen zu, wenn Sie uns für Porto und Unkosten 20 Pfg. einsenden. In diesem Büchlein ist kurz und **bündig** die zur Behebung dieses gesellschaftlichen Krebsschadens nötige Selbstbehandlung, welche die **großartigsten Erfolge zeitigt, für jedermann verständlich** dargelegt.
Man schreibe an F76
Braukmann & Co., Verlag,
Gelsenkirchen No. 25.

Versteigerung einer kompl. Buchdruckerei.
Wegen **Geschäfts-Aufgabe** lässt Frau **Zimmet Wwe.** in **Wiesbaden** das Inventar ihrer seit Jahren betriebenen
kompletten Buchdruckerei,
2 Druckmaschinen, 80×115 u. 60×80 cm Druckfläche, Gasmotor, 2-pf., Schneidmaschine, 75 cm Schnittfläche, reichhaltiges Schriften-Material etc. etc.,
am Montag, den 25. Februar, vormittags 10 Uhr,
in **Wiesbaden** im Hause **Faulbrunnenstrasse 3** freiwillig meistbietend gegen Barzahlung einzeln oder im ganzen versteigern. Besichtigung jederzeit gestattet. Nähere Auskunft erteilt Frau **Zimmet Wwe.**, Faulbrunnenstrasse 3, oder der Unterzeichnete, **Wilhelm Helfrich**, Auktionator und Taxator, Wiesbaden, Schwalbacherstrasse 7. 213

Das
Tapeten- u. Linoleum-Spezial-Geschäft
Fritz Nocker,
Inh.: Schulz & Schalles,
ist neu eingerichtet und bietet reiche Auswahl in jedem Genre. 224
Kirchgasse 4. Telephon 324.

Gartenbau-Verein.
Samstag, 23. Febr., abends 8½ Uhr: Versammlung im Vereinslokal.
Tagesordnung: F 388
Bericht der Fachkommission über Rasenanlagen.
Verschiedenes.
Der Vorstand.

Freitag und Samstag
Großer Extra-
Reste-Verkauf.
Auf Extra-Tischen im Parterre übersichtlich ausgelegt.

100 Paar Damenstrümpfe, engl. lang, ohne Naht, schwarz, Paar **35** Pf.	**120** Paar Damenstrümpfe engl. lang, hell, dunkel, geringelt Paar **48** Pf.	**360** Paar Damenstrümpfe engl. lang, **reine** Wolle, geringelt, Paar **95** Pf.
72 Paar Herren-Socken, schwarz, Wolle plattiert, Paar **75** Pf.	**20** Paar Herren-Socken, Wolle plattiert, Paar **19** Pf.	**28** Paar Kinderstrümpfe, geringelt, Wolle plattiert, in Grössen 3—8, Paar **75** Pf.
21 Stück Herren- u. Damen-Jacken u. -Hemden Stück **95** Pf.	**30** Stück Korsettschoner mit Spitzen-Einsatz, Stück **35** Pf.	**80** Paar Herren-, Damen- u. Kinder-Pantoffeln Paar **1.00**
275 Paar Damen-Handschuhe Paar **22** Pf.	**200** Paar Damen-Handschuhe, durchbrochen, Paar **28** Pf.	**250** Paar Damen-Handschuhe m. 2 Druckknöpf. Paar **35** Pf.

Kirchgasse 39/41. **S. Blumenthal & Co.,** Kirchgasse 39/41.

K 3

Spitzen-Manufaktur Louis Franke,

Vom 18. bis 28. Februar: **22 Wilhelmstrasse 22.** Vom 18. bis 28. Februar:

Inventur-Ausverkauf.

228

6. Gabenverzeichnis für das Wöchnerinnen-Asyl.

20. Februar.

Frau Diesterweg Mk. 20, Frau Ilgner Mk. 100, A. C. O. Mk. 5, Frau A. Jahn Mk. 20, Frau Fr. Bergmann Mk. 50, M. M. Mk. 10, Frau Fleischer-Cockerill 2. Gabe Mk. 10,000, Baronin v. Hadeln Mk. 10, Frau v. Schwerin Mk. 20, Herr R. R. Bresges Mk. 20, Herr Bartling Mk. 300, Herr v. Meister Mk. 300, Frau J. Remkes Mk. 20, Frau Eggers Mk. 200, Herr v. Schenk Mk. 20, Frau Volkmann Mk. 10, Ungenannt Mk. 51, Frau v. Brause Mk. 100, Frau Jacobi Mk. 20, Gräfin Kielmannsegge Mk. 5, Frau E. Färber Mk. 20, Herr H. Rosenstein Mk. 10, Herr Marchand Mk. 5, A. K. Mk. 100, Herr H. Küffner Mk. 20, E. v. E. Mk. 100, Frau R. Mordecai Mk. 10, Herr A. Domeier Mk. 20, L. M. Mk. 5, Herr L. Klett Mk. 10, Frau Usinger Mk. 5, Herr A. Weddigen Mk. 50. F 213

Herzlichen Dank allen bisherigen Gebern.

Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht,
für **Wöchnerinnen, Kranke** und **Kinder**,
von Mk. **1.30** an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von **Mk. 1.75** an. 139

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettpflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telefon 717.

Ausverkauf

in gerahmten **Bildern.**

Karl Schäfer, Moritzstr. 54.

Vergolderei, Spiegel u. Bilder-Rahmen.

? Job-Classen ?

Großer Wild- u. Geflügelabschlag.

Prima junger Hirsch per Pfund von 1.— Mk. an,
„ Reh „ „ „ 1.10 „ „
feinste russ. Haselhühner per Stück 1.50 „
„ „ Schneehühner „ „ 1.50 „
„ „ Birkhähne „ „ 2.80 „
„ „ Birkhühner „ „ 2.50 „
„ franz. Poularden „ „ 3.— „
„ ital. Kapaunen „ „ 2.50 „
„ hiesige Frikassechühner „ „ 2.50 „
sowie fortwährend **frisches Reh- und Hirsch-Ragout.**

Telephon 2708. **Emil Petri,** Goldgasse 18.

Hotel-Restaurant „Prinz Heinrich",

Bärenstraße 5.

Heute Metzelsuppe,
wozu höflichst einladet.
G. Mappes, Restaurateur.

Alle Sorten

Schuhwaren

für Damen, Herren und Kinder
kauft man
zu den denkbar billigsten Preisen.

Durch vorteilhafte billige Einkäufe bin ich in der Lage, zu **wirklich erstaunlich billigen Preisen** zu verkaufen. Versuch daher für Jedermann lohnend! 6329

Marktstraße 22, 1.
Kein Laden!

Weltbekannt. Allen voran in Musikwerken elektr., Gewichtsaufzug u. elektr. Pianos F 82

Automaten-Seip,

nur 32 Moselstr. 32, Frankfurt,
nächst Hauptbahnhof.
Musikwerke zu vermieten.

Konkurrenzlos billig.

Dieser Tage wird
ein Posten wichslederner **Schuhe** für Herren, Damen und Kinder in schöner Ausführung und **La Boxkalb-** und **Chevreaux-Stiefel** billig verkauft
nur Neugasse 22, 1 St.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
Gold-Tapeten von 20 Pf. an
in den **schönsten** u. **neuesten** Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 136. Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Schirmfabrik Renker,

Langgasse 3. Telephon 2201.
Reparaturen und Ueberziehen schnell bei billiger Berechnung.

Bratenfett per Pfund 50 Pf.
Schwalbacherstr. 27, Hth. 3, bei Haas.

Freidenker-Verein. E. V.

Montag, den 25. Februar, abends 9 Uhr:

Sitzung

im „Friedrichshof" (Speisesaal).
Frau **Wilhelmi** spricht über:
„Wer ist ein Gotteslästerer?"
Gäste sind willkommen!

Dr. med. G. Strohmeyer,

homöopath. Arzt, Frankfurt a M.
Kronprinzenstr. 8 (am Hauptbahnhof.)
Behandlung akuter u. spez. chronischer (seit längerer Zeit bestehender) Erkrankungen nach den Lehrsätzen der Homöopathie. (F. a. 9462/1) F 105
Sprechstunden: Wochentags 10—1, 3—5, Sonntags 9—1 Uhr.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 232
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 6.

Gasthaus z. Kronprinzen,

Schulgasse 4.
Heute:

Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Gg. Heuchel.

Restauration zu den 3 Hasen,

Waldstraße 43.

Heute Samstag abend:
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Georg Nebusmann.

Restauration zum Hans Sachs,

Ludwigstraße 11.
Heute Samstag: **Metzelsuppe,**
wozu freundlichst einladet
Hermann Wilhelm.

Diese prachtvolle, feuervergold. **Kavalier-Uhrkette,** genau wie Abbildung, kostet nur **Mk. 0,98.** 10 Stück auf einmal nur **Mk. 9.** Porto- u. Versandspesen extra. Jeder Uhrkette wird eine **Kavalier-Geld-Uhr,** za. 5 Mk. Kleingeld fassend, gratis beigefügt. Versand nur per Nachnahme. Katalog mit za. 4000 Gegenständen gratis u. franko. **Gebr. Wolfertz, Versandhaus „Rotkäppchen", Wald bei Solingen Nr. 45.** (E. Hä 2719) F 161

F 124

Augusta-Viktoria-Bad.

Nach beendigter Renovation:

Wieder-Eröffnung des Schwimmbades

heute Samstag, den 23. Februar.

Die Direktion. 260

Inventur-Ausverkauf

von **Freitag, den 22. d. M.,** bis **Donnerstag, den 28. d. M.**

Ich habe auf Extra-Tischen folgende Waren ausgelegt:

Damen- und Herren-Wäsche. Oberhemden.
Kragen und Krawatten.
Tischwäsche. Kaffeedecken. Einzelne Tischtücher.

Farbige Oberhemden
in Percal und Zephyr mit Manschetten
Stück **3.50** Mk. u. **4.50** Mk.

Georg Hofmann,

Langgasse 43.

Günstige Gelegenheit zur Komplettierung von Braut-Ausstattungen! 264

Nr. 91.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
23. Februar 1907.
55. Jahrgang.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Eine angehende Verkäuferin
od. Lehrmädchen gesucht Schweinemetzgerei Klenk, Moritzstraße 10.

Angehende junge Verkäuferin,
sowie Lehrmädchen gesucht. Rima Altheimer, Webergasse 7.

Tücht. Kleidermacherin
f. d. ges. Schwalbacherstraße 29, 1.

Tüchtige Rockarbeiterin
auf Jahresstelle gesucht. J. Metz-Kies, Kapellenstraße 3.

Nähmädchen
f. Tapezierer Schmidt, Jahnstr. 17.

Für mein Lederwaren-Geschäft
suche zu Ostern ein Lehrmädchen mit guter Schulbild. geg. monatl. Verg. Franz Becker, Kleine Burgstraße 9.

Lehrmädchen gesucht
Schuhladen, Marktstraße 32.

Lehrmädchen
auf kaufmänn. Bureau ges. Selbstgeschriebene Off. u. S. 27 an Tagbl.-H.-Ag., Wilhelmstraße 6. 6567

Lehrmädchen zum Kleidermachen
gesucht Hellmundstraße 42, 2 St.

Modes.
Lehrmädchen gesucht. A. Jürgens, Friedrichstraße 14. 6569

Perfekte Haushälterin,
gesund, sauber, sof. od. z. 1. März ges. Vorst. 2—6 Viktoriastr. 27, 1. 6574

Eine j. Köchin u. ein Hausmädchen
zum 1. März gesucht „Adolfshöhe", Wiesbadener Allee 80.

Junge Köchin gesucht.
Gute Zeugn. erforderl. Vorsprechen zwischen 10 u. 11½ und 2 u. 5 Uhr Wilhelminenstr. 35, P., hint. Nerotal.

Köchin,
welche gut kochen kann und Hausarbeit übernimmt, von einzelner Dame z. 15. März gesucht. Zu meld. im evangl. Hospiz, Emserstraße 5.

Gut bürgerliche Köchin
in kl. Haushalt nach Offenbach a. M. gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Näheres Kapellenstraße 24.

Kochlehrfrl. in f. Pension gesucht,
z. 1. März. Off. u. V. 27 an Tagbl.-H.-Ag., Wilhelmstraße 6. 6557

Gesucht Alleinmädchen,
das bürg. kochen kann, Karlstr. 16, 2.

Alleinmädchen,
das kochen kann und Hausarbeit versteht, von März an, event. früher ges. Meld. zw. 9 u. 11 und 3 u. 7 Uhr Kaiser-Friedrich-Ring 92, 1.

Mädchen
gesucht Oranienstraße 51, Part.

Gesucht für sogleich
ein tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, Friedrichstraße 4, 1.

Tüchtiges williges Mädchen
für Küche und Hausarbeit sof. ges. Bahnhofstraße 1, 1. Stock.

Suche zum 1. März
erstes Hausmädchen, perfekt im Servieren, Sonnenbergerstraße 21. Vorzustellen zwischen 2 und 3 Uhr.

Kräft. Mädchen für Küchenarbeit
per 1. März gesucht Platterstraße 2, Vereinshaus.

Alleinmädchen,
das selbständig kochen kann u. Hausarbeit versteht, bei gutem Lohn gesucht. Erner, Neugasse 14.

Herrschaftl. Haushalt
sucht zum 1. März durchaus ehrlich. fleißiges u. sauberes Alleinmädchen b. ausw. Dotzheimerstr. 47, 1. Müller.

Gutes Alleinmädchen
zu kl. Fam. ges. Adelheidstraße 89, P.

Saub. williges Mädchen
f. d. Haush. sof. ges. Moritzstr. 10, P.

Tüchtiges Hausmädchen
per 1. März gesucht. Ed. Weygandt, Kirchgasse 34, Vorderh. 1. Etage.

Tüchtiges Zweitmädchen,
d. Liebe zu Kindern hat, auf 1. März gesucht Adelheidstraße 58, Part.

Mädchen,
das gutbürgerl. kochen kann, auf 1. März ges. Adelheidstraße 58, Part.

Gesucht
für sogleich ein tüchtiges Hausmädchen Friedrichstraße 4, 1.

Jg. Mädchen für kl. Haushalt
gesucht. Näh. Seerobenstr. 23, H. P.

Suche zum 1. März
ein einfaches fleiß. zweites Mädchen. Faulbrunnenstraße 5, Metzgerei.

Tüchtiges Küchenmädchen
bei gutem Lohn ges. Marktstraße 8.

Mädchen für die Küche
gesucht. Hotel Rose.

Braves Mädchen
für bürgerlichen Haushalt z. 1. März gesucht Nerostraße 44, 1.

Sauberes fleißiges Mädchen
per 1. oder 15. März gesucht Große Burgstraße 6, Part.

Tücht. Alleinmädch. m. g. Z.,
das Zimmerarb. verst., f. Pens. zum 1. März ges. Elisabethenstraße 11.

Solides Mädchen
mit guten Zeugnissen für alle Hausarbeit zu 2 alt. Leuten bis 1. März gesucht Lahnstraße 2, 1 rechts.

J. Mädch. f. Küche u. Hausarbeit
gesucht Schiersteinerstraße 6, Part.

Ges. zum 1. März bess. Hausmädch.
m. g. Zeugn., perf. im Näh., Bügeln, Servieren. Schöne Aussicht 13a.

Kindermädchen,
welches auch Hausarbeit übern., sof. gesucht Adelheidstraße 4. 6532

Gew. fleiß. Mädchen
gesucht Jahnstraße 7, 1.

Gut empfohl. tücht. Alleinmädch.,
das etwas kochen k., f. kl. Haush. z. 1. März ges. Luisenplatz 1, Part.

Mädchen (ev.) gesucht.
Frau Dr. Cuntz, Kl. Burgstraße 9.

Tüchtiges Mädchen
gesucht Kaiser-Friedrich-R. 43, 3 l.

Ein ordentliches Mädchen
gegen hohen Lohn auf gleich gesucht Bäckerei Birges, Bleichstraße 16.

Hausmädchen per 1. März
gesucht Moritzstraße 3, 2.

Zimmermädchen gesucht.
Badhaus „Zum goldenen Kreuz", Spiegelgasse 6.

Zimmermädchen
für Pension gesucht Bärenstr. 7, 2.

Alleinmädchen und Monatsfrau
gesucht Schenkendorfstraße 4, Part.

Braves fleißiges Mädchen,
w. jede Hausarbeit versteht, z. 1. März gesucht Rheingauerstraße 7, 1 St. r.

Ein Mädchen, w. Liebe zu Kindern
hat, gesucht Helenenstraße 10, 1.

Ein ordentliches Mädchen,
welches kochen kann, per sofort o. sp. gesucht. Näh. Bismarckring 23, P. l.

Erf. Haus- u. Küchenmädchen
z. 1. März ges. Oranienstraße 24, P.

Braves fleißiges Mädchen
gesucht Dotzheimerstraße 49, 2 St.

Einf. Mädchen gesucht
bei gut. Lohn. Kl. Burgstr. 1, 1 r.

Ein braves junges Mädchen
gesucht Sedanplatz 1, 2 l.

Zum 1. März
ein tücht. Mädchen für Küche und Hausarbeit ges. Walkmühlstraße 43.

Jg. fleiß. Mädchen z. 1. März ges.
Fr. Bücher, Röderstraße 41.

Gesucht zum 1. März
tüchtiges Hausmädchen mit g. Zeugn., perf. im Bügeln, Servieren, Nähen. Lohn 25 Mk. Kapellenstraße 50.

Tüchtiges besseres Alleinmädchen,
Koch. u. erf., z. 1. März ges. Meld. vorm. o. nach 6 Uhr Stiftstr. 28, 1.

Tüchtiges Alleinmädchen,
sauberes, braves, mit gut. Zeugniss., per 1. März gesucht. Näh. Nikolasstraße 20, Parterre.

Sauberes Mädchen
gesucht Erbacherstraße 6, Part. rechts.

Prop. tücht. Mädch. zu alt. Ehep.
per sofort oder 1. März ges. Guter Lohn. Schiersteinerstraße 4, 2 l.

Junges Mädchen,
w. Liebe zu Kind. hat, als Zweitm. ges. Hebligenstaedt, Göbenstraße 4, 1.

Ord. Mädch., das alle Hausarb. v.,
wird gesucht Ecke Wilhelm- u. Rheinstraße 15, 1. Stock. 6561

Ein tüchtiges Mädchen,
w. selbständ. gutbürg. koch. kann und Hausarb. verst., für kl. Haush. bei gutem Lohn ges. Näh. Geschwister Strauß, Webergasse 1.

Zuverl. bess. Alleinmädchen,
welches kochen kann, für kl. Fam. per 1. März ges. Junker, Webergasse 31.

Mädchen für kleinen Haushalt
gesucht Körnerstraße 5, 1 rechts.

Ein Mädchen
für Küche und Haushalt von einer kleinen Familie auf 1. März gesucht Emserstraße 19, Part. rechts.

Jung. Mädch. zu zwei Kindern
u. s. etw. H. ges. Bleichstr. 14, 2 l.

Mädch., w. selbst. reinb. kochen k.
u. Hausarb. übern., u. bess. Hausm. z. 1. März ges. Humboldtstraße 5, P.

Mädchen für Hausarbeit
sofort gesucht Kirchgasse 42a.

Alleinmädchen, das gut koch. k.,
u. die Hausarb. grdl. v., für sof. od. 1. März ges. v. kindl. j. Ehep. Wäsche außz. d. H. Vorzust. 4—6 Uhr nachm. Rüdesheimerstraße 14, 3 links. 6566

Junges Mädchen
für sofort gesucht. Näh. bei Metzger Pauli, Röderstraße 30.

J. ord. Mädchen, w. schon ged. hat,
auch etw. nähen k., auf 1. März ges. Näh. Bismarckring 32, im Laden.

Tücht. Kinderfräul. od. -Mädchen
mit guten Zeugnissen gesucht Elisabethenstraße 11, 1.

Ein braves Dienstmädchen gesucht.
Näh. Eckład., H. Zahn, Schwalbstr. 38.

Sauberes Mädchen gesucht
f. kl. Haushalt Gr. Burgstraße 4, 3.

Kräftige Hausmädchen sof. gesucht
Hotel Vier Jahreszeiten.

Ein tüchtiges Mädchen,
welches gut kochen kann, zu einer einzelnen Dame gegen hohen Lohn gesucht Arndtstraße 6, Part. links.

Einfaches Alleinmädchen
zu einz. H. ges. Frau Adelina Baumann, Stellenvl., Bleichstr. 25, 2. St.

Zuverl. Alleinmädch. z. 1. März
ges. Lohn 25 Mk. Meld. zw. 9 u. 3 u. nach 6 Uhr Neudorferstraße 6, 1.

Ord. Mädchen f. Küche u. Hausarb.
auf gl. od. 1. März ges. Adelheidstraße 18. Meld. zw. 11 u. 1 u. 4 u. 5.

Eine ältere Person,
Frau und Witwe, w. koch. k. u. etw. Hausarb. übern., ges. Kirchgasse 42a.

Sprachkundige Krankenpfleg.,
Alleinmädchen sofort gesucht. Frau Elise Müller, Stellen-Vermittlerin, Grabenstraße 30, 1 St.

Ordentliches Mädchen
zu leichter Handarbeit tagsüber gesucht. Löwen-Apotheke.

Sauberes fleiß. Mädchen
für leichte Hausarbeit u. zu e. Kinde tagsüber ges. Gneisenaustr. 27, P. l.

Monatsfrau oder -Mädchen
per 1. März gesucht Jahnstraße 42, 1.

Aelt. kinderloses Ehepaar sucht
reinliche Monatsfrau od. ält. Mädch. Römerberg 5, Hth. 3 St.

Jg. sauberes Monatsmädchen
gesucht Stiftstraße 28, 3 St. links.

Monatsfrau
gesucht Eckernförderstraße 4, 1 links.

Zuverlässiges Monatsmädchen
v. 8—½11 ges. Niederwaldstr. 1, 1 r.

Reinliche Monatsfrau gesucht,
8—10 u. 2—4 U. Luxemburgstr. 1, 2.

Monatsfrau sofort gesucht,
dreimal wöch. Seerobenstraße 3, P. l.

Reinliches Monatsmädchen
gesucht Niederwaldstraße 4, 3 rechts.

Monatsfrau
auf gleich gesucht Bleichstraße 16, P.

Tüchtige saubere Monatsfrau
gesucht Kiedricherstraße 1, 3 l.

Unabh. Monatsmädch. od. Frau
gesucht Kirchgasse 47, 2 rechts.

Monatsmädchen oder -Frau
wird gesucht Stiftstraße 13a, 1.

Monatsmädchen
gesucht Nikolasstraße 13, P. 6571

Monatsmädch. sof. od. z. 1. März
gesucht. Schmidt, Wörthstr. 16, P.

Saubere Weckfrau
sofort gesucht Kirchgasse 42a.

Laufmädchen gesucht.
E. u. A. Bing, Marktstraße 26.

Jung. Laufmädch. u. p. Zig.-Arb.
finden dauernde Beschäftigung bei J. Wittenberg, Bahnhofstraße 20.

Männliche Personen.

4—5 tüchtige Akquisiteure gesucht.
Bei nachweisbarem gutem Erfolge, außer Provision noch einen festen Monatsgehalt bis zu Mk. 150. Näh. Scharnhorststraße 12, 1. St.

Jg. Bautechniker sof. u. Lehrling
mit guter Schulbildung zu Ostern ges. Baubureau Rüdesheimerstr. 13.

Junge im Alter v. 14—15 Jahr.
für Registratur- und Schreibarbeiten, mit guter Handschrift, für sofort gesucht. Bewerbungen unter U. 354 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann,
der Zeichnungen sauber kopieren k., wird f. untergeord. Bur.-Besch. ges. Meld. nur schriftl., mit Schulzeugn. an Gesellsch. für Lindes Eismasch., A.-G., Hildastraße 6.

Selbständiger Spengler
gesucht Römerberg 28.

Tüchtige Rockarbeiter
finden dauernd Stelle auf Stückarb. Alexander Marx, Biebrich a. Rh.

Schneidergeselle
gesucht Hellmundstraße 42.

Schneider auf Woche gesucht.
P. Schäfer, Bierstadt.

Junger Schneider gesucht,
zur Hand auf Damenschneiderei, Mühlgasse 17, 3 St.

Schuhmacher
außz. dem Hause ges. Grabenstr. 26, 3.

Buchdrucker- u. Buchbinderlehrling
zum Eintritt gegen Ostern gesucht. P. Plaumsche Druckerei, Goethestraße 4.

Schlosserlehrling gesucht.
Kilian, Dotzheimerstraße 84.

Sattlerlehrling
f. Karl Zorn, Biebrich, Schloßstr. 5.

Lehrling für Herrenschneiderei
sucht Karl Plod, Schneidermeister, Hellmundstraße 42.

Bäcker- und Konditor-Lehrling
ges. Hofbäckerei Berger, Bärenstr. 2.

Braver Junge
kann die Bäckerei erlernen. Frz. Bücher, Röderstraße 41.

Ein Kochlehrling gesucht.
Pariser Hof, Spiegelgasse 9.

Kochlehrling
zu Ostern gesucht. E. Grether Söhne, Neugasse 24.

Ein herrschaftlicher Diener
gesucht. Briefl. Anerbieten, jedoch ohne Beifüg. von Zeugn., unter D. 333 an den Tagbl.-Verlag.

Sauberer kräft. Hausbursche
mit guten Empfehlungen f. Metzgerei gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ov

Sauberer junger Hausbursche
sofort gesucht Dotzheimerstraße 35.

Stadtkundiger Hausbursche
sof. gesucht Michelsberg 18, Edladen.

Junger sauberer Hausbursche
gesucht. Karl Werner, Delikatessen, Dotzheimerstr., Ecke Kaiser-Fr.-Ring.

Kräftiger Junge als Laufbursche
zum 1. März gesucht. Auswärtiger bevorzugt. Luisenstraße 2, Apotheke.

Schulpflichtiger Laufjunge
gesucht Häfnergasse 15.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Fräulein aus guter Familie,
Schweizerin, w. perfekt Franz., Engl. u. Deutsch spricht, musikal. und in Handarbeit tüchtig ist, sucht Stelle als Kinderfräulein. Offert. unter U. 352 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Einfaches Kinderfräulein sucht
zum 1. März oder später Stell. Zu erfragen Nerotal 2, 2. Etage.

Junge Kontoristin
sucht Stelle für gleich oder später. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Oh

Verkäuferin sucht Stelle.
Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Oi

Verkäuferin sucht Stelle
in Luxus- u. Galanterie- od. Papier- u. Schreibw.-Geschäft per sof. Off. u. D. R. 7 an die Annoncen-Exped. H. L. Geck, Essen-Ruhr. F 191

Geübte Kleidermacherin (gr. Fig.)
s. Anfangsst. in Konf.-Gesch. als Verkäuferin. Off. E. 349 Tagbl.-Verlag.

Schneiderin sucht Arbeit auß. d. H.
Näh. J. Sch., Mainzer Landstr. 14.

Fräulein sucht Stellung
als Beschließerin, Küche, Haus und Wäsche durchaus bew., für jetzt oder spät. Off. R. 354 a. d. Tagbl.-Verl.

Suche
für meine Tochter, evang., 17 Jahre alt, per 1. Mai eine Stelle zur Erlernung des Haushaltes bei besserer Familie (Privathaus) mit Familien-Anschluß ohne gegenseitige Vergüt., ev. kleine Vergütung. Dieselbe ist bewandert in sämtlichen Handarbeiten und ist auch musikalisch. Off. unter A. 702 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. ält. Fräulein, Norddeutsche,
früher Schwester, sucht Stellung bei leid. Herrn oder Dame. Gef. Off. unt. A. B. 10 postlag. Berliner Hof.

Ein besseres Alleinmädchen
sucht Stelle bei älterem Ehepaar od. zu alleinsteh. Herrn bis zum 1. März. Näh. Rheingauerstraße 6, Vdh. 2 r.

Suche zum 1. März
Stellung als Alleinmädchen, a. liebst. zur Führung des Haushalts bei alleinstehendem Herrn. Offert. unt. G. 353 an den Tagbl.-Verlag.

Ord. Hausmädch. sucht Stell.
Off. u. F. 353 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverlässiges Mädchen,
welches kochen kann, sucht Stellung zu einz. Herrn oder kl. Fam. z. 15. März. Off. unt. E. 354 an den Tagbl.-Verl.

Einfach. Fräulein, Anf. 30,
zu jeder Arbeit willig, sucht Stellung z. 1. April od. spät. bei e. H. o. ä. Eh. Off. unt. C. 354 an den Tagbl.-Verl.

Besseres junges Mädchen
sucht St. in kl. feinem Haushalt, im Nähen und Bügeln bewandert. Off. unter B. 353 an den Tagbl.-Verlag.

Aelteres Alleinmädchen s. Stell.
in kl. Haush. Mainzerstraße 14.

Besseres Mädchen,
w. im Kochen, Nähen und in allen Hausarb. erf., sucht Stelle. Näh. bei Frau Keller, Rauenthalerstraße 6.

Bess. Hausmädchen, Nordd.,
sucht Stell. in feinem Hause. Gute Zeugn. vorh. Off. an Frau Stratemann, Dotzheim, Feldstraße 9.

Servier-, Zimmer-
und Hausmädchen mit guten Zeugn. suchen Stelle durch Vermietungsbureau Schilling, Neuwied a. Rh.

Saub. kräft. Mädch. s. z. 1. März
St. in s. H. Seerobenstr. 11, H. 1 l.

P. 1. Hausm. s. St. z. 1. März
i. s. H. Näh. Taunusstraße 5, 2 l.

J. Mädchen s. Aush. zum 1. März.
Nachzufr. Schützenhofstr. 11, 1. St.

Mädchen sucht tagsüber Monatsst.
Adelheidstraße 22, Mansarde.

Frau sucht Monatsstelle.
Römerberg 8, Hth. 1 r.

Mädchen sucht Monatsstelle.
Röderstraße 7, Frontsp. r.

Männliche Personen.

Wer verm. Stellen für Kaufleute?
Off. u. P. 27 T.-H.-A., Wilhelmstr. 6.

Für einen jungen Kaufmann,
welcher mit allen Kontorarbeiten vertraut, perf. Stenogr. u. Maschin.-Schreiber ist, mit gut. Zeugn. von angesehenen Firmen, wird Stellung bei bescheid. Ansprüchen auf April, ev. früh. ges. Off. u. O. 27 Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstr. 6. 6563

Jung. Mann, kautionsf., i. Buchh.,
Korr., Sten. u. Maschinenschr. bew., sucht Stell. Off. u. W. 27 an Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 6573

Junger Mann,
26 J., wünscht sich ab 15. April in mittelgroß. Kolonialwaren-Geschäft oder anderer Branche auszubilden. Gefl. Offerten mit Angabe der Bedingungen u. A. 706 an d. Tagbl.-V.

3 Kellner, 1 Mamsell, 3 Hausm.
s. p. 1. März u. 1. April St. d. Fr. Fahr, Weimar i. Th., Stellenverm., Gr. Kirchgasse 12. Ruf 471.

Anschläger, Schlosser,
selbständiger Arbeiter, sucht Beschäftigung. Dotzheim, Schiersteinerstr. 11.

Geprüfter Heizer, Maschinist,
gel. Schlosser, s. St. sof. od. 1. März. Off. u. U. 344 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht Stellung
als Hilfsheizer. Offert. u. P. 353 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Gärtner,
28 J. alt, erf. in allen Zweigen der Gärtnerei, sucht, gestützt auf prima Zeugn., per 1. März dauernde St. Off. u. H. 346 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Verkäuferin,
die auch flott dekoriert, mit guten Zeugn. versehen, per 1. April gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. u. C. 353 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Rock-Directrice
gegen hohen Lohn auf Jahresstellung per sofort oder Anfang März gesucht.
Eva Nathan, Mainz,
Schillerstr. 42. F 34

Einzieherinnen gesucht. Mayers Bürstenfabrik, Mauergasse 12.

Tüchtige Taillen- u. Rockarbeiterinnen sofort für dauernd gesucht.
M. Leister-Bodach, Gr. Burgstr. 9, 1.

Selbständige Rockarbeiterin
gegen höchsten Lohn auf Jahresstellung für sofort gesucht. (Nr. 6006 Mz.) F 34
Eva Nathan, Mainz,
Schillerstraße 42.

Modes.
Gesucht nach auswärts per sofort eine erste **Arbeiterin.** Persönl. Meldungen Marstraße 22a, 1 l., 10—12 vorm.

Gesucht zum 1. März eine gut bürgerl. **Köchin** u. ein **Hausmädchen** nach **Frankfurt a. M.** Sich zu melden Humboldtstraße 17, 1. St., hier.

Ein Hausmädchen nach Friedberg i. Hessen gesucht. Näheres bei Jacobi, Neugasse 15.

Alleinmädchen,
tüchtiges, das selbständig kochen u. Haushalt von 3 Zimmern besorgen kann, zu einzelner Dame sofort oder 1. März gesucht. Meldungen zwischen 11 u. 1 Uhr vormittags und 5 u. 8 Uhr nachmittags Adelheidstraße 54, Parterre. 6576

Gesucht bei gutem Lohn v. Behandlung **fleißiges, solides Alleinmädchen** für Küchen- und Hausarbeit (vier Erwachsene kein Geschäft). Wohlempfohlene Mädchen, die am 1. oder 15. März eintreten können, erfahren jederzeit das Nähere Moritzstraße 21, 3 r. (neben dem Gericht).

Tüchtiges zuverl. Alleinmädch.,
das kochen kann, zum 1. März bei gutem Lohn gesucht. Frau Dr. B[illegible], Bahnhofstraße 6, 2 rechts.

Gesucht
zum 1. März oder später ein **tüchtiges Alleinmädchen** für kleinen besseren Haushalt. Hainerweg 10, Pt.

Auf sof. anständ. Mädchen für Küchen- u. Hausarb. ges. Pension Margaretha, Thelemannstr. 3.

Monatsfrau oder Monatsmädchen für 4—8 Stunden täglich gesucht Taunusstr. 28, 1.

Männliche Personen.

Lehrling
mit guter Schulbildung kann die **Delikatessenbranche** erlernen.
Karl Werner,
Dotzheimerstr., Ecke Kaiser-Friedrich-Ring.

Lehrling
mit guten Schulzeugnissen sucht
Ring-Drogerie, Bismarckring 31.

Gesucht
per 1. März **junger angehender Kommis** mit Kenntnissen der doppelten Buchführung. Zeugnisse erwünscht. Off. unter **U. 27** Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 6570

Lehrling
f. unser Tüncher- u. Lackierergeschäft ges.
Diefenbach & Schneider,
Eckerförderstraße 4, 1.

Kutscher
suchen 6569
J. & G. Adrian,
Bahnhofstraße 6.

Liftjunge gesucht. Badhaus **Zum goldenen Kreuz,** Spiegelgasse 6.

Agent gesucht
für Packpapier. S. Jourdan, Frankfurt a. M., Gutleutstraße 9.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Tücht. Filial-Leiterin
sucht Stelle, ev. als Empfangsdame od. Verkäuferin. Kaution vorhanden. Off. unter **F. 319** an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Witwe
aus anständiger Familie wünscht Stelle einer Hausdame bei feinem, gebildeten, einsamen Herrn. Keine Heiratsbedürftige. Off. unter **M. 27** an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 6543

Gebild. Fräulein,
prot., aus guter Familie, 17 Jahre alt, wünscht per 1. April od. später in nur feinem Hause Stellung zur Ausbildung in der Haushaltung. Gute Behandlung und Familienanschluß Bedingung. Off. unt. **A. 703** an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein,
in Küche und Haushalt erfahren, sucht Stelle bei Herrn oder Dame als Stütze. Offerten unter **K. L. U. 347** an **Rudolf Mosse, Köln.** F 108

Frische tüchtige Krankenschwester
wünscht kranke Dame, die nach dem Süden geht, zu übernehmen. Offerten unter **T. 354** an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen.

Junger Kaufmann,
29 Jahre alt, militärfrei, aus angesehener Familie, in allen Kontorarbeiten bewandert, sucht Stellung als Kassenbote oder ähnl. Vertrauensposten. Kaution 10,000 Mk. Beste Referenzen. Prima Zeugnisse. Offerten unter **F. 354** an den Tagbl.-Vertrag.

Tücht. erfahr. Pfleger sucht St. zu einz. Herrn oder als Portier. Off. u. S. B. 1907 postlag. Berliner Hof.

Für einen jungen Kaufmann gelernter Drogist, wird zu Ostern **Stelle als angehender Buchhalter** gesucht in einem mittleren Geschäft auf dem Lande oder in kleinerer Stadt. Off. unter **J. V. 5840** bef. **Rudolf Mosse, Berlin S.W.** F 107

Bautechniker,
flotter Zeichner, 6½ Jahre bei einem der ersten Architekten hier tätig, in allen Arbeiten auf Bureau u. Baustelle selbstständig, sucht Stelle. Offerten unter **K. 349** an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Bleichstraße 19 1—2 Z., Küche, Kell.
Schwalbacherstraße 67 sch. Dach-W., 1 Zim. u. Küche zu vermieten.

2 Zimmer.

Dotzheimerstr. 12, Frsp., 2 gr. Z., Ap.
Michelsberg 10 2-Z.-Wohn. sof. z. v.
Villa Schützenstraße 4 an ruhige Leute, 2 Zim., Küche u. Zubehör, Part., abgeschloss., sep. Eingang, an Gärtner und Hausverw. billig. Näheres 1. Etage.
Schwalbacherstraße 10, Stb., 2 Zim., Küche, Keller a. 1. April a. r. V.

3 Zimmer.

Frankenstraße 21, V. 2, sch. gr. 3-Z.-Wohn. sof. od. 1. April Geschäftsveränderungsh. zu vm. Näh. das.
Gneisenaustraße 8 im Vdh. u. Hth. sind sch. 3-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör per sof. zu verm. Näh. 1. Obergeschoß l., Laubureau. 969
Goldgasse 2 sehr schöne 3-Zim.-Wohn. zu vm. Näh. bei Rapp Nachf. 968
Herrngartenstraße 13, 3 St., schöne 3-Z.-Wohn., event. m. gr. i. Part. sep. geleg. Zim., als Bureau sehr geeign., per 1. Apr. z. v. Näh. Part.
Rheingauerstraße 7, 1 r., schöne 3-Z.-Wohn. m. Zub. p. 1. April zu vm.
Rheingauerstraße 17 sch. 3-Z.-W., der Neuz. entspr., zu v. Näh. das. 967
Scharnhorststraße 38, 2, 3-Z.-Wohn. per 1. April billig zu vermieten.

4 Zimmer.

Bismarckring 29, 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung, mit Balkon und Zub., per 1. April zu vermieten. 962
Rheingauerstraße 17 schöne 4-Zim.-Wohnung., der Neuz. entspr., zu vermieten. Näheres daselbst. 966

5 Zimmer.

Villa Westerwald, E. Sonnenbergstr., 5-Z.-W. m. Gart. prw. Näh. 2—4.

7 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 54 eleg. 7-Z.-Wohnung, 1 St., zu verm. Näh. Goethestr. 1, 1, von 2—5 Uhr. 965
Rheinstraße 62 7-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. April zu vm. Näh. Bureau Part. 591

Läden und Geschäftsräume.

Blücherplatz 4 ist ein großer, heller Laden n. gr. Z., a. zu Bureauzweck. geeign., sof. oder spät. zu v. Näh. Blücherplatz 4, bei Frau Dormann.
Gneisenaustraße 8 sind 3 Souterr.-Räume, für Bureau oder dergl. Zwecke geeig., per sof. zu vm. Näh. 1. Obergeschoß l. (Baubureau). 964
Goldgasse 2 schöner Laden mit anschließ. hellem Zimmer u. darüberliegender 3-Zimmer-Wohnung preiswert zu vermieten. Näh. bei J. Rapp Nachf. 590
Kirchgasse 24 kl. Werkstatt zu verm. Näh. im Nähmaschinenladen.
Moritzstraße 68 große, helle, absolut trockene Geschäftsräume, bestehend aus ca. 600 Qm. Etagenräumen u. ca. 200 Qmtr. Souterrain, f. größ. Betrieb, wie Druckerei, Möbelfabrik usw., sehr geeignet, zu vermieten. In allen Räumen Gas, elektrisches Licht u. Kraft, Transmissionen, Lastenaufzug vorhanden. Eventuell ist das Grundstück auch zu verkaufen. 567

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adolfsallee 18, Hochpart., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm.
Albrechtstraße 21, 2, mbl. Zim. z. v.
Albrechtstraße 30, P., sch. m. Z. S. E.
Albrechtstraße 31, P., g. m. Z. m. P.
Albrechtstr. 32 m. W.- u. Schlz. 6533
Bahnhofstraße 6, 1, sch. m. Z. m. P.
Bertramstraße 6, 3 L., mbl. Z. m. P.
Bismarckring 15, 2 r., gr. m. Z. zu v.
Bismarckring 25, 1 r., e. g. mbl. Z.
Bismarckring 26, P., gut m. Z. zu v.
Bismarckring 38, 2 l. sch. mbl. Zim.
Bleichstraße 2, H. 1 l., m. Zim. z. v.
Bleichstraße 4, 1 r., möbl. Zim. z. v.
Bleichstraße 8, 2, erh. j. M. K. u. L.
Bleichstraße 16, 1, sch. mbl. Zim. mit guter Pension sofort zu vermieten.
Bleichstraße 17, 2, möbl. Zim. zu vm.
Bleichstraße 23, 3 l., möbl. Zim. frei.
Bleichstraße 27, 2 l., sch. m. Z. billig.
Bleichstraße 39, 1 L., m. Mans. frei.
Blücherstraße 4, 2, möbl. Mans. z. v.
Dotzheimerstr. 10, P. G., m. Z., s. E.
Dotzheimerstr. 12 gr. m. Z. m. P. sof.
Dotzheimerstraße 16, 1, schön. Log. fr.
Dotzheimerstraße 26, Mtb. 1 r., m. Z.
Dreiweidenstraße 6, H. 2, sch. L., 2.50
Ellenbogengasse 2, 3 l., gut mbl. Zim.
Erbacherstraße 5, 2 r., gut m. Wohn- u. Schlafz. m. Schreibtisch b. geb. Dame zu 45 Mk. m. Frühst. z. v.
Frankenstraße 1, 1 r., schön m. Z. fr.
Frankenstraße 19, P., Logis, 2 Mk.
Gneisenaustraße 19, P. l., m. Z. fr.
Goethestraße 22, 1, gut möbl. Zim.
Goethestraße 25, 2, sch. m. Salon u. Schlafz., auch einz., preisw. zu vm.
Hellmundstraße 30 m. Z. m. 1 u. 2 B.
Herderstraße 23, 1 L., mbl. Z. b. z. v.
Herderstraße 27, 3 r., g. m. Msd. bill.
Hermannstraße 13, 2 l., gut m. Zim.
Hochstätte 4, 1 r., sch. mbl. Zim. z. v.
Jahnstraße 7, Vdh. Part., schön. Log. frei. Woche 3.50 Mk. mit Kaffee.
Jahnstraße 22, 3, gut mbl. Zim. z. v.
Karlstraße 1, 3, mbl. Mansarde z. v.
Karlstraße 2 möbl. Zim. zu v., 18 M.
Karlstraße 2 erh. Arbeiter Schlafst.
Karlstraße 31, 3 r., frdl. mbl. Zim. mit Frühstück für 20 Mk. zu vm.
Karlstraße 39, 2 r., möbl. Zim. mit Frühstück (17 Mk.) zu vermieten.
Kirchgasse 21, 1, schön mbl. Zim. z. v.
Langgasse 26, 1, möbl. Zimmer mit Zentralheizung zu vermieten.
Luisenstraße 5, Gth. P., sch. m. Z.
Luisenstraße 43, 1 r., gut mbl. Zim.
Mainzerstraße 44 mbl. Zim. zu vm.
Marktstraße 12, Vdh. 3 l., erh. e. M. sch. möbl. Zim. Preis 17 Mk.
Mauergasse 3/5 mbl. Zim. m. Wasser- u. Kochgelegenheit zu vermieten.
Mauritiusstraße 3, 2 r., sch. mbl. Z.
Moritzstraße 10, 1, möbl. Mans.-Z., mit 2 Betten, mit u. ohne Pens., an anständige Leute zu vermieten.
Moritzstraße 12, M. 3 l., e. a. j. M. L.
Moritzstraße 24, 2, möbl. Zim. z. v.
Moritzstraße 38, 2, schön möbl. Zim. p. sof., auch f. kurz. Zeit, zu verm.
Moritzstraße 41, Mtb. 2, m. Zim. z. v.
Moritzstraße 43, Mtb. 1 L., K. u. L.
Moritzstraße 49, Mtb. 2 L., mbl. Zim.
Moritzstraße 64, H. 3 r., mbl. Mj.-Z.
Nerostraße 39 möbl. Z., Woche 3 Mk.
Oranienstraße 48, P., sch. g. m. Z. fr.
Oranienstraße 52, 1, g. mbl. Wohn.-Z.
Philippsbergstr. 19, P., Z. m. P. 45.
Philippsbergstr. 37, 2 r., m. Z. m. P.
Rheinstraße 42, 2, m. Z., P., G.-Frl.
Riehlstraße 15, M. 1 l., m. sep. Zim.
Röderallee 10, 1, sch. mbl. Zim. bill.
Römerberg 8, 3 r., schön m. Zim. bill.
Roonstraße 8, P. l., sch. L., 1 od. 2 B.
Saalgasse 38, 2 r., möbl. Zim. sof.
Schulberg 13, P., möbl. Zim. z. vm.
Schulgasse 7, 2 l., gut m. Zim. zu v.
Schwalbacherstraße 29, 2 l., m. Zim.
Schwalbacherstraße 79, P. m. Z. a. A.
Sedanstraße 6, 3 r., schön mbl. Zim.
Sedanstraße 6, H. 1, schön mbl. Z.
Seerobenstraße 9, M. P. r., m. Z. z. v.
Steingasse 13, 3 l., möbl. Zim. zu v.
Taunusstraße 1, 3 l., g. möbl. Zim.
Walramstraße 21, 2 r., Log. an Arb.
Walramstraße 37, Vh. P., m. Z., sep.
Westendstraße 13, H. P. l., erh. Arb. L.
Ungen. Part.-Z. sof. N. Tgbl.-V. Oy

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Adlerstraße 47, 1, hzb. Mans. zu vm.
Bleichstraße 19 leeres Zim. zu verm.
Oranienstraße 3, 2, leeres Z. zu v.

Auswärtige Wohnungen.

Vor Sonnenberg, Bergstraße 8, in freier Lage, ist e. sch. gr. 3-Z.-W., mit r. Zub., auf 1. April zu verm. Näh. daselbst, im Dachstock.

Mietgesuche

Gesucht 6-Zimmer-Wohnung, mögl. m. Zentralh., p. 1. Okt. Preis za. 1200. Off. E. v. L., Leberberg 10.

Wohnung, Etage oder Villa, 7—8 Zim., mit Zubehör, sowie benutzbarem Garten per 1. April zu mieten gesucht. Offert. u. M. 353 an den Tagbl.-Verlag.

Noch rüstige Frau mit zwei älteren Töchtern sucht pl. Wohnung gegen Arbeit z. 1. April. Adresse im Tagbl.-Verlag. Op

Gesucht 2-Zimmer-Wohnung, Vdh., Nähe Hauptbahnhof. Off. mit Preis u. N. 354 a. d. Tagbl.-Verlag.

Geschäftsinhaber sucht per 1. April in verkehreicher Lage eine Part.-3—4-Zimmer-Wohn., auch als Bureau geeignet, zu mieten. Offerten mit Preis unter Z. 343 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Villa von 9—12 Zimmern, mit Garten, in guter Lage, aufs Jahr zu mieten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten mit Preisangabe und Bedingungen unter A. 704 an den Tagbl.-Verlag.

Pensions-Gesuch. Gutgehende klein. Fremdenpension in nur bester Kurlage zu mieten od. zu kaufen gesucht. Offerten an Fr. M. Fuhr, Reichenhall (Ober-Bayern), Villa Valerie.

Zum 1. März 1—2 g. mbl. Zim. in bess. H. dauernd von alt. Dame, nicht Kurgast, ges. Off. u. Z. 349 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht z. 1. März nett mobl. ungeniertes Zimmer, erst. Stock bevorz. Preis 18—20 Mark monatl. inkl. Bedien. Offerten unt. S. 353 an den Tagbl.-Verlag.

Von seiner gebildeter Dame 1—2 möbl. Zimmer für dauernd gesucht. Offerten mit Preisangabe u. T. 353 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht ein Laden in frequenter Lage der Stadt per Mai, Juni, Juli. Offert. m. Preisangabe und Größe unter A. 705 an den Tagbl.-Verlag.

Ungen., gut möbl. Zimmer, ev. Wohn- u. Schlafz., Nähe Geisbergstr., b. Dauermieter p. 15. März ges. Off. J. 354 a. d. Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Aeltere nervenleidende Dame sucht bei einem Arzte auf dem Lande (nicht Sanatorium) Aufnahme und gute Pflege. Gef. sof. Offert. unter L. 352 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Läden und Geschäftsräume.

Ladenlokal,
geeignet für
Bäckerei u. Konditorei,
mit Backofen per 1. April zu vermieten (evtl. Backofen ohne Ladenlokal). Näh. Michelsberg 22, P.

Zum 1. April schöner Laden
mit Nebenräumen neben d. Post Bismarckring 29 zu verm. 961

Bahnhofstraße 5
großer Laden mit reichl. Zubehör per sofort zu verm. Näh. 1 St. 963

Villen und Häuser.

Bad Salzschlirf
Neues Badehotel.
Schöner Laden in der Wandelbahn an gute Firma per 1. Mai zu vermieten. Der Laden eignet sich für Buchladen und Kunstblätter, photograph. Bedarfsartikel, Kunstgegenstände, Schokladewaren, Zigarren, Konfektion oder dergl. Auskunft erteilt
Die Kur-Direktion.

Bad Nauheim.
Pension Villa „Fortuna" unter günstigen Bedingungen zu vermieten oder zu verkaufen durch die Besitzerin
M. Sommerville,
Leberberg 11, Wiesbaden.

Mietgesuche

Besseres größeres möbliert. Parterrezimmer mit Schreibtisch fürs ganze Jahr zu mieten gesucht. Offerten unter P. 354 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Gesuch.
Aelt. Dame sucht 2 Zimmer, jed. m. Kabinet, Mädchenk., Küche, Balkon, Nebengelaß, zum 1. Juli, nahe Kurplatz. Off. mit Preis unter **D. O. 8097** an **Rudolf Mosse, Wiesbaden.** F 108

Gesucht schöne
4-Zimmer-Wohnung
auf 1. April, 1. Etage, für ruh., kinderl. Leute im Preise von 600—700 Mk., Nähe Bahnhof bevorzugt. Offerten unter **W. 8668** an **D. Frenz, Mainz.** (Nr. 8668) F 34

Plakate:
Wohnung zu vermieten
auch mit Angabe der Zimmerzahl
auf Papier und aufgezogen auf Pappdeckel
zu haben in der
L. Schellenberg'schen * * *
*** * * * Hofbuchdruckerei**
Langgasse 27.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Bank- und Privatkapital
in jeder Höhe, auch auf Industrie-Objekte, Hotels rc., zu billigem Zinsfuß auszuleihen. **Elise Henninger, Moritzstraße 51, Part.**

Hypotheken-Kapital
in jeder Höhe, 60 % der Taxe, auszuleihen. Günstige Bedingungen.
D. Aberle sen., Sensal.

50,000, 60,000, 70,000 Mk. auf 1. Hyp. zu 4 % sofort zu vergeben.
Wiesbadener Villen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Tel. 341. Bureau Ellenbogengasse 12.

80,000 Mk. auszuleihen
sind auf **2. Hypothek, auch geteilt,** für gleich od. 1. Juli. **Offerten** sind u. **L. 346** a. d. **Tagl.-Verl.** zu richten.

Kapitalien-Gesuche.

5000—6000 Mk. Hypothek
n. d. Landesb., von Selbstgeber ges. Off. u. E. 347 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 Mk. auf äußerst feine zweite Hypothek nach 50 % feldger. Taxe zu 5 % gleich oder 1. April gesucht.
Meyer Sulzberger,
Adelheidstraße 6.

16,000 Mk. prima Restkaufschilling, 5 %, 3 Jahre, m. 1000 Mk. Nachl. zu vk. Off. u. W. 337 a. d. Tagbl.-Verl.

Gesucht auf 2. Hypoth.
werden **35,000 Mk.** für **1. April** auf Haus in recht guter Lage hier. **Offert.** erbet. unt. **D. 346** an d. Tagbl.-Verl.

20—25,000 Mk. an zweite Stelle von pünktlichem Zinszahler a. gutes Haus per April gesucht. Offert. unt. K. 353 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 23,000 Hypothek
an 1. Stelle, 4½ Proz., auf Haus u. Grundstück in Wiesbaden zu cedieren. Off. u. G. 354 an den Tagbl.-Verlag.

40—50,000 Mk.
suche ich auf 1. prima Hypothek. Off. unter **A. P. 42** hauptpostlagernd.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Verkaufe oder vertausche
Geschäftshäuser, prima Stadtlage, Wohnhäuser, sehr rentabel, Landhäuser mit sehr schönen Gärten, Villen, prachtv., schöne Lagen, Güter u. Mühlen, nachweisb. rentirend, Obstgärten. Bauplätze für Spekulationskäufe.
Elise Henninger, Moritzstr. 51, P.

Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Immobilien- und Hypotheken-Agentur,
Friedrichstr. 11. Tel. 708.
Große Auswahl **verkäuflicher Villen, Etagen- u. Geschäftshäuser rc.**

Schönes Haus
in der Taunusstraße, mit feinen Herrschaftswohnungen, auch für feine Pension geeignet, ist zu verkaufen. Offerten erbeten unter S. 351 an den Tagbl.-Verlag.

Hotelrestaurant,
verbunden mit Stehbierhalle, ist Todesfall halber zu verkaufen. Offerten unter **V. 354** an den Tagbl.-Verlag.

Die Villa Möhringstraße 13
mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalls sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat **Dr. Alberti,** Adelheidstraße 24. F 242

Schöne Villa in Wiesbaden,
in hübscher Lage, ist billigst zu verkaufen. Offerten erb. unter U. 342 an den Tagbl.-Verlag.

Hotel-Restaurant,
alt bekanntes Haus, im Kernpunkt der Stadt, zu verkaufen.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Wer ist Käufer
für eine im Rohbau fertig-gestellte mod. Villa (10 Zim.) in bevorzugter Lage, welche krankheitshalber abgegeben werden soll. Briefe unter T. 351 an den Tagbl.-Verl.

Haus mit Wirtschaft
zu verkaufen. Gefl. Offerten unter B. 350 an den Tagbl.-Verlag.

Größere Villa!

Kurviertel, sehr passend für eine Fremdenpension od. Sanatorium, preiswert zu verkaufen.
Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Schönes Etagenhaus,

Nikolasstraße (6-Zimmer-Wohnungen), wegzugshalber zu verkaufen. Offert. u. T. 27 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 6568

Dotzheim.
Hausgrundstück billig zu verkaufen. Näh. Adolfsallee 26, 1, hier.

Großes Obstgut

mit mehreren Hundert Obstbäumen zu verkaufen, auch wird ein rentables Haus in Zahlung genommen.
Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Immobilien-Kaufgesuche.

Eine Villa zum Alleinbewohnen, vordere Mainzerstr. od. deren Nähe, zu kaufen gesucht. Off. unter G. 345 an den Tagbl.-Verlag.

Kl. Haus m. etwas Raum und Stallung innerhalb der Stadt b. 3000 Mk. Anzahl. von Selbstrefl. sof. zu k. gesucht. Off. m. gen. Ang. u. R. 343 a. d. Tagbl.-Verl.

Haus!

in besserer feiner Geschäftslage in der Stadt von einem Doktor gesucht. Offerten unter O. 354 an den Tagbl.-Verlag.

Rentabl. Haus mit Werkstatt, Oranien- oder Moritzstr., zu kaufen gesucht. Aug. Blaß, Rheinstraße 77.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Sichere Familien-Existenz.
Ein Spezialgeschäft mit sämtl. Inventar u. groß. Kundenkreis ist Abreise halber für den bill. Preis von 1500 Mk. zu verkaufen. Offerten u. O. 348 an den Tagbl.-Verlag.

Ein zugfestes Pferd
sof. billig zu verk. Gustav-Adolfstr. 5.

Schöner Hund, Männchen,
sof. billig zu verkaufen. Näh. zu erf. Moritzstraße 56, im Eckladen.

Ein wachsamer Spitz, männl.,
2 J., z. vk. Pr. 25 M. Metzgerg. 21, 2.

Dobermannpinscher,
sehr schöner Hund, zu verkaufen Nerotal 11.

Zwei reinrassige Kriegshunde
zu verk. Rambach, Burgstraße 1.

10—12 vorjähr. Hühner
zu verkaufen Oranienstraße 3, Part.

Kan.-Hähne, r. Seifert, bill. z. vk.
Mührenberg, Dotzheimerstr. 69, P.

Kanarien-Hähne u. -Weibchen
zu Zucht zu vk. Ellenbogengasse 11, 2.

Gelegenheitskauf!
4 sehr schöne Brillantringe u. gold. Herren-Zylinderuhr umständeh. bill. abzug. Röderstraße 25, Hth. 1 links.

Weit unter Preis!
Ein hochmod. gold. Kettenarmband mit 2 Brill. u. 3 Saph. billigst zu verkaufen Herderstraße 10, 2 links.

Hellseidenes Kleid
billig zu verk. Näh. Roonstr. 20, 2 r.

Gelegenheitskauf,
Größ. Partie echter Pers. Teppiche b. z. vk. Heyligenstaedt, Göbenstr. 4, 1.

Pianinos, wenig gespielt,
billig zu verk. Wörthstr. 1, b. Urbas.

Ein gebrauchtes Pianino
sehr bill. zu verk. Röderstraße 32, 2.

Piano, ½ Jahr gebraucht,
Anschaffungspreis 1200, f. 900 Mk. umständehalber zu verkaufen. Off. unt. R. 351 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Piano 290 u. Flügel 400 Mk.
zu verk. Bleichstraße 23, 1 r.

Zweischl. fast neues Bett
zu verk. Scheffelstraße 2, Frp. 6577

Zug-Posaune, mit Quartventil,
fast neu, tadelloses Instrument, zu verk. Adresse im Tagbl.-Verlag. Ox

Gebr. Bett, Sofa, Waschkommode
und Petroleumkocher umzugsh. billig zu verkaufen Helenenstraße 2, P. r.

Ein fast neues 2schläf. Bett
sehr bill. zu verkaufen Hochstraße 6.

Kl. hölz. Kinderb. u. Waschkom.
bill. zu verk. Jahnstraße 3, H. P. r.

Zwei weiße Roßhaarmatratzen,
sehr gut erhalten, 2 Mtr. lang, preiswert abreisehalber zu verkaufen. Näh. Rheingauerstraße 11, 1 rechts.

Gut erhaltenes Plüsch-Sofa
billig zu verkaufen Marktstr. 22, 1.

Gebr. Chaiselongue, Sofa,
schöne Nickelwage, 2 Gaskocher billig zu verk. H. Althoff, Marktstraße 8.

Wegen Raummangel zu verkaufen
1 Kleiderschr., 60×180 Cm., 1 Bur.-Schreibtisch m. Auff., 90×150 Cm., 1 Küchent., 75×150 Cm. Kirchg. 4, 1.

Schöner 2tür. Kleiderschrank
zu verkaufen Aarstraße 20.

Kleiderschr., Kom., Tisch u. Sofa
billig zu verkaufen Roonstraße 9, 3 r.

Vertikos, neu, von 32 Mk. an,
zu verkauf. Seerobenstr. 16, Gth. P.

Eichen-Schreibtisch u. r. Spiegel
zu verk. Hermannstraße 19, 1 St. r.

Bücher-Reale, Ausziehtisch,
6 Stühle, Eichen, weg. Abr. preisw. zu verk. Rheingauerstraße 11, 1 r.

Schöner Nußbaumspiegel, 3.20 hoch,
zu verkaufen Dotzheimerstraße 18, 1 l.

Gute Pendel-Waschmaschine
billig zu verk. Seerobenstraße 28, 2 r.

Laden-Einrichtung
ist wegen Wegzug billig zu verkaufen Bismarckring 29, Gemüseladen.

Eine 4 Meter lange Ladentheke
zu verk. W. Berger, Bärenstraße 2.

Kinderwagen u. Soxhlet, fast neu,
b. zu vk. Faulbrunnenstr. 5, P. 1 l.

Fast neues Opel-Motorrad,
sehr preiswert zu verkaufen. Näh. Biebrich, Mainzerstraße 6.

Badewanne mit Abl., Kinderw.,
10 gute Oefen, 5 saubere Betten, r. Tisch, Partie Fenster, Läden, Türen, Kokosläuf., 25 Mtr. l., 90 Ztmr. br., bill. zu vk. Althandl., Eleonorenstr. 3.

Großes Tor mit Glasverschluß,
für größere Werkstätte geeignet, zu verk. N. Biebrich, Kaiserstr. 51, 1.

Unterlagsteine billig abzugeben.
Adolf Tröster, Kellerstraße 18.

Mistbeet-Erde, pr. Qualität,
wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verk. bei Steitz, Nettelbeckstraße 2.

Kaufgesuche

Nachw. gutgeh. Friseurgeschäft
zu kaufen gesucht. Offert. m. Preis unt. E. 353 an den Tagbl.-Verlag.

Das „Allgemeine prakt. Wissen"
antiquarisch zu kaufen gesucht Nettelbeckstraße 13, 3 l.

Alte Bücher und Werke
zu kaufen gesucht bei Wagner, Grabenstraße 32.

Ausrangierte Sachen jeder Art,
ganze Speich., Mans. u. Kell. z. k. ges. Off. u. Z. 344 an den Tagbl.-Verlag.

Moderner Salontisch, schwarz,
w. a. gebr., zu kauf. ges. Off. u. L. 27 Tagbl.-H.-A., Wilhelmstr. 6. 6568

Kaufe stets Flaschen, alt. Eisen,
Metalle, Papiere zum Einstampfen, alte Teppiche u. Möbel. Fritz Acker, Althändler, Eleonorenstraße 3.

Suche zu kaufen
rasser., a. d. Kette gew., stubenr., ges. u. schönen Hund, d. mind. 1 J. alt sein muß, Kriegs- oder Jagdhund bevorzugt, Männchen Bedingung. Gefl. Offerten mit Preisangabe u. B. 351 an den Tagbl.-Verlag erbet.

2—3 Waggon Dickwurz
zu kaufen gesucht. Off. unter 100 postlagernd Langenschwalbach.

Verpachtungen

Zu verpachten
ein Garten mit verschied. Obst, an d. Schönen Aussicht gelegen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Og

Lagerplatz, Dotzheimerstr., za. 60 R.,
für jed. G. g., sof. od. spät. zu verp. Näh. bei Ehlers, Niederwaldstr. 5, 1.

Unterricht

Wer ert. grdl. engl. Unterricht
und Konversation? Offerten mit Preisangabe unter H. 27 an Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 6575

Suche franz. Konversationsstund.
(nachmittags). Offert. mit Preisang. unt. W. 354 an den Tagbl.-Verlag.

Gepr. Lehrerin, l. i. Ausl. t. gew.,
unterr. Deutsch, Franz., Engl., Klav. Pr. St. 1 M., ev. b. Rheinstr. 52, S. 1.

Geprüfte Lehrerin unterr. Franz.,
Engl., Deutsch, alle Fächer, Klavier. Pr. 80 Pf., ev. bill. Rheinstr. 58, S. 1.

Schnell Engl. u. Franz. (St. 70).
15 J. i. Ausl. g. Dotzheimerstr. 78, 3.

Französ. Konversationsstunden
gibt eine Französin, Kind. u. j. Dam. bevorzugt. Offerten unter O. 272 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden

Ein Jagdhund,
braun, mit w. Abz., hat sich verlauf. Abzug. Helenenstraße 17, 1.

Geschäftliche Empfehlungen

Zeugnis-Abschriften
in Maschinenschrift schnell, billigst. Hanseat. Schreibstube, Kirchg. 30, 2.

Lenz, Klavierstimmer
u. Reparateur, Steingasse 11, Hth. 1.

Aufarbeit. v. Betten u. Polsterm.,
sowie sämtl. Schreinerarb., Polieren usw. werd. gut und billig ausgeführt Gebr. Heumann, Jahnstr. 3, H. P. r.

Tücht. Schneiderin
sucht Kunden in u. außer dem Hause. Rheingauerstraße 7, Vdh. 2 l.

Schneiderin empfiehlt sich
in u. außer dem Hause, bessert auch aus. Karlstraße 6, Hth. 1 St.

Perf. Kost.-Näherin empf. sich
in u. a. d. H. f. Dam.- u. Kind.-G. Postk. gen. Oranienstraße 52, 1 r.

Näh. empf. sich im Anf. u. Ausb.
v. Wäsche, Ausb. v. Kld., T. 1.30 M. Hochstätte 19, 2 l., b. Frau Walter.

Perfekte Büglerin sucht
n. Privatk. Römerberg 30, B. 1 r.

Wäsche z. Wasch. u. Bügeln
wird angen. Bleiche beim Hause. Best. Bismarckring 8, Kolonialw.-G.

Wäsche zum Bügeln
wird angen. Röderstraße 7, Faust.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln
w. aufs Land angen. Sorgfältigste Behandl. Adr. im Tagbl.-Verl. Oz

Bügelwäsche wird angenommen
und gut besorgt Dotzheimerstr. 5, G.

In Krankenpflege, Massage,
Nachtwachen, Hühneraugen-Op. empf. sich bei bill. Berech. ärztl. gepr. langjähr. Lazarett-Gehilfe. Karl Hardt, Riehlstraße 12, 3.

Tüchtige Friseuse
empfiehlt sich. Näh. Adlerstr. 47, 3 l.

Verschiedenes

Wer leiht 50 Mark
auf ein halbes Jahr? Offerten unt. L. 354 an den Tagbl.-Verlag.

Wer fertigt Zeichnungen
für Glasschildermalerei. Offerten unt. L. 353 an den Tagbl.-Verlag.

Elegante Eßzimmer-Einrichtung
zu vermieten. Offerten unter U. 353 an den Tagbl.-Verlag.

Damen F 34
find. frdl. diskr. Aufn. b. Hebamme Hartmann, Mainz, Augustinerstr. 50.

Junge Dame,
26 J. alt, wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn in gesicherter Lebensstellung, zwecks spät. Heirat. Of. u. J. 353 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat!
Mädchen, 31 J. alt, kath., der dien. Klasse, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines Herrn, nicht unter 34 Jahren, zwecks Heirat zu machen. Anonymes zwecklos. Off. unt. A. W. hauptpostlagernd.

Verkäufe

Kolonialw.- u. Gemüsegeschäft,
sichere Existenz, in zukunftsreicher Lage, passend für Flaschenbierhändler, da schöner Keller mit Wasser u. Abzug vorhanden, billige Miete, per sofort oder 1. April umständehalber zu verkaufen. Off. u. Z. 300 postl. Bismarckring.

Zwei gutgehende Detailgeschäfte der Lebensmittel-Branche sind eventuell mit damit verbundenem Engrosgeschäft und Firma zu verkaufen. Offerten unt. T. 346 an den Tagbl.-Verlag.

Weiß- u. Wollwarengeschäft
verk. Offert. u. F. T. 4945 bef. Daube & Co., Frankfurt a. M.

Schreinerei
in Wiesbaden, gutes Kundengeschäft, krankheitshalber billig zu verk. Offerten unter H. 354 an den Tagbl.-Verlag.

Wichsleder-Schulstiefel kauft man am besten **Marktstr. 22, 1,** kein Laden.

Wegen Aufgabe einer möbl. Etage sind eine **Partie Möbel als: Tische, Waschkommode, Stühle, Plüschgarnitur, Betten u. s. w.,** noch gut erhalten **billig zu verkaufen Röderstraße 32, 2.**

Alte Renaissance-Truhe,
reich geschnitzt, mit **Jahreszahl 1728,** billig zu haben bei
Wagner, Grabenstraße 32.

Für die Reise. Reise-, Schiffs-, Kaiser-Koffer billig zu verkaufen Neugasse 22, 1 St.

Kaufgesuche

An- u. Verkauf v. Antiquitäten aller Art Goldgasse 15. Luftig.

Fräulein R. Geizhals, Goldgasse 21, zahlt die höchsten Preise für gut erhaltene Herren- und Damen-Garderoben, Möbel, g. Nachl., Pfandscheine von Gold- u. Silbersachen, Brillanten, Zahngebisse. Auf B. k. ins Haus.

Die besten Preise zahlt immer
Fr. Drachmann, Metzgergasse 2, für getr. Kleider, Gold, Silber, Brillanten u. Antiquität.

Frau Klein,

Michelsberg 8, Telephon 3490,
zahlt den höchsten Preis
für gut erhaltene **Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Gold, Silber.**

Fr. Luftig, Goldgasse 15,
ist imstande, wegen eigenen Geschäftsbedarfs die allerhöchsten Preise zu zahlen für Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben, Gold, Silber und Brillanten.

Endlich ist man überzeugt,
und wer nicht,
soll sich gefl. überzeugen,
daß nur Frau Grosshut,
Tel. 2079. **Metzgergasse 27,** Tel. 2079,
im Stande ist, noch nie dagewesene Preise zu bezahlen für wenig gebr. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. rc. Postkarte genügt.

Nur Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden,
zahlt die **höchsten Preise** für getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold-, Silbers., g. Nachl. rc. Postk. gen.

Ersuche
die geehrten Herrschaften, sich zu überzeugen, daß ich als **deutscher Händler** die besten Preise für gebr. Herren- und Damenkleider, Uniformen zahle. **Jul. Rosenfeld, Metzgergasse 29.**

Grabenstraße 6, 2 St.
(Frau Isaac),
wird für gut erhalt. **Herren- u. Damengarderobe** sehr hoher Preis bezahlt.

Der beste Zahler Wiesbadens ist:
Frau Sandel, Metzgergasse 13,
früher **Goldgasse 10. Telephon 1894.**
Kaufe zu sehr guten Preisen getrag. Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Pfandsch., Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestell. komme ins Haus. 6330

Ein gut erhaltener
Kassenschrank
zu kaufen gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. F 461 Ok

Dampf-Entwickler
zu kaufen gesucht.
M. Sulzberger, Adelheidstr. 6.

Bitte ausschneiden!
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen rc. kauft u. holt p. ab **E. Sipper,** Oranienstr. 54.

Flaschen aller Art, sowie altes Eisen, Lumpen, Papier u. Metall k. u. h. p. ab **Sch. Still,** Blücherstraße 6, M. 1.

Stichige od. sonst defekte Weine
kauft stets zu den höchsten Preisen M. Krieger, Mainz, Johannisstraße 8. (No. 1077 Mz.) F 88

Verpachtungen

Zu verpachten.
Mitte der Stadt ist per 1. April ein größeres Bierlokal mit anstoßendem Saal an tüchtige, solvente Wirtsleute zu verpachten. Offerten unt. F. 351 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Staatsaufsicht.
Maschinenbauschule vier-semestr. Lehrplan.
Offenbach a. Main.
Schulbeginn zu Ostern.
(Fa. 2020 6 g) F 116

Ausländern ert. deutsch. Unterr. j. Dame (dipl. Norddeutsche). Stiftstraße 25, 2, 2—5 nachm.

English lady wishes to exchange lessons. Off. u. D. 354 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildeter Franzose
erteilt franz. Konv.- u. Literaturstunden. Off. u. W. 332 a. d. Tagbl.-Verlag.

Französin gibt Konversat.-Stunden. Näh. Dotzheimerstraße 35, 2 3 Uhr.

Priv.-Unterricht
erteilt billigst in der Baubranche, gewerbl. und geometr. Zeichnen, darstellende Geometrie, statisch. Rechnen, Rundschrift rc. Offert. unt. K. 354 an d. Tagbl.-Verl.

Italienisch
lernt man rasch und richtig durch eine geprüfte italien. Lehrerin in der **Berlitz School, Luisenstrasse 7.**

Geschäftliche Empfehlungen

Lustig, Mainz. F 44
Bücherrevisor u. kaufm. Sachverständ. Tel. 2028.

Lebende Palmen
stets ein willkommenes Geschenk.
Herrnmühlgasse 3, kein Laden, daher sehr billig. Denkbar größte Auswahl.
H. Arend.

Verschiedenes

Filiale eines erst. Intern. Detektiv-, Inkasso- und Auskunfts-Instituts ist sof. zu übertragen. Erforderl. 500 Mk., sehr passend für pens. Beamte. Offerten unter **W. 18** postlagernd Postamt Berliner Hof.

Aktive Beteiligung
mit 30—50,000 Mk. sucht junger, geb. Herr an solidem, bestehenden Unternehmen. Ausf. Offerten unter **R. 352**

Kommanditär gesucht
m. M. 8—15,000 f. ausbl. **hochlukr.** Fabrikgeschäft. **Risiko ausgeschl.** Off. unt. **C. 431 E. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** F 108

Monatl. 300 bis 600 Mk. Verdienst und darüber bietet soliden, strebsamen Persönlichkeiten die Vertretung für ein gänzl. neues Unternehmen, welches in **allen Kreisen Interessenten** findet. (Keine Losgesellschaft od. Versicherung.) Kosten u. Fachkenntnisse nicht erforderlich, dagegen Interesse u. Tätigkeitstrieb. Off. a. **Ad. Voigt,** Braunschweig, Madamenweg 1a.

Versandhaus Weinheimer Tafelöle sucht überall **Vertreter** gegen **hohe** Provision. Off. unter **D. 2019** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** F 66

Gegen hohe Provision
sucht ein leistungsfäh. Maßgeschäft einen **Vertreter** zum verkaufen seiner Herren-Garderobe nach Maß. Offerten unter **F. 4 L. 4016** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** F 108

Lebensversicherung
sucht tüchtige **Bezirksvertreter.** Hohe Bezüge. Einführung d. Dir.-Beamten. Off. **Nr. E. S. 100** Hotel Grüner Wald.

? Klugen Frauen
send. Gratis-Prospekt **„Periode".**
C. Blecher, Leipzig.

Frauen-
leiden, Regelstör. usw. beh. **Harrich,** Köln-Braunsfeld 181. Frau M. in N. schreibt: „Ihre Kur hat großartig gewirkt" Rückporto erb. F 186

Geschlechts-
u. Hautleiden, alte Fälle, beh. m. best. Erfolge. Kein Quecksilber. Diskr. Beh.
Robert Dressler,
Vertreter der Naturheilkunde,
Kaiser-Friedr.-Ring 4. 10—12 u. 4—6.

Heirat. Fein gebild. Herr von angenehmem Aeußern, 35 Jahre alt, groß, schlank, mit schöner Villa, Garten, Park nebst Vermögen, sucht Bekanntschaft eines anst. Fräulein beh. glücklicher Heirat. Ernstgemeint u. Verschwiegenh. zugesichert. Off. unt. **H. 35** postl. Luxemburg. F 66

Plakate:
Zimmer frei
in verschiedenen Grössen
auf Papier und aufgezogen auf Pappdeckel
zu haben in der
L. Schellenberg'schen * * *
* * * * Hofbuchdruckerei
Langgasse 27.

Nass wischbar. Antiseptisch.

Entzückt

über die **Vorzüge**, sowie über die

grossartigen Erfolge

bei Verwendung von

Parkett-Fee

antiseptisches

Linoleum u. Parkett-Wachs

wird **„jede Hausfrau"** und werden dieselben nach einmaliger Benutzung unseres **antiseptischen Linoleum- u. Parket-Wachses** kein anderes Konkurrenz-Fabrikat in ihrem Haushalt verwenden. 263

Preis: per ½ Ko.-Dose Mk. 0.80, per 1/1 Ko.-Dose Mk. 1.50.

Zu haben in den einschlägigen, durch Schilder kenntlichen **Drogen- u. Spezial-Geschäften.**

General-Vertreter: **Carl Langsdorf,**
Emserstr. 36. Telephon 2880.

Geruchlos. Ausgiebig.

Blinden-Anstalt,

Walkmühlstraße 13,

Blinden-Heim,

Emserstraße 51,

Telefon 2606,

empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter: **Körbe** jed. Art u. Größe, **Bürstenwaaren,** als Besen, Schrubber, Abseifebürsten, Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider- und Wichsbürsten 2c.2c., ferner **Fußmatten, Klopfer,** Strohseile 2c.2c.

Klavierstimmen.

Rohrsitze werden schnell u. billig neu geflochten, **Korbreparaturen** gleich und gut ausgeführt. F 205

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Vergesst die hungernden Vögel nicht!

Ia Rindfleisch Pfd. 66 Pf.
Ia Kalbfleisch Pfd. 80 Pf.
Metzgerei Straub, Hermannstr. 3.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Danksagungskarten mit Trauerrand, Aufdrucke auf Kranzschleifen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Gestern mittag entschlief unerwartet nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante,

Frau Anna Bender,

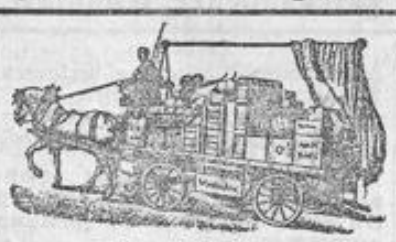
Pfarrerswitwe,

im 80. Lebensjahre.

Otto Bender,
Anna Matthey, geb. **Bender.**

Wiesbaden und **Leipzig,** 22. Februar 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. Februar, um 11 Uhr vormittags, vom Sterbehause, **Hartingstraße 11,** aus statt.



Die Abholung von Fracht und Eilgütern

zur Bahn 256

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Rettenmayers Roll- und Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Eilgüter).

(Frachtgut: binnen 5—6 Stunden
Eilgut: » 3—4 »)

Bestellungen beim Bureau:

Rheinstrasse 21,

neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer
Wiesbaden

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus. Nachm. 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert.
Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr: Margarethe.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Familie.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Vereins-Nachrichten

Turngesellschaft. 2.30 bis 4.45 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 4.45—6 Uhr: Turnen der zweiten Knaben-Abteilung.
Turnverein. Nachm. 2.30—4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4—6: Turnen der Schüler. Abends 9 U.: Bücherausgabe und gesellige Zusammenkunft.
Männer-Turnverein. Von 4.30 bis 5.30 Uhr: Mädchen-Turnen. 5.30 bis 7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 U.: Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe u. gesellige Unterhaltung.
Sportverein. 6 Uhr: Uebungsspiel.
Gartenbau-Verein. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.
Krieger- und Militär-Verein. Abds. 8.30 Uhr: Gesangprobe.
Gesellschaft Fidelio. Abends 9 Uhr: Probe.
Verein der Vogelfreunde. Abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung.

Versteigerungen

Versteigerung von 10 Treppenstufen aus grauem sächsischem Granit in dem Lager des Spediteurs Michel, Villa Grimbergbe, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 84, S. 10.)
Holzversteigerung im Niederjosbacher Gemeindewald, Distrikt Langerkopf, vorm. 10.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 84, S. 8.)
Einreichung von Angeboten auf die Lieferung des Jahresbedarfs von ca. 60 Stück blauen Arbeiter-Jacken und -Hosen usw. im Rechnungsjahr 1907 im Rathause, Zimmer Nr. 65, vorm. 11 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 13, S. 1.)
Einreichung von Angeboten auf die Erd- und Planierungsarbeiten, sowie auf die Herstellung des Untergestücks für die östlichen Teile von Kaiserstraße und Kaiserplatz, im Rathause, Zimmer Nr. 53, mittags 12 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 13, S. 1.)
Verpachtung der Fischerei in dem Igstadter, Breckenheimer und Wallauer Bach, Oberförsterei Hofheim, im Gasthaus „Zum Pfälzer Hof" zu Hofheim, vorm. 10 Uhr. S. Tagbl. Nr. 81, S. 22.)
Holzversteigerung aus der Oberförsterei Wiesbaden, im Gasthaus zum Taunus in Hahn, vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 83, S. 18.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

20. Februar.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	731.4	729.3	730.8	730.5
Thermom. C.	8.0	2.4	3.0	4.1
Dunstsp. mm	7.0	5.1	4.2	5.4
Rel. Feuchtigkeit (%)	88	93	74	85.0
Windrichtung	SW. 4	SW. 2	SW. 4	—
Niederschlagshöhe (mm)	3.3	12.9	0.1	—

Höchste Temperatur 8.3.
Niedrigste Temperatur 1.3.

21. Februar.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	731.5	736.3	738.8	735.5
Thermom. C.	1.9	3.9	0.7	1.8
Dunstsp. mm	4.8	4.0	4.0	4.3
Rel. Feuchtigkeit (%)	91	65	83	79.7
Windrichtung	W. 4	W. 4	SW. 3	—
Niederschlagshöhe (mm)	1.7	0.3	0.0	—

Höchste Temperatur 4.0.
Niedrigste Temperatur 0.7.

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Febr.	☉ im Süd. Uhr M.	☉ Aufgang Uhr M.	☉ Unterg. Uhr M.	☾ Aufg. Uhr M.	☾ Unterg. Uhr M.
23.	12 41	7 27	5 56	1 13 N.	4 29 V.*
24.	12 41	7 25	5 57	2 5 N.	5 18 V.*

*) Hier geht ☾-Untergang dem Aufgang voraus.

Theater Concerte

Königliche Schauspiele

Samstag, den 23. Februar.
56. Vorstellung.
33. Vorstellung im Abonnement **D.**
Vorstellung zu kleinen Preisen.

Margarethe.

Große romantische Oper in 5 Akten von Jules Barbier und Michel Carré. Musik von Ch. Gounod.
Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar.
Regie: Herr Mebus.

Personen:
Faust . . . . . Herr Frederich
Mephistopheles . . Herr Braun.
Margarethe, e. Bürgermädchen . . . . Frl. Müller.
Valentin, ihr Bruder, Soldat . . . Herr Geisse-Winkel.
Marthe Schwerdtlein, ihre Nachbarin . . Frl. Schwarz.
Siebel, } Studenten Frl. Krämer.
Brander, } Studenten Herr Adam.
Bürger, Bürgerfrauen, Mädchen, Studenten, Soldaten, Musikanten, Volk, Geister, Hexen, Erscheinungen, Dämonen, Engel.
Vorkommende Tänze, arrangiert von A. Balbo.
Akt 2: Volkstanz, } ausgeführt von dem
Akt 5: Bacchanale, } Korps de Ballett.
Dekor. Einr.: Herr Oberinsp. Schick.
Kost. Einr.: Herr Oberinsp. Raupp
Die Türen bleiben während der Ouvertüre geschlossen.
Nach dem 2. und 4. Akt finden Pausen von je 12 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10¼ Uhr.
Kleine Preise.

Sonntag, den 24. Febr. 57. Vorstellung. 34. Vorstellung im Abonnement **B.** Mignon.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. **H. Rauch.**
Samstag, den 23. Februar.
Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.

Familie.

Schauspiel in 3 Akten v. Karl Schönherr.
Spielleitung: Georg Rücker.

Personen:
Robert Rüttling, gräfl. Oberförster . Rud. Miltner-Schönau.
Maria, seine Frau . Helene Rosner.
Henner, } deren . Hans Wilhelmy.
Nantchen, } Kinder . Steffi Sandort.
Frau Traut, Marias Mutter . . . . Clara Krause.
Rosa . . . . . Else Noorman.
Günther . . . . . Heinz Hetebrügge.
Der Pfarrer v. Altenhof Georg Rücker.
Frau Lieblein . . . Sofie Schenk
Inlander, ein alter Forstknecht . . . Max Ludwig.
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, den 24. Februar, nachmittags ½4 Uhr: Die schöne Marseillaiserin.
Abends 7 Uhr: Familie.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 23. Februar:
Abonnements-Konzerts des städtischen Kur-Orchesters.
Nachmittags 4 Uhr
Leitung: Herr Kapellm. Ugo Afferni.
1. Ouvertüre zu „Semiramis" . . . . . G. Rossini.
2. Fackeltanz in Es-dur Moszkowsky.
3. Rhapsodie Nr. I u. II E. Lolo.
4. Serenade . . . . . Ch. Gounod.
5. Freut euch des Lebens, Walzer . . . . . Joh. Strauss.
6. Andante cantabile aus dem Streichquartett Tschaikowsky.
7. Phantasie aus „Der Freischütz" . . . C. M. v. Weber.

Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Kapellm. Herm. Irmer.
1. Kaiser-Husaren-Marsch J. Lehár.
2. Ouvertüre „Der Schiffbruch der Medusa" . G. Reissiger.
3. Marionetten-Trauermarsch . . . . . Ch. Gounod.
4. Arie aus „Stradella" F. v. Flotow.
Klarinette-Solo: Herr R. Seidel.
5. Ins Zentrum, Walzer Joh. Strauß.
6. Zur Namensfeier, Fest-Ouvertüre . . . L. v. Beethoven.
7. Elegie . . . . . F. Ernst.
8. Phantasie aus „Die Puppe" . . . . . E. Andran

Walhalla-Theater

Täglich abends 8 Uhr:

Das mit

grossem Beifall

aufgenommene

Februar-Programm

Nur eine Stimme des Lobes!

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.
Diese Woche: Serie 1: Athen.
Serie 2: Französische Schweiz.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh entschlief sanft und gottergeben nach langem, mit grösster Geduld ertragenen Leiden im 74. Lebensjahre unser innigstgeliebter, treusorgender Vater, Schwiegervater und Grossvater, unser lieber Schwager und Onkel,

Rudolph Bölling.

In tiefer Trauer:

Elise Lüps, geb. **Bölling,**
Wilhelm Lüps
und **2 Enkel.**

Wiesbaden, Antwerpen, den 21. Februar 1907.

Die Trauerfeier im Hause findet statt Montag, den 25. d., vormittags 11 Uhr, die Feuerbestattung auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille nachmittags 3 Uhr in **Mainz.**

Blumenspenden dankend verbeten.

959

gegen Stoß und Bruch sehr widerstandsfähig ist und z. B. auch für Isolatoren bei elektrischen Leitungen verwendet werden kann. Bei der großen Menge von Muscheln der genannten Art ist das Rohmaterial sehr billig zu liefern. Auch die Schalen der Austern und Pfahlmuscheln, ebenso wie die Chitinpanzer der Hummer und Krebse, die meistenteils ganz verworfen werden, sind nicht wertlos und dürften, zu größeren Quantitäten angesammelt, auch Käufer finden. Diese Schalen enthalten nämlich einen ziemlich hohen Prozentsatz Phosphor und bilden daher, gemahlen, ein wirksames Düngungsmittel für Gärten und Zimmerpflanzen. Austernschalen, größere und gleichmäßige, sowie alle Ragoûtmuscheln, lassen sich im Garten auch zu sehr hübschen und apart aussehenden Beeteinfassungen verwenden.

Emmy Destinn, die „Dichterin". Von Emmy Destinn, die neulich so abfällig über Richard Wagner urteilte und der staunenden Welt verkünden ließ, seine Gestalten wären im Gegensatze zu den Figuren der „Salome" keine Menschen, veröffentlicht die „Voss. Ztg." in einer Kritik ihres „Galanten Abbé", über den wir kürzlich berichteten, folgende Poesien:

„Eurer Augen Veilchen,
Eurer Schönheit Schnee —
Eures Bleibens Weilchen (!)
Tut so wohl und weh!"

Weiterhin das geradezu klassisch Buschige:

„Und des Rosenkranzes Kette,
Die des Gürtels Lila ziert,
Trägt der Heilge auch im Bette
ungeniert."

Als letzte Probe möge dienen:

„Früh, wenn seine weißen Füße
In die schwarzen Strümpfe schlüpfen,
Muß ob dieses Anblicks Süße
Froh mein junges Herzchen hüpfen."

Etwas scharf, aber sicher nicht ohne Recht bemerkt die „D. Tagesztg." dazu. Wir können Emmy Destinn nur den herzlich ernst gemeinten Rat erteilen, sich in Zukunft vielleicht noch für Herrenfüße, aber nie mehr für Versfüße zu interessieren. Ihr guter Ruf würde sonst unrettbar verloren gehen. Immer noch lieber ist es uns, sie schmäht Richard Wagner, als daß sie dichtet.

Veilchenfresser in Kopenhagen. Auf einem vornehmen Diner in der dänischen Hauptstadt ist neulich als besonderer Gang geröstetes Brot mit Gänseschmalz und frischen Veilchen serviert worden und hat ausgezeichnet gemundet. Daß man im Orient Veilchen nicht minder als Rosen und Jasmin zur Herstellung von Zuckerwerk benutzt, ist eine bekannte Tatsache, und auch bei uns sieht man noch häufig in den Auslagen von Konfitürengeschäften kandierte Veilchen und Rosenblätter. Im Mittelalter jedoch bis in das vorige Jahrhundert hinein war die Verwendung von Veilchen, Rosen, Jasmin, Nelken, Flieder, Orangenblüten (Syringa) und Holunder (Sambucus) in der deutschen Küche ganz gebräuchlich, jedoch nur zu süßen Speisen, es gab z. B. ein „Veilchenmus". Bis in unsere Tage hat sich die Verwendung des Veilchens, wenn auch selten, erhalten. Verbreitet ist auch noch z. B. in Böhmen, das Genießen der in Eierkuchenteig ausgebackenen Holunderblütendolden. Aber Veilchen auf Gänseschmalz à la Kopenhagen, wer't mag, der mag't, wert nich mag, der mag't ja woll nich mögen!

Praktische Ecke.

= **Das Schlafen bei Licht.** Nicht gerade wenig Menschen haben die Angewohnheit, bei Licht zu schlafen. Sie meinen, bei Lampenschein sicherer zu ruhen, und halten es auch unbedingt nötig, gleich beim Erwachen um sich sehen zu können. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß das Schlafen bei Licht große Nachteile für die Gesundheit hat. In erster Linie wird durch den Lichtschein die Nerventätigkeit ungünstig beeinflußt. Während das Dunkel die Nerven beruhigt, regt sie der Lichtschein auf; hauptsächlich die Gesichtsnerven werden durch die Helligkeit in Spannung gehalten. Es kann daher mit aller Bestimmtheit behauptet werden, daß ohne Licht der beste Schlaf allein möglich ist. Wohl meinen diejenigen, welche bei Licht schlafen, sie könnten im Dunkeln nicht gut schlafen: das ist aber meistens nur Einbildung. Diese Leute sollten nur ernstlich versuchen, ohne Licht zu schlafen, und sie werden bald sehen, daß sie es ganz gut fertig bringen. Ja, sie werden finden, daß sie, nachdem sie sich ohne Licht zu schlafen gewöhnt haben, nun nicht mehr bei Licht schlafen können. Diejenigen aber, welche sich im Dunkel der Nacht fürchten, von einem Angstgefühl befallen werden und ohne Licht kein Auge zutun können, sind sicherlich nervenkrank und sollten lieber bemüht sein, durch die naturgemäße Heilweise ihre Gesundheit wieder zu erlangen, als durch das Schlafen bei Licht ihren Zustand noch zu verschlimmern. Denn es darf nicht außer acht gelassen werden, daß das Schlafen bei Licht nicht nur die Nerven zerrüttet, sondern auch den gesamten Gesundheitszustand ungünstig beeinflußt. Bekanntlich verbraucht das Licht Sauerstoff, und zwar eine beträchtliche Menge. Diesen Sauerstoff hat aber auch der Schlafende in beträchtlicher Menge nötig. Brennt er also im Schlafzimmer Licht, so beraubt er sich dadurch eines großen Teils der Lebensluft. Ist das Schlafzimmer klein und schlecht gelüftet, so kann es vorkommen, daß der Sauerstoff infolge der Atmung und durch das Licht bald ziemlich verbraucht und übermäßig Kohlensäure vorhanden ist, diese ist aber für die Lunge und den gesamten Organismus ein Gift, welches die Gesundheit langsam aber sicher ruiniert. Wir sehen also, daß das Schlafen bei Licht durchaus ungesund ist, und können daher nur jedem dringend raten, kein Licht im Schlafzimmer zu brennen. Nur wenn Krankheitsfälle es dienlich erscheinen lassen, daß sowohl der Kranke wie sein Pfleger immer deutlich sehen können, ist das Licht im Schlafzimmer berechtigt. Aber auch dann empfiehlt es sich nicht, eine große Petroleumlampe zu benutzen, sondern ein kleines Nachtlicht, welches das Gemach nur durch einen milden Schein erhellt. Selbstverständlich darf auch hierbei die Lüftung des Zimmers nicht versäumt oder vernachlässigt werden. Keine Luft ist Lebensbalsam für den Gesunden und Kranken. H. B.

uc. **Husten und Heiserkeit.** Dem einen hilft dies Mittel, dem andern jenes, doch wollen wir einige der wirksamsten hier mitteilen. Da die Ursache des Hustens auf einer Reizung des nervus vagus beruht, der sich in der Schleimhaut der Lunge ausdehnt, oder aber im Kehlkopfe entsteht, wenn man zu warme und zu kalte oder mit Dünsten angefüllte Luft einatmet, so gilt es an erster Stelle, die schädlichen Stoffe hinauszubefördern. Dann hört der störende Reiz nach und nach auf. Fenchel-, Anis- und Bibernellentee, heiß getrunken, sind sehr zu empfehlen, desgleichen muß man sich vor jedem kühlen Luftstrom hüten, weil dadurch die ohnehin angegriffenen Atmungswerkzeuge noch mehr leiden. Die Heiserkeit entsteht durch eine Schwellung der Kehlkopfschleimhaut und Entzündung der Stimmbänder, die man sich durch Erkältung des Halses, überlautes Sprechen und Singen leicht holen kann. Um sie zu vertreiben, ist das Einatmen von heißen Dämpfen ratsam, die beim Inhalieren mit aufgelöstem Salz vermischt in die Luftwege gelangen. Ferner muß sich der von ihr Befallene sehr schonen, darf weder den Versuch machen, zu reden, noch Töne hervorzustoßen, weshalb man ihn der Einsamkeit aussetzt, damit er nicht in Gefahr kommt, sich unterhalten zu wollen. Ein warmes Halstuch und der Aufenthalt in reiner Luft hilft zur baldigen Genesung. Andere ziehen die Heilung durch Kälte vor, sie machen Prießnitzumschläge, die stets erneuert werden müssen, und härten ihren Körper durch kalte Waschungen ab. Doch sind diese letztgenannten Mittel nicht jedem zu empfehlen, mancher wird noch heiserer durch ihren Gebrauch. In ein paar Tagen läßt sich bei sorgsamer Schonung ein Husten oder eine Heiserkeit schon los werden und da beide Modekrankheiten des Winters sind, die weiter keine schlimmen Folgen haben, so muß man sie in Geduld ertragen, wenn sie sich einstellen, und darf nicht durch Klagen und schlechte Laune den Zustand noch unerträglicher machen.

Zur Volksernährung. „Milch ist zugleich Speise und Trank, Fleisch und Brot, Erquickung und Labsal für jung und alt, Gesunde und Kranke." So schreibt der staatliche Molkereikonsulent Dr. Herz-München mit vollem Rechte. Aber auch die Produkte der Milch: Butter und Käse, verdienen noch viel mehr gewürdigt zu werden. Magerkäse ist eines der billigsten Nahrungsmittel, auch Fett- und Halbfettkäse steht noch über dem Fleisch, von der kunstvoll hergestellten Wurst gar nicht zu reden. Ein guter Fett- oder Halbfettkäse ist aber für den Konsumenten nicht bloß ein billiges Essen, sondern auch ein Genuß. Freilich ist guter Käse nicht überall zu bekommen, namentlich werden viele mageren Käse mit großen Namen in schöne Etiketten verpackt. Wer da sicher gehen will, kaufe nur unter Garantie für den versprochenen Fettgehalt. Aus dem Algäu kommen jetzt Weichkäse (Limburger, Romatour, Weißlacker) in den Handel, auf deren Verpackung der garantierte Fettgehalt angegeben ist. Durch diese Einrichtung ist dem Konsumenten die weitestgehende Sicherheit gegeben, ob er sich nun seinen Käse im Laden kauft oder sich beim Gastwirt zum Glase Bier oder Wein vorsetzen läßt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. Kaisler in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 46. Samstag, 23. Februar. 1907.

(14. Fortsetzung.)

Blinde Liebe.

Roman von Karl Julius Rodemann.

(Nachdruck verboten.)

Er rieb sich dabei vor Befriedigung die Hände und blinzelte Martha vergnügt durch die Brille zu.

„Was denn?" fragte sie ganz erstaunt.

„Wird nichts verraten!" entgegnete er ernsthaft. „Noch ein paar Tage Geduld, und du wirst alles wissen. Herrgott, sind die Beamten hier schwerfällig. Ist das immer so?"

„Sie haben sich also nicht geändert", warf ich als Antwort ein. „Ich habe schon früher meine Not mit ihnen gehabt. Sie waren doch gewiß auf der Steuer?"

„Nein, mein lieber Freund. Beim Küster und auf dem Standesamt."

Wir sahen ihn alle gleichzeitig und gleichermaßen erstaunt an.

Mir schoß bei diesen Worten ein Gedanke durch den Kopf.

Sollte am Ende der Rechtsanwalt selbst auf Martha Absichten haben? Hatte er sie am Ende nicht adoptiert? Und war er der eine, den Martha im Sinne, hatte sie seinetwegen gelitten, weil sie annehmen mußte, daß eine Vereinigung aussichtslos?

Es war nur ein Gedanke, aber ich war blaß dabei geworden. . . .

Der nächste Blick auf Martha und Rehländer überzeugten mich indes, daß ich mir unnötig Sorge gemacht.

Er saß da und lächelte ihr zu, gütig, wie ein Vater seinem Kinde; und sie blickte so erstaunt darein, wie wenn sie alles andere, nur nicht diese Antwort erwartet hätte.

„Aber Väterchen! Was hast du denn hier auf dem Standesamt zu tun?"

„Na, Kind, so lat doch dat Fragen sin", rief Vossen mit strengem Blick dazwischen, „de Herr Doktor ward dit't schon seggen, wen't Tid is. Nehmen Sei't man nich äwel, Herr Doktor . . . . aber niglich sünd de Deerns ja immer. Is dat nich so, Voß?"

Der Rechtsanwalt war aufgestanden und zu Martha getreten und strich ihr plötzlich über den Kopf.

„Es wird eine große Überraschung für dich sein. Du bist jetzt erwachsen und in das verständige Alter gekommen. Da wirst du auch einsehen, warum das alles so geschehen, und warum nicht viel früher dir alles offenbart worden ist. Es war auch hauptsächlich der Wunsch deines verewigten Vaters, daß du erst dann alles wissen solltest, wenn du ein ruhiges Urteil gewonnen haben würdest. Der Zeitpunkt ist jetzt da . . ."

Martha hatte ihn während dieser Worte ängstlich fragend angeblickt. Bei den Worten „deines verewigten Vaters" zuckte es um ihre Lippen, und ihre Augen irrten vom Großvater zur Großmutter, die aber in ihrer gleichen Ruhe dasaßen.

„Was hast du mit mir vor?" fragte sie. „Mein Vater . . . ich habe seinen Namen nie gewußt und nie nach ihm fragen dürfen."

„Es war das Beste, mein liebes Kind. Was sollte man dir sagen, wenn du nicht begriffest, dazu braucht es einen reifen Verstand. Einen Kopf, der mehr gesehen als das alltägliche um sich herum. . . Du hast jetzt die Menschen in mancherlei Gestalt kennen gelernt. Du hast ihre Leidenschaften mehr oder weniger genau beobachten können in der Heimat wie in der Fremde . . . Du hast auch verstehen gelernt, manches anders zu beurteilen als der erste beste Neugierige, du hast in manches Menschen Herz geguckt und verzeihen gelernt, wo die lieben Nächsten verurteilen wollten. Daran denke, liebe Martha, wenn du in den nächsten Tagen das erfährst, was du endlich wissen mußt."

„Ist denn das etwas so furchtbares? Du machst mir ja so bange?"

„Nein, nein, es ist nichts Schlimmes, und wenn du es nicht anders willst, kann alles so bleiben, wie es ist. Aber wissen mußt du es, wer deine Eltern waren. Ich habe es ihnen versprochen, es dir zur richtigen Zeit zu sagen . . ."

„Was weißt du von ihnen, von meiner Mutter? Großmutter und Großvater haben mir nie was anderes erzählt, als daß sie gestorben, als ich drei Tage alt war, und daß sie sehr unglücklich war."

„Das ist auch richtig, mein Kind. Nur hätten sie dir das letzte gar nicht sagen sollen. Was, Mutter Voß?"

„Ja, Herr Doktor . . . ick weet nich . . . Süll ick dortau nich dat Recht hatt hewwen?"

Sie sah dabei Voß fragend an, aber der tat, als hätte er nichts gehört und rauchte ruhig weiter . . .

„Ich meine, eines Kindes Gemüt wäre froher geblieben, wenn es nichts davon gewußt hätte . . . Was malt sich so ein Kinderkopf alles aus, wenn er anfängt, über „unglücklich sein" nachzudenken. Na, hoffentlich hast du es nicht zu viel getan, Martha . . . Und nun brauchst du dir erst recht keine Gedanken mehr zu machen, denn deine Mutter war auch sehr glücklich . . . Aber wir wollen jetzt nicht weiter davon sprechen. In wenigen Tagen sollst Du alles wissen, ich muß nur noch einen Besuch in Hamburg machen, der hoffentlich alle Schwierigkeiten beseitigt."

„Nun hast Du mich so ängstlich gemacht, und willst mich noch Tage lang warten lassen."

„Ich sagte Dir schon, daß alles so bleiben kann, wie es ist . . . Du brauchst also keine Veränderung zu fürchten," er drückte ihr fest die Hand . . . „Will mein tapferes Mädel kleinlaut werden? Aber etwas mußte ich Dich vorbereiten, damit das Ereignis nicht zu plötzlich kommt."

Er schwieg einen Augenblick.

„Kann ich noch auf den Boden, Vater Voß, wo der Herr Hans damals die Brosche gefunden hat?" fragte er dann plötzlich und stand auf.

„Nee, Herr Doktor, de Bodens sünd all vermeid und tauslaten."

„Na, dann helpt dat nich . . .“ rief Rehländer auch auf plattdeutsch aus. „Sonst hätte ich Sie gebeten, Herr Dahlmann, mir die Stelle mal zu zeigen . . . Aber schließlich, es wird ja doch nichts dabei herauskommen. Darüber werden wir doch nichts mehr ändern . . . „Na,“ er machte eine kleine Pause, „ich hatte gedacht, daß wir noch ein bißchen spazieren gingen, Martha, was meinst Du?“

„Gern, Väterchen.“ Martha sprang auf.

„Wollen Sie mit uns kommen, Herr Dahlmann?“

„Wenn Sie erlauben, ich habe nichts weiter vor.“

„Dann werden wir uns mal Alt-Lübeck ansehen. So übers Holstenthor, Dankwärtsbrücke, über den Mühlendamm, Domkirchhof, Fegefeuer . . . wohnt da noch immer Mutter Schild, die die famosen braunen Kuchen backte.“

„Ja, de wohnt dor ümmer noch, Herr Doktor . . . is äwer ok all 'ne olle Fru worden . . .“ antwortete Vossen.

„Ja, ja, Vossen, jünger warden wi nich. Allens dreiht sick. Wi möten wedder trügg, wo wi her kamen sünd. Na, Sei kön't sick äwer doch nich beklagen . . .“

Fünf Minuten später gingen wir die Alsstraße hinunter.

„Herr Dahlmann, Herr Dahlmann!“ rief da plötzlich eine bekannte Stimme hinter mir.

Ich drehte mich um. Es war Marburg, das Faktotum von Pröll und Kompagnie, der eiligen Laufes herankam.

„Nanu“, ich blieb stehen, „was gibt's, was gibt's denn, Marburg?“

„Ach, entschuldigen Sie, Herr Dahlmann, ich war schon bei Ihren Eltern, und die sagten, Sie seien hier. Ich hab Sie gerade aus der Haustür . . .“ da war ihm die Luft alle.

„Na, verpusten Sie sich nur erst, und dann legen Sie los . . .“

„Nee, es is eilig, hat mir Herr Binder gesagt . . .“

„Herr Binder?“ Ich horchte auf.

„Ja, Herr Binder schickt mich und läßt fragen, ob Sie wohl eine Viertelstunde Zeit hätten.“

„Sofort, Marburg“, rief ich. Eine kühne Hoffnung stieg in mir auf.

Rasch verabschiedete ich mich von Martha und dem Rechtsanwalt, dann stürmte ich Marburg voran durch die nächste Querstraße in die Beckergrube.

Herr Binder war nicht in seinem Kontor, aber Marburg wußte Bescheid wissen, denn er eilte gleich nach oben in die Wohnung.

Zwei Minuten später drückte mir der Prokurist die Hand.

„Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind . . . Nicht wahr? ich habe Sie doch heute morgen recht verstanden, wenn Sie es auch nicht gesagt haben. Es liegt Ihnen viel an der alten Firma Pröll u. Ko.? Ich habe es mir ja gedacht. Sie sind in meinen Augen auch der richtige Mann. Sie haben Verbindungen. Wenn Sie oder Ihre Firma Eigentümer von Pröll u. Ko. werden wollen, dann kommen Sie mit hinauf. Ich habe schon vorgearbeitet und man ist Ihnen sehr gewogen. Haben Sie Vollmacht?“

„Für alles.“

„Gut. Nur eins mache ich mir zur Bedingung. Gleich dürfen Sie mich nicht rausschmeißen. Ein halbes Jahr will ich noch weiter mitmachen. Lediglich aus Interesse, dann setze ich mich aufs Altenteil.“

„Ich hoffe, lieber Herr Binder, daß das Altenteil noch lange auf Sie warten muß.“

„Na, na, ich bin auch schon in die Jahre gekommen. Daß Sie viel vorhaben, habe ich gleich gemerkt, und wenn mir das nicht alles paßt, nee, nee . . . Na, kommen Sie.“ Damit gingen wir hinauf.

Zwei Stunden später telegraphierte ich nach Hamburg.

„Prölls für 205 000 mit sämtlichen Aktiva und Passiva gekauft. Übernahme 1. Juli möglich.“

Und erhielt noch am Abend die kurze Antwort:

„Gratulieren.“

15. Kapitel.

Die Generalversammlung der Aktionäre der H. N. D. C. war zum 22. Juni einberufen worden.

Acht Tage angestrengter Arbeit lagen hinter mir. Auf Beratung folgte Versammlung, auf Versammlung Konferenzen mit den Direktoren. Dazwischen gab's Disposés und Entwürfe auszuarbeiten, Statistiken aufzustellen und last not least eine ungeheuere Korrespondenz zu bewältigen.

Ich war nach all diesen Aufregungen total erschöpft und freute mich am Samstag wie ein gewöhnlicher Arbeitssklave auf den Sonntag.

Endlich sollte ich wieder zu Loni kommen!

War es möglich, daß ich noch immer nicht bei ihr gewesen!

Morgen, endlich morgen!

Morgen wollte auch Rehländer mit Martha wieder in Hamburg sein, ich wußte, daß Frau Doktor Hasselbrecht beide mit Ungeduld erwartete.

Und eilends flog meine Feder übers Papier, unsere Ankunft in der Rabenstraße zu melden.

Der kleine Alsterdampfer, der mich nach Hause brachte, hatte eben die Lombardbrücke passiert und steuerte jetzt auf Schwanenwyk zu.

Es war acht Uhr, die Sonne stand über den Häusern von Harvestehude und schien, wie man zu sagen pflegt, in einem Sumpf unterzugehen. Das bedeutete wieder soviel wie schlecht Wetter.

Die Alster war sehr belebt. Zwischen den flinken, von zwölf oder mehr kräftigen Armen gezogenen Klubbooten und den langsameren Vergnügungsbooten schossen die weißen Segel hindurch, hier eine Anzahl Möwen, dort einige Schwäne aus ihrem beschaulichen Gondeln aufscheuchend.

Und rund herum aus dem jungen Grün leuchteten die weißen Villen wimpel- und fahnengeschmückt heraus, zum Rasten lockend, um nach der Tageslast, die dort hinten in der rauchgeschwärzten Handelsmetropole abgeschüttelt war, auszuruhen in stärkender Ruhe.

Ich hatte mich nach vorn begeben, um mir dies reizvolle Bild, das außer in Hamburg wohl nirgends in deutschen Landen zu finden ist, wieder und wieder anzuschauen.

„Langsam“, klang das Kommando des Steuermanns. Dann „stopp!“ Von der kundigen Hand sicher und ruhig geführt, legte der Dampfer an der Brücke an.

„Schwanenwyk“, rief der Bootsmann. Mein Ziel war erreicht.

Der kurze Weg bis zu meiner Wohnung an der „Schönen Aussicht“ führte mich durch die Anlagen, direkt am Wasser. Ein süßer Duft umströmte mich, Flieder und Rotdorn standen in voller Blüte.

Mit wohligem Behagen genoß ich den Frühling, unterlag ich dem ersten Blütenzauber, der mich auch heute wie in jedem Jahre aufs neue bannte. Wie rosig erscheint einem doch dann die Welt, und wie gern denkt man derer, die einem teuer. Soll ich es verhehlen, daß mich Lonis liebe Augen aus jedem Busch, aus jeder Blüte anzulachen schienen?

Diese wunderbaren, tiefen Augen, deren Macht ich mich so gern ergab.

Auf meinem Balkon stand das Abendbrot für mich bereit, meine alte Luise hatte mir auch die Lampe dazu gesetzt, sie wußte, daß ich gern die Abendzeitung in Ruhe las.

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Die meisten jungen Leute glauben „natürlich“ zu sein, wenn sie unhöflich und grob sind. La Rochefoucauld.

Etwas vom Weinmost.

Es ist noch gar nicht so lange her, da zuckten bei der Nennung des Namens „Alkoholfreier Wein“ weitaus die meisten Menschen verächtlich mit der Schulter und waren schnell mit dem Urteile bei der Hand: „Suppe ohne Salz!“ Das ist innerhalb weniger Jahre ganz anders geworden. Diese durchaus junge Industrie hat sich mit bewundernswerter Energie „durchgearbeitet“, sich namentlich in den Kreisen hervorragender Ärzte die wärmsten Sympathien erworben, so daß heute bereits ernsthaft die Frage behandelt wird, ob sich nicht die deutschen Kelereien unvergorenen (alkoholfreien) Traubensaftes zu einem Trust zusammenschließen sollen. Wie außerordentlich in Ärztekreisen die Wirkung des alkoholfreien Weinmostes geschätzt wird, das beweisen die Äußerungen von Autoritäten, wie Prof. Eulenburg, Biedert, Vierordt, Buchner, Baer, Alba, Fürst u. a., die den Genuß dieses Getränkes in geradezu begeisterten Worten empfehlen. Aber auch andere Personen, darunter hervorragende Männer der Wissenschaft, die die wohltätige Wirkung solchen Mostes auf Nerven und Gehirn an sich erprobt haben, schließen sich jenen Ärzten an. Daß solcher „Wein“ aber nicht allein als Medizin verwendet wird, sondern auch gelegentlich größerer Festlichkeiten, wo andere Weine ja in Menge vorhanden sind, sehr geschätzt wird, das beweist die Tatsache, daß der hohe Senat der freien Stadt Bremen gelegentlich eines Festmahles am 15. April vorigen Jahres alkoholfreien Wein kredenzen ließ. Und zwar kam einzig die hochedele Marke „Wormser Weinmost“ von H. Lampe u. Ko. in Worms a. Rh. zum Ausschank. Diesem vortrefflichen Stoffe wurde so ausgiebig zugesprochen, daß der Vorrat im Ratskeller nicht für die „Mehr“-Wünsche der Gäste genügte. Man ist oft der irrtümlichen Ansicht, daß es beim alkoholfreien Rebensaft nur eine Sorte gäbe. Aber was liefert z. B. nicht die erwähnte Firma: Liebfraumilch (aus eigenen Weinbergen), Tokayer, Burgunder, Muskateller, Traminer und Riesling. Man hat also eine ganz erfreuliche Auswahl auf der Karte der unvergorenen Weinmoste. Dies ist ein Fortschritt, den diese Industrie erst in allerjüngster Zeit gemacht hat und der sicher dazu beitragen wird, dem alkoholfreien Weine immer weitere Kreise zu gewinnen. Und er verdient es, denn man muß in allererster Linie berücksichtigen, daß der „Wormser Weinmost“ nicht allein ein erquickendes Genußmittel, sondern vor allem ein vortreffliches Nahrungsmittel ist. Die Analyse von unvergorenem Traubensaft (alkoholfreier Wein) weist in 100 ccm Most u. a. 19,800 Gramm natürlichen Fruchtzucker, 0,593 Gramm Eiweiß und 0,404 Gramm Mineralbestandteile auf, die, wie Zucker und Eiweiß, im vergorenen Traubenwein ganz fehlen oder in verschwindend kleiner Menge vorhanden sind, während Alkohol 8 bis 10 Prozent beansprucht. Verkehrt wäre es freilich, im Geschmack eine Vergleichsparallele ziehen zu wollen, obschon es durchaus falsch ist, behaupten zu wollen, der „Wormser Weinmost“ habe etwas süßlich-fades an sich.

Es ist auffallend, wie rasch und energisch sich der Einfluß des Traubensaftes bei einem Kurgebrauch bemerkbar macht. Besonders tritt dies bei den Stoffwechselkrankheiten hervor. Blutarmut, Bleichsucht, Skrofulose werden äußerst günstig beeinflußt, bei englischer Krankheit, bei gewissen Magenleiden (wo oft Milch nicht mehr vertragen wird), bei Störungen der Darmfunktionen, bei Gallen-, Nieren- und Leberkrankheiten zeigt sich rasch eine durchaus wohltätige Wirkung des „Wormser Traubenmostes“. Ganz wunderbar aber ist sein Einfluß auf die Aderverkalkung, jene gefürchtete Krankheit des Alters, und auf Blasenleiden, denn die natürlichen Säuren des Mostes regulieren die des Harns durchgreifend. Bei Gichtleidenden und Rheumatikern werden durch die Fruchtsäuren die Harnsäurelagerungen aufgelöst und abgesondert und nervöse Personen gekräftigt und widerstandsfähig gemacht. Blasse, magere Kinder werden bei täglichem Gebrauche von nur ¼ Liter Traubensaft frischer und kräftiger. Diese Wirkungen sind nicht frei konstruiert, sondern durch die Praxis bewiesen und von bedeutenden Diäto-Therapeuten bestätigt. Darum schreibt auch Geh. Medizinalrat Prof. Eulenburg: „Meines Erachtens müßten alle einsichtsvollen Hygieniker und Ärzte immer gern bereit sein, wo es angängig ist, die Einführung guten Trauben- und Obstsaftes an Stelle der Alkoholweine zu fördern.“ Prof. Dr. Bleuler-Zürich nennt alkoholfreien Traubensaft ein „Labsal für fiebernde Kranke“. Wer eine Kur des alkoholfreien Traubensaftes durchführen will, beginne zuerst mit kleineren Quantitäten (1 Eßlöffel voll vor den Mahlzeiten) und steigere den Konsum je nach Bekömmlichkeit bis zu 2 Flaschen und mehr. Nie braucht man selbst bei starkem Verbrauche schlimme Folgen zu befürchten.

Bunte Welt.

Eine Millionärin als Giftmörderin. Wie aus New York berichtet wird, werden sich die dortigen Gerichte demnächst wieder mit einer Anklage beschäftigen müssen, die gegen ein Glied der Vierhundert erhoben wird. Mrs. Leopold Wallau, eine der bekanntesten Persönlichkeiten der reichen New Yorker Gesellschaft, ist, wie schon gemeldet, verhaftet worden unter der Anklage, ihre Mutter, die Witwe des Millionärs Binge, vergiftet zu haben. Mrs. Wallau ist die Gattin eines enorm reichen Fabrikanten und genießt durch ihre Wohltätigkeit hohes Ansehen. Als die Nachricht von ihrer Verhaftung bekannt wurde, beeilte sich ein großer Teil bekannter New Yorker Persönlichkeiten, der Familie ihre Entrüstung über das Vorgehen der Behörde auszudrücken, und die Angelegenheit bildet das Tagesgespräch aller Salons. Die Anklage beruft sich auf die Aussage zweier weiblichen Bedienten, die erzählten, daß Mrs. Wallau das Dienstpersonal des Hauses ausdrücklich gewarnt habe, Fleisch, Wein und sonstige Nahrungsmittel, die aus der Krankenstube ihrer Mutter in die Küche zurückgingen, zu genießen. Ihre Mutter, die schon seit Jahren gelähmt ist, wurde kürzlich wegen eines Krebsleidens operiert, und der Arzt gab ihr nur noch wenige Monate zu leben. Die greise Dame, die unter ihrer Krankheit furchtbare Schmerzen erlitt, hat den Hausarzt mehr als einmal gebeten, ihrem Leiden entschlossen ein Ende zu machen. „Jeden Hund würde man töten, wenn er so hoffnungslos niederläge wie ich“, pflegte sie zu bitten, „warum erspart man mir nicht den langen Todeskampf?“ Man behauptet nun, daß Mrs. Wallau, unfähig, das Leiden der Mutter noch länger mitanzusehen, sich den Wünschen der Kranken gefügt und ihr Gift gegeben habe. In dem Wein der Patientin hat man Giftspuren gefunden und auch die Nahrungsmittel zeigen, daß ihnen Gift zugesetzt worden ist. Die Beschuldigte bestreitet, die Tat verübt zu haben, und glaubt, daß ihre Mutter ihrem Leben selbst ein Ziel gesetzt hat. Man hat die Beschuldigte bereits nach Tombs Prison übergeführt, und dort erwartet sie das Ergebnis der weiteren Untersuchungen. Die Verhandlungen werden von dem Publikum mit großer Neugier erwartet und dürften die New Yorker wieder um einen neuen Sensationsprozeß bereichern.

Verwertung von Muschelschalen. Die sogenannten Jakobsmuscheln, deren Schalen zum Servieren von Ragouts sehr viel verwendet werden und die an gewissen Küstenstrichen Frankreichs in großen Mengen am Strande aufgehäuft liegen, bestehen aus einem reinen kohlensauren Kalk mit Magnesia und Spuren von Kieselsäure versetzt. Um aus diesen Muscheln Porzellan herzustellen, werden dieselben zunächst zerstampft und fein zerrieben und mit einer Lösung von Chlormagnesium angefeuchtet. Wird der so erhaltene Teig unter starkem hydraulischen Druck in Formen gepreßt, so entsteht, ohne daß ein Kochen oder Brennen erforderlich wäre, eine porzellanartige Masse, die gegen Hitze wie-

Amtliche Anzeigen
des
Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungsweise: **Zweimal wöchentlich.**

Verlag: **Langgasse 27.** Haupt-Agentur: **Wilhelmstr. 6.**

Nr. 15. **Samstag, 23. Februar.** **1907.**

Holzverkäufe Oberförsterei Wiesbaden.

1. **Brennholzverkauf. Montag, den 25. Februar 1907,** aus den Distr. 5, 6 **Steinhausen: Eichen:** 1 Rm. Nutzscheit, 2 Rm. Nutzknüpp., 2 Rm. Scheit. **Buchen:** 500 Rm. Scheit u. Knüpp., 85 Hdt. Wellen. Zusammenkunft **10 Uhr vorm.** an der **Platte.**

2. **Nutzholzverkauf. Dienstag, den 26. Februar 1907, 10 Uhr vorm.,** in der **Bundesschützenhalle** zu **Wiesbaden,** Endstation der elektrischen Bahn, „Unter den Eichen", aus den Schutzbezirken **Fasanerie,** Forstauff. Freese zu **Clarenthal; Weben,** Förster **Klinkert** zu **Weben; Altenstein,** Hegemeister **Wallenborn** zu **Hahn: Eichenstämme,** aus den Distr. 28, 30, 31, 35, 61 **Hengberg, Bleidenstadterkopf, Kegelbahn, Ochsenstück:** 1. über 50 Cmtr. Dm., 2 Stck. = 6,56 Fm., 2. 50—59 Cmtr. Dm. 2 Stck. = 3,24 Fm., 3. 40—49 Cmtr. Dm., 7 Stck. = 8,54 Fm., 4. 30—39 Cmtr. Dm., 36 Stck. = 20,99 Fm., 5. unter 30 Cmtr. Dm., 182 Stck. = 73,58 Fm. **Buchenstämme** aus den Distr. 6, 28, 30, 32, 35, 53 **Steinhausen, Hengberg, Bleidenstadterkopf, Kegelbahn, Eichelberg:** 1. 10 Stck. = 26 Fm., 2. 10 Stck. = 13,98 Fm., 3. 34 Stck. = 35 Fm., 4. 13 Stck. = 7,66 Fm., 5. 12 Stck. = 4,46 Fm. **Birkenstämme** aus den Distr. 61, 72 **Ochsenstück, Lautererlen:** 4. 4 Stck.: = 2,13 Fm., 5. 9 Stck. = 2,93 Fm. Die genannten Beamten zeigen das Holz auf Erfordern vor. F 269

Jagdverpachtung.

Nächsten **Mittwoch, den 27. d. Mts., nachmittags um 2 Uhr,** in der Wirtschaft „Zum Deutschen Kaiser" wird die Feldjagd, 1253 hess. Morgen umfassend, auf weitere 9 Jahre meistbietend verpachtet. Von Bingen aus (nach Alzey) erreicht man mit der Bahn das Jagdrevier in einer ½ Stunde und ist dieses als eine vorzügliche Hühnerjagd bekannt. Die Gemeinde übernimmt den Wildschaden. Zu jeder weiteren Auskunft ist die unterzeichnete Stelle bereit. F 295

Zotzenheim, den 18. Febr. 1907.

Großh. Hessische Bürgermeisterei Zotzenheim.

Hangen.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem gemäß der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 25. Januar 1902 (R.-Gl. S. 38) stattgehabten Verfahren eine Mehrheit von zwei Dritteln der beteiligten Geschäftsinhaber für die Einführung des **Acht-Uhr-Ladenschlusses** festgestellt worden ist, ordne ich auf Grund des § 139 f der Reichsgewerbeordnung nach Anhörung der Gemeindebehörde für die Stadtgemeinde Wiesbaden hierdurch an, daß vom **1. März d. J.** ab die offenen Verkaufsstellen während des ganzen Jahres an allen Wochentagen auch zwischen 8 und 9 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen.

Die Anordnung findet keine Anwendung auf Zigarren-**Spezial-Geschäfte.** Auch bleibt die Befugnis der Ortspolizeibehörde, gemäß **Ziffer 262** der Ausführungs-Anweisung zur Gewerbeordnung vom 1. Mai 1904, für gewisse Tage eine verlängerte Beschäftigungszeit zuzulassen, unberührt usw.

Wiesbaden, den 6. Februar 1907.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung: **ges. von Gizycki.**

„Wird veröffentlicht". *

Wiesbaden, den 11. Februar 1907.

Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zu mündlicher Verhandlung zu geben, haben die Königliche Gewerbe-Inspektoren des Reg.-Bez. dafür — außerhalb der Bureaustunden — noch besondere **Sprechstunden** eingerichtet, die auf den 1. Sonntag jeden Monats, von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, und auf den 2. u. 4. Samstag jeden Monats, von 5 bis 7 Uhr nachmittags, festgesetzt sind.

Zuständig für den Kreis **Wiesbaden** (Stadt) ist die Kgl. Gewerbe-Inspektion zu **Wiesbaden,** deren Geschäftsräume sich daselbst, Bismarckring 14, 1, befinden. *

Wiesbaden, den 24. August 1906.

Der Regierungs-Präsident.
„Wird veröffentlicht."

Wiesbaden, den 10. Jan. 1907.

Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Fourage für 7 Pferde der hiesigen berittenen Schutzmannschaft soll für das Etatsjahr 1907, d. i. vom 1. April 1907 bis einschließlich 31. März 1908, im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Der Bedarf beträgt im ganzen ungefähr:

286 Zentner Hafer,
128 Zentner Heu,
179 Zentner Roggen-Richtstroh.

Lieferungsanerbieten, welche auf die monatlichen hiesigen Durchschnitts-Marktpreise, bezw. eine bestimmte Erhöhung oder Verminderung derselben gerichtet werden können, sind mit entsprechender Aufschrift **bis zum 1. März d. J.** im diesseitigen Dienstgebäude, Friedrichstraße 17 — Wachtstube — einzureichen, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

In dem Lieferungsanerbieten ist anzugeben, daß diese Bedingungen bekannt sind. *

Wiesbaden, den 12. Februar 1907.

Der Polizei-Präsident.
J. V.: Falcke.

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden und Unternehmer hiesiger Stadt, welche für beendete Lieferungen und Leistungen Forderungen an das Stadtbauamt haben, werden ersucht, ihre Schlußrechnungen unverzüglich, **spätestens bis zum 1. April d. J.** einzureichen, da die bezüglichen Kosten noch im Rechnungsjahre 1906 verrechnet werden müssen. *

Wiesbaden, den 1. Februar 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung,

betreffend Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die hier im Winter eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seither der Zustimmung und werktätigen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß sie uns auch in diesem Winter die Mittel zufließen läßt, um den armen Kindern, welche zu Hause morgens, ehe sie zur Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brot, ja mitunter nicht einmal dieses erhalten, in der Schule einen Teller Hafergrützsuppe und Brot geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich täglich 464 von den Herren Rektoren ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug nahezu 33,000.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt, und von den Aerzten und Lehrern gehört hat, welch' günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Gaben, über welche öffentlich quittiert werden wird, nehmen entgegen die Mitglieder der Armendeputation: Herr Stadtr. Rentner Arntz, Uhlandstraße 1, Herr Stadtrat Kaufmann Spitz, Idsteinerstr. 13, Herr Stadtverordneter Dr. med. Cuntz, Kl. Burgstraße 9, Herr Stadtverordn. Oberst z. D. Castendyk, Taunusstr. 4, Herr Stadtverordn. Schuhmachermstr. Gul, Frankenstraße 23, Herr Stadtverordn. Rentner Kimmel, Kaiser-Friedrich-Ring 67, Herr Bezirksvorsteher Rentner Zingel, Goethestraße 17, Herr Bezirksvorsteher Lehrer Wagner, Dotzheimerstraße 86, Herr Bez.-Vorsteher Rentner Brenner, Rheinstraße 38, Herr Bezirksvorsteher Regierungssekretär a. D. Schröder, Emserstraße 48, Herr Bezirksvorsteher Architekt Burck, Knausstraße 2, Herr Bezirksvorsteher Lehrer Wedesweiler, Platterstr. 126, Herr Bezirksvorsteher Kaufm. Möckel, Langgasse 24, Herr Bezirksvorsteher Rentner Berger, Bismarckring 20, Herr Bezirksvorst. Rentner Vollmer, Hainerweg 10, Herr Bezirksvorsteher Drehermeister Zollinger, Schwalbacherstr. 25, Herr Bezirksvorsteher Schuhmachermeister Rumpf, Saalgasse 18, Herr Bezirksvorsteh. Rentn. Kadesch, Querfeldstr. 3, sowie das städt. Armenbureau, Rathaus, Zimmer Nr. 11.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt: Herr Hoflieferant C. Acker Nachf. (E. Hees jun.), Gr. Burgstr. 16, Ecke Schloßplatz, Herr Kaufmann Hoflieferant August Engel, Hauptgesch.: Taunusstr. 15, Zweiggeschäfte: Wilhelmstr. 2 und Neugasse 2, Herr Stadtverordneter Kaufmann A. Mollath, Michelsberg 14, Herr Kaufmann E. Schenck, Inhaber der Firma C. Koch, Ecke Michelsberg und Kirchgasse, Herr Kaufmann Wilhelm Unverzagt, Langgasse 25. *

Wiesbaden, den 6. Nov. 1906.

Namens d. städt. Armen-Deputation:
Travers, Magistrats-Assessor.

Bekanntmachung,

betr. den Verkauf des Düngers von 7 Schutzmannspferden.

Der Verkauf des Düngers von 7 Schutzmannspferden, soll für das Etatsjahr 1907, d. i. für die Zeit vom 1. April 1907 bis einschließlich 31. März 1908, im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Angebote sind für je ein Pferd und für je einen Monat zu machen, und ist der Dünger halbmonatlich von dem Hofe des Dienstgebäudes der Polizeidirektion, Friedrichstr. 17, in der Zeit vom 1. April bis einschließlich 30. September **vor** 8 Uhr morgens, von dem Käufer abzuholen.

Die Bezahlung hat am Ende eines jeden Monats zu erfolgen.

Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf den Dünger von Schutzmannspferden", sind verschlossen bis zum 1. März d. J. im diesseitigen Dienstgebäude, Friedrichstraße 17, Wachtstube, einzureichen. *

Wiesbaden, den 12. Februar 1907.

Der Polizei-Präsident.
In Vertr.: **Falcke.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung des vom 1. April d. J. an für die städtischen Schulen erforderlich werdenden Bedarfs an Tinte, Kreide und Schwämmen, jährlich etwa 2000 Liter schwarzer Tinte, 200 Fläschchen roter, resp. blauer Tinte, 130 Kilo Kreide, 250 Stück Tafelschwämme, soll vergeben werden.

Die Lieferungsdauer wird zunächst auf ein Jahr festgesetzt, sie soll immer um ein Jahr, jedoch nur bis zur Dauer von 5 Jahren, als verlängert gelten, wenn nicht unter Einhaltung einer Frist von 3 Monaten, also spätestens am 1. Januar, von dem Lieferanten oder dem Magistrat zum 1. April das Lieferungsverhältnis gekündigt wird.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Rathaus, Zimmer 23, während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen.

Angebote sind daselbst unter Beifügung von Proben **bis zum 27. d. M., mittags 12 Uhr,** einzureichen. *

Wiesbaden, den 13. Februar 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

des Taglöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar,
des Taglöhners Johann Bickert, geb. am 17. 3. 66 zu Gießen,
der ledigen Dienstmagd Karoline Bock, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
der ledigen Christiane Boos, geb. am 9. 4. 1874 zu Biebrich,
des Schneidergehilfen Peter Buhr, geb. am 8. 8. 1862 zu Weiler,
des Taglöhners Georg Christ, geb. am 14. 3. 1862 zu Kemel,
der ledigen Maria Gergen, geb. am 7. 9. 1880 zu Roden,
des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Eschenhahn,
des Taglöhners Johann Kissel, geb. am 22. 2. 1864 zu Eich,
der ledigen Anna Klein, geb. am 25. 2. 1882 zu Ludwigshafen,
des Taglöhners Heinrich Kuhmann, geb. am 16. 6. 1875 zu Biebrich,
des Taglöhners Adolf Lewalter, geb. am 19. 9. 73 zu Stembach,
des Fuhrknechts Albert Maikowsky, geb. am 12. 4. 1867 zu Wiedeck,
des Maurers Karl Menk, geb. am 15. 3. 1872 zu Biskirchen,
des Taglöhners Rabanus Rauheimer, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkel,
des Tgl. August Ott, geb. am 7. 5. 67 zu Neuhof,
der led. Dienstmagd Anna Rothgerber, geb. am 2. 9. 1863 zu Oberstein,
des Schneiders Ludwig Schäfer, geb. am 14. 7. 1868 zu Mosbach,
des Kaufmanns Herm. Schnabel, geb. am 27. 5. 1882 zu Wetzlar,
des Steinhauers Karl Schneider, geb. am 24. 8. 1872 zu Naurod,
der ledigen Dienstmagd Karoline Schöffler, geb. am 20. 3. 1879 zu [illegible]
des Technikers Friedrich Scholz, [illegible] zu Wiesbaden,
der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg,
der ledigen Lina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger,
des Tagl. Christ. Vogel, geb. am 9. 9. 68 zu Weinberg,
der ledigen Regine Volz, geb. am 7. 10. 1872 zu Ittlingen,
des Taglöhners Friedrich Wilke, geb. 9. 8. 1882 zu Neunkirchen,
der Ehefrau des Fuhrmanns Jakob Rinser, Emilie, geb. Wagenbach, geb. am 9. 12. 1872 zu Wiesbaden. *

Wiesbaden, den 16. Februar 1907.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Schuhe für die Stadtarmen für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 soll vergeben werden.

Angebote versiegelt, mit der Aufschrift **„Lieferung der Schuhe für die Stadtarmen"** sind bis

Samstag, den 2. März cr., vormittags 10 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 11, einzureichen, wo dieselben alsdann in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden.

Zu diesem Termine haben die Submittenten von sämtlichen Schuhsorten, die geliefert werden sollen, ein Paar vorzulegen.

Die Lieferungsbedingungen, aus welchen auch die verlangten Schuhsorten zu ersehen sind, liegen im Zimmer Nr. 11 von heute ab zur Einsicht offen. *

Wiesbaden, den 19. Februar 1907.

Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachbezeichneten Wirtschafts-Bedürfnisse für das Armenarbeitshaus für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 soll nach Maßgabe der im Zimmer Nr. 13 des Rathauses zur Einsicht aufliegenden Bedingungen im Submissionswege vergeben werden.

1. Ochsenfleisch 1. Qual., 2. ger. Dörrfleisch, 3. Nierenfett, 4. Wurstfett, 5. Kaffee, 6. Zichorien, 7. Erbsen, 8. Linsen, 9. Bohnen, 10. Weizenmehl, 11. Hafergrütze, 12. Nudeln, 13. Reis, 14. Griesmehl, 15. Graupen, 16. Zucker, 17. Salz, 18. Pfeffer, 19. Salatöl, 20. Rübenkraut, 21. Wichse, 22. Ofenschwärze, 23. Harz-Seife, 24. Kernseife, 25. Schmierseife, 26. Stearinlichte, 27. Streichhölzer, 28. Soda, 29. Putzpomade, 30. Petroleum und 31. Nelken.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten bis spätestens **Dienstag, den 5. März cr., vormittags 10 Uhr,** im Rathause, Zimmer Nr. 13, abzugeben, woselbst dieselben alsdann in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden.

Von den unter 5 bis 31 bezeichneten Waren sind Proben beizufügen. *

Wiesbaden, den 8. Februar 1907.

Der Magistrat, Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

In der Kehrichtverbrennungsanstalt (Mainzerlandstraße) werden **mechanisch gebrochene und sortierte Schlacken und Asche** abgegeben, und zwar in folgenden Größen und Gewichten:

1. Flugasche, 1 T. enthält 1,4 bis 1,7 Cbmtr.
2. Feinkorn (Asche und Stückchen bis 10 Mmtr., auf Wunsch auch bis 25 Mmtr. Abmessung), 1 T. enthält 1,2 bis 1,3 Cbmtr.
3. Mittelkorn (Stücke von 1 zu 4 Cmtr. Abmessung), 1 T. enthält 1,3 Cbmtr.
4. Grobkorn (Stücke von 4 zu 7 Cmtr. Abmessung), 1 T. enthält 1,15 bis 1,25 Cbmtr.

Der Preis beträgt nach besonderer Preistafel für 1 T. Flugasche etwa 1,80 Mk., für alle anderen Sorten etwa 1,20 Mk.

Unternehmer, welche dauernd größere Mengen abnehmen, erhalten Rabatt.

Für die Monate **November, Dezember, Januar, Februar und März** werden die Preise der Sorten 1,3 u. 4 um 25 **Proz.,** das heißt **auf 1.35 Mark, bezw. —.90 Mk. ermäßigt.**

Auf schriftliche oder mündliche Anfrage (Stadtbauamt, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 21) erhalten Interessenten Angaben über Betonmischungen usw., die sich in anderen Städten bei Verwendung von Kehrichtschlacke bewährt haben. *

Wiesbaden, den 10. Jan. 1907.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf das demnächst beginnende neue Vierteljahr werden die Hauseigentümer, Hausverwalter oder Pächter gebeten, sofern sie auf ihre Kosten die Reinigung der Sand- und Fettfänge ihrer Grundstücke durch das Kanalbauamt ausführen lassen wollen, die hierzu erforderlichen schriftlichen oder mündlichen Anmeldungen im Rathause, Zimmer Nr. 72, schon jetzt besorgen zu wollen, damit die Aufnahme und Kostenfeststellung rechtzeitig erfolgen und alsdann sofort zum 1. April d. J. mit den Reinigungen begonnen werden kann. Für die Grundstücke, wo die Reinigungen der Sinkstoffbehälter bereits durch das Kanalbauamt erfolgt, ist eine Anmeldung nicht mehr erforderlich. *

Wiesbaden, den 15. Jan. 1907.

Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs an: Putztücher und Klosettpapier (Los 1), Besen und Bürstenwaren (Los 2), Fensterleder und Schwämme (Los 3), Seifen und Soda (Los 4), Tür- und Fußmatten (Los 5) für das Etatsjahr 1907 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 27. Februar 1907, vormittags 10 Uhr,

im Zimmer Nr. 2 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage. *

Wiesbaden, den 14. Februar 1907.

Stadtbauamt,
Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 2000 Stück Seitenscheiben, ca. 700 Stück Türscheiben und ca. 1200 Stück Bodenscheiben für Straßenlaternen soll für das Rechnungsjahr 1907/08 öffentlich vergeben werden.

Die maßgebenden Bedingungen können vormittags von 9—12 Uhr auf Zimmer Nr. 12 des Verwaltungsgebäudes, Marktstraße 16, eingesehen werden, woselbst auch die Angebote in versiegeltem Umschlag mit der Aufschrift **„Submission auf Laternenscheiben", bis zum 25. d. M., mittags 12 Uhr,** einzureichen sind.

Auf Wunsch werden auch die Bedingungen gegen Einsendung von 0,50 Mk. übersandt werden. *

Wiesbaden, den 12. Februar 1907.

Die Verwaltung der städtischen Wasser- u. Lichtwerke.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 102 lfd. Meter Betonrohrkanal von 30/20 Cmtr. im verlängerten Rietenring von der Westendstraße bis zur Georg-Auguststraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebots-Formulare und Verdingungsunterlagen, sowie Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungs-Unterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 27. Februar 1907, vormittags 10 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage. *

Wiesbaden, den 14. Februar 1907.

Städtisches Kanalbauamt.

Lieferung von Butter, Eiern und Käse für das städt. Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des für das städtische Krankenhaus Wiesbaden in der Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 notwendig werdenden Bedarfs an Tafel- und Kochbutter, Eiern und verschiedener Sorten Käse soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung nach Maßgabe der auf unserem Bureau offen liegenden Bedingungen vergeben werden.

Angebote mit der Aufschrift: Offerte für Butter, Eier und Käse, sind postmäßig versiegelt bis **4. März 1907, vormittags 11 Uhr,** bei uns einzureichen.

Später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung. *

Wiesbaden, den 12. Februar 1907.

Städtisches Krankenhaus.

Bekanntmachung.

Der Taglöhner **Karl Reichert**, geb. 19. Okt. 1866 zu Birlenbach, zuletzt Mauergasse 14 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodaß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß. *

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthaltes. *

Wiesbaden, den 19. Februar 1907.

Der Magistrat. Armenverwaltung.

Das Rasieren
und Haarschneiden der Patienten des städtischen Krankenhauses

für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 soll an einen hier wohnhaften Barbier vergeben werden

Die Bedingungen können auf unserem Bureau eingesehen werden. Angebote mit der Aufschrift: „Offerte für Rasieren und Haarschneiden" sind postmäßig versiegelt bis **4. März 1907, vormittags 11 Uhr**, bei uns einzureichen.

Später eingehende Angebote finden keine Berücksichtigung. *

Wiesbaden, den 12. Februar 1907.

Städtisches Krankenhaus.

Lieferung von Milch
für das städt. Krankenhaus Wiesbaden

Die Lieferung des für das städt. Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 notwendig werdenden Bedarfs an Milch soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung nach Maßgabe der auf unserem Bureau offen liegenden Bedingungen vergeben werden.

Angebote mit der Aufschrift „Offerte für Milch" sind postmäßig versiegelt bis **4. März 1907, vormittags 11 Uhr**, bei uns einzureichen.

Später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung. *

Wiesbaden, den 12. Februar 1907.

Städtisches Krankenhaus.

Lieferung von Armensärgen für das städt. Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung der für das städtische Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 erforderlichen Armensärge soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote unter Angabe des Preises: a) für Personen bis zu fünf Jahren, b) für Personen über fünf Jahre, sind postmäßig versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte für Armensärge" versehen, **bis 5. März, vormittags 11 Uhr**, bei uns einzureichen.

Später eingehende Angebote finden keine Berücksichtigung. *

Wiesbaden, den 12. Februar 1907.

Städtisches Krankenhaus.

Lieferung von Seifen, Soda, Stärke und Stearinkerzen für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des Bedarfs an Kernseife, geschnittener Kernseife, Harzseife, Schmierseife, Mandelseife, Kristallsoda, Ammoniaksoda, Reisstärke, Hoffmannsstärke u. Stearinkerzen für das städt. Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Lieferungsbedingungen sind auf unserem Bureau einzusehen. Postmäßig versiegelte Angebote mit der Aufschrift: „Offerte für Seifen usw." sind bis **5. März 1907, vormittags 11 Uhr**, bei uns einzureichen. Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. *

Wiesbaden, den 12. Februar 1907.

Städtisches Krankenhaus.

Städt. Krankenhaus, Wiesbaden.

Die Lieferung nachstehend verzeichneter Gegenstände soll im Submissionswege vergeben werden:

400 Stück Handtücher, weiß.
100 Stück Handtücher, 1 Kl.
100 Stück Handtücher, grau.
100 Stück Handtücher, gestreift.
50 Stück Eßtücher.
300 Stück Bettücher, 3. Kl.
25 Stück Bettücher, 1. Kl.
400 Stück Unterlagen.
100 Stück Deckenbezüge.
150 Stück Kissenbezüge, 1. Kl.
24 Stück Tischtücher.
72 Stück Servietten.
24 Stück Badetücher.
300 Stück Taschentücher.
25 Stück Wärterjacken.
8 Stück Anzüge für Heizer.
75 Stück Schürzen, weiß.
75 Stück Schürzen, blau.
50 Stück Mädchen-Schürzen.
100 Kg. Roßhaare.
50 Kg. d'Afrique.
100 Pfd. lose Federn.
30 Stück Wäschesäcke, groß.
30 Stück Wäschesäcke, klein.
250 Stück Männerhemden.
300 Stück Frauenhemden.
100 Paar Männerstrümpfe.
75 Paar Unterhosen.
24 Paar Badehosen.
50 Paar Frauenhosen.
50 Stück Frauen-Unterröcke.
100 Stück Frauen-Nachtjacken.
300 Stück Windeln.
100 Stück Moltondecken.
75 Stück Bettbezüge, klein.
75 Stück Erstlings-Hemden.
75 Stück Erstlings-Jäckchen.
200 Stück Umschlag-Tücher.
50 Stück Aerzte-Schürzen.
25 Stück Schwestern-Schürzen.
24 Stück Wärterin-Schürzen.
50 Mtr. Federleinen.
150 Mtr. Matratzen-Drell.
300 Stück Küchentücher.

Lieferungsangebote mit Musterabschnitten, resp. Haar- und Federnproben sind unter Angabe der Preise pro Stück, bezw. Meter und Kilogramm bis einschließlich den 15. März d. J. an das städt. Krankenhaus, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, einzureichen. *

Wiesbaden, den 19. Februar 1907.

Städtisches Krankenhaus.

Lieferung von Eisen- und Emaillewaren für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des Bedarfs an Eisen- und Emaillewaren für das städtische Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 soll nach Maßgabe der auf unserem Bureau offen liegenden Bedingungen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote, postmäßig versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte für Eisen- und Emaillewaren" versehen, sind bis

5. März 1907, vormittags 11 Uhr,

bei uns einzureichen.

Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. *

Wiesbaden, den 12. Februar 1907.

Städtisches Krankenhaus.

Lieferung von Bier und Eis für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des für das städtische Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 erforderlichen Lagerbieres (hell und dunkel), zirka 40,000 Flaschen, und Kulmbacher Bieres, zirka 4000 Flaschen, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Flaschen müssen 0,5 Liter enthalten.

Mit dieser Offerte ist gleichzeitig ein Angebot auf Natur- und Kunsteis (8—10 Zentner täglich) einzureichen.

Die Eislieferung wird vorläufig nur für fünf Monate vergeben (1. April bis 31. August).

Angebote sind in vorgeschriebener Form postmäßig versiegelt und mit der Aufschrift „Offerte für Bier und Eis" versehen, bis

6. März, vormittags 11 Uhr,

bei uns einzureichen. Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. *

Wiesbaden, den 12. Februar 1907.

Städt. Krankenhaus.

Lieferung von Verbandstoffen für das städt. Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des Bedarfs an Verbandstoffen für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Es werden voraussichtlich gebraucht: ca. 400 Stück gute Bindengaze, ca. 400 Stück Tupfergaze, ca. 500 Kg. weiße Watte, ca. 700 Kg. gelbe Watte, ca. 30 Stück Stärkegaze, ca. 150 Meter Flanell, ca. 200 Kg. Zellstoffwatte (in Tafeln), ca. 150 Meter Billrot-Batist, ca. 100 Meter Gummituch, Hahnsche und Bendersche Binden nach Bedarf.

Für eine bestimmte Abnahme des vorstehend angegebenen voraussichtlichen Bedarfs kann nicht garantiert werden. Auch behält sich die Verwaltung vor, die einzelnen Sorten unter zwei Lieferanten zu verteilen.

Angebote, postmäßig versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte für Verbandstoffe" versehen und Proben sind bis zum **6. März 1907, vormittags 11 Uhr**, bei uns einzureichen.

Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. *

Wiesbaden, den 15. Februar 1907.

Städtisches Krankenhaus.

Lieferung von Backwaren und Mehl für das städt. Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des für das städt. Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 erforderlich werdenden Bedarfs an Schwarzbrot, Weißbrot, Brötchen, Hörnchen, Zwieback und Weizenmehl, soll nach Maßgabe der auf unserem Bureau offen liegenden Bedingungen im Wege der öffentlichen Ausschreibung an drei Lieferanten zu gleichen Teilen vergeben werden.

Angebote, postmäßig versiegelt und mit der Aufschrift „Offerte für Backwaren und Mehl" versehen, sind bis **7. März 1907, vormittags 11 Uhr**, bei uns einzureichen.

Später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt. *

Wiesbaden, den 12. Februar 1907.

Städtisches Krankenhaus.

Lieferung von Kolonialwaren für das städt. Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung der für das städt. Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 erforderlichen Kolonialwaren usw. soll nach Maßgabe der auf unserem Bureau offen liegenden Bedingungen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind in vorgeschriebener Form, mit der Aufschrift „Offerte für Kolonialwaren" versehen, bis **8. März 1907, vormittags 11 Uhr**, bei uns einzureichen.

Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. *

Formulare können gegen Zahlung von 50 Pf. bei unserer Kasse bezogen werden.

Wiesbaden, den 12. Februar 1907.

Städtisches Krankenhaus.

Akzise-Rückvergütung.

Die Akzise-Rückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbestätigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Part., Einnehmerei, während der Zeit von 8 vorm. bis 1 nachmittags und 3—6 nachmittags in Empfang genommen werden.

Die bis zum 28. d. M., abends, nicht erhobenen Akzise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung übersandt werden. *

Wiesbaden, den 14. Februar 1907.

Städt. Akziseamt.

Volksbäder.

An dem Bad am **Schloßplatz** sind zwei Wannenzellen eingebaut und werden vom Samstag, den 7. April ab, auch **Wannenbäder für Männer** verabreicht.

Badezeiten in den Bädern am **Schloßplatz, Römertor** und **Roonstraße** in den Monaten:

Mai bis September von vorm. 7 Uhr bis abends 8½ Uhr,
Oktober bis April von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Männerabteilungen sind an Werktagen (außer an Sonnabenden und Tagen vor Festtagen) von 1½ bis 2½ Uhr geschlossen.

Die Frauenabteilungen sind stets von 1—4 Uhr geschlossen.

An Sonnabenden und Tagen vor Feiertagen bleiben die Bäder bis 9 Uhr abends geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen wird 1 Stunde früher geöffnet und um 11 Uhr vormittags geschlossen. *

Wiesbaden, 2. Juli 1906.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Heu und Kornstroh für die städtische Schlachthof- und Viehhofs-Anlage hier, für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1907, soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf

Montag, den 11. März 1907, nachmittags 4 Uhr,

in dem Bureau der Schlachthof-Verwaltung anberaumt, woselbst die Bedingungen offen liegen und die Offerten rechtzeitig bis zum Termin abzugeben sind. *

Wiesbaden, den 18. Februar 1907.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Viehhof-Marktbericht

für die Woche vom 14. bis 20. Februar.

Viehgattung	Es waren aufgetrieben Stück	Qualität	Preise per	von ℳ	von ₰	bis ℳ	bis ₰
Ochsen	73	I.	50 kg Schlachtgewicht	80	—	86	—
		II.		70	—	78	—
Kühe	154	I.		64	—	70	—
		II.		56	—	60	—
Schweine	793			1	16	1	24
Mastkälb.	227		1 kg Schlachtgewicht	1	90	2	—
Landkälb.	295			1	40	1	50
Hämmel	144			1	56	1	68

Rinder 76—80 Mark.

Wiesbaden, den 20. Februar 1907.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 24. Februar (Reminiscere).

Marktkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. **Schüßler**. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Jahresfest des Allgem. evang.-protestant. Missions-Vereins. Festprediger: Pfarrer **Philippi** aus Diez. (Mitwirkung des Kirchengesang-Vereins.) — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Ziemendorff**. — Amtswoche: Dekan **Bickel**. — Jeden Mittwoch von 6—7 Uhr: Orgelkonzert. Eintritt frei.

Donnerstag, den 28. Februar.

Passionsgottesdienst, abends 5 Uhr: Pfarrer **Ziemendorff**.

Gaben zur Bekleidung bedürftiger Konfirmanden werden von den Pfarrern der Gemeinde erbeten.

Bergkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. **Diehl**. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Beesenmeyer**. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Eberling**. — Amtswoche: Taufen und Trauungen: Pfarrer **Beesenmeyer**. Beerdigungen: Pfarrer **Eberling**.

Mittwoch, den 27. Februar.

Passionsgottesdienst abends 5 Uhr: Pfarrer **Grein**.

Gaben zur Bekleidung bedürftiger Konfirmanden werden von den Pfarrern der Gemeinden erbeten.

Ringkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. **Friedrich**. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Lieber**. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Jahresfest des Allgemeinen evangel.-protestant. Missionsvereins. Missionar Pfr. **Dr. Haas** aus Tokio. (Die Kollekte im Abendgottesdienst ist zum Besten des Missionsvereins bestimmt und wird der Gemeinde aufs wärmste empfohlen.) — Amtswoche: Taufen und Trauungen: Pfarrer **Friedrich**. Beerdigungen: Pfarrer **Risch**.

Donnerstag, den 28. Februar.

Passionsgottesdienst abends 5 Uhr: Pfarrer **Lieber**.

Clarenthal.

Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger **Hause**.

Kapelle des Paulinenstifts.

Sonntag, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. **Christian**. Vormittags 10.15 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein. — Dienstag, nachm. 3.30 Uhr: Nähverein.

Christlicher Verein junger Männer.

Vereinslokal: Bleichstraße 3, 1.

Sonntag, vorm. 8 Uhr: Schrippenkirche, Marktstraße 13; nachmittags 3 Uhr: Gesellige Zusammenkunft und Soldaten-Versammlung. Abends 8.15 Uhr: Vortrag. — Montag, abends 9 Uhr: Gesangstunde. — Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelbesprechung. — Mittwoch, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Abteilung und Vorstands-Sitzung. — Donnerstag, abends 9 Uhr: Posaunenchor-Probe. — Freitag, abends 9 Uhr: Gesellige Zusammenkunft. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. — Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. Gäste sind herzlich willkommen.

Verein vom Blauen Kreuz.

Vereins-Lokal: Marktstraße 13.

Sonntagabend 8.30 Uhr: Versammlung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Samstag, abends 8.30 Uhr: Gesang- und Gebetsstunde. — Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangel. Vereinshaus, Platterstr. 2.

Sonntag, den 24. Februar, vorm. 11.30 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4.30 Uhr: Versammlung für junge Mädchen. (Sonntagsverein.) Abends 8.30 Uhr: Missionsstunde des Westdeutschen Vereins für Israel. Prediger **J. Goldstern**. Jedermann ist freundlich eingeladen. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Evgl. Männer- u. Jünglingsverein.

Sonntag, nachm. 2 Uhr: Gesellige Zusammenkunft. 6 Uhr: Andacht. 8.30 Uhr: Missionsstunde im großen Saal. — Montag, abends 9 Uhr: Männerchor. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung. — Mittwoch, abds. 9 Uhr: Bibelbesprechstunde der älteren Abteilung. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Stenographie. 8.30 Uhr: Englisch. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Posaunenchor. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. — Die Vereinsräume sind täglich geöffnet. Gäste willkommen.

Evangelisches Gemeindehaus.

Steingasse 9.

Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchen-Gemeinde. — Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein. — Jeden Mittwoch und Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Ev. Kirchengesangvereins.

Versammlungen
im Gemeindesaal des Pfarrhauses An der Ringkirche 3.

Sonntag, 11.30 bis 12.30 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4.30 bis 7 Uhr: Versammlung junger Mädchen (Sonntagsverein). Dienstmädchen sind herzlich willkommen. — Montag, abends 8 Uhr: Versammlung konfirmierter Mädchen. Pfarrer Risch. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen. Pfarrer Risch. — Mittwoch, nachmittags von 3 Uhr an: Arbeitsstunde des Frauen-Vereins der Neukirchengemeinde. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Probe des Ringkirchenchors. — Donnerstag um 3 Uhr: Arbeitsstunde des Gustav-Adolf-Frauenvereins.

Katholische Kirche.

2. Fasten-Sonntag. — Reminiscere.
24. Februar 1907.
Beginn der österlichen Zeit.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Heil. Messen 6, 7 mit gemeinschaftlicher heil. Osterkommunion der Marianischen Kongregation, Amt 8, Kindergottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte heil. Messe (mit Predigt) 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht zum Troste der armen Seelen (Nr. 354). Abends 6 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht (Seite 568). — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6, 6.35, 7.15 (7.10) und 9.15 Uhr. 7.15 (7.10) Uhr ist die Schulmesse. — Mittwoch, abends 6 Uhr: Fastenandacht mit Segen (Nr. 343). — Freitag, den 1. März. Hospiz zum heil. Geist: Morgens 6 Uhr: Aussetzung des Allerheiligsten. Während des Tages stille Anbetung. Schlußandacht abends 6 Uhr. — Samstag, 4 Uhr: Salve. — Beichtgelegenheit: Donnerstag, nachm. 5 Uhr, Samstag, nachm. von 4—7 und nach 8 Uhr, sowie am Sonntagmorgen von 6 Uhr an.

Maria-Hilfkirche.

Frühmesse und Gelegenheit zur Beichte 6.30 Uhr, zweite heil. Messe mit Predigt und gemeinschaftl. heil. Osternkommunion des Marienbundes 8, Kindergottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 9, Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Gestiftete Kreuzweg-Andacht für die armen Seelen (345), danach Segen. Abends 6 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht (Herr Kapuzinerpater Timotheus aus Mainz). — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr sind Schulmessen. — Freitag, abends 6 Uhr: Gestiftete Herz-Jesu-Andacht (357). — Donnerstag, abends 5—6, Samstag, nachm. 4—7 und nach 8 Uhr: Gelegenheit zur Beichte. Samstag, 4 Uhr: Salve. — Waisenhauskapelle, Platterstr. 5. Sonntag, 4.30 Uhr: Kongregations-Versammlung. — Donnerstag, früh 6.30 Uhr: Heil. Messe.

Gaben für bedürftige Erstkommunikanten werden in den beiden Pfarrhäusern dankbar entgegengenommen. Für dieselben ist auch die Kollekte nach der Fastenpredigt.

Altkatholische Kirche, Schwalbacherstr.

Sonntag, den 24. Februar, vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt.

W. Krimmel, Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst
Adelheidstraße 23.

Sonntag, 24. Febr. (Reminiscere), vorm. 9.30 Uhr: Lesegottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

(Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) — Rheinstraße 54.

Sonntag, 24. Febr. (Reminiscere), nachm. 4 Uhr: Predigt und heil. Abendmahl. Beichte: 3.30 Uhr.

Stip. **Rübenstrunk.**

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde u. A. C.

In der Krypta der Altkatholischen Kirche, Eingang Schwalbacherstr.

Sonntag, 24. Febr. (Reminiscere), vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfarrer **Willkomm**.

Methodisten-Gemeinde,
Friedrichstraße 36, Hinterhaus.

Sonntag, den 24. Febr., vorm. 9.45 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Jungfrauen-Versammlung. Abends 8 Uhr: Predigt. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Singstunde.

Prediger **Chr. Schwarz.**

Zionskapelle
(Baptistengemeinde), Adlerstraße 17.

Sonntag, den 24. Februar, vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Nachm. 5.30 Uhr: Jungfrauenstunde und Jünglingsverein. — Dotzheim, Rheinstraße 53. Nachm. 3 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt. — Zionskapelle. Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Vortrag: „Kann die Bibel vor der Wissenschaft noch als Gottes Wort bestehen?" — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gemischter Chor.

Prediger **C. Karbinsky.**

Deutschkathol. (freirelig.) Gemeinde.

Die nächste Erbauung findet am 3. März statt.

Prediger **Weller**, Bülowstr. 2.

Russischer Gottesdienst.

Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. — Sonntag, vorm. 11 Uhr: Heil. Messe. Kleine Kapelle, Kapellenstraße 19.

Anglican Church of St. Augustine.

February 24., II. Sunday in Lent. 8.30 Holy Eucharist. 11. Mattins, Litany & Sermon. 6. Evensong & Address.

February 27., Wednesday. 11. Mattins & Litany. 11.30 Holy Eucharist.

March 1., Friday. 11. Mattins & Litany.

F. E. Freese M. A., Chaplain,
Kaiser-Friedrich-Ring 11.

Dampfer-Fahrten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen
(Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. **Glücklich**, Wilhelmstraße 50.) F 344

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer.

Schnelldampfer Bremen-New York: „Kaiser Wilhelm II" nach Bremerhaven, 19. Febr., 10 Uhr vorm., in Bremerhaven. „Kronprinz Wilhelm" nach New York, 20. Febr., 4 Uhr vorm., in New York. — Mittelmeer-Linie: „Königin Luise" nach Genua, 19. Febr., 1 Uhr nachm., von Gibraltar. — Ost-Asien-Linie: „Preußen" nach Hamburg, 19. Febr., 3 Uhr nachm., von Nagasaki. „Prinzeß Alice" nach Ost-Asien, 19. Febr., 11 Uhr vorm., von Shanghai. „Prinz Ludwig" nach Ost-Asien, 18. Febr., 5 Uhr nachm., in Colombo. „Rieten" nach Ost-Asien, 19. Febr., 8 Uhr vorm., von Port Said. „Pr.-R. Luitpold" nach Ost-Asien, 19. Febr., 1 Uhr nachm., von Southampton. — Australien-Linie: „Barbarossa" nach Bremen, 16. Febr., 7 Uhr vorm., von Genua. „Nord" nach Australien, 20. Febr., 11 Uhr vorm., von Bremerhaven. — Frachtdampfer: „Hessen" nach Bremen, 19. Febr., 11 Uhr vorm., von Batavia. — „Cuba-, Brasil- und La Plata-Linien: „Coblenz" nach Bremen, 19. Febr. in Bremen. „Halle" nach Brasilien, 18. Febr. in Bahia. „Roland" nach La Plata, 19. Febr. auf dem La Plata. „Sigmaringen" nach La Plata, 18. Febr. von Antwerpen. „Karlsruhe" nach La Plata, 18. Febr. von Funchal. „Mainz" nach Cuba, 18. Febr. Dover passiert. — Deutsche Mittelmeer-Levante-Linie: „Galata" nach Genua, 20. Febr. von Neapel. — Alexandrien-Linie: „Hohenzollern" nach Alexandrien, 19. Febr., 8 Uhr vorm., in Alexandrien. „Schleswig" nach Marseille, 18. Febr., 2 Uhr nachm., in Marseille. — Donau-West-Italien: „Consul Horn" nach Konstantinopel, 19. Febr. von Genua.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Rpd. „Prinzessin", Kapitän Stahl, zurzeit Hamburg. „Admiral", Kapitän Doberr, von Hamburg nach Südafrika, 18. Febr. ab Neapel. „Feldmarschall", Kapitän von Issendorff, von Südafrika nach Hamburg, 18. Febr. ab Swakopmund. „Prinzregent", Kapitän Gauhe, von Hamburg nach Südafrika, 18. Febr. an Antwerpen. „Bürgermeister", Kapitän Fiedler, von Hamburg nach Südafrika, 17. Febr. an Kapstadt. „Kronprinz", Kapitän Kley, von Hamburg nach Südafrika, 20. Febr. an Delagoabay. „Herzog", Kapit. Weiskam, von Südafrika nach Hamburg, 18. Febr. an Mombassa. „König", Kapitän Scharfe, zurzeit Hamburg. „Markgraf", Kapitän Volkertsen, von Hamburg nach Ostafrika, 18. Febr. ab Aden. „Gouverneur", Kapit. Carstens, von Hamburg nach Ostafrika, 18. Febr. an Beira. „Präsident", Kapitän Tepe, von Ostafrika nach Hamburg, 20. Febr. an Genua. „Kanzler", Kapitän Pohlens, von Hamburg nach Ostafrika, 19. Febr. an Dover.

Rotationspressendruck der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ruszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Ruszeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 92. Wiesbaden, Samstag, 23. Februar 1907. 55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Politische Übersicht.

König Eduard und Kaiser Wilhelm.

L. Berlin, 22. Februar.

König Eduard hat, wie der „Voss. Ztg." berichtet wird, kürzlich ein Handschreiben an Kaiser Wilhelm gerichtet, worin er erklärt, daß sein Aufenthalt in Paris keinen politischen Zwecken gedient habe, sondern lediglich als Privatbesuch aufzufassen sei. Wenn der König von England das seinem kaiserlichen Neffen schreibt, so muß man es selbstverständlich glauben. Die Unterhaltungen, die König Eduard in Paris mit den Leitern der französischen Politik gehabt hat, sind hiernach ohne politische Bedeutung gewesen, zum mindesten hat ihnen, nach der Erklärung des britischen Monarchen, kein politischer Zweck innegewohnt. Man wird, wie gesagt, diese Darstellung hinnehmen müssen, wie sie gegeben wird. Darf man also Folgerungen an den Pariser Besuch des Königs Eduard knüpfen, so können sie, in natürlicher Ergänzung der eigenen Erklärung des Königs, eigentlich nur in der Richtung gezogen werden, daß das deutsch-englische Verhältnis um ein paar Grade freundlicher geworden ist. Wem das zuviel gesagt erscheint, der hat wenigstens die Tatsache gelten zu lassen, daß die Anwesenheit des Königs an der Seine nicht dazu geführt hat, den englisch-französischen Beziehungen ein neues Tatsachen-Moment hinzuzufügen. Deutscherseits besteht selbstverständlich keine Veranlassung, gegenüber der immerhin bemerkenswerten Darstellung des Königs von England aus der Gelassenheit herauszutreten, mit der unser Verhältnis zu den Westmächten zu beurteilen ist, und mit der allein wir ihm so gerecht werden können, daß unsere Interessen wie unsere Würde dabei gleicherweise gewahrt bleiben.

Herr Roeren.

Das Abschiedsgesuch des Oberlandesgerichtsrats Roeren wird überall, auch im Zentrum, als die natürliche Folge der vielberufenen Vorgänge im Dezember vorigen Jahres gewürdigt werden müssen. Als der stellvertretende Kolonialdirektor seine Enthüllungen über die von Herrn Roeren geleitete Nebenregierung in der Kolonialabteilung vor der erstaunten Öffentlichkeit machte, konnte kein unbefangenes Urteil anders als mit der Erwartung reagieren, daß dieser hochgestellte Richter demnächst aufhören werde, Richter zu sein. Schon daß Herr Roeren sich herausnahm, von „solchem jungen grünen Assessor" zu sprechen, bewies seine Unfähigkeit für den von ihm eingenommenen Posten, und wundern konnte man sich nur darüber, daß diese Erkenntnis erst so spät kam. Ein Oberlandesgerichtsrat, der in einem Assessor nicht den Kollegen, nicht den trotz der Verschiedenheit der Rangstufen gleichwertigen Mann zu achten vermag, zeigt ohne weiteres, daß seine Leidenschaftlichkeit die Objektivität trüben muß, die einen Richter zu zieren hat, ohne die ein Richter nicht denkbar ist. Es ist ganz gut möglich, daß der Entschluß des Herrn Roeren mit durch Vorhaltungen seiner politischen Freunde veranlaßt worden ist. Dem Zentrum kann es jedenfalls lieb sein, daß die von ihm ja weitergeschätzte Kraft des Herrn Roeren fortan ohne die mancherlei Schwierigkeiten wirken kann, die aus der Beibehaltung der Beamteneigenschaft sonst wahrscheinlich entsprungen wären.

Eine sonderbare Absicht.

Eine seltsame, zunächst schwer glaubliche Absicht wird dem Zentrum zugeschrieben. Es soll den Reichskanzler — wegen des französischen Kulturkampfes — interpellieren wollen. Wie das? Angeblich soll die Interpellation damit begründet werden, daß Kirchen, die mit deutschem Gelde erbaut worden sind, von der französischen Regierung mit Beschlag belegt wurden. Selbstverständlich wäre das nur ein fadenscheiniger Vorwand, um eine Kulturkampfdebatte herbeizuführen und dem Fürsten Bülow auswärtige Ungelegenheiten zu bereiten. Aber die Herren vom Zentrum werden sich das heikle Vorhaben wohl noch klüglich überlegen.

Falsche Logik.

Wir lesen in einem nationalliberalen Blatte: „Es ist kein blinder Glücksfall, daß die Polen, um vier Abgeordnete verstärkt, jetzt eine Fraktion von 20 Mann im Reichstag bilden. Dieser Erfolg, der zähen Propaganda zu danken, ist ein neuer Beweis für die Gefährlichkeit des vordringenden Polentums. Scharfe Kämpfe mit der Regierung werden nicht ausbleiben, da sie beabsichtigt, neue Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums zu treffen." Es ist an der Zeit, die Unsinnigkeit dieser Logik festzustellen. Tatsache ist, daß das Polentum trotz aller Gewaltmaßregeln immer mehr vordringt. Da ergibt sich doch als erste Folgerung, daß alle bisher angewandten Maßregeln falsch waren. Hierfür ist auch der große Wahlerfolg der Polen ein Beweis, und nicht für die längst bekannte Gefährlichkeit des polnischen Vordringens. Statt nun die konsequenten weiteren Folgerungen zu ziehen, nimmt das Blatt Bezug auf eine Hetzschrift des Staatsanwalts a. D. Trampe, „Ostdeutscher Kulturkampf", der eine Politik verlangt, „die keine Konsequenzen scheut", die nicht einmal vor den Grundlagen der preußischen Verfassung Halt macht. Neue Ausnahmegesetze brutalster Art, die sich ein Deutscher im gleichen Falle nie gefallen lassen würde, verlangt Trampe: Zwangsweise Enteignung des polnischen Bodenbesitzes; Verbot der Grundstücksübertragung an Polen; Ausschluß der Polen vom Militärdienst und Schulzwang! Die Schamröte muß jedem gerecht denkenden Preußen ins Gesicht steigen, wenn er solche Vorschläge liest. Damals, als die Engländer in ganz ähnlicher Weise die Buren vergewaltigten, erhob sich ein schöner Sturm der Entrüstung in allen deutschen Gauen. Und heute wollen wir dasselbe in unserem eigenen Lande tun? Haben wir denn alles Feinempfinden für Gerechtigkeit verloren? Auf diese Weise muß ja das Polentum zur Verzweiflung getrieben werden, und dem Schulstreik, der eine Schmach nicht für die Polen, denn diese haben dabei gesiegt, sondern für die Stadtsche Schulverwaltung ist, werden noch schlimmere Dinge folgen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 22. Februar.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Der Etat des Ministeriums des Innern wird bewilligt.

Es folgt die Beratung der Interpellationen des Zentrums und der Freisinnigen über das

Redener Grubenunglück.

Die Interpellation der Freisinnigen lautet: „Ist die Regierung bereit, Auskunft zu geben über die Ursachen des Grubenunglücks, das die Zeche Reden betroffen hat, und was gedenkt die Regierung zu tun, um in Zukunft eine größere Sicherheit gegen derartige Bergwerkskatastrophen zu schaffen?" Die Interpellation des Zentrums hat folgenden Wortlaut: „1. Hat die Untersuchung über das auf Grube Reden am 28. Januar vorgekommene Unglück ergeben, daß die zum Schutze von Leben und Gesundheit der Bergleute in den staatlichen Gruben erlassenen Vorschriften beim Betriebe der genannten Grube in den letzten Wochen vor dem Unglück und insbesondere an dem Unglückstage selbst beobachtet worden sind? 2. Erscheint es nicht notwendig, die zurzeit geltenden Vorschriften zu verbessern und zu verschärfen, um den vollen Schutz von Leben und Gesundheit der Bergleute zu gewährleisten? 3. Welche außerordentliche Beihilfe gedenkt die Regierung in Anbetracht der ungeheuren Größe und Schwere des Unglücks den betroffenen Bergleuten und den Hinterbliebenen der Getöteten zuteil werden zu lassen?"

Abg. **Goldschmidt** (freis. Vpt.): Das Unglück im Saarrevier hat die Herzen der gesamten Kulturmenschheit erschüttert. Was aber ist dieses alles neben dem großen Schmerz, den das Unglück den Hinterbliebenen gebracht hat? Heute nun fragen wir die Regierung, ob sie uns Auskunft geben kann über die Ursachen des Unglücks. Dieses Unglück soll durch das verspätete Einfahren eines Wettermannes verursacht worden sein. Man muß sich doch fragen, ob das Schicksal vieler Menschen von einem einzigen Mann abhängen darf. Ferner fragen wir, ob die Wettermaschine in richtigem Betrieb gewesen ist. Es wird behauptet, daß es bekannt gewesen sei, daß in der Grube sich Wettergase angesammelt hätten und daß die Staatsbeamten nicht mit der Belegschaft eingefahren seien. Ferner soll die Berieselung nicht in vollem Betrieb gewesen sein. Wenn sich das bewahrheiten sollte, so ist dies ein Beweis von höchst bedauerlicher Sparsamkeit. Es wird gesagt, daß die Entzündung durch Öffnen einer Grubenlampe erfolgt sei. Wäre es da nicht angebracht, daß die unerfahrenen Bergleute nur Lampen erhalten, die elektrisch entzündet werden? Die Preisfrage darf hierbei keine Rolle spielen. Wir wollen auch Auskunft darüber haben, ob die Instandhaltung der Lampen eine ausreichende gewesen ist. Daß eine Lampe geöffnet worden sein soll, deutet darauf hin, daß die Instandhaltung zu wünschen übrig ließ, denn zum Vergnügen öffnet kein Bergmann die Wetterlampe. Ist es ferner richtig, was in einem rechtsstehenden Blatte behauptet wird, daß die Steiger ein bestimmtes Soll leisten müssen? Wie wird aber dieses Soll geleistet? Es wird an allen Ecken und Enden gespart und die Arbeiter werden angetrieben, nur um dieses Soll leisten zu können, ohne Rücksicht auf die Gefahren, die durch die Überspannung erwachsen. Es ist nötig, daß die Arbeiter an der Grubenkontrolle beteiligt werden. Wir behaupten nicht, daß bei der Beteiligung der Arbeiter an der Kontrolle Unglücksfälle vollkommen verhindert werden; aber die moralische Wirkung ist eine ganz bedeutende. (Beifall links.) Die Arbeiter gehen viel vorsichtiger und gewissenhafter zu Werke, wenn sie selbst mit verantwortlich sind. Hoffentlich wird dieses Unglück dazu beitragen, die Arbeiter bei der Grubenkontrolle zu beteiligen und auch sonst alles zu tun, was geeignet ist, die Arbeiter vor solchen Unfällen zu schützen. Die Arbeiter können keine Güter sammeln, ihr einziges Bestreben ist es, ihr Leben zu erhalten, und unsere Pflicht ist es, dieses nach Kräften zu schützen. (Beifall links.)

Die Weiterberatung wird auf Samstag 11 Uhr vertagt. Schluß 3¾ Uhr.

Deutsches Reich.

* **Die Sturmschäden.** Die „Voss. Ztg." meldet aus Wilhelmshaven: Der Kaiser sandte den Regierungspräsidenten Prinzen von Ratibor nach Emden, um über die Sturmschäden Erkundigungen einzuziehen.

* **General Keim.** Die „Nordd. Allg. Ztg." erhält folgende Zuschrift: Mit Bezugnahme auf eine Notiz der „Germania" vom 20. Februar mit der Überschrift „Der Flotten-Keim als Denunziant", in welchem gesagt wird: „Überhaupt sind vom Flottenverein alle Redner, welche gegen Dernburg sprachen, in der Reichskanzlei denunziert worden, und General Keim wird nicht die Stirn haben, das zu leugnen", bitte ich um Aufnahme der Erklärung, daß die Notiz in allen Punkten unwahr ist." gez. Keim, Generalmajor. Die „Nordd. Allgem. Ztg." fügt hinzu: Wir sind von zuständiger Seite ermächtigt, diese Erklärung vollinhaltlich zu bestätigen.

* **Einigung der Liberalen.** Die beiden freisinnigen Vereine in Bremen haben sich gestern unter dem Namen Bremer Verein der freisinnigen Volkspartei vereinigt.

* **Der wirtschaftliche Ausschuß** tritt in den nächsten Tagen im Reichsamte des Innern zu einer Beratung zusammen, um sich mit dem neuen Handelsvertrage zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu befassen.

Ausland.

Italien.

Bei Schluß der gestrigen Sitzung der Kammer erinnerte der Deputierte Romussi daran, daß gestern von den Friedensgesellschaften der ganzen Welt der Geburtstag von George Washington gefeiert wurde. Er drückte den Wunsch aus, daß auch die Regierung und das Parlament Italiens sich zu einer feierlichen Kundgebung vereinigen. Der Minister des Äußern Tittoni erklärte, die Regierung freue sich über die auf Erhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen, denn neben der Wahrung der Würde und der nationalen Interessen sei die Erhaltung des Friedens die Basis der auswärtigen Politik Italiens. (Lebhafte Zustimmung.) Der Kammerpräsident erklärte, das Haus schließe sich den Ausführungen Romussis und Tittonis von ganzem Herzen an.

Rußland.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur ist zu der Erklärung ermächtigt, daß alle an den ausländischen Blättern in letzter Zeit verbreiteten Gerüchte von einem Anschlag auf Kaiser Nikolaus jeder Begründung entbehren.

Die unter dem Vorsitz des Admirals Werschowsky im Marineministerium tagende Kommission, welche die Frage der Entsendung einer Expedition zur Erforschung einer Passage durch die Beringstraße und das nördliche Eismeer prüfen soll, erklärte es für unter allen Umständen wünschenswert, daß eine Expedition zur Erforschung der Küste und des nördlichen Eismeeres, soweit es sich um das europäische und asiatische Rußland handelt, ausgeführt wird, da es von außerordentlicher Bedeutung sein würde, eine Passage nach dem fernen Osten ausfindig zu machen, die nur etwa 4000 Seemeilen betragen würde gegenüber dem Seeweg über Suez von 12000 und über das Kap der guten Hoffnung von 16000 Seemeilen.

Frankreich.

Die in der Dreyfus-Affäre nachträglich entstandenen Kosten belaufen sich auf 31140 Frank.

England.

Die „Voss. Ztg." meldet aus London: Anläßlich einer Versammlung der Friedens- und Schiedsgerichts-Liga erstattete der Journalist Stead einen Bericht über die Ergebnisse seiner Agitationsreise. Besonders betonte Stead die friedfertige Gesinnung des Fürsten Bülow, der Campbell Bannermans friedfertige Anschauungen begeistert bewundere. Stead nahm dann die deutsche Presse und den deutschen Kaiser gegen die sinnlosen eng-

lischen Vorurteile in Schutz, indem er betonte, die Abrüstung werde auf der Haager Konferenz von keiner Macht befürwortet werden, aber Amerika werde gegen jede einen Krieg vom Zaun brechende Macht den finanziellen Boykott vorschlagen.

Niederlande.

Die Regierung hat gestern amtlich bekannt gegeben, daß sie zum Empfang der Delegierten für die zweite Friedenskonferenz gegen den ersten Juni dieses Jahres bereit sei.

Aus erster Quelle erfährt der Korrespondent des „Berl. Lokal-Anz.", daß die Königin die Minister bat, im Amte zu verbleiben. Die Minister behielten sich ihre Entscheidung vor.

Bulgarien.

Das an den englischen Premierminister abgesandte, bereits angekündigte Memorandum mazedonischer Emigranten schildert die traurige Lage der Bulgaren in Mazedonien und im Vilajet Adrianopel, bezeichnet die Reformaktion als erfolglos und bittet die englische Regierung, sie möge bei dem König von England für eine Besserung des Loses der Bulgaren in Mazedonien eintreten. Ein ähnliches Memorandum soll auch der russischen Duma durch eine besondere Abordnung überreicht werden.

Serbien.

Aus Belgrad wird gemeldet: Die Skupschtina verhandelte über die Handelsverträge mit Bulgarien, Italien, Frankreich und Rumänien. Finanzminister Dr. Patschu bespricht die durch die neue Agrarschutzpolitik Deutschlands geschaffene handelspolitische Lage Europas und legt die Gründe dar, aus denen der Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn bisher nicht zustande gekommen sei. Serbien werde selbstverständlich schwer auf die vorteilhaften Konzessionen verzichten, die der österreichisch-ungarische Vertrag bieten würde. Österreich-Ungarn habe jedoch durch die Forderung der Einräumung einer besonderen Priorität für die österreichisch-ungarische Industrie Serbien gezwungen, neue Absatzmärkte aufzusuchen. Der Versuch des Exportes lebender Ochsen könne als geglückt bezeichnet werden, obwohl er nicht allen gehegten Erwartungen entspreche. Er hoffe, daß Österreich-Ungarn, das wiederholt erklärt habe, daß es eine selbständige Entwickelung der Balkanstaaten wünsche, mit Serbien in Verbindung treten werde. Nach kurzer Debatte wurde der serbisch-italienische Handelsvertrag mit 95 gegen 4 Stimmen angenommen.

Das „Berl. Tagebl." meldet aus Belgrad: Eine mazedonisch-serbische Bande hatte mit türkischen Truppen im Bezirke Priley einen Zusammenstoß: 17 türkische Soldaten sind gefallen. Die Unruhen im Sandschak Novibazar dauern fort. Türkische Soldaten und Albanesen plündern Novibazar.

Marokko.

Das diplomatische Korps beschloß in einer gestern vormittag abgehaltenen Sitzung anläßlich des Protestes des Konsularkorps in Mogador gegen die marokkanischen Forderungen eine Gesamtbeschwerdeadresse an die scherifische Regierung zu richten und darauf zu bestehen, daß die Bestimmungen der Algecirasakte möglichst bald in Wirksamkeit treten.

Mittelamerika.

Die nicaraguanischen Truppen ergriffen am 20. Februar widerstandslos Besitz von der Stadt Eltriumfo in Honduras und besetzten nach sechsstündigem harten Kampfe San Bernardo. Drei Führer der Revolutionspartei, die sich bei den nicaraguanischen Truppen befinden, setzten im Grenzbezirk Honduras eine provisorische Regierung ein.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 22. Februar.

Maifestspiele.

Wie fast alljährlich und diesmal zusammentreffend mit der feierlichen Eröffnung des neuen Kurhauses (voraussichtlich 12. Mai) finden auf Befehl des Kaisers im Königl. Theater die in weiten Kreisen bekannt gewordenen „Wiesbadener Festspiele" statt. Die Königl. Intendantur erläßt dazu folgende Bestimmungen: Der Vorverkauf der Billette ist mit Rücksicht auf die Bequemlichkeit des auswärtigen und internationalen Publikums einheitlich dem Universal-Reisebureau Schottenfels u. Ko., Wiesbaden, übertragen; dorthin sind alle Vorbestellungen zu richten. Letztere müssen in deutlicher Schrift den Namen des Werkes enthalten. In erster Linie werden nach Möglichkeit Bestellungen auf alle 5 oder doch auf mehrere Vorstellungen berücksichtigt, in zweiter Linie die übrigen. Die Bestellung erfolgt am besten durch Postkarten mit Antwort. Für die einheimischen Besteller sind vorgedruckte Festspiel-Bestellkarten in allen Buchhandlungen, sowie in der Vorverkaufsstelle Schottenfels kostenlos zu haben. Die Postkarten sind unter gleichzeitiger Absendung des erforderlichen Betrages an das Reisebureau Schottenfels u. Ko., Wiesbaden, Theaterkolonnade 29/31, zu senden. Die Postkarten gehen nach erfolgter Reservierung mit dem Vermerk betr. Abholung der Billette an den Besteller zurück. Das Programm der Festspiele ist folgendes: 1. Abend: „Festspiel", von Joseph Lauff zur Einweihung des neuen Kurhauses. 2. Abend: „Armide", große Oper in 3 Akten von Christoph Willibald Ritter von Gluck. 3. Abend: „Samson und Dalila", Oper in 3 Akten von Saint-Saëns. 4. Abend: „Herodes und Mariamne", Tragödie in fünf Akten von Friedrich Hebbel. 5. Abend: „Oberon", große romantische Feen-Oper von Karl Maria v. Weber. — Die Preise der Plätze (inkl. 50 Pf. Vorvermerkgebühr pro Billet) betragen: Mittelloge 25 M. 50 Pf. — Seitenlogen, 1. Ranggalerie, Orchestersessel 20 M. 50 Pf. — Parkett 15 M. 50 Pf. — 2. Ranggalerie 8 M. 50 Pf. — Parterre 6 M. 50 Pf. — 3. Ranggalerie 4 M. 50 Pf. — Amphitheater 3 M. 50 Pf. (Geldsendungen per Postanweisung sind 5 Pf. Bestellgeld beizufügen.)

Militärgerichtliches.

(Vorgänge in der Unteroffizierschule zu Biebrich.)

Recht merkwürdige Gepflogenheiten scheinen in der Unteroffizierschule in Biebrich zu herrschen, wie dies die Verhandlung vor dem Gouvernementsgericht in Mainz ergab. Der Sergeant der Landwehr 2. Aufgebots Moritz Steinmann aus Altendorf, wohnhaft in Berlin, war der verleumderischen Beleidigung von Vorgesetzten angeklagt. Der Angeschuldigte trat im Jahre 1895 als Unteroffiziersschüler in die Schule in Biebrich ein und wurde schließlich Sergeant. Im Juni 1905 wurde er nach Charlottenburg abkommandiert, um dort eine sechsmonatige Prüfung im Schutzmannsdienst durchzumachen, weil er die Absicht hatte, in Essen sich als Polizeikommissar zu melden und auch Aussicht hatte, die Stelle zu erhalten. Er bat nun den Major v. Horn um seine Befürwortung zum Vizefeldwebel, weil ihm damit zur Erlangung der Polizeikommissarstelle gedient gewesen. Die Beförderung blieb aber aus. Der Angeklagte glaubte, daß von seiten der ihm feindlich gesinnten Feldwebel Pempel und Ruf, die entsprechende Äußerungen getan haben sollen, gegen ihn gearbeitet worden sei. Der Angeklagte schrieb nun mehrere Briefe an den Major v. Horn, in denen er auf gewisse Vorgänge in der Unteroffizierschule hinwies. Es wurden nun eine Anzahl von Verfahren gegen Pempel, Ruf und Steinmann eingeleitet, in allen Fällen aber das Verfahren wieder eingestellt. Steinmann selbst wurde freigesprochen, da angenommen wurde, daß er den Wahrheitsbeweis gegen die beiden Feldwebel erbracht. Dagegen wurde bei dem Einstellungsverfahren gegen die beiden Feldwebel angenommen, daß sie keine strafbaren Handlungen verübt hätten. Für den Juristen und auch den Laien dürfte diese Annahme schwer verständlich sein. Späterhin schien man dies selbst einzusehen, denn es schwebt zurzeit ein neues Verfahren gegen Pempel, und zwar wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt und der Beleidigung Untergebener. Der Angeklagte Steinmann hat sich nun deshalb zu verantworten, weil er am 26. August in Biebrich zu dem Feldwebel Ruf beleidigende Äußerungen gegen den Major v. Horn und den Hauptmann v. Bermuth getan haben soll, auch soll er geäußert haben, der Hauptmann v. B. habe seine Schießbedingungen nicht erfüllt, dieselben aber als erfüllt in das große Schießbuch eintragen lassen. Der Feldwebel Ruf soll nämlich erzählt haben, er hätte auf Anordnung des Hauptmanns v. Bermuth falsche Eintragungen ins Schießbuch machen müssen. Der Angeklagte meldete dieses seinem Hauptmann Jäger und ist dieserhalb auch der unrichtigen Meldung angeklagt. Außerdem soll er sich in einem Brief aus Charlottenburg an den Major v. Horn der Beleidigung schuldig gemacht haben, weil er darin die Äußerung tat, er wisse jetzt, warum er nicht befördert worden sei, trotzdem ihm die Beförderung vom Major v. Horn bestimmt versprochen worden sei. Ferner soll er sich der Beleidigung des Feldwebels Pempel schuldig gemacht haben, indem er von diesem behauptete, derselbe treibe Mißbrauch mit seiner Dienstgewalt und beleidige seine Untergebenen. Zur Verhandlung waren 21 Zeugen geladen, darunter solche aus weiter Ferne. Der Angeklagte, der nach dem Führungszeugnis ein eifriger und tüchtiger Unteroffizier gewesen sein soll, verteidigte sich äußerst gewandt. Er will die Absicht nicht gehabt haben, seine Vorgesetzten zu beleidigen, das habe ihm vollständig fern gelegen, nur in seinem Interesse habe er gehandelt, und er verlange deshalb den Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen). Die beleidigenden Äußerungen gegen die Offiziere habe er bei dem Feldwebel Ruf nicht gemacht, der letztere habe erst diese unwahren Behauptungen aufgestellt, nachdem er, der Angeklagte, dem Hauptmann Jäger gemeldet, daß Ruf die Äußerungen über die falschen Schießeintragungen mehrmals in Wirtshäusern und auch dem Publikum gegenüber getan hätte. Hinzufügen müsse er noch, daß der Feldwebel Ruf sich über das Offizierkorps in schwer beleidigender Weise geäußert habe. Er müsse auch dabei bleiben, daß der Feldwebel Pempel die jungen Unteroffiziere stets schwer schikaniert und beleidigt habe. Gerade das, was den Unteroffizieren alle Augenblicke gepredigt, ihre späteren Untergebenen nicht vorschriftswidrig zu behandeln und zu mißhandeln usw., habe der Pempel an diesen selbst ausgeführt, vor den Abteilungen ausgespien und Leute außer der Reihe zur Strafe zur Wache kommandiert. Außerdem hätte er den Füsilieren befohlen, mit ihm bis zum frühen Morgen in der Kantine zu kneipen. Er habe den Leuten damit ein verderbliches Beispiel gegeben. Hauptmann v. Bermuth bestritt als Zeuge energisch, daß Ruf auf seinen Befehl hin falsche Eintragungen ins Schießbuch gemacht. Ruf sei später als Schießunteroffizier abgelöst worden, weil er sich Unregelmäßigkeiten zu schulden kommen ließ. Er glaube auch nicht, daß Ruf die Äußerungen gemacht, wenn er sie aber getan, dann sei seine „Beschränktheit" daran Schuld. Richtig sei, daß der Ruf den Angeklagten erst gemeldet, als dieser seine Meldung bezüglich der beleidigenden Äußerungen des Ruf dem Hauptmann Jäger gemacht. Der Feldwebel Ruf tritt als Zeuge sehr be-

Feuilleton.

Konzert.

Das 10. Zyklus-Konzert im Kurhause hatte eine seltene Anziehungskraft ausgeübt. Der Saal war fast ausverkauft. Von der Ouvertüre zur „Jagd Heinrichs des Vierten" von Méhul nahm man gern einmal wieder Kenntnis. Es handelt sich hier um das Vorspiel zu einer der etwa 30 Opern, welche der fruchtbare französische Klassizist geschrieben und von denen allen heute nur noch „Joseph und seine Brüder" sich auf dem Spielplan erhalten hat. Heinrich dem Vierten, dem vielgeliebten König von Frankreich, sind allein zwei dieser Méhulschen Opern gewidmet: „Uthal" und „Die Jagd". Die Pariser Uraufführung der letzteren traf gerade in die Tage der französischen Revolution und veranlaßte einen unglaublichen Theaterskandal: man remonstrierte stürmisch gegen die Vorstellung dieser Königs-Jagd; nur die Ouvertüre ließ man ruhig zu Ende spielen; sie mußte sogar dreimal da capo gespielt werden! Wir hatten gestern zwar an einem Male genug, erfreuten uns aber an dem wohl abgemessenen und liebenswürdigen Wesen dieser Partitur. Es war gleich, als ob ein lange verschlossener Schrein aus Großmutters Hausrat geöffnet wurde: ein feiner Duft von Rosmarin und Lavendel haucht daraus entgegen. . . . Die Ouvertüre wurde vom Kur-Orchester unter Herrn Affernis bestimmender Führung mit ausgeprägtem Stilgefühl vorgetragen. Eine wildere Jagd folgte: Wagners „Walküren-Ritt", dessen instrumentaler Prunk zu sehr effektvoller Geltung gelangte.

Ein beglückes Wiedersehen feierte unser Publikum mit der anmutreichen Münchener Kammersängerin Frau Hermine Bosetti. Zu welcher erstaunlichen Höhe der Künstlerschaft sich diese, unsere ehemalige Wiesbadener Soubrette emporgeschwungen hat, wurde schon bei Gelegenheit ihres früheren Auftretens im Kurhause dargelegt. Auch gestern gab die Sängerin gleich mit der italienischen Arie von Mozart — die der Tonmeister seiner Zeit für die „geläufige Gurgel" seiner Schwägerin als Opern-Einlage komponierte — einen erneuten Beweis von sorgfältigster gesanglicher Bildung und geläutertem Geschmack. Die Stimme strahlte in herziger Frische und quellendem Wohllaut; die technischen Forderungen der Arie, und sie sind nicht gering, wurden mit überlegener Fertigkeit und makelloser Intonation siegreich überwunden. Für die Lieder aus „Frauen-Liebe und -Leben" von Rob. Schumann, deren Text zwar eigentlich, wie unsere modernen Reformjungfrauen behaupten, heutzutage durchaus gegenstandslos geworden ist, wußte die Künstlerin trotzdem innigen Anteil zu wecken: mit feinem Takte hielt sie im Vortrag überall die Grenzen wohltuender Schönheit fest und entwickelte eine angenehm-temperierte Wärme der Empfindung. Frau Bosetti wurde — nebst ihrem Klavierbegleiter Herrn Afferni — vom Publikum in sehr schmeichelhafter Weise ausgezeichnet.

Die große Sensation des 10. Zyklus-Konzertes war die Aufführung von Rich. Strauß' „Heldenleben" — die erste im Kurhaus — mit einem bis auf 95 Mitglieder verstärkten Orchester! „Heldenleben" ist im Oktober 1900 durch Professor Mannstaedt mit der Königl. Theaterkapelle erstmalig in Wiesbaden aufgeführt. Den großartigen Eindruck, den das Werk damals erzielte, fand man auch gestern in der Hauptsache wieder bestätigt. Von neuem imponierte der Reichtum an charaktervollen, eindringlichen Motiven und das meisterliche Geschick in der kontrapunktischen Verarbeitung, die oft weniger auf eine feine Verknüpfung der Fäden zu kunstreichem Gewebe ausgeht, als auf ein kühnes rücksichtsloses Auf- und übereinandertürmen zu gleichsam zyklopischem Bau! Von staunenswert raffiniertem Spürsinn und sorgfältigster Arbeit zeugt die Behandlung des Orchesters: jedes Instrument gewinnt hier individuelles Leben, und der Zusammenklang bleibt stets von plastischer Anschaulichkeit; oft von hinreißendem Glanz oder zartester Farben-Abtönung, oft freilich auch von niederschmetternder Gewalt oder bizarrer Gewaltsamkeit. Die verschiedenen Abschnitte der Partitur sind aus dem Programm bekannt: der im Ausdruck so energisch und selbstbewußt gehaltene 1. Teil „Der Held"; der mit seinen schnarrenden, plärrenden und quiekenden Spott-Effekten allerdings sehr krasse 2. Teil „Des Helden Widersacher"; der in schwelgerische Harmonien getauchte, von dem beredten Violinsolo getragene 3. Teil die „Liebesszene"; darnach der aufrührerische 4. Teil „Die Heldenschlacht", ein Tongemälde von wahrhaft titanischem Trotz und Ingrimm diktiert, das in seiner revolutionären klanglichen Wirkung ganz dazu angetan ist, konservative Hörer lebhaft zu beunruhigen; nun, sie werden im 5. Teil, den „Friedenswerken", wieder williger gestimmt: dieser Satz mit seinen interessanten Beziehungen auf verschiedene andere Straußsche Werke und in seinen planvoll durchgeführten Steigerungen hinterließ — nächst der „Liebesszene" und dem letzten, von edler Weihe erfüllten 6. Teil „Vollendung" — auch gestern wieder den abgeklärtesten Eindruck.

Das gigantische Werk fordert eine unweigerliche Hingabe so seitens des Orchesters wie des Dirigenten. Es fehlte gestern daran nicht. Die Kurkapelle entwickelte in der Ausführung eine glänzende technische Virtuosität und eine musikalische Sicherheit, die von liebevollstem Studium Zeugnis ablegte; schlechthin bewundernswert war die souveräne Beherrschung der vielgestaltigen Partitur durch Herrn Kapellmeister Afferni: alle Ziele und Wirkungen erschienen sorgfältig berechnet. Wärme, Schwung und Seele des orchestralen Ausdrucks in hohem Grade erzielt. Der dem beliebten Dirigenten zum Schluß dargereichte Lorbeer war wohlverdient. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* **Rembrandts Radierungen.** Im Kunstsalon Banger hat die hiesige Gesellschaft für bildende Kunst eine Ausstellung von ca. 400 Blättern aufgetan, die weiteren Kreisen Gelegenheit gibt, das Lebenswerk Rembrandt des Radierers kennen zu lernen.

Bei einem ersten Rundgang, der das Ganze erfassen und überschauen möchte, sich nicht ins Detail verlieren soll, wird man vor allem von der Titanenmächtigkeit dieses Werkes gebannt sein. Hier ist die Welt noch einmal erschaffen. Von einem Künstler, dem wie einem Gotte das Geheimnis der Leben und abermals Leben zeugenden Urkraft in die Hand gegeben war. Das Größte, bei dessen Gange die Welt den Atem anhielt, wie das Kleinste, das ewig übersehen verging, ist in diesem Werke zur Ewigkeit auferstanden. Der Menschheit erhabenste Augenblicke in diesen Darstellungen aus der Passion Christi. Der Menschheit niederste Armseligkeit

fangen auf, er bestreitet, beleidigende Äußerungen gegen das Offizierkorps gemacht zu haben, auch will er sich nicht „entsinnen", die Äußerung von der falschen Eintragung ins Schießbuch getan zu haben, obwohl dies von mehreren einwandfreien Zeugen unter Eid versichert wurde. Alles, was den Angeklagten belastet, weiß er, nur wenn es an ihn ging, verließ ihn sein „beschränktes" Gedächtnis. Schießlich gibt er zu, wenn er die Äußerung getan, so sei sie in Trunkenheit geschehen. Andere Zeugen behaupteten aber, daß Ruf bei seinen Äußerungen vollständig nüchtern gewesen. Das Gericht beschloß, den Zeugen unbeeidigt zu lassen, da er vollständig unglaubwürdig erscheine. Eine Reihe von Zeugen, darunter ein Schutzmann aus Charlottenburg, mehrere Unteroffiziere und Sergeanten, ein Versicherungsinspektor, sämtliche frühere Unteroffizierschüler in Biebrich, bestätigen die Behauptungen des Angeklagten wegen des Feldwebels Pempel vollauf. Sein Ausdruck habe gewöhnlich gelautet: jetzt mußt du auf Wache, du Schwein. Ein Sergeant, der jetzt bei der Marine dient, erklärte, daß er sich unter Pempel nicht mehr als Mensch gefühlt habe. Die Behandlung der Leute durch Pempel sei keine menschliche mehr gewesen und mit derartigen erzieherischen Mitteln hätte man dann die jungen Unteroffiziere in die Armee gesteckt. (Es dürfte zum erstenmal sein, daß ein militärischer Zeuge mit so seltener offener Ehrlichkeit seinem Gefühle Ausdruck verleiht.) Trotzdem ein Füsilier an Durchfall erkrankt, habe ihn der Pempel auf Wache ziehen lassen und ihm die gemeinsten Worte mit auf den Weg gegeben. Ein Füsilier sagte wörtlich aus: „Es wird uns immer gesagt, wir sollten uns später bei der Truppe keiner vorschriftswidrigen Be- und Mißhandlungen zu schulden kommen lassen, und wir werden aber selbst in dieser Weise behandelt." Der Feldwebel suchte sich auch Montags für die Wache immer diejenigen Leute heraus, von denen er gewußt, daß sie gerne zu ihren Mädchen nach Wiesbaden gingen. Aus geringfügigen Ursachen mußten die Leute sich 20- bis 30mal hintereinander auf den Boden legen. Auch die richtigen Namen der Leute nenne er nie, sondern rufe sie mit Schimpfnamen auf. Eine Beschwerde gegen den P. anzubringen, getraue sich keiner der angehenden Unteroffiziere, da P. ihre Beförderung vereiteln könne. Der Feldwebel Pempel bestritt alles, von den Zeugen sei vieles übertrieben worden, jedenfalls habe er nur „erzieherisch" gehandelt. Nachdem der Anklagevertreter, Gerichtsassessor Jordan-Berlin, für die Beeidigung des Pempel und der Verteidiger des Angeklagten dagegen gesprochen, beschloß das Gericht die Beeidigung. Zwei Offiziere wurden noch vernommen, die dem Angeklagten das denkbar beste Zeugnis ausstellten. Er habe die beste Kompagnie gehabt und die Leute vorzüglich gelernt. Der Anklagevertreter führte nach Schluß der Beweisaufnahme aus, daß ihm durch die Nichtbeeidigung des Zeugen Ruf der Boden zu einem Strafantrag zu stellen wegen der ersteren Beleidigungen, entzogen sei. Bezüglich der übrigen Beleidigungen beantrage er 43 Tage Gefängnis. Der Verteidiger beantragte die vollständige Freisprechung des Angeklagten. Das Gericht glaubte dem unvereidigten Zeugen Ruf, daß der Angeklagte zum Teil die obengenannten Beleidigungen verübt, glaubte auch ferner, daß der Angeklagte die Absicht gehabt, mit seinem Briefe zu beleidigen und verurteilte ihn zu 4 Wochen Mittelarrest. Merkwürdig ist, daß die Vereidigung des Ruf wegen vollständiger Unglaubwürdigkeit abgelehnt und ihm dann doch zum Teil geglaubt wird. Auch wurde die Methode des Pempel, besonders wenn die Leute auf Wache geschickt werden, als eine erzieherische betrachtet!

---

o. **Zum Kaiserbesuch,** der für die Eröffnung des Kurhauses in Aussicht steht, wird das Gerücht verbreitet, der Kaiser werde zu dieser Zeit in Homburg wohnen, von dort aus zu jener Feier hierherkommen und nach derselben wieder dorthin zurückkehren. Man will sogar wissen, daß dies mittels Automobils geschehen wird. Schon dadurch charakterisiert sich die Nachricht als leere Vermutung. Es wird dabei auch vergessen, daß um diese Zeit auf Veranlassung des Kaisers Festspiele, und zwar an mehreren Tagen stattfinden, und daß der Kaiser dazu immer von Homburg hierherkommen und abends spät wieder dahin zurückkehren soll, ist nicht gut anzunehmen, um so weniger, als er es so viel bequemer haben kann, wenn er im hiesigen Schlosse Wohnung nimmt, wie er es ja schon so oft getan. Jedenfalls ist an zuständigen Stellen noch nichts davon bekannt, daß der Kaiser und die Kaiserin, die hoffentlich auch zu den Maifestspielen hierherkommt, nicht hier wohnen werden; eher das Gegenteil ist anzunehmen, da im Schlosse Vorbereitungen für einen hiesigen Aufenthalt des Kaiserpaares getroffen werden.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Landessekretär a. D. Bernhard Bockmann hierselbst ist der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Orchesterdiener Karl Kunz zu Ems das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

o. **Die Bevölkerung Wiesbadens.** Nach der in dem neuen statistischen Amt der Stadt geführten Fortschreibung der Bevölkerung hatte Wiesbaden am 1. Januar d. J. 105275 Einwohner. Gegen den gleichen Tag im Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme von 4341 Seelen. Es ist dies seit Beginn des neuen Jahrhunderts der stärkste Zuwachs. Derselbe betrug in 1901: 1822, 1902: 2314, 1903: 1323, 1904: 3695 und 1905: 1559 Seelen.

o. **Abschiedsfest.** Zu der Abschiedsfeier für den als Landgerichtspräsidenten nach Limburg versetzten bisherigen Landgerichtsdirektors de Niem hatten sich gestern abend etwa 100 Juristen — Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwälte, Assessoren und Referendare — unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtspräsidenten Mencke im „Kasinosaal" versammelt. Herr Präsident Mencke begrüßte die stattliche Tafelrunde, insbesondere den Scheidenden und beleuchtete in sehr warm empfundenen Worten die Stellung des letzteren in den Kreisen der Juristen wie auch in der Öffentlichkeit. Herr Erster Staatsanwalt Hagen hob in seiner Ansprache hervor, in welch ausgezeichnetem Verhältnis gerade die Staatsanwaltschaft zu Herrn de Niem als Direktor der Strafkammer gestanden hat. Namens der Rechtsanwaltschaft wies Herr Justizrat Dr. Hehner hin auf das gute Verhältnis zwischen Anwälten und Richtern, insbesondere zwischen jenen und Herrn de Niem, und feierte dessen Gattin, welche in Betätigung liebenswürdiger Geselligkeit ihr Haus zum Mittelpunkt namentlich der jungen Juristen gemacht habe. Herr Präsident de Niem dankte in längerer Rede für die ihm von allen Seiten in so reichem Maße zuteil gewordene Anerkennung; er wies auf die 24 Jahre hin, die er in Wiesbaden zugebracht habe, und auf die vielen Fäden, die ihn mit Wiesbaden verbinden. Der Abschied aus Wiesbaden werde ihm sehr schwer und nur dadurch erleichtert, daß die Nähe von Limburg die Aufrechterhaltung so vieler herzlicher Beziehungen, die er hier angeknüpft, ermögliche, was in der Versammlung lebhaften Beifall fand. In sehr beifällig aufgenommener Rede feierte Herr Handelsrichter Jung Herrn de Niem noch namens der Wiesbadener Bürgerschaft und legte dar, welche Lücke sein Weggang für unser ganzes öffentliches Leben bedeute. Für die gesellige Unterhaltung sorgte ein gut besetztes Streichquartett und das vorzügliche Solo-quartett des „Wiesbadener Männergesang-Vereins". Wenn auch naturgemäß das Bedauern über das Scheiden des verehrten Mannes vorherrschte, so nahm die Feier, getragen von warmen Sympathien für den Scheidenden, schließlich doch einen recht animierten Verlauf. — Auch die Vertretung der evangelischen Kirchengemeinde, an deren Arbeiten Herr Präsident de Niem bekanntlich seit Jahren hervorragenden und höchst verdienstvollen Anteil genommen, wird ihm dem Vernehmen nach am nächsten Montag eine Abschiedsfeier bereiten.

— **Alpenverein.** Es wird wenig Frauen geben, die am Traualtar bei dem Versprechen: „Wo du hingehst, da will ich auch hingehen!" an den Gipfel des Matterhorns denken. So etwas wäre selbst der guten Ruth nicht eingefallen. Aber sie hätte sich sicher gefreut, wenn sie am Donnerstagabend den forschen, frohen Schilderungen der Frau Landgerichtsrat Reizert über ihre Besteigung des Matterhorns in Gesellschaft ihres Gatten hätte lauschen können. Zuerst präludierte sie leise: um sich zu trainieren, seien sie von Oberstdorf aus auf die Trettachspitze und im Regen auf die Höfats gestiegen. Wie viele gibt es, die das nachmachen? Wer diese Berge nur vom Ansehen kennt, weiß, daß der gewöhnliche Sterbliche sie nur nach ernstem Training bezwingt. Aber eine Dame, die solche Gipfel gewissermaßen als Vorspeise nimmt, bei der kann es nicht Wunder nehmen, wenn sie von Oberstdorf aus den nächsten Weg nach dem Matterhorn wählt — über den Gipfel der Jungfrau hin. Unsere Reisende stieg über die Rottalhütte auf die Spitze der Jungfrau — fern im Süden winkte das Matterhorn — kletterte dann zum Eggishotel hinunter über den riesigen Aletschgletscher. Der nächste Frühzug entführte sie nach Zermatt, schon im Zuge wurde ein Führer gedungen zur Besteigung des Matterhorns. Im Schwarzseehotel wurde die letzte Rast gemacht. Es klang fast als selbstverständlich, daß zur Besteigung die schwierigste Seite gewählt wurde, die italienische. Am ersten Tage ging es bis zur italienischen Hütte. Dort wurden alle Wunder eines Sonnenunterganges und des aufsteigenden Vollmondes in einer Höhe von fast 3900 Meter genossen, rings umgeben von den eisbedeckten Bergriesen. In rauchiger Hütte, auf strohbeschütteten Holzpritschen wurde die eisige Nacht durchwacht. Aber der reine Sonnenschein des nächsten Morgens brachte neue Kraft. Über steile Felswände, durch glatte Kamine, an Seilen und Strickleitern empor, über schwindlige Grate, abschüssige Schneefelder ging es siegreich empor, bis der Gipfel bezwungen war. Da lag das herrliche Schweizerland und die italienischen Alpen grenzenlos. Dann kam kaum minder beschwerlich der weite Abstieg nach der Schweizer Seite und es funkelten längst die Sterne, als die Bergsteiger wieder im Schwarzseehotel ankamen. In selbstgefertigten Lichtbildern ließ die Rednerin alle Zuhörer die herrliche Bergfahrt miterleben. Leider können wir hier weder diese Bilder noch den köstlichen Humor wiedergeben, mit dem alle Freuden und Leiden geschildert waren. Die Tour war eine Leistung ersten Ranges und die Rednerin, die es geflissentlich vermied, die Schwierigkeiten und Gefahren, die sie selbst überwunden hatte, zu betonen, erinnerte doch an die vielen Unfälle, die auf allen Seiten des Matterhorns sich schon ereignet haben, als Warnung für jeden, der in Überschätzung seiner Kraft und Übung etwa glaubte, er könne leicht nachmachen, was scherzhaft und heiter aus Damenmund so einfach geschildert wurde.

— **Bahn Usingen-Weilmünster.** Die Arbeiten an der neuen Taunusbahn Usingen-Weiltal-Weilmünster sind mit Anfang dieses Jahres begonnen worden. Infolge des ungünstigen Wetters mußten sie bereits unterbrochen werden. Wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, hofft man die Bahn im Herbst 1908 dem

---

in diesen Reihen der Bettlertypen. Der Menschheit kraftvolles unbekümmertes Mittagdasein in diesen Bürgerportraits, die Menschenformeln von cherner ewiger Gültigkeit sind. Der Menschheit tiefste Sehnsuchtsgeheimnisse enträtselt in diesen Landschaften. . . .

Man darf vielleicht ohne Unbescheidenheit hoffen, daß diese Ausstellung, auf die wir selbstverständlich noch einmal zurückkommen, halbwegs das Interesse findet, das ihrer Bedeutung entspricht. J. K.

h. **„Jugend"-Abend.** Man schreibt uns aus Frankfurt a. M. unterm 22. Februar: Die „Freie literarische Vereinigung" veranstaltete heute einen Vortragsabend, der die Räume der „Frankfurt-Loge" bis auf den letzten Platz füllte. Sieben Redakteure und Mitarbeiter der Münchener Wochenschrift „Jugend" hatten sich zur Vorlesung aus Manuskripten eigener Dichtungen eingefunden; gleichzeitig auch fand eine Ausstellung von Originalzeichnungen der „Jugend" statt. Letztere war arrangiert von J. Nußbaum; bei der Rezitation wirkten mit: Biedermeier mit ei (Fritz von Ostini), Albert Matthäi, Dr. A. Roder (A. de Nora), Karl Ettlinger (der alde Frankforter), Hanns von Gumppenberg (Jodok), Franz Langheinrich und Rudolf Greinz (Kassian Kluibenschädel). Gedichte, Dialektscherze, Humoresken, Aktuelles, Parodien, Marderln und Prosa wechselten in bunter Folge und boten dem ungemein zahlreich erschienenen Publikum Gelegenheit, den Verfassern und Vortragenden lauten Dank zu zollen. Es war ein äußerst interessanter Abend, den da die „Freie literarische Gesellschaft" bot.

* **Eine Erzählung Gottfried Kellers als Oper.** Aus Berlin wird uns geschrieben: In der Komischen Oper wurde Donnerstag „Romeo und Julia auf dem Dorfe", ein „Idyll" in einem Vorspiel und fünf Bildern, aufgeführt, das bis knapp nach der Generalprobe noch „Musikdrama" genannt worden war. Das Werk verträgt keine der beiden Bezeichnungen. Es sind lebende Bilder mit Musik. Der Komponist, Frederik Delius, hat das Textbuch nach der gleichnamigen Erzählung Gottfried Kellers verfaßt und aus dem Stoff sich eine Basis für Stimmungsmalerei und musikalische Sentimentalität zurechtgemacht. Die „fünf Bilder" sagen übrigens alles. Das Musikdrama verträgt keine „Bilder", sondern verlangt Handlung und Leben. Beides nun ist in dem Werke Delius' nicht vorhanden. Eine solche Fülle von Langweile und dramatischer Öde, wie sie in diesem bilderreichen Idyll aufgespeichert ist, kann selbst der feinen Musik, die in die äußerst schwierige Partitur niedergelegt ist, nicht zum Siege verhelfen. Denn fein und im edelsten Sinne musikalisch ist diese Arbeit. Aber sie taugt nicht für die Form, die sie auszufüllen bestimmt war. Aus dieser Stimmungsmusik hätte Delius eine erkleckliche Zahl von absolut-musikalischen Kompositionen formen können, und besser auch sollen. Nur an einer einzigen Stelle ist dramatischer Hauch zu spüren. Alles andere ist in seiner Gleichförmigkeit im ganzen schwer zu ertragen, zumal der Komponist eine geradezu entsetzliche Redseligkeit entwickelt. Endlose Zwischen-, Vor- und Nachspiele, ungeheuer gedehnte musikalische Expositionen füllen den größten Raum der Partitur, und wenn der Zuhörer nach einer langatmigen Einleitung nun glaubt, daß das entscheidende musikalische Wort ausgesprochen würde, zeigt es sich, daß Delius wieder einmal nichts zu sagen hat. Überall Ansätze zu Großem, mit obligat folgenden Phrasen ohne greifbaren Inhalt. Einzelnes klingt sehr schön. Aber es klingt „fehl am Orte". Denkt man sich dieses „Idyll" ohne die wirklich wundervolle Ausstattung, mit der es die Komische Oper versehen hat, und ohne die glänzende Darstellung, in der sich Frl. Artot de Padilla und die Herren Merkl und Zador auszeichneten, so bleibt nichts anders übrig als eine Musik von unmotivierter Länge und Weitschweifigkeit, die in die Luft hineingeschrieben wurde. Die Frage nach dem Zweck der Kunst ist im Falle des Musikdramas völlig berechtigt. Dort muß das Ganze einem künstlerischen Ziele zustreben und das Einzelne zur Erreichung dieses Zweckes sinngemäß verwendet werden. Der äußere Erfolg der Novität war sehr groß. J. C. L.

* **Die „kleine Garnison" als Hereinfall.** Um Bilses „Aus einer kleinen Garnison", das Buch, das seinerzeit so großes Aufsehen erregte, führten Autor und Verleger Prozeß miteinander, der nun in letzter Instanz vom Reichsgericht zuungunsten Bilses entschieden wurde, und der in seinem Material interessante Aufschlüsse über die geschäftlichen Hintergründe des Sensationsbuches gibt. Bilse hatte seinem Verleger das Verlagsrecht gegen eine Pauschalsumme von 3300 M. abgetreten. Nach dem ungünstigen Ausfall des Prozesses bleibt das alles, was Bilse mit dem Buch, das ihm 6 Monate Gefängnis und die Uniform gekostet hatte, direkt (die Zeitungsabdrucke bleiben außer Rechnung) verdient hat. Sein Verleger dagegen zog aus dem Buche das hübsche Vermögen von 220 000 M. und wandte dafür keine andere Mühe auf, als daß er sein Verlagsrecht einem Wiener Verleger abtrat. Besonders moralische Gemüter werden Bilse natürlich jedes Mitgefühl versagen und in seinem traurigen Autorenschicksal nur ein Werk ausgleichender Gerechtigkeit sehen.

Theater und Literatur.

Intendant Alois Prasch, zuletzt bekanntlich Direktor des Berliner „Theaters des Westens", das er dann vor einiger Zeit wegen finanzieller Schwierigkeiten aufgab, ist gestern im Alter von 47 Jahren in Prag gestorben. Prasch hatte in der Theaterwelt einen Namen von gutem Klang, den er sich erst als Schauspieler in Meiningen, Frankfurt und Karlsruhe, später als Bühnenleiter und geschmackvoller Regisseur in Straßburg, Mannheim und Berlin geschaffen.

Der Münchener Komponist Max Reger ist zum Universitätsmusikdirektor an Stelle des zurücktretenden Prof. Zöllner gewählt worden.

Wie die „Berl. Morgenpost" berichtet, will Direktor Reinhardt mit einem aus Schauspielern des Deutschen Theaters bestehenden Ensemble ein Gastspiel in Paris geben.

Wissenschaft und Technik.

Der Gemeinderat von Lausanne hat einen öffentlichen Vortrag, den Professor August Forel, der Verfasser des bekannten Buches „Die sexuelle Frage", im Volkshaus in Lausanne über diesen Gegenstand halten wollte, verboten, weil der Vortragsgegenstand die Sittlichkeit verletze. Das ist wohl ein Rekord bornierter Prüderie.

Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus London: Oberst H. S. Olcott, der Begründer der Theosophischen Gesellschaft, ist letzten Montag in Adyar, Madras, im 75. Lebensjahre gestorben. Sein „Buddhistischer Katechismus" wurde in 23 Sprachen übersetzt, und unter den Gelehrten Indiens stand Oberst Olcott in solchem Ansehen, daß er als einziger Weißer in die Brahminen-Kaste aufgenommen wurde.

Verkehr übergeben zu können. Die Bahnstrecke hat eine Länge von ca. 22 Kilometer und führt von Usingen nordwestlich über Wilhelmsdorf, Hundstadt, Grävenwiesbach, Naunstadt, Mönstädt, Heinzenberg, Aulenschmiede nach Weilmünster. Sie wird das Lahn- und Weiltal über Usingen direkt mit Homburg und Frankfurt verbinden. Auch in Bad Nauheim verfolgt man den Bahnbau mit größtem Interesse, soll doch das mit Eifer betriebene Usatalbahnprojekt Bad Nauheim-Usingen an obige Bahn angeschlossen werden und Nauheim ebenfalls mit dem Lahntal und dem hinteren Taunus verbinden.

— **Ausstellung von Gesellenstücken.** Die Handwerkskammer veranstaltet in der Zeit vom 30. März bis 7. April cr. einschl. im hiesigen Gewerbeschulgebäude, Wellritzstraße 34, eine Ausstellung von Gesellenprüfungsarbeiten. Es ist erwünscht, daß dieselbe möglichst gut beschickt wird. Da aber der ordentliche Prüfungstermin seitens der Kammer auf die Zeit vom 15. März bis 15. April festgesetzt ist, der Ausstellungstermin aber wegen der Lokalfrage nicht weiter hinausgeschoben werden kann, so sind die Gesellenstücke bis zum 25. März cr. an dem genannten Ausstellungsort z. H. des Sekretärs des Gewerbevereins Herrn Ehrhardt abzuliefern, falls deren Ausstellung gewünscht wird.

— **Das höhere Mädchenschulwesen.** Die nachstehenden sechs Vereinsorganisationen haben an das preußische Kultusministerium eine Erklärung gerichtet, in welcher sie zu der Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens Stellung nehmen, um zu verhindern, daß man der höheren Mädchenschule den ihr zukommenden Platz als höhere Schule verweigert. Die Erklärung lautet: „Da von verantwortlicher Stelle aus das Gerücht sich verbreitet hat, daß bei der bevorstehenden Neuregelung des höheren Mädchenschulwesens in Preußen der Charakter der höheren Mädchenschule als einer höheren Lehranstalt zweifelhaft wird, so haben sich die unterzeichneten, das ganze höhere Mädchenschulwesen Preußens umfassenden Vereine zu folgender Erklärung zusammengeschlossen: Die Unterzeichneten halten es für die unerläßliche Grundlage einer Neugestaltung der höheren Mädchenschule, daß die höhere Mädchenschule in jeder Beziehung zu den höheren Lehranstalten gerechnet, derselben Abteilung des Ministeriums unterstellt wird und den Bedingungen einer höheren Lehranstalt voll entspricht. Mit der Erfüllung dieser Forderung steht und fällt nach Ansicht der Unterzeichneten der Erfolg der in Aussicht genommenen Lehrpläne." Unterz. Allgem. deutscher Lehrerinnenverein, deutscher Verein f. d. höhere Mädchenschulwesen, Preuß. Verein öffentl. höh. Mädchenschulen, Vereinigung v. Direktoren öffentl. höherer Mädchenschulen, Allgem. deutscher Frauenverein, Verein Frauenbildung—Frauenstudium.

— **Bestrafter Übermut.** Heute morgen gab in Bingen aus einem Zug ein junger Mann zwei scharfe Schüsse ab. Er wurde bei seiner Einfahrt in Mainz verhaftet und dem Gericht vorgeführt, das ihm mehrere Tage Haft zudiktierte. Der junge Mann, der nach Hamburg reiste, hat in reinem Übermut die Schüsse abgegeben.

— **Prämiierung.** Herr Philipp Zehner, Albrechtstraße 8 hier, erhielt bei der Kanarien-Ausstellung des Kanarien-Züchterbundes im Saar- und Bliesgebiet in Zweibrücken auf vier ausgestellte Gesangskanarien vier erste Preise mit 337 Punkten, sowie den ersten Ehrenpreis, die goldene Medaille und den Weltbund-Ehrenstern, welch letzterer erst nach dreimaligem Erringen der Weltbundmedaille verausgabt wird und die höchste Auszeichnung im Weltbunde ist.

— **Die Gaillsche Fabrik** in Biebrich, welche am 15. November v. J. abbrannte, ist nunmehr wieder aufgebaut, so daß der Betrieb sich bereits in vollständigem Gange befindet. Dem Bauunternehmer Berghäuser ist es trotz der kalten Witterung gelungen, das ganze Etablissement innerhalb 6 Wochen wieder herzurichten.

— **In großer Gefahr** schwebte gestern vormittag in Biebrich ein Bediensteter eines Wiesbadener Fensterreinigungsinstituts. Der Mann, welcher das Schaufenster eines Geschäfts in der Kaiserstraße reinigen wollte, hatte das Pech, von einer Leiter abzustürzen, da letztere infolge des Schnees ausglitt. Die Leiter ging vollständig in Splitter, der Abgestürzte kam außer mit einer Hautabschürfung mit dem Schrecken davon.

— **Bettler und Dieb.** In Biebrich wurde eines Tages ein Bettler namens Bien ergriffen, in dessen Besitz sich ein komplettes Diebswerkzeug befand. Als ein Polizeisergeant ihn festnahm, wurde er gleich brutal und schlug um sich wie ein Tobsüchtiger. Das Schöffengericht belastete ihn wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt mit 2 Monaten Gefängnis, wegen Bettelns mit 14 Tagen Haft.

— **Kuppelei.** Die Eheleute Schneider M. an der Hochstätte haben sich, um ihre Einkommensverhältnisse zu verbessern, Prostituierte gehalten und sich von ihnen mit 3 bis 5 M. pro Tag ein Kostgeld geben lassen, das ganz außer Verhältnis stand zu dem Wert ihrer Leistungen. Der Mann war vor dem Schöffengericht nicht erschienen. Die Frau verfiel in 1 Monat Gefängnis.

— **Den wilden Mann** spielte dieser Tage vor dem Schöffengericht der Taglöhner Weyershäuser von hier. Der Mann war zeitweilig auf dem hiesigen Güterbahnhof West beschäftigt. Dort bezichtigte er eines Tages einen Taglöhner, daß er Kohlen von einem Wagen gestohlen habe. Dafür stellte dieser ihn zur Rede, und er schlug ihm dafür, statt Abbitte zu leisten, mit einer Schaufel derart über den Kopf, daß der Mißhandelte 5 Wochen lang im Krankenhause an seinen Wunden kurieren mußte. Vor Gericht, vor das Weyershäuser wegen schwerer Körperverletzung zitiert war, gebärdete er sich derart, daß beschlossen wurde, ihn durch den Kreisarzt Geh. Sanitätsrat Dr. Gleitsmann auf seinen Geisteszustand beobachten zu lassen.

o. **Mansardeneinbrüche** wurden gestern vormittag in der Moritzstraße, auf dem Michelsberg und in der Friedrichstraße begangen. In allen Fällen erbeutete der Einbrecher Uhren und Ringe, sowie die Ersparnisse der Dienstmädchen, welche diese Räume bewohnten. In weiteren vier Fällen ist es dem Dieb nicht gelungen, die Türen zu öffnen. Seit etwa 14 Tagen hat in Mainz und Darmstadt ein Mansardendieb sein Unwesen getrieben, und es scheint, als ob dieser sich hierher gewendet habe. Die Mädchen tun gut, ihre Schmucksachen und Ersparnisse besser aufzubewahren; vielleicht in den Wohnungen ihrer Herrschaften, wo dies angängig ist und für die Ermittelung des Diebes wäre es sehr dienlich, wenn der Verkehr in den Treppenhäusern genau kontrolliert würde.

— **Wegunfertig.** Heute vormittag ½11 Uhr wurde die Sanitätswache nach den Kuranlagen gegenüber dem „Hotel Quisisana" gerufen. Dort war der Arbeiter Eduard Spieß, bei der städtischen Gärtnerei beschäftigt, von Rheumatismus befallen, so daß er wegunfertig wurde. Die Wache brachte den Erkrankten nach seiner Wohnung Metzgergasse 18.

— **Über die freie Bildungsarbeit im Rhein-Main-Gebiet** gibt der Jahresbericht, den der Rhein-Mainische Verband für Volksvorlesungen und verwandte Bestrebungen (mit dem Sitz in Frankfurt a. M.) soeben herausgegeben hat und an alle Interessenten kostenfrei versendet, einen Überblick. Danach umfaßt der Verband zurzeit über 100 Vereine, die planmäßige Volksbildungsarbeit betreiben, und an 500 persönliche Mitglieder. Die Propagandaarbeit wurde besonders durch die beiden 14tägigen Instruktionskurse für den Volksbildungsbetrieb, die in Rüsselsheim und Heppenheim abgehalten wurden, gepflegt. Bezirks- und Fachversammlungen haben sich mit der Behandlung besonderer Fragen, so mit der Heimatkunde und dem volkstümlichen Bibliothekswesen befaßt. Mit den größeren deutschen Volkswohlfahrtsverbänden wurden freundschaftliche Beziehungen und mit wissenschaftlichen Vereinen innerhalb des Verbandsgebiets Arbeitsverbindungen hergestellt. Aus Gelehrtenkreisen des Verbandsgebietes wurde ein Kreis wissenschaftlicher Mitarbeiter als Vortragende und persönliche Berater gewonnen, die in einem Jahrbuch, das außerdem noch manches andere zum Volksbildungsbetrieb gehörige Material enthält, veröffentlicht werden. Jungen und finanziell schwachen Vereinen werden Redner und Künstler kostenfrei nachgewiesen. Instruktiv sind die Beispiele, wie die Bildungsarbeit in einzelnen Landorten aufgenommen und weitergeführt wurde. Vielen Orten wurden Bibliotheken kostenfrei zur Verfügung gestellt, andere mit Bücherschenkungen unterstützt, wobei die Schillerspende gute Dienste getan hat. Durch Kunst-Wanderausstellungen wurde Anregung zur Beschaffung guter, billiger Bilder für das Haus gegeben. Ein gutes Verbandstheater ist gegründet und wird in den Monaten April und Mai dieses Jahres an 33 Orten, die sich bis jetzt gemeldet haben, klassische Dramen zur Aufführung bringen. So sehen wir den Verband in reger Tätigkeit zur Hebung des geistigen Standes unseres Volkslebens und hoffen, daß seine Bestrebungen in immer weiteren Kreisen Anerkennung und Unterstützung finden werden.

— **Handelsregister.** In das Handelsregister ist unter der Firma „F. Wirth, Gesellschaft mit beschränkter Haftung", eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung eingetragen, deren Sitz in Wiesbaden ist. Gegenstand des Unternehmens ist die Übernahme und der Fortbetrieb der von Heinrich Wirth unter der Firma „F. Wirth" betriebenen Mineralwasserhandlung, wie überhaupt der Handel von Mineralwässern und Quellenprodukten und der Betrieb aller Geschäfte, welche mittelbar oder unmittelbar mit dem Mineralwasserhandel in wirtschaftlichem Zusammenhange stehen. Das Stammkapital beträgt 70 000 M. Geschäftsführer sind Heinrich Wirth, Kaufmann in Wiesbaden, und Ludwig Brüning, Kaufmann in Schöneberg bei Berlin. Der Gesellschaftsvertrag ist am 26. Januar 1907 festgestellt. Jeder Geschäftsführer ist berechtigt, für sich allein die Gesellschaft zu vertreten. — Der Geschäftsführer Wirth bringt seine unter der Firma „F. Wirth in Wiesbaden" betriebene Mineralwasserhandlung mit allen buchmäßigen Aktiven und Passiven nach Maßgabe der Bilanz vom 1. Dezember 1906, ausgenommen die ausstehenden Debitoren, mit allen Rechten und Verbindlichkeiten, insbesondere auch mit den ihm erteilten Konzessionen und aus abgeschlossenen Verträgen zustehenden Rechten in die Gesellschaft ein. Der Gesamtgeldwert dieser Einlage ist auf 26 000 M. festgesetzt, die auf die Stammeinlage des Wirth angerechnet werden.

— **Eisklub-Sportplatz.** Die Eisbahn an der Platterstraße ist von heute ab wieder eröffnet.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** (Spielplan.) Sonntag, den 24. Februar, Abonnement B, 34. Vorstellung: „Mignon". Anfang 7 Uhr. Montag, den 25., Abonnement A, 34. Vorstellung: „Der Helfer". Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 26., Abonnement C, 34. Vorstellung: „Hoffmanns Erzählungen". Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 27., Abonnement D, 34. Vorstellung: Gastspiel des Königl. Bayr. Hofschauspielers Direktor Konrad Dreher, zum ersten Male: „Münchener Kindl". Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 28., Abonnement A, 35. Vorstellung: „Die Bohème". Anfang 7 Uhr. Freitag, den 1. März, Abonnement B, 35. Vorstellung: „Undine". Anfang 7 Uhr. Samstag, den 2., Abonnement C, 35. Vorstellung: Gastspiel des Königl. Bayr. Hofschauspielers Direktor Konrad Dreher: „Der Raub der Sabinerinnen". Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 3., Abonnement D, 35. Vorstellung: „Die lustigen Weiber von Windsor".

* **Kurhaus.** Morgen Sonntag kommen in den beiden Kurhaus-Konzerten zur Aufführung, in dem Sinfonie-Konzert um 4 Uhr nachmittags: Sinfonie Nr. 3 „Eroica" und Sinfonie Nr. 5, beide von L. v. Beethoven, in dem Abendkonzerte: Französische Lustspiel-Ouverture von A. Kéler-Béla, Arie aus „Das Nachtlager in Granada" von C. Kreutzer, Posaunensolo: Herr F. Richter, Violinsolo: Herr Kapellmeister Irmer, Ballettmusik aus „Faust" von Ch. Gounod, Larghetto aus dem Klarinettenquintett von W. A. Mozart, Klarinettensolo: Herr Richard Seidel, Ouverture zu „Tell" von G. Rossini, Volkslied und Märchen von C. Komzak, „An der schönen blauen Donau", Walzer von Joh. Strauß und „Stars and Stripes for ever", Marsch von P. Sousa. Beide Konzerte stehen unter Leitung des Kapellmeisters Ugo Afferni. — Der Solist des am nächsten Freitag stattfindenden elften Kurhaus-Zyklus-Konzertes ist der innerhalb Jahresfrist zu internationaler Berühmtheit gelangte Pianist Wilhelm Backhaus, der Sieger in der Konkurrenz um den Rubinstein-Preis am 8. August 1905 zu Paris.

* **Residenz-Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 24. Februar, nachmittags ½4 Uhr: „Die schöne Marseillaiserin". Abends 7 Uhr: „Familie". Montag, den 25.: „Der Tanzhusar". Dienstag, den 26.: „Florette und Patapon". Mittwoch, den 27.: Gastspiel Aug. Junkermann, zum 50. Male: „Onkel Bräsig". Donnerstag, den 28.: „Familie". Freitag, den 1. März: „Die schöne Marseillaiserin". Samstag, den 2.: „Verwehte Spuren". (Neuheit.)

* **Verein der Künstler und Kunstfreunde.** Ein Telegramm meldet, daß Herr Professor v. Dohnányi in Budapest schwer erkrankt sei. Das auf Montag, den 25. Februar, angesetzte Konzert kann daher nicht stattfinden.

* **Beethoven-Vortrag.** Dienstag, den 26. Februar, wird Herr Direktor Gerhard im Volksbildungsverein seinen zweiten Vortrag über Beethoven in der Aula der höheren Mädchenschule (8¼ Uhr abends) halten. Der Vortrag behandelt „Beethoven und die Programmusik". Es werden besonders die Pastoral-Sinfonie und die Leonoren-Ouverture III zur Erläuterung kommen. Diese beiden Werke werden alsdann am Sonntag, den 3. März, im Kurhaus unter Herrn Kapellmeister Affernis Leitung zur Aufführung gelangen.

* **Albert Schumann-Theater in Frankfurt a. M.** Der geistigen Freitags-Vorstellung im Albert Schumann-Theater zu Frankfurt a. M. wohnten der Großherzog von Hessen und bei Rhein nebst Gemahlin und nachfolgende Herrschaften bei und verblieben mit großem Interesse bis zum Schluß: Prinz Karl von Isenburg-Birstein, Prinzessin Karl von Isenburg-Birstein, Prinz Leopold von Isenburg-Birstein, Prinzessin Leopold von Isenburg-Birstein, Prinzessin Antoinette von Isenburg-Birstein, Gräfin Grohé, Gesandter v. Janisch, Frau v. Janisch, Herr Oberst v. Heyl, Frau Oberst v. Heyl, Frau v. Schenk, Herr v. Massenbach, Herr v. Harnier, Baron v. Riedesel, Herr Max v. Grunelius, Frau v. Grunelius, Prinz Johann zu Löwenstein. Die Herrschaften hatten sechs Logen inne.

∧ **Schierstein,** 22. Februar. Anläßlich des Ablebens des Bürgermeisters Karl Lehr fand gestern abend eine Sitzung der Gemeindevertretung statt, in welcher dem Verstorbenen zunächst ein warmer Nachruf gewidmet wurde. Die Versammlung beschloß ferner, eine Begräbnisstätte für denselben an bevorzugtem Platz bereit zu stellen und den Hinterbliebenen das Beileid der Gemeindekörperschaften auszusprechen, sowie dieselben eines ehrenden Andenkens an den Verstorbenen zu versichern. Herr Heinrich Thiele überbrachte die letzten Grüße, die ihm der Sterbende in der Todesstunde für die Versammlung aufgegeben hatte. — Heute nachmittag fand die Beerdigung des so früh verstorbenen Bürgermeisters Karl Lehr statt. Den Leichenzug eröffnete die Freiwillige Feuerwehr in Uniform, dann folgte die Kapelle der Unteroffizierschule Biebrich, hinter welcher der Krieger-Verein, der Militär-Verein, die Post- und Eisenbahnbeamten einherschritten. Ihnen folgten die Mitglieder der Turngemeinde, der Männergesangverein, der Gesangverein „Eintracht", der Katholische Kirchenchor, der Gesangverein „Sängerlust", der Radfahrverein und der Evangelische Kirchengesangverein; sämtliche Vereine mit umflorten Fahnen und unter Beteiligung einer großen Zahl ihrer Mitglieder. Den Mittelpunkt des Zuges nahm der Leichenwagen ein, auf welchem der Sarg unter der Fülle von kostbaren Grabspenden kaum noch zu erkennen war. Wärmste Teilnahme fanden die dem Sarge folgenden Hinterbliebenen, eine Tochter, zwei Söhne und ein Schwiegersohn, denen die Gemeindekörperschaften und Gemeindebeamten, das Lehrerkollegium, ein großer Teil der Bürgerschaft und auswärtige Teilnehmer nachfolgten, unter welchen auch Herr Landrat v. Hertzberg bemerkt wurde und wobei sich auch Abordnungen aus den früheren Wirkungskreisen des Verstorbenen befanden. Am Grabe sang zunächst der Männergesang-Verein den „Bardenchor", worauf Herr Pfarrer Wenzel die Grabrede hielt. „Eintracht" und „Sängerlust" widmeten dem zur letzten Ruhe Geleiteten ebenfalls einen Sanges-Abschiedsgruß, worauf eine Kranzniederlegung folgte, die das Grab und die winterliche Erde schier in Blumenbeete verwandelte. Aus der Fülle dieser Spenden seien noch folgende genannt, und zwar diejenigen des Königlichen Landratsamtes, des Gemeindevorstandes, des Lehrerkollegiums, der Gemeindebeamten, der Ortskrankenkasse, des Gewerbevereins, des nationalliberalen Wahlvereins und der ehemaligen Seminar-Kollegen des Verstorbenen, sowie diejenigen sämtlicher hiesigen Vereine. — In der gewerblichen Fortbildungsschule ereignete sich gestern abend ein ernster Unfall dadurch, daß ein Schüler von einem anderen mit der Stahlfeder hinter das Ohr gestochen wurde, wodurch eine bedenkliche Blutvergiftung entstand, welche die Aufnahme des Verletzten in das Krankenhaus nötig machte.

[?] **Dotzheim,** 22. Februar. Am Samstag, den 23. d. M., begehen die Eheleute Maurer Gottfried Friedrich Schäfer und Auguste, geb. Schauß hier, das silberne Ehejubiläum. — Drei im Distrikt „Ober dem Loh" belegene Grundstücke gingen durch Kauf 1. von Taglöhner Heinrich Wagner, 3,03 Ar, zu 909 M., 2. von Landwirt Ludwig Wagner, 4,03 Ar, zu 1209 M., und von Amalie Wagner, 1,98 Ar, zu 594 M. an den Plattenleger Joseph Dengler hier über. — Die letzte Nacht versagte zweimal auf kurze Zeit die elektrische Lichtanlage. Die Ursache der Betriebsstörung konnte noch nicht festgestellt werden.

m. **Geisenheim,** 22. Februar. Gestern begann an der hiesigen Königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau ein öffentlicher Reblauskursus mit 46 Teilnehmern und ein Obstbaukursus, der von 38 und ein Baumwärterkursus, der von 30 Personen besucht wird. Der Reblauskursus dauert 3 Tage und die beiden anderen Kurse 3 Wochen.

* **Hanau,** 22. Februar. Auf dem hiesigen Westbahnhofe fand gestern abend 8 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einer Rangiermaschine und einer Abteilung leerer Personenwagen statt. Ein Wagen wurde fast zertrümmert, zwei andere und die Maschine leichter beschädigt. Verletzt wurde niemand. Der Verkehr wurde nicht weiter gestört.

ö. **Mainz,** 23. Februar. Verhaftet wurde in Mainz die Ehefrau B. von Wiesbaden wegen Diebstahls.

Gerichtssaal.

Prozeß Pöplau.

Berlin, 22. Februar. Bei der Wiederaufnahme der Verhandlung berichtet der Gerichtsarzt, Pöplau sei heute nicht vernehmungsfähig, er leide anscheinend an Verfolgungswahn; es sei aber nicht ausgeschlossen, daß Pöplau morgen vernehmungsfähig sei. Der Gerichtshof beschloß, versuchsweise die Verhandlung bis Samstagmittag zu vertagen.

h. **Coblenz,** 22. Februar. Das Oberkriegsgericht verurteilte den Füsilier Frings wegen Straßenraubes zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, sowie Entfernung aus dem Heere.

h. **Posen,** 22. Februar. Die Strafkammer zu Wollstein verurteilte den Lehrer Schädler aus Bentschen, der als Rendant der dortigen Spar- und Darlehnskasse rund 20 000 Mark unterschlagen hat, zu 3 Jahren Gefängnis, dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und zu 300 Mark Geldstrafe.

h. **Posen,** 22. Februar. Das Oberkriegsgericht Bromberg verurteilte die beiden Reservisten Stellner und Bdafka, früher Musketiere beim 149. und 148. Infanterie-Regiment, die beim vorjährigen Brigadeexerzieren in Hamerstein im dortigen Schützenhause eine Patrouille tätlich angegriffen hatten, wegen Achtungsverletzung, militärischen Aufruhrs und tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten zu je zwei Jahren Gefängnis. Das Kriegsgericht hatte auf je drei Jahre erkannt.

h. **Plauen i. V.,** 23. Februar. Der alldeutsche Rechtsanwalt Dr. Petzoldt wurde wegen Herausforderung des Chefredakteurs Dr. Günther zum Duell zu einer Woche Festung verurteilt. Der Streit zwischen beiden war wegen Ablehnung der Reichstags-Kandidatur des Generals Liebert im 23. sächsischen Wahlkreise durch die Nationalliberalen entstanden.

* **Beleidigung eines Geistlichen.** Der Zimmermann Ernst Gumz legte kürzlich bei der Beerdigung eines Arbeitskameraden auf dem Nazarethkirchhofe in Reinickendorf bei Berlin im Namen des Zimmerervereins

von Berlin und Umgegend einen Kranz mit roter Schleife nieder. Als er auch eine Rede zu halten begann, wurde er von dem Geistlichen mit den Worten unterbrochen: „Wir sind hier nicht auf dem sozialdemokratischen Parteitag. Hier dürfen nur Geistliche sprechen, andere Leute nur mit meiner ausdrücklichen Genehmigung.“ „Wir sind alle Geistliche“, riefen die anwesenden Zimmerer, und Gumz fügte mit einem Seitenblick auf den Pfarrer hinzu: „Und wir treiben bei unseren Reden nicht Heuchelei.“ Das Konsistorium der Provinz Brandenburg stellte darauf Strafantrag. Die erste Strafkammer des Landgerichts Berlin I sprach den Angeklagten von der Beschuldigung der Störung des Gottesdienstes frei, verurteilte ihn dagegen wegen Beleidigung des Geistlichen zu 150 M. Geldstrafe event. 30 Tagen Gefängnis.

Durch den Untergang des Dampfers „Berlin“ ist auch eine Homburger Familie betroffen worden. Der einzige, 20jährige Sohn des Friseurs Dörsam von Homburg, welcher seit etwa einem halben Jahre in London in Stellung war, wollte zu seinen Eltern zurückkehren und benutzte zur Überfahrt über den Kanal den Dampfer „Berlin“. Vergebens erwartete die Mutter ihren Sohn in Frankfurt.

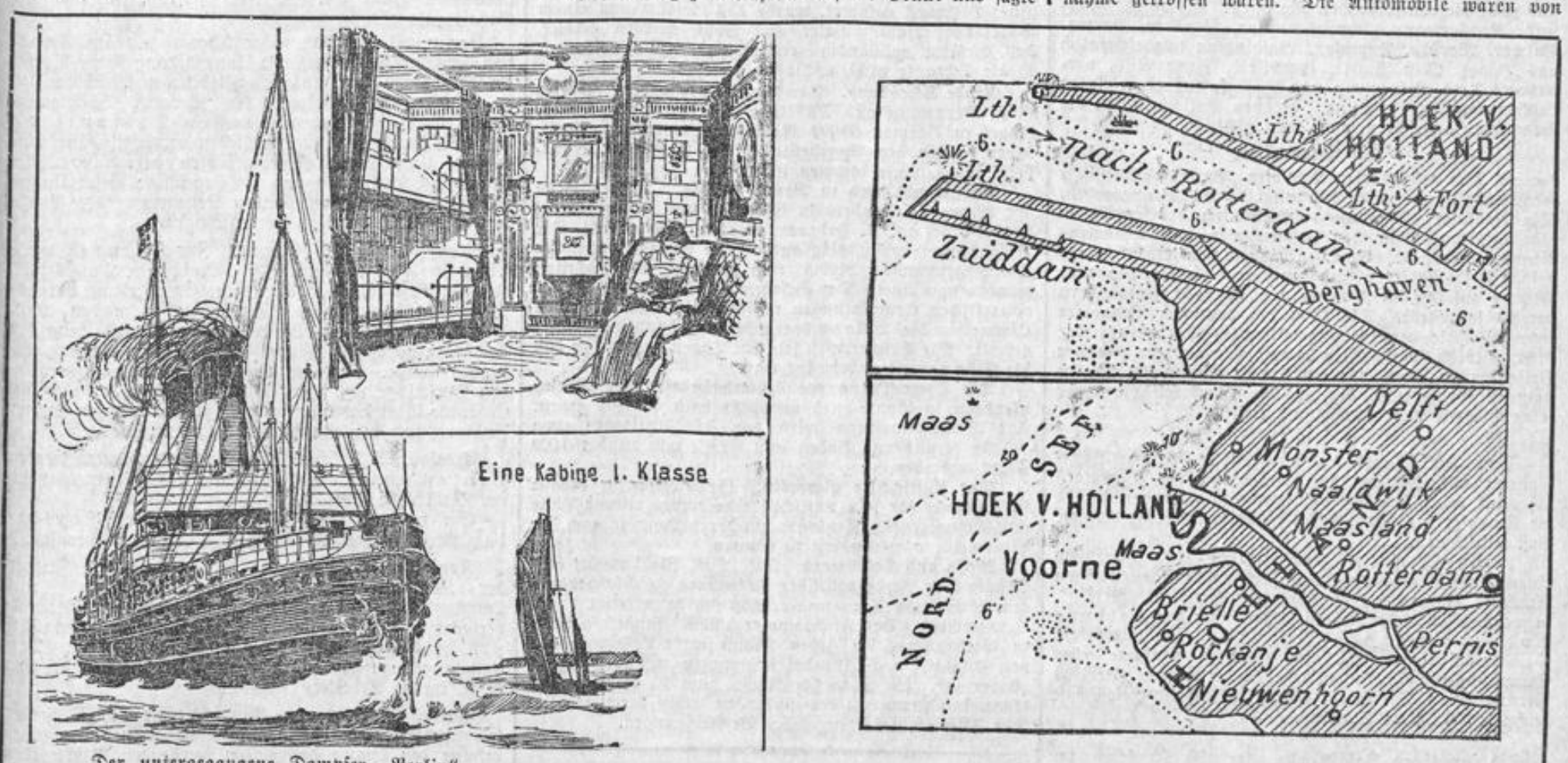
*

Der gerettete Kapitän Parkeson telegraphierte an die „Daily Mail“: Das Schiff fuhr um 4 Uhr 30 Min. morgens auf. Die Erschütterung weckte mich! Ich lief auf Deck und sah einige Stewards und Damen Rettungsgürtel anlegen. Ich ging wieder hinab, kleidete mich an, schnallte den Rettungsgürtel unter den Überzieher, ging zum Kapitän auf die Brücke und sagte zu ihm: Sehr schlimme Sache! Dieser antwortete: Ja! Ich fragte, wo wir seien. Er sagte: Auf dem Spit. Er sagte, er glaube, wir kämen noch davon, er habe „Maschinen-Volldampf zurück“ befohlen. Nachdem dies zehn Minuten gegangen, ging das Schiff etwa 20 Fuß zurück. Wind und See trieben aber den Stern des Schiffes mehr auf die Westseite des Spit. Der Kapitän befahl dann: „Mit vollstem Dampfe voraus!“ Der erste Maschinist kam aber und berichtete, der Heizraum stehe voll Wasser und das Feuer sei erloschen. Er ließ die Maschinen mit Volldampf vorausarbeiten. Der Kapitän, der erste Maschinist und der Lotse verließen dann die Brücke. Ich sah sie nicht mehr. Der zweite Maat und ich blieben etwa noch 15 Minuten auf der Brücke. Er sagte mir, die Brücke sei nicht sehr stark, die Wellen könnten sie wegwaschen. Wir gingen dann auf die gegen den Wind geschützte Seite des Salons, wo übrigens die Passagiere und die meiste Mannschaft waren. Alles hielt sich an der eisernen Reling fest, bis der hintere Teil des oberen Brückenverdecks weggewaschen wurde. Wir gingen dann zum vorderen Teile. Eine Stunde darauf brach das Hinterteil des Schiffes weg; schwere Wellen kamen über uns, viele Frauen und Kinder starben an Kälte. Das Schiff senkte sich dann nach vorn, das Wasser stieg bis zur Front des Salonhauses. Ich rief den Passagieren zu, möglichst weit nach hinten zu gehen und ging selbst nach hinten. Ich hielt mich an der Reling drei Minuten fest, als eine sehr schwere Welle mich und sehr viele andere über Bord wusch.

*

Über die Rettung

der Personen, die sich noch auf dem Wrack der „Berlin“ befanden, werden folgende Einzelheiten bekannt: Nachdem die in der Nacht vorgenommenen Rettungsversuche mißglückt waren, machte das Rettungsboot gestern drei Fahrten nach dem Wrack. Die beiden ersten Fahrten blieben erfolglos, doch äußerte der Kapitän des Bootes, als er von der zweiten Fahrt zurückkehrte, er verspreche sich von einem dritten, am Nachmittag zu unternehmenden Versuch Erfolg. Die dritte Fahrt wurde um 1½ Uhr angetreten. An Bord des Lotsendampfers „Hellevoetsluis“ befand sich Prinz Heinrich der Niederlande. Das Wetter war zunächst ziemlich ruhig, doch machten Sturm und Schnee jeden Ausblick unmöglich. Zunächst wurde von dem „Hellevoetsluis“ ein kleines Boot ausgesetzt, in welchem Lotsenanwärter Platz genommen, und von dem Dampfer ins Schlepptau genommen. Bald darauf sah man in dem eisernen Turm, der das Leuchtfeuer trägt, erst einen und dann sechs Lotsen. Nach einigen erfolglosen Versuchen gelang es, mittels einer Trosse eine Verbindung zwischen dem Wrack der „Berlin“ und dem Leuchtfeuer herzustellen, und alsbald lief eine Person in dem Wrack bis an die Trosse hinab und gelangte auf die Mole. Andere, noch auf dem Wrack befindliche Personen folgten und nach Verlauf von dreiviertel Stunden war eine Anzahl Geretteter auf der Mole versammelt. Ein Schleppdampfer brachte die Nachricht nach Hoek van Holland, daß 10 Personen gerettet seien, und daß die Rettungsversuche fortgesetzt, durch das herrschende Schneetreiben aber erschwert würden. Als dann das erste Rettungsboot einlief, wurde es mit Begeisterung begrüßt. Dieses Boot meldete, daß 11 Personen, darunter zwei Frauen, gerettet seien, und daß alle Geretteten sich an Bord des „Hellevoetsluis“ befänden. Auf den Trümmern der „Berlin“ befanden sich noch zwei Frauen, die aber so sehr ermattet und durch die Kälte so erschöpft waren, daß sie nicht wagten, sich an der Trosse herabzulassen. Obgleich die Rettungsmannschaften 36 Stunden tätig sind, wollen sie ihre Versuche erneuern, um auch diese beiden Frauen noch zu retten. Als der Dampfer „Hellevoetsluis“ anlegte und Prinz Heinrich der Niederlande ans Land stieg, stieß die Menge laute Beifallsrufe aus und rief: „Es lebe der Prinz!“ Dieser begab sich hierauf im Automobil nach dem Hafen. Die Geretteten wurden in Automobils in das Hotel „Amerika“ gebracht, wo alle Vorbereitungen zur Aufnahme getroffen waren. Die Automobile waren von



Der untergegangene Dampfer „Berlin“.

Der Untergang des Dampfers „Berlin“.

Der deutsche Kaiser hat Befehl gegeben, ihm über die Katastrophe des Dampfers „Berlin“ fortlaufend Bericht zu erstatten.

Bisher sind 11 Personen von der „Berlin“ gerettet worden. Drei Damen befinden sich außerdem jetzt noch auf dem Wrack. Sie wagen es nicht, sich bei dem hohen Seegang die Rettungsleine entlang führen zu lassen. Die drei Frauen sind sehr schwach. Zwei von ihnen gehören zur Opern-Gesellschaft. Es sind Frau Theile aus Dresden, Frau Wennberg aus Berlin und ihr 15jähriges Dienstmädchen. Unter den Leichen sind sonst keine als Deutsche erkannt. Von den 11 geretteten Personen sind 6 Passagiere. Sie heißen: Fräulein Käthe Buttel, Fräulein Johanna Gabler und Frau Schröter, alle drei aus Berlin stammende Mitglieder der Deutschen Opern-Gesellschaft; ferner Herr Brodessin aus Altona, Herr Emil Jung aus Gerabronn in Württemberg und Berscherre aus Tain in Frankreich. Sämtliche Geretteten fühlen sich ziemlich wohl und beauftragten den Agenten der Great Eastern Railway, an ihre Familien zu drahten. Ferner wurden 5 englische Seeleute gerettet. In Hoek ist jedermann erfüllt von Bewunderung für den tapferen Führer des Rettungsdampfers und dessen Leute. Prinz Heinrich der Niederlande, der sich dem Wrack mit der Lotsen-Pinasse wiederholt näherte, feuerte die Rettungsmannschaften fortwährend an und sein Mut wirkte vorbildlich auf die Mannschaften und spornte sie zu Heldentaten an. Die Geretteten sind sehr abgespannt und sehr erschöpft vor Hunger und Durst. Sie weinten laut vor Rührung, als sie an Land kamen. Hier herrschte während dieser Vorgänge eine unbeschreibliche Spannung, in die sich laute Jubelrufe mischten, als die Kunde von der Rettung eintraf. Während des ganzen Tages hatten alle Züge Scharen von Menschen nach Hoek gebracht, auch viele Fremde, die in stummer Verzweiflung die Reihen der Toten musterten. Das Meer ist noch immer sehr erregt.

Während eine tausendköpfige Menge voll Spannung auf die weitere Entwickelung der Tragödie auf der Mole wartete, hatten sich Strandräuber eingefunden, welche, sobald Leichen angespült wurden, sich darauf warfen, um den Toten die Ringe von den dick aufgelaufenen Fingern zu reißen und Geld, Uhren usw. zu rauben. Das Publikum zeigt sich empört. Die Polizei war jedoch nicht zahlreich genug, um den ganzen Strand zu bewachen und das Militär war requiriert, um auf dem kleinen Bahnhof die Ordnung zu wahren.

Am Hafen in einem Schuppen der Holland-Amerika-Linie liegen in Reihen etwa 40 Tote. Der innere Raum ist als Kapelle ausgeschmückt und mit Trauerflor ausgeschlagen. Die Leichen liegen in weißen Tüchern, welche viele Verstümmelungen verhüllen. Nur die Gesichter sind unbedeckt. Alles, was abstoßend aussieht, ist durch Tücher den Blicken entzogen. Auf jede Bahre ließ die Direktion einen Palmenzweig mit weißen Blumen niederlegen.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Hoek van Holland: Ein Augenzeuge der Rettungsarbeit berichtet: Aus einer kleinen Schaluppe des Lotsendampfers „Hellevoetsluis“ konnte ein Mann schwimmend das äußere Ende der Mole erreichen und die Leine dort befestigen. Nun wurde vom Wrack eine andere Leine geworfen, die schließlich ergriffen und an der ersten Leine befestigt wurde. So wurde eine Verbindung mit dem Wrack sicher hergestellt.

Gerettet.

Die Great Eastern Eisenbahn-Gesellschaft teilt mit, daß Fräulein Buttel, Johanna Gäbler, Emil Young, die sich an Bord des Dampfers „Berlin“ befanden, gerettet sind. Ferner befindet sich unter den Geretteten Broersen, der auf der Reise zu seiner Frau nach Hamburg war.

Das Abendblatt des „Prager Tagblatt“ meldet: Der Vater des angeblich mit seiner Gattin auf dem Dampfer „Berlin“ verunglückten Sängers Kraus, der in Prag im Ruhestand lebende Generalstabsarzt Kraus, erhielt Donnerstagabend von seinem Sohne aus Leipzig eine Depesche des Inhalts, daß er mit seiner Gattin wohlbehalten dort eingetroffen sei. Das Sängerpaar Kraus verdankt seine Rettung einem Zufall. Dem Dirigenten van Dyl hatte nämlich Kraus im Vertrauen am Donnerstag voriger Woche von einer eingetretenen Heiserkeit Mitteilung gemacht, worauf das Ehepaar Kraus am Sonntag abreiste. Den übrigen Mitgliedern der Truppe war hiervon nichts mitgeteilt worden, um sie noch einige Tage zusammenzuhalten.

Bei der Rettung der Schiffbrüchigen wäre einer von ihnen fast ins Meer gefallen. Die Schiffbrüchigen konnten kaum noch die Gliedmaßen rühren. Nur der Franzose war am wohlsten. Er war kaum auf dem Lootsendampfer, als er sich eine Zigarre erbat. Sämtliche Geretteten hatten fast keine Kleider mehr am Leibe. Eine Dame soll einen Beinbruch erlitten haben. Die Geretteten wurden sofort in Decken gehüllt und vom Schiff nach dem Amerika-Hotel gebracht.

Todgeweiht.

Gestern um Mitternacht waren noch einige Menschen auf dem Hinterteil des gestrandeten Dampfers „Berlin“, der noch immer aus dem Wasser hervorsteht, sichtbar. Einmal kam ein Rettungsboot so nahe an das Wrack heran, daß die Matrosen imstande waren, eine Trosse auszuwerfen, doch konnten die Schiffbrüchigen an Bord dieselbe nicht ergreifen. Sie entging knapp ihren Händen und rutschte wieder über Bord in die Wellen. Ein Verzweiflungsschrei erscholl auf dem Wrack, denn die unglücklichen Menschen, die dort auf Rettung hofften, sahen ihre letzte Hoffnung entschwinden. Ein Stück Holz wurde an das Land geschwemmt, worauf eine traurige Botschaft von Überlebenden auf dem Wrack geschrieben war. Diese teilten mit, sie seien im Rauchsalon auf dem Hinterdeck versammelt und befänden sich noch immer über Wasser. Sie erkennen aber die äußerste Gefahr ihrer Lage und erwarten augenblicklich den Tod. Die

Botschaft rührt von fünfzehn Passagieren her, die sich im Rauchsalon zusammengefunden hatten, um gemeinsam den Tod zu erwarten. Die Botschaft, welche in englischer Sprache geschrieben war, schließt mit der Versicherung, daß sie dem Tode mit Ruhe und Mut entgegensehen.

Die „Daily Mail" meldet aus Hoek, daß die Passagiere des gestrandeten Dampfers „Berlin" nach der Katastrophe sich zusammenhielten. Die Frauen schrien unaufhörlich, und ihre Hilferufe konnten am Lande deutlich gehört werden. Drei Personen, welche noch abends lebend ans Land geschwemmt wurden, starben alsbald, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Rekognosziert.

Vierzehn weitere Leichen wurden noch rekognosziert, und zwar die von folgenden Personen: Elsworth, Bradford, Roussermann, Bonnet-Halifax, Benberg, Hartog, Balwer, Woodha, Davidson, Washington (wahrscheinlich aus Haag), Miß Buttle, Großfield, Frau Süs, verwitwete Arts, Hilverstein und Bullock, außerdem einige Leichen von der Besatzung. Welchen Nationalitäten die Genannten angehören, weiß man nicht.

Die Gesamtziffer

der auf dem gestrandeten Dampfer „Berlin" eingeschifft Gewesenen wird abwechselnd mit 141 oder 144 angegeben. Die Zahl der Besatzung einschließlich des englischen Kapitäns und ohne den holländischen Lotsen namens Bronder betrug 52. Von den darnach verbleibenden ungefähr 90 Passagieren sind den Berichten der Londoner Blätter zufolge die Namen von über 60 Engländern bereits festgestellt. Die Zahl der deutschen Passagiere kann also die bereits mitgeteilten 19 Opernmitglieder nicht erheblich überschritten haben. Ein anderer deutscher Reisender an Bord war ein junger Mann aus Berlin namens Großwendt, der zu den Vorbereitungen für seine Hochzeit nach Deutschland reiste.

*

Dem „Berl. Tagebl." zufolge teilt das Cölner Bahn-Postamt mit, daß bei dem Untergang des Dampfers „Berlin" keine deutsche Post verloren gegangen ist, da die Dampfer der Harwich-Linie überhaupt keine deutsche Post mitnehmen.

„Daily Chronicle" veröffentlicht ein Interview eines seiner Vertreter mit dem französischen Journalisten Verchette, einem der Geretteten des Dampfers „Berlin", in welchem sich dieser äußerst lobend über den Heldenmut der Rettungs-Mannschaften ausspricht.

Der Bürgermeister von Harwich eröffnete eine Sammlung für die Hinterbliebenen der mit der „Berlin" Verunglückten. Die Great Eastern-Eisenbahn-Gesellschaft zeichnete 500 Pfund Sterling.

*

Die furchtbare Katastrophe, der 180 Menschen im Angesicht des rettenden Hafens zum Opfer gefallen sind, hat in der ganzen Welt ein Aufsehen erregt, welches an die schrecklichen Schiffskatastrophen der „Cimbria" und der „Elbe" erinnert. Die Strecke Harwich-Hoek van Holland ist eine der kürzesten Verbindungen zwischen England und dem Kontinent und wird deshalb von den meisten Reisenden bevorzugt, zumal auf beiden Seiten Schnellzüge für die schleunige Weiterbeförderung für die ankommenden Reisenden sorgen. Die Schiffe der Gesellschaft, welche den Verkehr vermittelt, sind durchweg neue Doppelschraubendampfer und es scheint ja auch, als ob man weder der Gesellschaft noch dem Schiffspersonal irgend eine Schuld beimessen könnte. Der rasende Nordweststurm hat eben das Schiff auf die Mole geworfen, die ihm die Hilfe bringen sollte. Der Dampfer „Berlin" war ein großer Doppelschraubendampfer, der Great Eastern Railway Company gehörig, und versah den Dienst mit drei anderen Dampfern zwischen Harwich und Hoek van Holland, somit also auch zwischen London und dem Festland. Der Dampfer hatte einen Tonnengehalt von 1800 Registertons und entwickelte über 5000 Pferdekräfte. Er wurde im Jahre 1894 gebaut, war 312 Fuß lang, 38 Fuß breit. Hoek van Holland liegt südlich vom Haag und westlich von Rotterdam. Es ist ein kleiner Küstenort, der von der Insel gleichen Namens durch einen Kanal getrennt wird, der die Einfahrt in den Nieuwe Waterweg bildet. Der Nieuwe Waterweg ist der Wasserweg, der von Rotterdam in die Nordsee führt. Diese Wasserstraße vermittelt die kürzeste Verbindung zwischen Berlin und London. Im Jahre 1866 wurde die Maasmündung, als sie zu versanden drohte und für die Schiffahrt unbrauchbar geworden war, vertieft und bei Hoek van Holland in die Nordsee geführt.

Kleine Chronik.

Ein Einbruch, der sich lohnte. In das in der zweiten Etage des Hauses Schmidtstraße 15 in Berlin belegene Bureau der Tischler-Innung drangen nachts Einbrecher mittels einer Leiter, die sie von einem benachbarten Bau genommen hatten, drückten die Türfüllung ein, erbrachen den Geldschrank und raubten 17 500 M. in barem Gelde.

Attentat auf einen Personenzug. Nach einem Telegramm des „Hannov. Kuriers" aus Dortmund wurde ein schweres Attentat auf der Eisenbahnstrecke Löttringhausen-Annen verübt. Ungefähr 150 Meter vom Bahnhofe Löttringhausen entfernt, kurz hinter dem Haltesignal, waren 15 schwere Steinblöcke, welche je ein Gewicht von 50 bis 60 Pfund hatten, auf dem Eisenbahngleis festgerammt worden. Der Personenzug, welcher von Annen kommend einlief, bemerkte rechtzeitig das Hindernis und konnte zum Stillstand gebracht werden. Außer der Maschine, welche defekt geworden, ist Schaden nicht entstanden.

Scheintot? Vor 12 Tagen starb in San Remo die 21jährige Russin Jakkina Wagner, die erst vor kurzem geheiratet hatte. Der Leichnam wurde in Erwartung, daß die Verwandten zur Beisetzung kommen würden, in der Totenhalle aufgebahrt. Merkwürdigerweise hat bis heute die Tote ihre natürliche Frische bewahrt. Die Lippen sind rot, der Körper ist schneeweiß. Die Augen, die geschlossen waren, öffneten sich und zeigen ihren natürlichen Glanz. Der Gatte, der sich von der Leiche nicht trennen kann, und ganz San Remo glauben, daß die junge Frau nur scheintot sei. Der Arzt jedoch hält dies für ausgeschlossen.

Influenza-Epidemie. In der vergangenen Woche sind in Paris 599 Todesfälle mehr als sonst im Durchschnitt zur Anmeldung gelangt. Man führt diese hohe Sterblichkeitsziffer auf die dort herrschende Influenza-Epidemie zurück.

Vater und Sohn getötet. Als am 21. d. M., früh gegen 6 Uhr, der Milchhändler Heinrich Ridder aus Buer bei Gelsenkirchen in Begleitung seines 20jährigen Sohnes mit seinem Milchfuhrwerk die Niveaukreuzung der Chaussee Buer-Schalke mit der Eisenbahnstrecke Buer-Bismarck passierte, wurde das Gefährt von einem Güterzuge erfaßt. Vater und Sohn wurden getötet, das Gefährt vollständig zertrümmert. Wie verlautet, ist die Schranke nicht geschlossen gewesen.

Reiche Schenkung. Der kürzlich verstorbene Rentier Gust. Bergmann aus Düsseldorf hat der Firma A. W. Nagel in Barmen 30 000 Mark zur Verfügung gestellt, deren Zinsen den Angestellten dieser Firma in Krankheitsfällen zugute kommen sollen.

Ausgeraubt und in Brand gesteckt. In der Villa der Witwe Schürenberg in Essen, an der Rellinghauserstraße, brach am 21. Februar, morgens, Feuer aus. Die Villa brannte vollständig aus. Eine Anzahl wertvoller Kunstgegenstände, Möbel und sonstige Kostbarkeiten wurden vernichtet. Der Schaden ist sehr groß. Wie die polizeilichen Ermittelungen mittlerweile ergaben, haben Einbrecher die Villa ausgeraubt und dann in Brand gesteckt. Die Besitzerin ist seit acht Tagen verreist, so daß die Villa zurzeit unbewohnt war.

Die Erweiterung des Güterbahnhofes der Rheinuferbahn in Bonn wird nunmehr bald vor sich gehen. Die Bahnverwaltung wird von den Anliegern etwa 130 Ar Grund und Boden zum Preise von rund 150 000 Mark erwerben.

Der Luftschiffer Zeppelin. Graf Zeppelin erbaut in Konstanz für sein Luftschiff eine riesige eiserne Halle auf schwimmenden Pontons, um deren Lage je nach der Windrichtung verändern zu können.

Mord und Selbstmord. Die „Voss. Ztg." meldet aus Lübeck: Der Herbergsbesitzer Tekenburg in Gleschendorf ermordete seine Frau und erschoß sich dann selbst.

Gerettet. Der Fischdampfer „Pohl" landete gestern in Geestemünde die sieben Mann starke Besatzung der von England nach Arendal bestimmten russischen Brigg „Alderson", die er in der Nacht zum 20. Februar bei schwerem Sturm von dem sinkenden Schiff gerettet hatte. Der Fischdampfer erlitt dabei Beschädigungen.

Sport.

* **Die Einführung internationaler Automobil-Warnungstafeln** soll jetzt auch in Deutschland erfolgen. Auf Grund eines im vorigen Jahr gefaßten Kartellbeschlusses und nach den Vorschlägen der Touristenkommission des Kaiserlichen Automobilklubs sollen von den international anerkannten Warnungszeichen 7 Tafeln zur Einführung gelangen: 1. gefährliche Linkskurve, 2. gefährliche Rechtskurve, 3. Wasserrinne oder Vertiefung, 4. Höcker, 5. Bahnübergang, 6. Straßenkreuzung, 7. Doppelkurve. Die Tafeln werden in einer Entfernung von 500 Meter vor den betreffenden gefährlichen Stellen angebracht.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie

Paris, 23. Februar. In republikanischen Kreisen herrscht die Meinung vor, die Regierung werde von der anläßlich der Kirchen-Pachtverträge aufgestellten Forderung, daß den Mitgliedern der aufgelösten Kongregationen sowie den ausländischen Priestern kein Pfarramt übertragen werden dürfte, unter keinen Umständen ablassen. Von kirchlicher Seite wird diese Forderung nach wie vor mit derselben Entschiedenheit als durchaus unannehmbar und als verletzend für die Würde und den Patriotismus der Bischöfe bezeichnet. Die ultraradikalen Blätter drücken ziemlich offenkundig ihre Befriedigung darüber aus, daß unter diesen Umständen die Verhandlungen zwischen dem Seinepräfekten de Selves und dem Vertreter des Erzbischofs nicht mehr aufgenommen werden dürften. So schreibt der Senator Rane in der „Aurore": Die Bischöfe und der Vatikan wollen im Namen der katholischen Hierarchie den Gemeinden während der ganzen Dauer der Pachtverträge Pfarrer ihrer Wahl aufdrängen, selbst wenn dieselben einer fremden Nationalität angehören, Jesuiten oder Kapuziner sein sollten. Der Kultusminister Briand hat sich in aller Form verpflichtet, einem derartigen Anspruch das Veto der Regierung entgegenzustellen. Der Bruch scheint also unvermeidlich. Minister Briand dürfte alle seine Liebenswürdigkeit, der Seinepräfekt de Selves alle seine diplomatische Geschicklichkeit umsonst aufgewendet haben.

In Havre starb der seinerzeit als Kanzelredner der Notre-Dame-Kirche berühmte Dominikanerpater Monsabrès im Alter von 80 Jahren.

Madrid, 23. Februar. Die Handelskammer von Santander hat gegen den dortigen mexikanischen Konsul eine scharfe Protestkundgebung veranstaltet, weil derselbe sich in einem Bericht überaus abfällig über die Bevölkerung sowie über die wirtschaftlichen und politischen Zustände Spaniens geäußert hatte. Das spanische Ministerium des Äußern hat eine Untersuchung über den Zwischenfall angeordnet.

Depeschenbureau Herold.

Berlin, 23. Februar. Dem Reichstag ist ein Ergänzungs-Etat zum Etat 1907 zugegangen. Er fordert 5 624 731 M., und zwar 1 839 426 M. fortdauernde und 3 785 305 M. an einmaligen Ausgaben. Die fortdauernden Ausgaben beziehen sich auf Gehaltsaufbesserungen für gering besoldete Reichsbeamte.

Die Abgeordneten Staudy, Graf v. Carmer und v. Maltzahn (kons.) ersuchten die Regierung mit Unterstützung der konservativen Fraktion um Vorlegung eines Gesetzentwurfes, durch welchen noch in dieser Session die Zuckersteuer von 14 auf höchstens 10 M. pro Doppelzentner herabgesetzt wird.

Der Landwirtschaftsminister v. Arnim hat allen Forstschutzbeamten befohlen, aus dem Verein preußischer Forstbeamten auszutreten und das Abonnement auf die Wochenschrift für deutsche Förster aufzugeben. Der Anlaß ist ein Artikel in dem genannten Blatt mit der Überschrift: „Nur 300 M. Gehaltszulage".

Berlin, 23. Februar. Der Abgeordnete Dr. Arendt von der Reichspartei hat mit Unterstützung seiner Partei im Reichstage den Antrag gestellt, den Reichskanzler zu ersuchen, in Anbetracht der schweren Schädigung, welche durch die dauernd hohen Diskontsätze der Reichsbank dem Erwerbsleben erwächst, eine umfassende Untersuchung herbeizuführen, in welcher Weise Abhilfe zu schaffen ist und die Ergebnisse dieser Untersuchung bei der bevorstehenden Erneuerung des Privilegs der Reichsbank zu berücksichtigen.

Braunschweig, 23. Februar. Zur braunschweigischen Frage erfährt die „Braunschw. Landesztg.", daß der Bundesrat sich über seine Entscheidung voraussichtlich in der nächsten Woche schlüssig machen wird. Soviel steht fest, daß eine wesentliche Umgestaltung des Bundesrats-Beschlusses vom Jahre 1885 für nötig befunden wurde. Mit der Ausarbeitung der entsprechenden Vorschläge und ihrer Begründung ist der sächsische Gesandte Graf Vitzthum beauftragt, der dabei in engster Fühlung mit der preußischen Regierung vorgeht.

Breslau, 23. Februar. Die Sozialdemokraten werden Protest erheben gegen die Wahl des Fürsten Hatzfeld im Wahlkreise Breslau-Ost.

Ein polnischer sozialistischer Parteitag wird für den 20. März nach Zabrze einberufen.

Konstanz, 23. Februar. Der langjährige Führer der Konstanzer Sozialdemokraten, Reichstags- und Landtags-Kandidat Krohn, wurde von der Generalversammlung des Konstanzer sozialdemokratischen Vereins aus der Partei ausgeschlossen. Veranlassung dazu gab das Verhalten Krohns den bei ihm beschäftigten Arbeitern gegenüber.

Paris, 23. Februar. Aus Tanger wird hierher telegraphiert: Im dortigen diplomatischen Korps wird infolge der immer dringender werdenden Beschwerden der in und um Mogador wohnenden Europäer gegen die vom Stadtkommandanten Bargasch und den Kaids der Außenbezirke begangenen Übergriffe bereits die Notwendigkeit der Herbeirufung von Kriegsschiffen erwogen. Der Kriegsminister Gebbas wird versuchen, dieses Äußerste zu vermeiden.

Paris, 23. Februar. Der Abgeordnete Leboucq hat den Kriegsminister benachrichtigt, daß er ihn zu interpellieren beabsichtige über die Tatsache, daß Wachtposten auf Flüchtlinge schießen und auf diese Weise die Todesstrafe ersetzen, die in Frankreich abgeschafft werden soll.

London, 23. Februar. Die chinesische Regierung erklärte die Truppen-Konzentrationen bei Zizikar und Linguta, durch die sie die transsibirische Bahn beherrsche, mit der Notwendigkeit, energisch gegen die Tschuntschusen vorzugehen.

Volkswirtschaftliches.

Handel und Industrie.

Mitteldeutsche Kreditbank. Der in der Bilanzsitzung der Mitteldeutschen Kreditbank vorgelegte Abschluß für 1906 ergab abzüglich des Vortrages aus 1905 von 344 025.18 M. einen Reingewinn von 4 287 552.67 M. gegen 3 860 515.26 M. im Vorjahr. Es wurde beschlossen, der auf den 21. März 1907 einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6½ Proz., wie im Vorjahr, und außerdem die Zuweisung von 400 000 M. an das Spezial-Reserve-Konto 2 vorzuschlagen.

Geldmarkt.

* **Frankfurter Börse.** 23. Februar, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 214.25, Diskonto-Kommandit 188.60, Dresdener Bank 156.30, Deutsche Bank 242.25, Handelsgesellschaft 170.25, Staatsbahn 146.30, Lombarden 316, Baltimore und Ohio 115.20, Gelsenkirchen 212, Bochumer 240, Harpener 218, Nordd. Lloyd 129.20, Hamburg-Amerika-Paket 140.10, 4proz. Russen 77.40.

* **Wiener Börse.** 23. Februar. Österreichische Kredit-Aktien 682.75, Staatsbahn-Aktien 683.75, Lombarden 164, Marknoten 117.60.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 23. Februar bis zum nächsten Abend:

Schwache nördliche Winde, vielfach heiter, keine erheblichen Niederschläge, etwas kälter.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt"-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für das Feuilleton: J. Kaisler; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Rötherdt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 22. Februar 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Léi = ℳ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ℳ 2.16; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk. Bko. = ℳ 1.50.

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3½	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	98.80
3½	D. Reichs-Anleihe »	97.25
3.	» » »	86.
3½	Pr. Schatz-Anweis. »	98.80
3½	Preuss. Consols »	97.60
3.	» » »	85.90
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	—
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	95.80
3½	» » » ℳ	95.80
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	95.80
3½	» » » 1892 u. 94 »	96.
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	95.90
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	95.90
3½	» » 1904 » » 1912 »	—
3.	» » v. 1896 »	—
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.90
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	102.30
3½	» E.-B. u. A. A.	97.
3.	» E.-B.-Anleihe »	85.40
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	96.50
3½	Brem. St.-A. v. 1888 ℳ	—
3½	» » » 1892 »	—
3½	» v. 1899 uk. b. 1909 »	—
3.	» v. 1896 »	—
3.	» v. 1902 uk. b. 1912 »	—
3.	Elsass-Lothr. Rente »	89.90
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	101.80
3½	» St.-Rente »	98.20
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	—
3½	» » » v. 1891 »	—
3½	» » » 1893 »	—
3½	» » » 1899 »	—
3½	» » » 1904 »	—
3.	» » » 1886 »	85.30
3.	» » » 1897 »	85.30
3.	» » » 1902 »	85.30
4.	Gr. Hess. St.-R. »	102.
4.	» » Anl. (v. 99) »	—
3½	» » » (abg.) »	96.40
3½	» » » »	96.50
3.	» » » »	83.75
3½	Meckl.-Schw. C. 90/94 »	—
3.	Sächsische Rente »	86.
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	96.20
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	96.70
3½	» » 1881-83 »	96.70
3½	» » 1885 u. 87 »	—
3½	» » 1888 u. 1889 »	96.70
3½	» » 1893 »	96.70
3½	» » 1894 »	—
3½	» » 1895 »	96.70
3½	» » 1900 »	96.70
3½	» » 1903 »	—
3.	» » 1896 »	—

b) Ausländische.

I. Europäische

Zf.		In %
3.	Belgische Rente Fr.	100.50
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	90.20
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	—
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	100.60
4.	» u. Herzegovina »	—
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	99.40
3.	Französ. Rente Fr.	96.50
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	—
4.	» Propination »	99.
[illegible]	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	50.10
[illegible]	» Mon.-Anl. v. 87 »	51.80
	» » 87 2500r »	—
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	92.
4.	Ital. Rente i. G. Le	—
	» » 10,000 »	—
	» » 1000-4000 »	—
4.	» » stfr. i. G. »	—
3½	» » i. G. »	—
	» » 30,000 »	—
4.	» amrt. v. 89 S. III, IV »	102
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
	» 5000r »	—
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	—
3½	Norw. Anl. v. 1894 ℳ	—
3.	» cv. » v. 88 23,400 »	—
4.	Öst. Goldrente ö. fl. G.	99.80
4½	» Silberrente ö. fl.	100.10
4½	» Papierrente »	—
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	98.90
4.	» » » 1.5./11. »	98.90
4.	» Staats-Rente 2000r »	98.90
4.	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
3.	» unif. 1902 S. I 410 »	69.30
3.	» » » S. III »	70.40
3.	» » » S. III (S.) »	13.50
5.	Rum. amort. Rte. 1903 »	102.
4.	» v. 81, 88, 92, 93 abg. »	—
4.	» amort. Rte. 1890 »	93.60
4.	» » » 1891 »	92.20
4.	» inn. Rte. (¼ 89) Lei	—
4.	» äuss. Rte. (¼ 89) »	—
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	92.10
4.	» » » 1896 »	92.
4.	» » » 1898 »	92.
4.	» » » 1905 »	93.
4.	Russ. Cons. von 1880 »	74.90
4.	» Gold-A. » 1889 »	—
4.	» C. E. B. S. I u. II 89 »	—
4.	» » S. III stf. 91 »	—
4.	» Goldanl. Em. II 90 »	—
4.	» » » III 90 »	—
4.	» » » IV 90 »	—
4.	» » » VI 04 »	—
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	—
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	77.25
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	—
3½	» Goldanl. » 94 »	66.60
3.	» » » 96 »	—
4½	» St.-A. v. 1905 stfr. »	91.
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	—
3½	» » 1886 »	96.20
3½	» » 1890 »	97.60
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	100.50
4.	Serb. amort. v. 1895 ℳ	82.60
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	96.50
4.	» priv. stfr. v. 90 ℳ	—
4.	» cons. » v. 1890 »	—
4.	» (Administr.) 1903 »	89.60
4.	» con. unif. v. 1903 Fr.	96.10
4.	» Anl. von 1905 ℳ	88.30
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	95.60
	» » 1012,50r »	95.90
4.	» Staats-Rente Kr.	95.10
	» » 10,000r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	—
3.	» Eis. Tor Gold » ℳ	—
4.	» Grundtl. v. 89 » öfl.	96.
	» » 500r »	96.

II. Aussereuropäische

Zf.		In %
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes.	102.
5.	» » » 500 »	102.
5.	» » » abgest. »	100.20
4½	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	100.60
4½	» innere von 1888 ℳ	96.60
4.	» äuss. G.-Anl. 1888 £	—
4½	» » » v. 1897 ℳ	87.20
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	—
4½	» do. v. 06 Int.-Sch. »	91.30
5.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	—
5.	» » » 1896 »	101.70
4½	» » » 1898 »	97.75
5.	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	102.50
4.	Egypt. unificirte Fr.	—
3½	» privilegirte »	—

Zf.		In %
3.	Egypt. garantirte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	93.25
4.	do. von 1905 »	86.40
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	100.70
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	94.40
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	—
	» » 1250r »	—
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	100.
4.	V. St. Amer. Cs. 77r Doll.	—

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. Ausg. 20, 21 ℳ	101.90
3½	do. » 22 u. 23 »	99.50
3½	do. » 30 »	98.
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	95.
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	95.
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	95.80
3½	do. » 18 »	91.50
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	86.
3½	Frkf. a. M. Lit. N u. Q »	—
3½	do. Lit. R (abg.) »	96.
3½	do. » S v. 1886 »	96.
3½	do. » T » 1891 »	96.
3½	do. » U » 93, 99 »	—
3½	do. » V » 1896 »	—
3½	do. » W » 1898 »	—
3½	do. Str.-B. » 1899 »	—
3½	do. v. 1901 Abt. I »	—
3½	do. » » A. II, III »	97.
3½	do. » 1903 »	96.20
3½	do. v. Bockenheim »	—
4.	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	101.80
3½	Bad.-B. v. 98 kb. ab 03 »	94.70
3½	Bamberg. von 1904 »	95.10
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
3.	do. » 1895 »	—
3½	Darmstadt abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	—
3½	do. » 1897 »	95.50
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	95.25
4.	Freiburg i. B. v. 1900 »	—
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	94.30
3½	do. von 1888 »	94.30
3½	do. v. 98 kb. ab 02 »	94.30
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
4.	Fulda v. 01 S. I uk. b. 06 »	—
3½	do. von 1904 »	—
3½	Giessen von 1890 »	—
3½	do. » 1893 »	—
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	94.50
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	94.50
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	94.50
4.	Heidelberg von 1901 »	100.80
3½	do. » 1894 »	—
3½	do. » 1903 »	94.40
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	94.60
3.	Kaisersl. v. 97 uk. b. 03 »	—
3½	Karlsruhe v. 02 uk. b. 07 »	—
3½	do. v. 1903 » » 08 »	95.
3.	do. » 1886 »	89.90
3.	do. » 1889 »	—
3.	do. » 1896 »	86.50
3.	do. » 1897 »	86.
3½	Kassel (abg.) »	—
4.	Köln von 1900 »	—
4.	Landau (Pf.) 1899 »	—
	do. von 1901 »	—
3½	do. v. 1886 u. 87 »	—
3½	do. » 1905 »	—
3½	Limburg (abg.) »	95.
3½	Ludwigsh. v. 1896 »	—
3½	do. » 1903 uk. b. 08 »	—
4.	Magdeburg von 1891 »	—
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannheim von 1901 »	101.
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1904 »	—
4.	München v. 1900/01 »	101.50
3½	do. » 1903 »	96.
3½	do. » 1904 »	96.
3½	Nauheim v. 1902 »	95.60
4.	Nürnberg v. 1899-01 »	101.40
4.	do. von 1902 »	102.30
4.	do. » 1904 »	103.40
3½	do. »	—
3.	do. » 1903 »	87.80
4½	Offenbach »	—
4½	do. von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4½	do. » 1900 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. » 1902 »	—
3½	do. » 1905 »	—
4.	Pforzheim von 1899 »	—
4.	do. v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 83 (abg.) u. 05 »	—
4.	St. Johann von 1901 »	—
4.	Stuttgart von 1895 »	—
3½	do. » 1902 »	95.40
3½	do. » 1904 »	95.40
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	100.
3½	do. » 1899 »	95.80
3½	Ulm, abgest. »	97.
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	96.50
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	101.30
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	102.20
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. von 1887 »	—
3½	do. » 1891 (abg.) »	—
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1902 S. II »	—
3½	do. » 1903 S. I, II »	95.30
4.	Worms von 1901 »	100.60
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. » 1903 »	95.
4.	Würzburg von 1899 »	—
3½	do. » 1903 »	—
4.	Zweibrück. uk. b. 1910 »	—

Zf.		In %
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1884 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1888 »	—
4½	do. » 1895 4050r »	—
4½	do. » 1898 »	—
4.	Christiania von 1894 »	—
4.	Kopenhagen v. 1901 »	—
3½	do. von 1886 »	94.
3.	do. » 1895 »	—
4.	Lissabon » 1886 »	87.60
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
3½	Neapel st. gar. Lire	100.90
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	99.90
5.	Wien Com. (Gold) »	—
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4.	do. von 1898 Kr.	99.70
4.	do. Invest. Anl. ℳ	100.
3½	Zürich von 1889 Fr.	98.
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	101.50
4½	do. v. 1888 £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
6.		A. Elsäss. Bankges.	122.20
5½		Badische Bank R.	138.
4½	4½	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	88.40
3.	0.	Bayr. Bk., M., abg. »	—
		» f. Handel u. Ind. »	105.70
8.		» Bod.-C.-A., W. »	154.50
[illegible]		» Handelsbank s. fl.	158.
[illegible]		» Hyp. u. Wechs. »	284.50
		Berg- u. Metall-Bk. ℳ	139.75
8.	9.	Berl. Handelsg. »	171.70
4½		» Hyp.-B. L. A. »	130.
4½		» » Lit. B »	179.50
7.		Breslauer D.-Bk. »	114.40
6½	6½	Comm. u. Disc.-B. »	—
7.	8.	Darmstädter Bk. s. fl.	—
7.	8.	» » ℳ	137.40
12.	12.	Deutsche B. S. I-VII »	243.20
10.	11.	» Asiat. B. Taels	172.50
5.		» Eff. u. W. Thl.	109.60
7.		» Hypot.-Bk. »	147.
7.		» Ver.-Bank ℳ	126.80
8½	9.	Diskonto-Ges. »	184.80
7½	8½	Dresdener Bank »	157.50
6.		» Bankver. »	109.20
6½	7.	Eisenbahn-R.-Bk. »	120.70
8½		Frankfurter Bank »	199.
9.		do. H.-Bk. »	204.
7½		do. Hyp. C.-V. »	159.80
8.		GothaerG.-C.-B. Thl.	156.
4½		Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	95.30
6.	6½	do. Cr.-Bank »	123.
6.	7.	Natlbk. f. Dtschl. »	135.90
5½		Nürnberger Bank »	117.
10.		do. Vereinsb. »	209.80
[illegible]	[illegible]	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	126.20
6.	6	Oest. Länderb. »	—
8¼	8½	do. Cred.-A. ö. fl.	—
4½		Pfälz. Bank ℳ	101.20
9.		do. Hypot.-Bk. »	190.50
7½		Preuss. B.-C.-B. Thl.	153.50
5.		do. Hyp.-A.-B. ℳ	117.60
[illegible]		Reichsbank »	154.75
7.		Rhein. Credit.-B. »	141.
9.		do. Hypot.-Bk. »	192.50
7¼	8¼	Schaaffh. Bankver. »	157.75
6.		Südd. Bk., Mannh. »	116.80
8.		do. Bodenkr.-B. »	180.50
5.		Schwarzb. Hyp.-B. »	120.50
5.		Schwarzw. Bk.-V. »	99.50
7.		Württbg. Bankanst. »	144.80
5.		do. Landesbank »	104.30
5¼		do. Notenb. s. fl.	115.30
7.		do. Vereinsbk. »	145.40
6.		Würzb. Volksb. ℳ	122.70

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
7.	8.	Banque Ottom. Fr.	—

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
		Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Anth. gar. ℳ	95.60

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
18.	22.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	—
10.		Aschffbg. Buntpap. ℳ	190.
9.		» Masch.-Pap. »	169.80
7.	7.	Bad. Zckf. Wagh. fl.	114.25
		Bang Südd. Immob. ℳ	106.50
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	278
13.	13.	Brauerei Binding »	231.50
12.	12.	» Duisburger »	232.
10.	10.	» Eichbaum »	145.50
12½	12½	» Eiche, Kiel »	—
	8.	» Schöfferh.-Bgb. »	183.
9.	9.	» Henninger Frkf. »	152.70
9.	9.	» » Pr.-Akt. »	156.50
6.	5.	» Hofbr. Nicol. »	110.
8.	8.	» Kempff »	135.70
4.	4.	» Löwenbr. Sin. »	85.
13.	13.	» Mainzer A.-B. »	261.
8.	8.	» Mannh. Act. »	140.50
8.	9.	» Nürnberg »	173.70
6.	6.	» Parkbrauereien »	108.
6.	6.	» Rhein. (M.) Vz. »	109.80
7.	7.	» Stamm-A. »	132.70
5.	5.	» Sonne, Speier. »	90.
13.	13.	» Stern, Oberrad »	230.
6.	6.	» Storch, Speier »	99.
10.	10.	» Union (Trier) »	149.70
6.	6.	» Werger »	101
9.		Bronzef. Schlenk »	137.50
8.		Cem. Heidelb. »	170.
7.		» F. Karlst. »	135.50
7.		» Lothr. Metz »	137.50
9.		Cham. u. Th.-W. A. »	192.
7.		Chem. A.-C. Guano »	114.30
27.		» Bad. A. u. Sodaf. »	475.
9.	9.	» Blei, Silb. Braub. »	150.
18.	22.	» D. Gold-, St.-Sch. »	458.
10.		» Fabr. Goldbg. »	185.
12.		» » Griesh. El. »	248.
24.		» Farbw. Höchst »	429.
4.		» » Mühlheim »	94.
19.		» Fabr., V. Mannh. »	322.10
19.		» Werke Albert »	405.50
7.	8.	» Ult.-Fabr. Ver. »	159.
12½		El. Accum. Berlin »	—
9.		» Deut. Uebersee »	154.20
10.	11.	» Ges. Allg., Berl. »	208.
3½		» W. Homb. v. d. H. »	112.
5.	7.	» Lahmeyer »	140.
7.	7.	» Licht u. Kraft »	128.
9.		» Lief.-Ges., Berl. »	167.
4.	5.	» Schuckert »	117.25
9.	10.	» Siem. u. Hals. »	178.
5½	5½	» Siemens, Betr. »	111.50
6½		» Tel.-G. Dtsch. A. »	137.
9.		Feinmechanik (J.) »	184.
0.	5.	Gelsk. Gußst. »	118.30
9.	9.	Holzverk.-Ind. (K.) »	128.20
7.	10.	Kalk Rh. Westf. »	157.
35.		Kunstseidef., Frkf. »	385.
10.		Lederf. N. Sp. »	177.
10.		Ludwigsh. W.-M. »	172.
20.		Masch. A., Kleyer »	330.
		» » neue »	—
12.		» Badenia, Wh. »	204.30
28.	25.	» Bielefeld D. »	376.
11.		» Faber u. Schl. »	172.60
6.	6.	» Gasm. Deutz »	—
14.		» Gritzn., Durl. »	219.20
8.	10.	» Karlsruher »	216.
15.		» Moenus »	255.50
7.	6.	» Mot. Oberurs. »	165.20
10.	11.	» Schn. Frankenth. »	189.50
14.	23.	» Witten. St. »	330.
4½	4½	Mehl- u. Br. Haus. »	88.
12.		MetallGeb. Blng. N. »	212.
7.	7.	Ölfab. Ver. D. »	133.50
12.		Photogr. G. Stgl. n. »	166.50
12½	12½	Pinself., V. Nrnb. »	231.50
7.		Prz. Stg. Wessel »	116.
15.	15.	Pressh., Spirit. abg. »	215.80
8.	9.	Pulverf., Pf., St. I. »	141.
11.		Schuhf. Vr. Fränk. »	180.20
7.	7.	do. Frankf., Herz »	120.
9.		Schuhst. V. Fulda »	147.
15.		Glasind. Siemens »	251.
7.		Spinn. Tric., Bes. »	130.80
6.		» Westd. Jute »	108.50
20.		Zellstoff-F. Waldh. »	326.60

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12.	15.	Boch. Bb. u. G. ℳ	240.80
6.		Buderus Eisenw. »	123.60
12.		Conc. Bergb.-G. »	393.
8.	10.	Deutsch-Luxembg. »	193.
14.	14.	Eschweiler Bergw. »	249.50
0.	10.	Friedrichsh. Brgb. »	172.
11.		Gelsenkirchen »	213.
9.	11.	Harpener Bergb. »	210.50
11.		Hibernia Bergw. »	—
10.		Kaliw. Aschersl. »	154.90
15.		do. Westereg. »	212.75
4½		do. do. P.-A. »	104.
5½		Oberschl. Eis.-In. »	119.75
11½	12.	Riebeck. Montan »	—
10.	12.	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	265.
10.	12.	Östr. Alp. M. ö. fl.	311.

Kuxe.

(ohne Zinsber.)		Per St. in Mk
—	Gewerkschaft Rossleben	10.300

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
10.		Ludwigsh. Bexb. s. fl.	227.50
6½		Pfälz. Maxb. s. fl.	144.30
5.		do. Nordb. »	137.
3.		Allg. D. Kleinb. ℳ	—
7¾		do. Lok.- u. Str.-B. »	153.50
7½	7¾	Berliner gr. Str.-B. »	182.50
4.	4.	Cass. gr. Str.-B. »	—
6.		Danzig El. Str.-B. »	131.
5½	5½	D. Eis.-Betr.-Ges. »	112.
6.	6.	Südd. Eisenb.-Ges. »	124.
9.	11.	Hamb.-Am. Pack. »	150.50
2.	7½	Nordd. Lloyd »	130.10

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
6.		V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	—
6.	6.	do. St.-A. »	117.50
5.	5½	Böhm. Nordb. »	—
[illegible]	[illegible]	Buschtehr. Lit. A. »	—
12.	[illegible]	do. Lit. B. »	—
[illegible]	[illegible]	Czákath-Agram »	31.
5.	5.	do. Pr.-A. (I.O.) »	—
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	106.50
[illegible]	6.	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	146.80
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	31.60
4¼	[illegible]	do. Nordw. ö. fl.	—
4.	[illegible]	do. Lit. B. »	—
4.	4.	Prag-Dux Pr.-Act. »	97.50
4½	4½	do. St.-Act. »	111.20
1.	1.	Raab Öd.-Ebenfurt »	38.90
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
[illegible]	[illegible]	Gotthardbahn Fr.	—
5.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	—
6.	6.	Pennsylv. R. R. Doll.	—
5.	6.	Anatol. E.-B. ℳ	—
5.	6.	Prince Henri Fr.	—
9.	9.	Grazer Tramway ö. fl.	178.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	Pfälzische ℳ	100.40
3½	do. »	90.10
3½	do. (convert.) »	96.10
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	101.20
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	101.
4.	Casseler Strassenbahn »	—
4.	D. E.-B.-Betr.-G. S. I »	98.20
4.	D. Eisenb.-G. S. I u. III »	101.
4½	do. Ser. II »	103.30
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4.	do. v. 02 » » 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	92.60

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	—
	do. do. stf. i. G. »	99.70
4.	do. Wstb. stf. i. S. ö. fl.	99.50
	do. do. » i. S. »	99.50
	do. do. » in G. ℳ	—
	do. do. von 1895 Kr.	99.80
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	98.50
4.	do. do. 86 » i. G. »	98.50
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	98.40
4.	do. stfr. in Gold »	—
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	—
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	—
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	98.80
4.	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
4.	Lemb. Czrn. J. stpfl. S. ö. fl.	—
4.	do. do. stfr. i. S. »	—
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	—
4.	do. Schles. Centr. »	99.10
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. stfr. i. G. »	98.50
5.	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	104.80
3½	do. do. conv. v. 74 »	88.20
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	—
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	105.60
3½	do. Nwb. conv. L. A. Kr.	89.30
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	91.60
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	105.50
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	89.50
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	91.
5.	do. Süd (Lmb.) stf. i. G. ℳ	106.25
4.	do. do. »	95.90
[illegible]	do. do. Fr.	66.90
[illegible]	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5.	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. ℳ	107.40
5.	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	105.20
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	89.30
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	89.90
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	—
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	87.10
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	79.70
4.	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	—
5.	Prag-Dux. stf. i. G. ℳ	—
3.	do. v. 1896 stfr. i. G. »	81.50
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	77.10
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	—
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	75.
4.	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	—
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	99.30
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	—
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	111.25
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	—
[illegible]	Ital. stg. E. B. S. A-E. Le	70.50
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	—
[illegible]	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	73.30
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II »	101.80
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	101.30
4.	do. v. 91 » i. G. »	101.90
[illegible]	Süd.-Ital. S. A.-H. »	—
4.	Toscanische Central »	114.
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	103.20
5.	do. v. 1880 Le	102.
3½	Gotthardbahn Fr.	99.30
3½	Jura-Bern-Luzern gar. »	101.
3½	Jura-Simplon v. 98 gar. »	—
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	105.10
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	—
4.	Kursk.-Kiew. stfr. gar. »	—
4.	do. Chark. 89 » »	75.
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	75.
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	75.80
4.	do. do. v. 98 stfr. »	76.
4.	do. Wor. v. 95 stf. g. »	79.50
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—

Zf.		In %
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. ℳ	75.50
4.	do. Südwest stfr. g. »	75.10
4.	Ryäsan-Uralsk stf. g. »	75.20
4.	do. do. v. 97 stfr. »	75.10
4.	Wladikawkas stfr. g. »	—
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	—
5.	Anatolische i. G. ℳ	103.40
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	102.90
3.	Salonik-Monastir »	66.
4.	Türk. Bagd.-B. S. I »	88.
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	102.70

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	98.50
4.	Bay. V.-B. M., S. 16 u. 17 »	100.80
3½	do. do. »	96.80
4.	do. B.-C. V. Nürnb. »	100.30
4.	do. do. S. 21 uk. 1910 »	100.50
3½	do. do. Ser. 16 u. 19 »	96.70
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	102.10
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	96.70
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	101.
4.	do. do. (unverl.) »	101.80
3½	do. do. »	96.70
3½	do. do. (unverl.) »	95.70
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	100.50
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	100.10
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	100.10
3½	do. do. Ser. 1, 3-6 »	96.50
3½	do. do. » 2 »	96.50
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	99.
3½	do. » 80% »	93.
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	100.
4.	do. Ser. 7 »	100.
4.	do. » 9 u. 9a »	100.10
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	100.60
4.	do. » 12, 12a » 1914 »	100.60
4.	do. » 13 unk. 1915 »	101.
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	100.80
3½	do. » 5 »	95.30
4.	D. Hyp.-B. Berl. S. 10 »	100.10
3½	do. do. do. »	94.50
4.	Els. B. u. C.-C. v. 86 »	101.
3½	do. Com.-Obl. v. 88 »	98.
4.	Fr. Hyp.-B. Ser. 14 »	100.
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	101.50
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	100.60
4.	do. do. Ser. 18 »	100.20
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	94.90
3½	do. do. Ser. 19 »	96.
3½	do. C.-Ob. S. I uk. 1910 »	97.50
4.	do. Hyp.-Cr.-V. »	100.
4.	do. do. S. 31 u. 34 »	100.
4.	do. do. Ser. 40 u. 41 »	100.40
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	100.80
4.	do. do. Ser. 46 »	100.40
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	101.20
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	98.80
3½	do. do. S. 28—30 »	96.40
3½	do. do. » 45 »	96.30
4.	Hambg. H. S. 141-340 »	100.
4.	do. S. 341-400 uk. 1910 »	100.20
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	100.70
3½	do. Ser. 1-190 »	94.
3½	do. » 301-310 »	94.
3½	do. S. 311-330 uk. 1913 »	95.
4.	Mein. Hyp.-B. Ser. 2 »	100.
4.	do. do. Ser. 6 u. 7 »	100.
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	100.50
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	100.80
3½	do. do. kb. ab 05 »	94.50
3½	do. unkb. b. 1907 »	94.50
3½	do. Ser. 10 »	96.
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2 »	100.20
4.	do. Ser. 3 »	100.50
4.	do. » 4 »	100.70
3½	do. unk. b. 1906 »	95.
4.	Pfälz. Hyp.-Bank »	100.70
3½	do. do. »	96.50
4.	Pr. B.-Cr.-Act.-B. S. 17 »	100.
4.	do. » 21 »	100.40
3½	do. S. 3, 7, 8, 9 »	93.80
4.	Pr. C.-B.-C.-G. v. 90 »	100.
4.	do. v. 99 uk. b. 09 »	100.10
4.	do. v. 01 uk. b. 1910 »	100.30
4.	do. » 06 » » 1916 »	101.20
3½	do. von 1886 »	94.
3½	do. » 1896 »	94.
4.	do. Comm. v. 1901 »	101.30
3½	do. do. » 1906 »	96.50
4.	Pr. Hyp.-A.-B. 80% »	100.
3½	do. auf 80% abg. »	93.
4.	do. v. 04 uk. b. 1913 »	100.40
4.	Pr. Pfdbr.-B. Ser. 18 »	100.
4.	do. » 22 »	100.20
4.	do. » 25 »	100.40
4.	do. » 27 »	101.
3½	do. » 23 »	98.10
3½	do. » 26 »	98.70
3½	do. » 17 »	93.30
3½	do. » 24 »	95.60
3½	do. Com. » 3 »	97.20
3½	do. Kleinb. S. 1 »	96.
4.	Rhein. H.-B. kb. ab 02 »	100.
4.	do. uk. b. 1907 »	100.
4.	do. » » 1912 »	101.25
3½	do. »	94.60
3½	do. » » 1914 »	95.75
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 »	100.
4.	do. Ser. 7 u. 7a »	100.
4.	do. » 8 u. 8a »	100.10
4.	do. » 10 »	100.80
3½	do. » 2 u. 4 »	93.
3½	do. » 6 uk. b. 08 »	94.50
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	100.60
3½	do. bis inkl. S. 52 »	96.60
4.	W. B.-C. H., Cöln S. 8 »	101.
3½	do. do. S. 4 »	95.
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	100.80
3½	do. do. »	96.50

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Hess. Ld.-H.-B. S. 12-13 uk. 1913 ℳ	102.70
4.	do. S. 14-15 uk. 1914 »	103.
3½	do. Ser. 1—5 »	96.50
3½	do. » 6—8 verl. »	96.50
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	96.50
4.	do. Com. Ser. 5-6 »	102.70
4.	do. do. » 7-8 »	103.
3½	do. do. » 1 u. 2 »	96.50
3½	do. Ser. 3 verl. kdb. »	96.50
3½	do. S. 4 vl. uk. 1915 »	96.50
4.	Nass. L.-B. L. Q u. R »	98.80
3½	do. Lit. J »	98.70
3½	do. » F, G, H, K, L »	98.70
3½	do. » M, N, P »	98.70
3½	do. » S »	98.60
3½	do. » T »	99.
3.	do. » O »	90.

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		
4*	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.50
3½*	do.	85.
6.	Chic. Milw. St. P., P. D.	—
5*	do. do. do.	110.40
4*	do. do.	—
4*	North. Pac. Prior Lien	101.75
3*	do. do. Gen. Lien	72.
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	—
6*	South. Pac. S. B. I M.	—
6*	do. do. I. Mtge.	—
5*	Western N.-Y. u. Penn.	—
4*	do. Gen. M.-B. u. C.	92.
	do. Income-Bonds	—

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Armat. u. Masch., H. ℳ	98.30
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. »	—
4.	Bank für industr. U. »	96.
4.	do. f. orient. Eisenb. »	99.90
4.	Brauerei Binding H. »	100.
4.	do. Frkf. Essigh. »	100.
4.	do. Nicolay Han. »	—
4.	do. Mainzer Br. »	100.
4½	do. Rhein., Alteb. »	102.60
4½	do. do. Mainzer. 103 »	103.
4½	do. Storch Speyer »	105.
4.	do. Werger »	100.
4.	do. Oertge Worms »	97.50
4.	Schröder-Sandfort-H. »	99.30
5.	Brüxer Kohlenbgb. H. »	102
4.	Buderus Eisenwerk »	100.20
4.	Cementw. Heidelbg. »	99.20
4½	Ch. B. A.- u. Sodaf. »	102.
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	103.50
4½	Fabr. Griesheim El. »	103.70
4½	Farbwerke Höchst »	102.30
4½	Chem. Ind. Mannh. »	—
4.	do. Kalle & Co. H. »	—
4.	Concord. Bergb., H. »	100.80
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Esb.-B. Frankf. a. M. »	100.
3½	do. do. »	96.
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	102.20
4.	do. do. »	100.
4½	El. Accumulat., Boese »	94.70
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	—
4.	do. Serie I-IV »	99.80
5.	El. Dtsch. Ueberseeg. »	104.30
4½	G. f. elektr. U. Berlin »	102.30
4½	do. Frankf. a. M. »	—
2½	do. Helios »	67.30
2¼	do. do. »	67.10
2.	do. do. rckz. 102 »	—
4½	El. Werk Homb. v. d. H. »	103.
4½	do. Ges. Lahmeyer »	103.30
4.	do. do. do. »	98.20
4½	do. Lichtu. Kr. Berlin »	103.30
4½	do. Lief.-Ges., Berl. »	104.80
4½	do. Schuckert »	101.60
4.	do. do. »	99.10
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	102
4.	do. Telegr. D. Atlant. »	99.80
4.	do. Cont. Nürnberg »	—
4½	do. Werke Berlin »	—
4.	do. do. do. »	99.20
4½	Emaillir. Annweiler »	—
4½	do. u. Stanzw. Ullr. »	101.10
4.	Frankfurter Hof Hypt. »	100.50
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	102.70
4.	Harpener Bergb.-Hypt. »	—
4½	Gew. Rossleb. rückz. 102 »	100.80
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	102.50
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	—
4.	Oelfabr. Verein Dtsch. »	102.
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	103.40
4½	Ver. Speier. Ziegelwk. »	102.
4½	do. do. do. »	100.
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	103.60

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	159.90
4.	Bayerische »	—
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	131.
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	137.
3½	do. do. II. »	117.
3.	Hamburger von 1866 »	—
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	106.
3½	Köln-Mindener Thlr.	136.40
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3.	Madrider, abgest. »	—
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	138.
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	156.
3.	Oldenburger Thlr.	—
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	340.
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	—
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	113.50

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Ansb.-Gunzenh. fl. 7	—
—	Augsburger fl. 7	—
—	Braunschweiger Thlr. 20	171.
—	Finländisch. Thlr. 10	131.
—	Mailänder Le 45	—
—	do. » 10	—
—	Meininger s. fl. 7	34.70
—	Neuchâtel Fr. 10	—
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	—
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	384.
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	
—	Türkische Fr. 400	146.
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	340.50
—	Venetianer Le 30	32.

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.48	20.44
20 Francs-St. »	16.28	16.24
Oesterr. fl. 8 St. »	—	16.20
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.18½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	215.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	2804	—
Hochh. Silber »	96.80	94.80
Amerikan. Noten (Doll. 5—1000) p. D.	—	4.20¼
Amerikan. Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	—	4.20¼
Belg. Noten p. 100 Fr.	—	81.05
Engl. Noten p. 1 Lstr.	—	20.48½
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.30	81.20
Holl. Noten p. 100 fl.		169.
Ital. Noten p. 100 Le.	81.45	81.35
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.05	84.95
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	—
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.35	81.25

* Kapital u. Zinsen i. Gold.

Wechsel.

Reichsbank-Diskonto 6 %. In Mark.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.	
Amsterdam	fl. 100	169.	—	5 %
Antwerpen Brüssel	Fr. 100	81.	—	4 %
Italien	Lire 100	81.	—	5 %
London	Lstr. 1	20.430	20.455	5 %
Madrid	Ps. 100	—	—	5 %
New-York (3 Tage S.)	D. 100	—	—	
Paris	Fr. 100	81.15	—	3 %
Schweiz. Bankplätze	Fr. 100	81.15	—	5 %
St. Petersburg	S.-R. 100	—	—	8 %
Triest	Kr. 100	—	—	
Wien	Kr. 100	84.95	—	4½ %
do.	Kr. m. S.	—	—	

Gratis-Tage. Auf vielseitigen Wunsch: Verlängerung der Gratistage bis inkl. 3. März. Gratis-Tage.

Gratis-Tage. Vom 24. Jan. bis inkl. 3. März.

Visites 1.90 das Dutzend.

Kabinetts 4.90 das Dutzend.

Photographisches Unternehmen I. Ranges

mit billigen Preisen und hochkünstlerischen Ausführungen.

Den vielseitigen Wünschen unserer verehrl. Kundschaft nachkommend und zum Zwecke unsere Bilder immer noch mehr unter die Einwohnerschaft Wiesbadens und Umgegend zu verbreiten, haben wir uns wiederum entschlossen, **Jedem,** der bei uns eine Aufnahme, einerlei in welcher Preislage bestellt, ein

Spezialität: Familien- und Gruppen-Aufnahmen. Abend-Aufnahmen bei elektrischem Licht.

Gratisbild

zu verabfolgen. Es erhält deshalb Jeder

vom 24. Januar bis inkl. 3. März

Garantie für Haltbarkeit und Aehnlichkeit des Bildes. Nur erste Materialien. Nur erste Arbeitskräfte.

Als Geschenk

eine Vergrösserung seines eigenen Bildes, 26 cm breit und 30 cm hoch mit Karton.

Postkarten 1.90 das Dutzend.

Visites für Kinder 2.50 das Dutzend.

Samson & Cie.,

Wiesbaden, Grosse Burgstr. 10.

Fahrstuhl. Sonntags geöffnet.

Gratis-Tage. Nur noch 8 Gratis-Tage. Gratis-Tage.

Hauptgeschäft: Wilhelmstr. 34. Fernruf 908.

Blumen-Ausstellung Ernst Wahl.

Zweiggeschäft: Adolfstrasse 6. Fernruf 3812.

Preise im Schaufenster. 218

Saalbau Friedrichshalle, Mainzer Landstraße 2. Haltestelle der Straßenbahn.

Sonntag, den 24. Februar 1907: **Große humorist. Unterhaltung mit Tanz.**

Unter anderem gelangt die mit großem Lacherfolg aufgeführte Pantomine „Die Einbrecher v. New York" zur Aufführung.

Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pf. Jeden Sonntag: Tanz-Musik.

Brennholz . . per Ztr. 1.30
Anzündeholz (fein gesp.) „ „ 2.20
liefert frei Haus

Heinrich Biemer, Dampfschreinerei, Dotzheimerstr. 96. Telephon 766. Best. w. auch Neugasse 1 u. im Lad. bei M. Offenstadt Nachf. entgegengen.

Schirmfabrik Renker, Langgasse 3. Telephon 2201. Reparaturen und Ueberziehen schnell bei billiger Berechnung.

174

Telephon 4603. Albert Telephon 4891.

Schumann-Theater,

Frankfurt a. M.

Sonntag, den 24. Februar: **2 Gr. Vorstellungen 2.** Nachmittags 3½ u. abends 8 Uhr.

Der einzige Sonntag,

an dem die Hindu-Tempeltänzerin

Ruth St. Denis

in Frankfurt auftritt.

In beiden Vorstellungen: **Ruth St. Denis.**
In beiden Vorstellungen: **Ex-Kaiserin der Sahara.**
In beiden Vorstellungen: **Das komplette glänzende Februar-Programm.**
In beiden Vorstellungen: **14 artistische Schlager 14.**

Kinder unter 10 Jahren nachmittags **halbe Preise** auf allen Plätzen, außer Galerie. Keine Preis-Erhöhung. F 63

Trockene Zimmerspäne

zu verkaufen. **Georg Wollmerscheidt,** Zimmermeister, Scharnhorststraße 38.

Ad. Lange

29 Langgasse 29,

Engros-Abteilung:

empfiehlt

Hoteliers, Wirten und Pensions-Inhabern

sein gut sortiertes Lager in:

Bettwäsche, Tischwäsche, Handtücher, Küchenwäsche

* * *

Garten- u. Verandadecken.

* * *

Wolldecken, Steppdecken. Bettstellen. Matratzen und Federwerk. Badelaken, Badeteppiche.

* Nur bewährte Qualitäten. *

Engros-Preisliste und Muster zu Diensten. 229

Zur Konfirmation

empfehle

weisse und schwarze Kleiderstoffe, Hüte, Schirme, Stöcke, Wäsche und Tücher

in sehr großer Auswahl **zu billigen Preisen.** K 133

Langgasse 14. **Warenhaus Simon Meyer,** Wellritzstr. 22.

Nr. 92.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
23. Februar 1907.
55. Jahrgang.

Zur Besichtigung der

Frühjahrs-Neuheiten

ladet ergebenst ein

J. Hertz, Langgasse 20.

K 111

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Oeffentlicher Lichtbilder-Vortrag

am 25. Februar 1907, abends 8½ Uhr,
im Saale der Turn-Gesellschaft, Wellritzstraße 41.
Tagesordnung:
Englische, schweizerische und deutsche Konsum-Genossenschafts-Bewegung in Wort und Bild.
Lichtbilder-Vortrag von Herrn Martin Krolick.
Hierzu laden wir alle Freunde der Genossenschafts-Bewegung freundlichst ein. Karten à **10 Pf.** sind in unseren Verkaufsstellen, Bertramstraße 3 und Römerberg 28, zu haben.

Turnverein Wiesbaden
D. T.

Morgen Sonntag, d. 24. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal Hellmundstraße 25:

Jahres-Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht und Rechnungs-Ablage des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr;
2. Wahl der Rechnungsprüfer;
3. Neuwahl von fünf nach § 17 der Satzungen ausscheidenden Vorstandsmitgliedern;
4. Wahl der Ausschüsse und der Fahnenträger;
5. Beratung und Festsetzung des Rechnungsvoranschlages für 1907;
6. Vereinsangelegenheiten.

Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen wird um **pünktliches** und **zahlreiches** Erscheinen gebeten. F 434

Der Vorstand des Turnvereins Wiesbaden.
Herm. Carstens, 1. Vorsitzender.

Langgasse 25. **Kinematograph,** Langgasse 25.
Täglich von 3 Uhr ab bis 11 Uhr abends:
Fortwährende Vorführungen.
Jede Woche Programmwechsel.
Hochachtungsvoll **Die Direktion.**

Die Kartoffelhandlung von Wilhelm Dörr,
vorm. **Christian Diels,**
ging mit Heutigem in meinen Besitz über. Da Herr **Dörr** krankheitshalber sein Geschäft aufgiebt, so habe ich bereits in letzter Zeit die an Herrn **Dörr** gerichteten Aufträge ausgeführt und bitte die geehrte Kundschaft, mir ihre gütigen Aufträge nunmehr direkt zukommen zu lassen, für deren prompte und beste Ausführung ich stets besorgt sein werde.
Aktiva und Passiva habe ich **nicht** übernommen.
Telephon: 479. 2165.
Karl Kirchner,
Rheingauerstr. 2, Ecke Rauenthalerstr.

Bezugnehmend auf obiges Inserat, bitte ich meine geehrte Kundschaft, das mir bisher geschenkte Vertrauen auf Herrn **Karl Kirchner** zu übertragen.
Wilh. Dörr, vorm. **Christian Diels.**

Die grösste Auswahl
in
Grammophonen, Phonographen,
Platten und Walzen
finden Sie nur
in dem **Spezialgeschäft**
von
Hch. Matthes Wwe.,
Kirchgasse 54, 1. Etage.
Telephon 3425.
Kein Laden. Reparaturen.

Kölls Kochschule für Damen,
Wiesbaden, Tel. 3152, Adelheidstr. 69.
Ausbildung in der einfachsten bis feinsten Küche.
Prospekte gerne zu Diensten.
Leiter: **C. Köll,**
15 Jahre Küchenmeister S. D. des Fürsten zu Wied.
Goldene Medaille Paris 1906. Grand Prix London 1906.

Rheinisch-Westf. Handels-Schule,
Rheinstraße 38,
Ecke Moritzstraße.
Unterrichts-Institut 1. Ranges.
Nur erste Lehrkräfte.
Ungeniertes Lernen, auch für ältere Damen u. Herren.

Sonder-Unterricht in Schönschreiben, Rund- und Zierschriften nach eigener jahrelang bewährter Methode unter Garantie sich. Erfolges.
Tag- und Abendkurse.
Beginn jederzeit! **Prospekte kostenfrei!**

2-Pfd.-Dose Metzer Mirabellen 85 Pf.,
2- „ „ Pflaumen, süß, sauer, **70 Pf.**
Otto Blumer,
Adelheidstr. 76, **Ecke Schiersteinerstr.**

Der Wiesbadener Städtische Arb.-Verein
veranstaltet **Sonntag, 24. Febr.,** im Saale **Zur Waldlust,** Platterstr., eine
Familienfeier mit Tanz
und humoristischer Unterhaltung,
wozu die Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner höflichst einladet **Der Vorstand.**
Anfang 4 Uhr.
Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Bäckergehilfen-Verein
Biebrich a. Rh. — Gegr. 1905.
Sonntag, den 24. Februar, hält der Verein im Saale der **Turnhalle, Biebrich a. Rh.,** sein
2. Stiftungsfest,
verbunden m. musikalischen Aufführungen, Auftreten des beliebten Musik-Klowns Herrn **Ludw. Menges,** Wiesbaden, sowie humoristische Unterhaltung, Tombola und Tanz **(großes Orchester).**
Zu dieser Veranstaltung laden wir sämtliche Kollegen, sowie Freunde und Gönner höflichst ein. **Der Vorstand.**
Anfang 4 Uhr.
Eintritt für Herren 50 Pf., eine Dame frei, jede weitere Dame 20 Pf.
Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Bekanntmachung.

Die weltbekannte Firma **B. Ganz & Cie., Importhaus für persische und türkische Teppiche,** älteste Importeure Deutschlands, macht hierdurch bekannt, dass sich ihre Verkaufslokalitäten und Bureaux in

Mainz, ausschliesslich **Flachsmarkt 18** alt, 10 neu,

befinden, und in

PARIS 64 Rue du Faubourg Poissonnière. **CONSTANTINOPEL** Stamboul, 45 Validé Han. **SMYRNA** Quai anglais.

Telegramm-Adressen:
Mainz Ganz Compagnie
Paris Ganzetoff
Constantinopel Ebeoglu

Telephon:
Mainz No. 76.
Paris No. 273—74.

Achtung! **Achtung!**

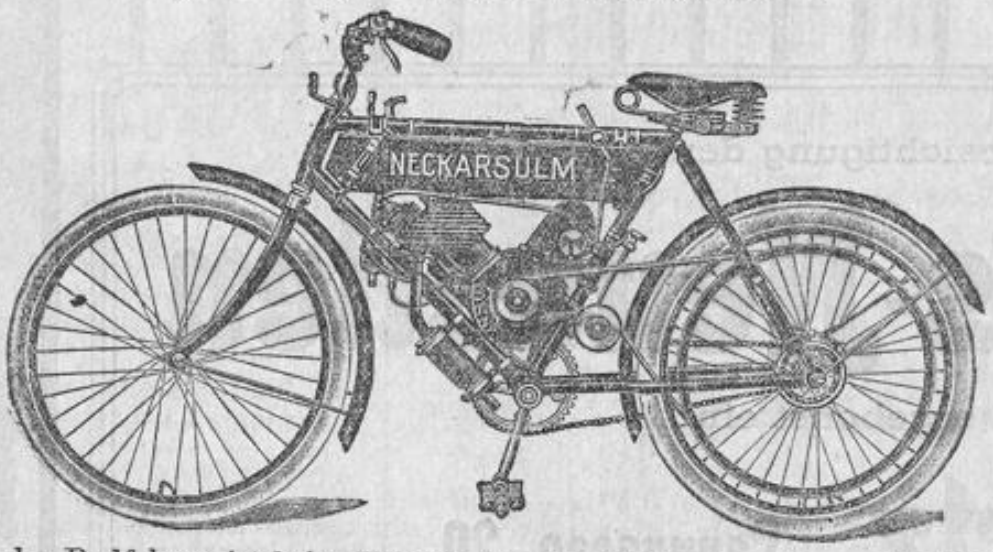
Vor Verwechslungen wird gewarnt!

Um Verwechslungen vorzubeugen, bittet man, genau auf die Adresse zu achten und auch darauf, **dass das Geschäftshaus keine Schaufenster hat.** F 31

Neckarsulmer leichtes Motorrad,

38 kg., mit Magnetzündung,

jetzt prompt lieferbar.



Jeder Radfahrer ist beim Uebergang vom Fahrrad zu diesem **leichten, handlichen** u. doch **sehr leistungsfähigen** Modell mit $1^1/_4$ HP. Motor entzückt.

Billigster Betrieb. — Preis mit Magnet Mk. 560.

Fahrräder, Bremsnaben, Motorräder, Motorwagen.

Neuer Hauptkatalog 1907 gratis.

Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G.,

Königl. Hoflief.,

Neckarsulm.

F 748

Vertreter: **Friedr. Becker,** Wiesbaden, Moritzstrasse 2.

Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**

Hotel-Restaurant „Reichshof",

Ecke Bahnhof- und Luisenstrasse. — Telephon 3410.

Sonntag, den 24. Februar 1907:

Diner à Mk. 1.25.	**Diner à Mk. 1.80.**	**Souper à 1.20 Mk.**
Ochsenschwanzsuppe.	Ochsenschwanzsuppe.	Geflügel-Ragout mit Reis.
Salm mit Butter u. Kartoffeln.	Salm mit Butter u. Kartoffeln.	Rehbraten mit Kompott.
Roastbeef mit Spargelgemüse u. pommes frites.	Vol au vent.	Eis
Frucht-Eis mit Waffeln.	Roastbeef mit Spargelgemüse u. pommes frites.	oder Käse mit Butter. 6587
	Frucht-Eis mit Waffeln.	

Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte. Besitzer **Carl Koch.**

Populär-wissenschaftliche Vorträge des Kath. Lesevereins (Kasino) Wiesbaden E.V. im Winterhalbjahr 1906/07.

III. Vortrag (mit Lichtbildern)

Dienstag, den 26. Februar, abends pünktlich **8.30 Uhr,** im grossen Saale des **Gesellenhauses,** Dotzheimerstrasse 24

Jesuitenpater Wasmann

„Aus dem Leben der Ameisen und der Thermiten und ihrer Gäste".

Preise der Einzelkarten: a) für Mitglieder des Lesevereins Mk. **1.—** (1. Platz) und **60** Pfg. (2. Platz); b) für Nichtmitglieder Mk. **1.50** bezw. Mk. **1.—.** Kartenverkauf: Molzbergersche Buchhandlung und abends an der Kasse.

Zu zahlreichem Besuch ladet höfl. ein F 323

Der Vorstand.

„Esperanto".

Mittwoch, den 27. ds., abends 8½ Uhr, findet in der **Aula der höheren Töchterschule** am Schlossplatz ein

Oeffentlicher Vortrag

unseres 2. Vorsitzenden, des Herrn **Ludwig Istel,** über: **Die Entwicklung der Weltsprache, besonders des „Esperanto",** mit Einführung in letztere Sprache, statt, wozu wir alle Interessenten höflichst einladen. **Eintritt frei.** F 461

Esperantisten-Gruppe Wiesbaden.

Restaurant Grüner Wald,

Schlossplatz.

Sonntag, 24. Februar 1907:

Diners Mk. 1.50, 2.—, 2.50. **Abonnement.**

Von 6 Uhr ab: **Soupers** Mk. 1.50.

Potage Felicitas.
Kalbskopf en tortue.
Fasan.
Sauerkraut — Püree.
Erdbeer-Eis. 268

Reine Weine. — Münchner, Pilsner und Kulmbacher Bier.

Billig! Feinste saftige italien. u. span. Billig!

Orangen

12 Stück 30 Pf.,
grössere 3 Stück 10, 15 u. 20 Pf.,
100 Stück v. **Mk. 2.50** an,
angest. Orangen per Stück **1** u. **2** Pf., ausgewogen per Pfund **8** Pf.,

Blut-Orangen,

feinste vollsaftige Früchte, mit und ohne Kerne,
per Stück von **6 Pf.** an.

Zitronen

per Stück 5, 7 u. 8 Pf.,
10 Stück 40, 60 u. 70 Pf.

empfiehlt

Tel. 392. **J. Hornungs** Tel. 392.
Südfrüchte-Großhandlung.

41 Hellmundstrasse 41.

Bitte genau auf Firma u. Haus-No. 41 zu achten.

Alles wird frei ins Haus geliefert.

Dampfaff., Distelf., Zeisige, Stockf., sing. Nachtig. b. Walramstr. 22, H. 1.

Brillant-Ohrringe,

Steine za. 3¼ Karat, **Perlenschnur** 3500 M., zu verkaufen Schwalbacherstraße 19, im Uhrenladen.

Ladenschrank, 3,50 m lang, **Theke** rc. billig abzugeben Friedrichstraße 39.

Gas-Badeofen mit Heizofen, fast neu, ev. mit Wanne, billig zu verkaufen Sonnenbergerstraße 45, 2.

Ankauf

v. Schuhwerk, Herren- u. Damenkleidern, Uniformen und Waffen gegen sehr gute Zahlg. **Karl Kunkel,** Hochstätte 18.

Weinversteigerung.

Montag, den 18. März, mittags 12 Uhr,
in seinem Anwesen
in **Maikammer** (Rheinpfalz)
versteigert
A. Spies, Weingutsbesitzer
za. 200 Fuder 1905er Weiss- u. Rotweine
(Taxe 400—525 Mk. per 1000 Liter).
Probetage: 27. Februar und Versteigerungstag.

Hotel Gambrinus.

Morgen Sonntag von 5 Uhr ab:

Konzert.

Eintritt frei.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof"

Morgen Sonntag, den 24. Februar 1907, abends von 6 Uhr ab:

Grosses Militär-Streich-Konzert.

Ausgeführt von der Kapelle des Füs.-Rgmt. v. Gersdorff (Kurh.) No. 80.

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm. K 183

Wiesbadener Militär-Verein.

(E. V.)

Sonntag, den 24. d. M.:

Ausflug nach Bierstadt

(Gastwirtschaft von **Carl Friedrich,** „Zum Bären"), wozu wir unsere werten Mitglieder nebst Angehörigen höflichst einladen.

Für Unterhaltung am dortigen Platze ist bestens Sorge getragen. Gemeinschaftlicher Abmarsch nachmittags **präzis 3 Uhr** von der Englischen Kirche. F 407

Der Vorstand.

Männer-Athleten-Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 24. Februar 1907, nachmittags 4 Uhr

Tanzkränzchen

im Saalbau **Burggraf,** Waldstraße.

Herrenkleider, Schuhwerk u. Möbel werden zu kaufen ges. Off. erb. u. **O. 353** an den Tagbl.-Verl.

Billige Villa,

2-stöck. (3 Wohn.), mit Stall, vor 4 J. erbaut, gesunde Lage, Ende Sonnenbergerstr., f. 55,000 Mk. z. verk. Feldger. Taxe 50,000 Mk. Haltest. vor der Villa. Besitzer verwohnt selbst für 5 J. u. Zubehör m. Stall u. Gart. nur 5—700 Mk. Auch ganz od. geteilt zu vermieten. Off. von nur wirkl. ernstl. Reflekt. erb. unter **O. 313** an den Tagbl.-Verlag.

Welcher Kapitalist beteiligt sich mit einem strebsamen, die hiesigen Verhältnisse kennenden Kaufmann an einer aussichtsr. Häuser-Spekulation? Gefl. Off. u. G. 343 a. d. Tgbl.-Verl. erb.

Phrenologin empfiehlt sich. Hermannstraße 6, Parterre.

Ernstlich u. reell suche zu kaufen Haus od. Grundstück, nicht so weit vom Stadtzentrum, für Geschäftsbetrieb sich eignend, auch mit Hinterhaus oder Platz zum Bauen, wenn mein solid gebt. **4×5-Zimmer-Haus,** alles vermietet, wenig belastet, beim Kaiser-Fr.-Ring u. Rheinstraße belegen, zur Feldgerichtstaxe in Zahlung genommen wird, da nur Wohnlage und für mein Geschäft nicht geeignet. Zahle event. noch bar zu. Off. unter **P. 355** an den Tagbl.-Verlag.

Sofort zu kaufen gesucht Haus zum Um- od. Neubau, auch Villa od. Grundstück. Gebe mein schönes Haus mit Wirtschaftskonzession, gute Lage, in Zahlung. Off. u. **O. 355** Tagbl.-Verl.

Zahlungs-Schwierigkeiten.

Kaufleute, Fabrikanten und Gewerbetreibende werden bestens, schnellstens und diskret arrangiert; auch geben wir eventl. Kapital zur Zahlung der Vergleichsquoten. Gefl. Offerten unter **C. 22** Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 6444

Geld-Darlehen F 109
von 200 Mk. aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4½% und monatlich 4 Mk. Rückzahlung prompt und diskret durch **Sig. Neubauer,** Intern. Escompte-Bureau, Budapest VII, Barcsaygasse 6/45. (Retourmarken erb.)

Beteiligung

(15—20,000 Mk. Kapital u. Mitarbeit) an gut. sol. Unternehmen von geb. Herrn gesucht. Off. u. **A. 28** an Tagbl.-Hpt-Ag., Wilhelmstr. 6. 6579

Stühle werden gut und billig geflochten Gustav-Adolfstr. 1, 3. Zahmer. Karte genügt.

Frauenleiden, diskrete, beseitigt. Off. unter **H. 310** an den Tagbl.-Verlag.

Musik!

Höherer Beamter, sehr musikalisch, vor kurzem hierher versetzt, sucht geeigneten Familienanschluß zu gemeinsamen Musizieren. Gefl. Offerten erbeten unter **U. 355** an den Tagbl.-Verlag.

Großer Laden, Bismarckring 29, nch. der Post, mit mehreren Nebenräumen, zum 1. April, ev. früher, zu vermieten. 680

Pension Frankfurterstraße 9, großes, sonniges Erker-Zimmer frei. Zentralheizung. 6588

Möbl. Wohn- u. Schlafz., ev. 1 gr. Z., m. bes. Eing., in ruh. hes. Hause infolge Veränd. m. langjähr. Wirtsl. f. Ende März m. Kaffee od. Unerh. m. Preisang. erb. Reg.-Sekr. Hch. Meyer, Philippsbergstraße 25.

Eckrestaurant,

schönes, an sehr verkehrsreicher Straße beleg. Lokal, Straßenbahnhaltestelle, sof. zu verpachten. Zur Uebernahme 3000 Mk. erforderl. Auch für Nichtfachmann pass. Off. u. **U. H. 2016** an **Rud. Mosse, Halle** a. S. F 108

Tüchtige Verkäuferin gesucht.

Joseph Wolf, Kirchgasse 40.

Gef. z. 1. März f. e. kl. Haush. (3 Pers.) **eine tüchtige Köchin,** w. auch etwas Hausarb. übern. Hausm. vorh. Z. m. Herrngartenstr. 18, Part. Frau **Justizrat Barlach.** 6589

Anständiges Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen auf 1. März in kl. bess. Familie gesucht Karlstr. 28, 1.

Zuverl. Schuhmacher auf dauernd gesucht Nerostraße 10, Müller.

Verl. dunkelbl., woll. Pferdedecke (L. R. 7) auf dem Wege von Adolfshöhe durch Biebrich bis Kastelerchaussee. Wiederbr. erhält Belohn. Hofspediteur L. Rettenmayer. Vor Ankauf wird gewarnt.

Verein der Künstler und Kunstfreunde Wiesbaden, E. V.

Wegen Erkrankung des Herrn Professors **von Dohnányi** kann das auf Montag, 25. Februar cr., anberaumte Konzert **nicht** stattfinden. F 368

Der Vorstand.

Heinrich Fries & Co., Holzhandlung

Tel. Nr. 168. (vorm. **Albert Frank**), Tel. Nr. 168.

Kontor u. Lager: **Dotzheimerstr.**, neben Güterbahnhof West.

Grosses Lager in- u. ausländischer Hölzer.

Bitte genau auf die Firma zu achten!

Wiesbadener Bewachungs-Institut „Union"

heisst jetzt

Wiesbadener Bewachungs-Institut,

Inhaber **C. A. Fischer,**

Soharnhorststrasse 12. **Telephon 745.**

Sichere Familien-Existenz.

Ein Spezialgeschäft mit sämtl. Inventar u. groß. Kundenkreis ist Abreise halber für den bill. Preis von 1500 Mk. zu verkaufen. Offerten u. O. 348 an den Tagbl.-Verlag.

Heinrich Blum, Holzhandlung,

Lager in der Stadt Rheinstraße 42 (gegenüber der Artilleriekaserne).

Lager in und am Westbahnhof Dotzheimerstraße.

Tee-Gläser

zu 50, 65 Pf., 1.—, 1.50, 2.— Mk. usw. empfiehlt

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48. K 65

für Kinder, Kranke, Genesende.

In mit Wasser verdünnter Kuhmilch bester Ersatz für

Muttermilch.

Glänzende Anerkennungen aus Allerhöchsten Kreisen.

Mellin's Biscuits,

za. 50 Proz. Mellin's Nahrung enthaltend, in luftdicht verschlossenen Büchsen à 2 Mk.

Zu haben in Apotheken, Drogerien etc. Proben und Broschüren durch das General-Depot f. Deutschland

J. G. F. Neumann & Sohn

Kgl. Hofl., Berlin, Taubenstr. 51/52. Y 191

F. R. 105.

Wir leisten Verzicht!

Familien-Nachrichten

Aus den Biebricher Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 14. Febr.: dem Taglöhner Wilhelm Neufinger e. T. Am 12. Febr.: dem Hilfsbremser Konrad Heim e. S. Am 10. Febr.: dem Tapezierer Aloys Eser e. S. Am 12. Febr.: dem Taglöhner Angelo Ludwigi Brossi e. T. Am 16. Febr.: dem Landmann Heinrich Stemmler e. S. Am 11. Febr.: dem Bäcker Karl Kuhlmann e. T. Am 14. Febr.: dem Fuhrmann Karl Ludwig Großmann e. T. Am 19. Febr.: dem Zimmermann Heinrich Meyer e. S. Am 15. Febr.: dem Kanzlist Wilhelm Steinmetz e. T. Am 19. Febr.: dem Fuhrmann Peter Wölfel e. T.

Aufgeboten: Der Taglöhner Johann Boda und Johanna Elise Wilhelmine Struth, beide hier. Der Fabrikarbeiter Heinrich Karl Wilhelm Spriestersbach hier und Marie Katharine Schäfer in Wiesbaden. Der Kaufmann Friedrich Wilhelm Bassuit hier und Johanna Dadischeck in Schierstein.

Verehelicht: Am 16. Febr.: Der Schuhmacher Karl Jakob Erne und Anna Maria Steffan, beide hier. Der Straßenbahn-Schaffner Felix Lechner hier und Louise Hefner in Algey.

Gestorben: Am 15. Febr.: Ehefrau Margarethe Löffel, geb. Keiper, 29 J. Am 15. Febr.: Anna Maria Ehlert, 6 M. Am 18. Febr.: Hermann Schoerrn, 8 M. Am 19. Febr.: Kaufmann Wilhelm Großmann aus Pfaffendorf, 26 J. Am 20. Febr.: Tünchermeister Johann Baptist Anton Winkler, 46 J. Am 20. Febr.: Ehefr. Philippine Elgert, geb. Ostertag, 45 J. Am 20. Febr.: Katharine Karoline Bibricher, geb. Färber, 71 J.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der innigsten Teilnahme an dem schweren Verluste unserer nun in Gott ruhenden Tochter und Schwester, 265

Helena Betzelt,

sowie für die vielen Blumenspenden und das zahlreiche Geleite sagen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Maria Betzelt.

Familie **August Bierhenkel.**

Wiesbaden, 23. Febr. 1907.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere liebe, gute Tochter und Schwester,

Maria Herbst,

Donnerstag nachmittag 5¼ Uhr nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie **Peter Herbst.**

Wiesbaden, den 23. Februar 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 11½ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Am 17. d. Mts. starb unser Vorstandsmitglied

Herr **Philipp Drangsal.**

Derselbe hat den Bestrebungen unserer Kasse stets reges Interesse entgegengebracht.

Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren. F 337

Der Vorstand.

Allen, welche uns bei dem Heimgange unserer geliebten Schwester ihre Teilnahme bewiesen, sage ich, zugleich im Namen meiner Geschwister, innigen, herzlichen Dank.

Wiesbaden, den 23. Februar 1907.

Marie Lohmann.

271

Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß unsere heißgeliebte, einzige Tochter und Schwester,

Elsa Feller,

heute nachmittag 6 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im fast vollendeten 20. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

In tiefstem Schmerze:

W. Feller Wwe. Willi Feller. Paul Feller.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3½ Uhr vom Leichenhause aus statt. 270

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach langem mit größter Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau,

Maria Lohse,

geb. **Jost.**

In tiefer Trauer:

Bruno Lohse.

Wiesbaden, den 22. Februar 1907.

Die Feuerbestattung findet auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille in Mainz, Montag 3¾ Uhr nachmittags, statt. Blumenspenden dankend verbeten.

Danksagung.

Für die große Beteiligung bei der Beerdigung unseres lieben Verstorbenen sprechen wir hierdurch unseren innigsten Dank aus.

Biebrich a. Rh., den 23. Februar 1907.

Familie **A. Winkler.**

Verloren goldener Kneifer mit gold. Kettchen auf dem Wege von der Thelemannstr. bis zum Kochbr. Wiederbr. gute Belohnung Pension Margaretha, Thelemannstraße 3.

Junger Fox entlaufen. Gegen Belohnung abzug. Gr. Burgstraße 4, Pelz. Erkennungsz. schw. Ohren, schwarzer Fleck auf d. Rücken.

Adolf M .....

Leider Freitag abend etwas zu spät. Bitte **Montag** ½8 an derselben Stelle. Herzlichen Gruß! **A. 100.**

A. H. 35 — kein Brief da. Hauptpost.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Berg.
Niermann, Referendar, Münster.

Schwarzer Bock.
Fera, Fabrikant mit Fam., New York.

Hotel u. Badhaus Continental.
Ehrhardt, Fr., Mannheim. — Baldauf, Leut., Bautzen.

Deutsches Haus.
Fürstgen, Kfm., Worms. — Bettinger, Kfm. m. Fr., Ludwigshafen.

Hotel Einhorn.
Heler, Kfm., Gerau. — Kaufmann, Kfm., Hamburg. — Fahr, Kfm., Pirmasens. — Gebhardt, Kfm., Hannover. — Isaesohn, Kfm., Berlin. — Zech, Kfm., Hannover. — Adam, Kfm., Berlin. — vom Bauer, Kfm., Ronsdorf. — Niessen, Kfm., Kassel.

Eisenbahn-Hotel.
Terwelp, Kfm., Metz. — Clostermann, Kfm., Braunschweig. — Grabowsky, Kfm., Breslau. — Kocher, Griesheim. — Jann, Kfm., Griesheim. — Passen, Inspektor, Duisburg. — Barthel, Kfm., Chemnitz.

Englischer Hof.
Reimann, Dr. med. m. Familie, Berlin.

Hotel Erbprinz.
Stein, Kfm., Höhr. — Terwelp, Fabrikant, Metz. — Bernardi, Bonn. — Schäfer, Frl., Frankfurt. — Metzger, Kfm., Mainz. — Zweil, Kfm., Barmen.

Europäischer Hof.
Ziegler, Kfm., Ludwigshafen. — Bernhard, Kfm., Langenfeld. — Sandreuter, Kfm., Paris. — Pincus, Kfm., Berlin. — Fischang, Kfm., Mannheim. — Campbree, New York. — Blootsch, New York.

Hotel Fürstenhof.
v. Butlar-Ziegenberg, Baron und Baronin, Heidelberg.

Hotel Fuhr.
Fuchs, Regierungsassessor m. Frau, Würzburg.

Grüner Wald.
Meyer, Kfm., Frankfurt. — Thal, Kfm., Berncastel. — Schick, Kfm., Wien. — Daub, Kfm., Herdach. — Dörken, Kfm., Herdecke. — Baum, Kfm., Weilburg. — Schmidt, Kfm., Fürth. — Klein, Kfm., Mannheim. — Paatz, Kfm., Frankfurt. — Mitau, Kfm., Güstrow. — Märkel, Kfm., Berlin. — Schmitter, Kfm., Köln. — Schönherr, Kfm., Heidelberg. — Homburger, Kfm., Giessen. — Pfeifer, Kfm., Schw.-Gemünd. — Hilger, Kfm., Berlin. — Rosenstock, Kfm., Köln. — Gosewick, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Jackier, Kfm., Berlin. — Fokke, Kfm., Köln. — Sander, Kfm., Mannheim. — Schuster, Kfm., London. — Joseph, Kfm., Berlin.

Hotel Happel.
Resharts, Kfm., Hamburg. — Schloss, Kfm., Ludwigshafen. — Herbst, Sekretär, Altona. — Bauer, Kfm., Strassburg.

Hotel Hohenzollern.
Pors, Fr. m. Tocht. u. Gouvernante, Hamburg.

Vier Jahreszeiten.
Engels, Referendar, Düsseldorf. — Quitt, Berlin.

Metropole u. Monopol.
Held, Fr., New York. — Betzler, Köln. — Brügmann, Kfm., Dortmund. — Langen, Kommerzienrat, Grevenbroich. — Brasse, Dortmund. — Pongraez, Ing., Berlin. — Weissenkloe, Düsseldorf. — Reusse, Fr., Bielefeld.

Kaiserbad.
Germershausen, Verwaltungsger.-Rat mit Frau, Arnsberg. — v. Reeden, Senatspräsident m. Frau, Celle.

Goldenes Kreuz.
Schmidt, Ober-Postassistent, Frankfurt. — Heym, Ing., Frankfurt. — von Varchmin, Bahnhofsvorsteher, Baer. — Josephs, Kfm., Hamburg.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Grillo, Kgl. Kommerzienrat, Rheinland. — von Aulock, Rittergutsbes., Kochanowsky. — Lueg, Fr. Rent., Rheinland. — Custodis, Fr., M.-Gladbach. — Kahn, Rent. m. Fr., Stuttgart. — Saucke, Direktor, Bandeln.

Hotel-Rest. Nassauer Warte.
Meisterknecht, Baden-Baden. — Mürle, Ing., Pforzheim.

Nonnenhof.
Mathow, Kfm., Freiburg i. Sachsen. — Hösel, Kfm., Stuttgart.

Hotel Oranien.
Lang, m. Bademeister, Mühlhausen im Elsass.

Palast-Hotel.
Niedick, Rent. m. Bed., Lebberich.

Hotel Petersburg.
Najork, Kfm., Berlin.

Pfälzer Hof.
Schäfer, Kfm., Flacht.

Zur neuen Post.
Hennemann, Kfm., Köln.

Hotel Quisisana.
Danziger, Automobilführer, München. — Harnier, Fr. Justizrat, Kassel. — Brook, Geh. Rat, Münster i. W.

Hotel Reichshof.
Kehl, Kfm., Frankfurt. — Langer, Kfm., Bonn.

Hotel Reichspost.
Okonkorsky, Schriftsteller, Berlin. — Schlüchtermann, Kfm., Dortmund.

Quellenhof.
Burger, Frl., Pahl.

Rhein-Hotel.
Brovot, Köln. — von Buddenbrock, Baron, Berlin. — von Buddenbrock, Baronesse, Berlin.

Hotel Rose.
Berney Tieklin, Norfolk. — Fritzsche, Frl., Grossröhrsdorf i. Sachsen. — Grossmann, Kommerzienrat m. Fam. u. Bed., Grossröhrsdorf i. Sachsen. — Wilde, Rechtsanwalt, Chemnitz.

Weisses Ross.
von Laffert, Fr. Gutsbes., Dannenbüttel. — Bartsch, Königshütte (O.-S.)

Hotel Sächsischer Hof.
Karner, m. Fr., Wien. — Neumann, Hamburg. — Brooks, Stuttgart. — Maier, Frankfurt. — Neufanger, Kfm., Frankfurt. — Herrig, Kfm. m. Frau, Leipzig. — Bender, Kfm., Kirberg. — Ziegler, Frl., München.

Savoy-Hotel.
Josephs, Kfm., Hamburg.

Schützenhof.
Sick, Fr., Heidelberg. — Nicolai, Fr., Schloss Oberpfaffenhofen.

Tannhäuser.
Müller, Kfm., Düsseldorf. — Hanau, Kfm., Nürnberg. — Steinweg, Kfm., Düsseldorf. — Diatert, Kfm., Düsseldorf. — Ebel, Kfm., Düsseldorf. — Eismund, Kfm., Geisenheim. — Weiss, Kfm., Dresden. — Kürig, Kfm., Berlin.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Albrecht, Rechtsanwalt Dr., Hamburg. — Rapert-Jones, Frl., London. — Jaedticke, Kfm., Berlin. — Morgan, New York. — Haastens, New York. — Haastens-Zinkeisen, Fr., Düsseldorf. — Michels, Rittergutsbes., Barnim. — Hedge, Fr., London. — Morian, Neumühl.

Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof.
Achler, Oekonom, Limburg. — Hüsselmann, Kfm., Elberfeld. — Hartling, Kfm., Würzburg.

Taunus-Hotel.
Liebert, Fr., Hadamar. — Tuger, Kfm., Heppenheim. — Salzmann, Dr. m. Fr., Frankfurt. — Janisch, Kfm., Bremen. — Reussberg, Dr., Brüssel. — Schmeisser, Kfm., Berlin. — Tillmanns, Kfm., Remscheid. — Lenz, Kfm., Berlin.

Hotel Vogel.
Lund, Dr., Dresden.

Hotel Weins.
Darr, Fabrikbes., Eisenach. — Willer, Chemiker Dr., Köln.

Hotel Wilhelma.
Rosorius, Kfm., Mülheim a. Rh.

In Privathäusern:

Friedrichstrasse 21, 1:
Keune, Göttingen.

Christl. Hospiz I:
Meier, Exzell., Generalleut. z. D., Lübeck.

Evangel. Hospiz:
Lambert, Frl. Schwester, Calw. — Duys, Vogelsang. — von Elterlein, Baronin, Konstantinopel.

Villa Humboldt:
Richter, Rittergutsbes., Ludwigslust.

Mühlgasse 15:
von Jeinsen, Rittmeister, Altenstein.

Nerotal 31:
Braden, Kfm. m. Fr., Bocas del Toro (Rep. Panama).

Nikolasstrasse 33:
Heidelberg, Kreisbaumeister, Oberweiler.

Villa Pensée:
von Muchanoff, Frl., Petersburg.

Privathotel Silvana:
Hoene, Altena i. W.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 5. **1907.**

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Bulgarische 5% Anleihe v. 1896.
2) Eutin - Lübecker Eisenbahn, Prioritäts-Obligationen.
3) Finnländische 10 Taler-L. v. 1868.
4) Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein, Hypotheken-Anteilsch.
5) Kronprinz Rudolf-Bahn, 4% Staats-Schuldverschreibungen v. 1893.
6) Krupp'sche 4% Anleihe.
7) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose v. 1897.
8) Mainzer 3½% Stadt - Schuldverschreibungen Lit. K. v. 1886.
9) Ostender 2% 100 Fr.-Lose v. 1898.
10) Preußische Pfandbrief - Bank, Hypotheken-Anteilzertifikate.
11) Sachsen - Meiningische Staats-Prämien-Anl. (7 Fl.-Lose) v. 1870.

1) Bulgarische 5% Anl. v. 1896.

Die 20. Amortisation ist durch Ankauf erfolgt.

2) Eutin-Lübecker Eisenbahn, Prioritäts-Obligationen.

Verlosung am 28. Dezember 1906.
Zahlbar am 1. Juli 1907.

4% Anleihe von 1882 (I. Emiss.).

Lit. A. à **1000** ℳ 124 165 285 353 420 484 604 750 881 891 1004 108 113 199 294 394 415 585.

Lit. B. à **500** ℳ 300 357 374 387 554 565 623 625 654 788 797 822 844 903 1003 135 146 331 366 512 520 566 708 870 980.

Lit. C. à **100** ℳ 114 167 204 226 240 335 409 417 455 502 521 549 556 557 593 631 632 645 648 657 760 761 790 837 846 881 936 1039 087 114 193 215 330 410 418 432 453 469 482 498 504 509 555 567 574 615 629 720 777 2034 078 263 285 343 500 513 538 549 566 586 606.

4% Anleihe von 1885 (II. Emiss.).

Lit. A. à **1000** ℳ 66 83.
Lit. B. à **500** ℳ 130 163.

3) Finnländische 10 Taler-Lose von 1868.

77. Serienziehung am 1. Februar 1907.
Prämienziehung am 1. Mai 1907.

Serie **58** **112** **188** **218** **238** **306** **457** **521** **551** **607** **864** **919** **935** **1048** **1464** **1496** **1519** **1567** **1568** **1582** **1627** **1650** **1674** **1842** **1895** **2374** **2401** **2417** **2455** **2586** **2620** **2677** **2746** **2794** **2843** **2941** **2964** **3035** **3043** **3120** **3212** **3260** **3276** **3328** **3428** **3461** **3529** **3548** **3617** **3779** **3919** **3992** **4059** **4249** **4254** **4401** **4441** **4710** **4739** **4787** **4820** **4945** **4993** **5055** **5099** **5174** **5254** **5258** **5291** **5339** **5343** **5626** **5724** **5849** **5856** **5893** **5913** **5919** **5967** **6002** **6192** **6274** **6481** **6609** **6612** **6681** **6934** **6960** **6987** **7088** **7134** **7221** **7374** **7385** **7478** **7499** **7503** **7529** **7864** **7964** **8014** **8139** **8159** **8410** **8423** **8464** **8546** **8625** **8686** **8883** **8949** **8958** **8985** **9004** **9082** **9150** **9251** **9274** **9407** **9518** **9550** **9590** **9665** **9863** **9945** **9948** **10014** **10017** **10149** **10200** **10225** **10313** **10355** **10359** **10386** **10524** **10626** **10696** **10912** **11047** **11278** **11357** **11407** **11435** **11532** **11640** **11656** **11728** **11907** **11933**.

4) Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein, Hypotheken-Anteilscheine.

Verlosung am 25. u. 26. Januar 1907.
Auszahlung oder Umtausch der gezogenen Stücke in 4% bis 1908, 1913 oder 1915 unkündbare, oder in 3½% bis 1903 unkündbare Pfandbriefe, oder in 3½% Pfandbriefe, welche zum Börsenkurse berechnet werden.

Zahlbar am 1. April 1907.

4% rückzahlbar al pari.

Serie 27. Lit. H. 24 373 à **5000** ℳ — Lit. J. 4 131 316 329 444 559 632 792 **1207** 250 355 377 907 à **2000** ℳ — Lit. K. 133 670 760 960 **1042** 082 392 588 **2017** 164 223 606 696 749 **3170** 320 346 349 **4117** 137 214 393 437 597 **5097** 184 282 588 663 **6056** 069 073 102 335 344 655 746 757 **7118** 410 638 à **1000** ℳ — Lit. L. 306 667 734 902 **1589** 593 633 640 694 938 **2012** 164 166 188 297 403 546 917 **3114** 275 536 664 782 908 **4131** 349 354 547 555 770 **5136** 433 926 **6058** 149 163 198 226 360 395 à **500** ℳ — Lit. N. 321 409 460 499 600 699 **1090** 146 181 322 434 483 660 797 999 **2008** 048 258 387 391 419 663 719 901 903 **3016** 862 926 929 **4222** 345 410 646 **5161** 311 420 457 683 801 857 943 à **200** ℳ — Lit. M. 243 301 735 748 790 823 **1158** 162 325 667 **2319** 458 609 830 882 **3010** 182 417 419 646 848 924 981 **4194** 435 437 619 818 **5138** 250 à **100** ℳ

Serie 31. Lit. H. 131 153 515 à **5000** ℳ — Lit. J. 392 687 696 892 **1116** 127 271 406 441 554 555 849 à **2000** ℳ — Lit. K. 579 852 **1393** 776 802 **2106** 143 656 774 890 960 **3306** 376 401 585 752 **4056** 205 424 552 674 752 **5118** 157 937 968 **6091** 234 324 952 999 **7043** 156 602 à **1000** ℳ — Lit. L. 269 415 447 769 796 **1116** 172 352 627 700 **2007** 036 246 328 582 675 877 **3201** 259 613 802 996 **4621** 666 736 **5040** 386 425 477 à **500** ℳ — Lit. N. 493 503 790 893 903 964 **1182** 633 837 **2100** 349 397 891 960 **3187** 341 346 364 847 **4040** 054 904 917 934 971 à **200** ℳ — Lit. M. 25 56 275 311 587 609 911 **1208** 221 388 694 **2298** 860 865 **3173** 208 385 521 785 360 à **100** ℳ

Serie 34. Lit. H. 101 à **5000** ℳ — Lit. L. 305 306 à **500** ℳ

Serie 35. Lit. H. 72 136 à **5000** ℳ — Lit. J. 4 244 249 377 463 823 à **2000** ℳ — Lit. K. 121 215 234 541 865 **1190** 479 698 788 **2017** 152 307 529 709 790 930 **3307** 687 937 952 **4304** 351 354 360 454 518 576 577 582 631 **5217** 266 542 711 987 **6232** 305 394 500 596 714 722 962 à **1000** ℳ — Lit. L. 55 139 281 415 419 554 643 668 776 780 902 **1029** 600 730 **2030** 229 408 563 666 726 753 920 **3140** 311 491 525 573 581 619 653 767 835 **4310** 471 **5786** à **500** ℳ — Lit. N. 96 174 326 363 387 393 395 **1882** **2118** 153 157 184 240 256 298 363 396 678 683 741 854 862 877 884 886 997 **3668** 669 **4519** 544 à **200** ℳ — Lit. M. 10 148 319 336 383 556 847 **1073** 186 536 537 868 899 937 **2749** **3118** 157 161 331 363 532 554 951 **4143** 195 294 558 952 à **100** ℳ

Serie 36. Lit. H. 150 à **5000** ℳ — Lit. J. 65 347 640 703 866 985 991 à **2000** ℳ — Lit. K. 73 173 217 406 777 **1127** 204 259 283 373 394 457 507 563 883 **2110** 141 231 720 **3379** 620 668 755 866 980 **5016** 114 354 516 541 620 634 770 826 879 968 **6025** 125 263 871 979 998 à **1000** ℳ — Lit. L. 67 171 292 401 883 954 **1359** 419 **2077** 402 548 793 924 **3083** 113 150 403 581 621 671 774 777 778 908 **4013** 076 411 522 601 716 810 933 à **500** ℳ — Lit. N. 114 279 342 583 745 849 959 **1280** 399 959 **2048** 055 249 292 299 475 683 742 756 **3174** **4209** 256 563 701 733 739 à **200** ℳ — Lit. M. 51 63 165 198 564 760 **1017** 032 054 135 217 397 431 711 990 **2060** 107 562 999 **3004** 059 223 729 926 936 **4014** 019 à **100** ℳ

Serie 37. Lit. J. 90 199 à **2000** ℳ — Lit. K. 461 660 762 855 872 904 **1163** à **1000** ℳ — Lit. L. 119 463 588 677 725 746 à **500** ℳ — Lit. N. 73 118 134 à **200** ℳ

Serie 38. Lit. K. 33 à **1000** ℳ — Lit. L. 97 283 494 633 821 à **500** ℳ — Lit. N. 185 265 564 689 698 712 788 806 933 **1098** à **200** ℳ — Lit. M. 20 217 220 772 948 **1028** 030 036 088 à **100** ℳ

3½% rückzahlbar al pari.

Serie 28. Lit. H. 55 182 à **5000** ℳ — Lit. J. 3 63 226 308 311 496 825 964 **1202** 332 à **2000** ℳ — Lit. K. 105 303 797 **1128** 158 406 672 955 968 **2010** 055 082 311 488 603 709 827 848 862 955 **3074** 252 519 521 614 616 660 678 906 928 973 **4211** 325 403 477 **5121** 395 527 558 664 934 936 **6071** 306 438 499 525 608 646 778 818 948 978 **7115** 152 231 371 741 746 828 839 858 932 **8171** 235 769 à **1000** ℳ — Lit. L. 16 120 257 409 644 695 738 788 820 906 929 **1091** 094 150 194 225 262 277 606 778 902 **2033** 099 207 279 281 416 417 556 659 742 **3008** 266 292 433 586 615 705 796 835 **4016** 343 385 620 627 761 795 985 **5036** 073 540 588 908 945 959 **6178** 282 505 543 725 **7071** 099 452 903 à **500** ℳ — Lit. N. 46 232 622 652 940 **1128** 225 337 408 567 611 732 767 990 **2237** 294 318 499 512 609 704 912 **3126** 516 630 651 722 723 750 **4237** 468 512 666 893 953 **5197** 208 370 411 481 525 535 573 700 **6152** 178 356 393 758 875 **7066** 172 183 294 481 678 696 752 **8038** 175 à **200** ℳ — Lit. M. 32 176 374 552 **1122** 561 644 674 693 **2091** 119 141 186 293 574 812 829 921 937 **3087** 090 324 502 523 720 770 827 831 943 944 990 **4232** 437 588 764 850 **5027** 118 126 139 157 292 976 **6170** 358 410 414 468 477 809 862 945 **7476** 983 **8006** 434 450 535 747 827 à **100** ℳ

Serie 29. Lit. H. 113 à **5000** ℳ — Lit. J. 20 231 423 481 895 à **2000** ℳ — Lit. K. 11 387 657 **1093** 239 374 443 618 699 **2167** 783 801 874 926 **3022** 139 325 342 346 564 **4193** 231 531 554 966 **5224** 262 558 659 893 **6230** 419 615 968 **7045** 054 093 à **1000** ℳ — Lit. L. 11 109 142 276 471 685 **1197** 312 854 889 902 **2153** 721 785 998 **3140** 375 694 726 **4025** 028 115 134 317 437 533 673 858 883 925 989 **5402** 498 671 **6111** à **500** ℳ — Lit. N. 21 28 410 817 **1020** 139 375 523 610 **2040** 165 253 494 592 711 726 **3021** 371 447 581 681 **4146** 351 362 363 435 619 766 826 993 **5326** 421 **6001** à **200** ℳ — Lit. M. 400 **1068** 159 188 506 764 794 861 945 **2081** 142 **3475** 814 845 **4147** 185 392 620 881 885 **5200** 262 334 361 492 581 709 889 à **100** ℳ

Serie 30. Lit. J. 36 54 219 626 662 732 à **2000** ℳ — Lit. K. 338 389 442 512 531 634 666 794 822 834 856 986 989 **1029** 249 321 332 390 833 **2148** 247 329 370 622 962 **3017** 062 354 472 553 **4340** 354 355 405 498 502 680 715 768 975 993 **5166** 199 207 378 524 847 **6086** 322 542 947 **7079** 212 308 523 659 782 à **1000** ℳ — Lit. L. 88 131 404 570 902 950 **1003** 011 016 082 176 221 293 510 631 785 851 **2081** 082 449 555 852 **3050** 127 316 333 371 421 499 536 793 **4058** 104 231 430 507 562 581 628 **5316** 402 770 818 912 **6108** 118 174 191 226 520 595 949 992 **7148** 173 203 361 410 415 980 à **500** ℳ — Lit. N. 27 79 119 148 340 358 385 484 538 564 889 **1021** 078 138 477 517 739 872 883 968 **2011** 175 219 431 966 **3076** 132 158 344 462 631 778 869 999 **4187** 494 618 659 **5282** 306 452 675 **6020** 196 461 681 **7003** 103 150 222 365 501 663 791 798 858 900 **8047** 064 122 à **200** ℳ — Lit. M. 8 391 553 816 856 **1247** 332 448 453 693 932 **2048** 125 412 557 575 982 **3085** 126 156 254 280 282 427 478 508 588 797 936 989 997 **4043** 075 080 327 328 649 705 **5041** 403 505 596 **6218** 711 **7112** 159 427 444 860 923 à **100** ℳ

Zahlbar am 1. Juli 1907.

4% rückzahlbar al pari.

Serie 15. Lit. J. 116 à **2000** ℳ — Lit. K. 160 193 195 266 297 à **1000** ℳ — Lit. L. 84 90 150 154 322 à **500** ℳ — Lit. M. 22 36 100 137 235 253 330 333 427 477 517 559 573 708 725 828 838 865 951 **1003** 131 165 223 315 345 399 436 473 491 506 549 566 691 847 980 à **100** ℳ

Serie 16. Lit. K. 62 112 122 353 363 537 585 669 687 à **1000** ℳ — Lit. L. 25 106 134 196 355 614 625 750 à **500** ℳ — Lit. N. 2 121 245 514 555 à **200** ℳ — Lit. M. 145 160 183 204 232 267 339 543 727 959 **1157** 219 287 397 442 471 535 570 583 641 681 799 848 852 937 956 à **100** ℳ

Serie 17. Lit. K. 107 149 208 à **1000** ℳ — Lit. L. 131 312 488 516 526 613 739 744 755 à **500** ℳ — Lit. N. 46 48 238 398 448 468 514 à **200** ℳ — Lit. M. 52 64 227 270 445 884 929 **1025** 091 153 248 254 410 458 564 631 674 690 783 825 911 923 927 972 à **100** ℳ

Serie 18. Lit. J. 169 200 335 340 391 à **2000** ℳ — Lit. K. 130 226 547 646 696 779 856 900 921 **1018** 049 178 291 500 535 660 696 708 727 846 **2011** 100 171 369 493 496 571 à **1000** ℳ — Lit. L. 23 252 253 383 385 423 458 769 824 835 843 848 861 **1093** 179 404 440 495 622 à **500** ℳ — Lit. N. 134 566 571 671 746 858 923 942 995 **1155** 256 431 458 469 552 646 686 720 805 845 à **200** ℳ — Lit. M. 53 106 121 148 305 403 576 633 731 831 867 868 **1087** 363 488 502 550 564 583 639 **2110** 161 375 439 451 454 492 752 784 800 à **100** ℳ

Serie 19. Lit. J. 64 121 336 à **2000** ℳ — Lit. K. 30 100 199 227 245 269 319 337 470 720 828 895 **1010** 095 196 à **1000** ℳ — Lit. L. 157 200 460 713 731 740 977 993 **1069** 074 084 295 368 484 485 502 560 604 660 768 à **500** ℳ — Lit. N. 17 27 159 224 428 540 564 668 760 794 943 948 à **200** ℳ — Lit. M. 104 128 137 318 352 396 419 457 606 620 702 706 761 801 804 958 994 à **100** ℳ

Serie 21. Lit. J. 19 51 108 139 767 785 789 810 890 913 922 983 **1143** 334 à **2000** ℳ — Lit. K. 195 321 447 608 755 822 846 924 **1058** 196 309 385 428 510 516 543 587 677 708 784 **2083** 227 310 345 796 799 814 999 **3018** 123 356 372 452 511 676 685 752 764 805 959 961 **4036** 157 378 430 579 719 814 **5136** 183 196 220 395 534 785 810 913 **6426** 446 483 689 716 à **1000** ℳ — Lit. L. 30 110 213 224 504 993 **1048** 077 096 332 344 360 403 515 546 723 915 **2219** 239 396 432 434 641 705 845 **3038** 095 236 487 526 632 653 858 893 959 **4053** 115 123 233 381 481 560 665 828 876 **5058** 084 196 334 408 488 551 587 615 766 789 à **500** ℳ — Lit. N. 16 176 225 238 242 269 400 405 707 847 **1010** 040 141 205 306 586 593 619 **2004** 319 334 415 440 746 866 974 **3016** 124 298 317 329 343 433 559 707 709 927 4097 329 353 454 530 680 935 **5168** 190 234 267 338 782 **6227** 330 729 791 793 833 857 873 883 901 à **200** ℳ — Lit. M. 196 238 329 330 545 547 567 803 848 **1033** 166 486 584 589 599 679 762 787 800 **2444** 710 949 991 **3073** 166 280 320 355 460 481 645 952 999 **4031** 106 369 672 **5048** 241 361 399 465 519 533 547 583 590 792 801 856 878 880 **6059** 332 624 713 761 789 829 947 à **100** ℳ

Serie 22. Lit. J. 91 233 234 à **2000** ℳ — Lit. K. 264 324 679 743 835 861 896 913 **1083** 354 429 447 472 560 561 704 **2036** 096 505 512 609 659 847 862 970 **3088** 439 446 485 à **1000** ℳ — Lit. L. 234 243 294 341 349 468 590 592 815 **1026** 460 515 625 686 689 895 **2011** 263 274 305 472 601 747 795 836 863 **3132** 280 334 407 423 440 à **500** ℳ — Lit. N. 245 361 400 437 463 485 574 618 647 949 **1013** 038 083 175 278 678 972 986 **2293** 319 334 787 **3011** 182 308 389 600 733 784 818 947 **4007** 041 187 398 409 424 à **200** ℳ — Lit. M. 292 408 454 503 622 753 818 875 934 **1083** 308 337 364 404 549 751 943 **2012** 092 237 246 316 506 560 571 709 765 781 841 928 **3033** 289 406 596 764 à **100** ℳ

Serie 23. Lit. J. 94 127 287 379 à **2000** ℳ — Lit. K. 162 436 475 499 621 695 921 977 **1096** 204 212 217 227 260 622 972 **2188** 225 344 349 350 362 636 760 879 **3242** 285 289 293 324 512 962 à **1000** ℳ — Lit. L. 103 110 122 181 452 538 641 659 667 995 **1111** 258 283 359 629 781 897 **2218** 225 243 312 703 805 887 **3107** 241 383 479 508 565 672 782 859 884 889 à **500** ℳ — Lit. N. 8 34 180 218 224 293 342 422 656 851 **1009** 044 087 145 201 256 386 513 515 574 690 832 884 892 **2107** 446 571 609 687 805 867 953 **3079** 098 357 426 460 510 667 736 742 800 **4152** 358 601 694 à **200** ℳ — Lit. M. 9 101 112 218 269 677 723 811 **1141** 211 220 290 343 504 522 534 551 777 829 **2007** 104 214 338 566 622 645 820 907 961 **3170** 349 387 515 717 811 989 **4272** 373 786 804 877 à **100** ℳ

Serie 24. Lit. J. 41 50 68 à **2000** ℳ — Lit. K. 68 497 530 551 555 595 596 775 984 **1006** 058 091 176 177 213 612 725 968 971 **2035** 141 184 311 946 **3006** 287 294 473 535 647 773 776 997 **4125** 203 265 591 745 777 907 à **1000** ℳ — Lit. L. 32 98 205 231 297 614 632 878 932 **1091** 285 416 516 583 637 669 707 **2365** 540 549 894 916 963 964 974 **3025** 133 237 341 453 555 586 673 **4107** 292 421 à **500** ℳ — Lit. N. 278 331 354 472 764 765 827 926 **1204** 377 476 540 570 595 618 909 920 **2381** 436 617 645 832 918 **3064** 070 101 739 791 863 914 **4004** 118 151 319 429 432 666 999 **5135** 418 581 727 823 835 999 à **200** ℳ — Lit. M. 8 283 303 433 502 727 934 **1142** 661 781 990 **2108** 318 392 408 639 693 711 725 837 848 **3119** 425 442 751 776 876 **4076** 111 112 159 583 806 882 890 926 **5054** 112 130 267 312 333 390 à **100** ℳ

Serie 25. Lit. J. 74 385 404 459 574 619 653 853 893 940 967 à **2000** ℳ — Lit. K. 277 287 425 583 591 639 657 **1048** 382 732 **2051** 340 533 658 805 906 **3844** **4348** 629 648 668 865 **5110** 119 386 414 442 461 522 736 968 **6111** 619 625 955 **7181** 228 313 462 556 737 755 875 931 **8077** 121 149 463 525 560 695 726 785 833 837 872 883 884 916 **9015** 103 183 211 258 519 539 597 652 656 657 720 851 882 902 952 **10034** 041 205 287 294 308 471 820 861 938 à **1000** ℳ — Lit. L. 21 117 235 311 572 875 934 **1071** 118 655 755 918 972 **2260** 264 315 439 465 525 601 742 810 845 851 858 924 952 **3074** 096 123 242 483 915 954 **4475** 720 **5001** 046 052 111 152 211 213 305 942 **6807** 854 892 902 **7018** 159 162 235 522 638 763 792 793 829 883 **8012** 104 114 200 465 580 647 747 810 968 **9033** 226 231 362 453 757 767 779 991 à **500** ℳ — Lit. N. 109 204 381 479 482 542 609 616 **1016** 054 059 251 271 474 571 598 622 636 648 703 **2019** 152 339 538 937 950 **3278** 351 444 452 487 600 997 **4046** 054 229 259 276 344 737 762 830 **5059** 414 471 517 550 942 945 950 **6037** 172 428 440 533 **7015** 223 615 702 741 786 799 889 894 936 **8146** 156 400 585 883 à **200** ℳ — Lit. M. 29 794 807 888 **1117** 177 180 396 499 522 664 796 808 **2114** 138 142 292 442 563 759 871 887 **3340** 406 543 616 656 **4243** 322 358 576 607 624 689 799 913 927 **5016** 564 677 705 762 845 **6137** 216 407 458 494 597 777 à **100** ℳ

Serie 26. Lit. J. 113 674 à **2000** ℳ — Lit. K. 69 201 239 248 271 280 756 797 826 844 895 **1050** 092 413 620 728 793 826 **2041** 094 233 301 426 441 501 652 679 689 729 805 945 **3172** 237 460 479 694 913 968 **4003** 187 197 226 267 346 531 à **1000** ℳ — Lit. L. 6 56 62 63 125 219 283 683 **1004** 224 227 233 277 489 500 539 638 650 664 **2030** 189 342 402 453 586 772 949 980 **3093** 118 208 252 275 390 411 459 483 548 à **500** ℳ — Lit. N. 139 147 186 228 258 330 399 621 764 834 889 982 986 996 **1050** 288 300 311 436 550 648 896 918 941 **2354** 529 547 742 744 894 929 969 **3044** 337 364 449 599 680 754 767 898 à **200** ℳ — Lit. M. 28 77 179 244 307 423 514 573 609 631 703 754 797 905 **1101** 328 449 483 496 546 621 829 928 939 996 **2011** 048 077 559 588 611 838 968 **3036** 069 071 291 368 433 516 568 761 854 997 **4134** 180 305 à **100** ℳ

3½% rückzahlbar al pari.

Serie 32. Lit. J. 84 à **2000** ℳ — Lit. K. 232 241 495 667 798 à **1000** ℳ — Lit. L. 133 136 375 390 619 à **500** ℳ — Lit. N. 323 488 584 609 612 693 743 752 à **200** ℳ — Lit. M. 279 376 416 443 499 514 à **100** ℳ

5) Kronprinz Rudolf-Bahn, 4% Staats-Schuldverschr. von 1893.

14. Verlosung am 2. Januar 1907.
Zahlbar am 1. Juli 1907.

Serie 62 982 1117 1131 1215 1285 1645 1911 1916 1992 2067 2234 2242 2408 2529 2621 2948 3269 3302 3440 3443 3807 4159 zu je einer Schuldverschreibung à **10,000** Kr.

Serie 4435 4793 4795 5080 5348 5730 6054 6087 6245 6860 6933 7276 7326 7350 7514 7719 7871 8093 8138 8422 8519 8998 9120 9337 zu je 5 Schuldverschr. à **2000** Kr.

Serie 9465 9723 10196 10264 10410 10610 10623 10768 10986 11051 11346 11457 11500 zu je 25 Schuldverschreibungen à **400** Kr.

6) Krupp'sche 4% Anleihe.

14. Verlosung am 5. Januar 1907.
Zahlbar am 1. Juli 1907.

Lit. A. à **5000** ℳ 15 16 63 72 95 177 182 204 205 207 209 251 277 318 360 361 385 405 438 441 454 455 462 463 554 619 625 734 757 813.

Lit. B. à **2000** ℳ 1011 055 066 088 157 164 293 300 375 381 419 426 542 555 613 642 643 666 708 771 792 813 815 839 895 944 **2071** 097 109 191 242 283 288 303 334 391 405 438 594 596 620 624 668 669 670 698 707 718 735 816 833 855 895 937 952 970 **3019** 076 100 125 131 137 170 194 198 211 232 285 261 300 339 424 461 481 491.

Lit. C. à **1000** ℳ **3523** 531 542 565 605 610 617 627 680 682 688 711 756 831 868 874 910 955 992 **4015** 091 219 310 430 441 633 659 698 724 809 820 825 830 872 934 976 **5023** 044 052 056 091 106 118 120 132 180 212 220 228 232 249 324 338 368 458 471 480 508 580 697 748 773 786 788 818 866 888 891 943 959 972 988 **6069** 079 136 183 269 279 312 354 362 390 395 423 486 552 558 570 672 692 791 793 802 860 870 889 893 911 994 **7002** 015 044 084 132 142 166 173 184 252 278 294 305 310 326 348 422 575 581 702 737 747 757 858 898 926 963 **8039** 054 098 193 282 329 339 367 372 377 397 420 425 461 465 490 500 528 530 587 626 690 706 717 800 846 941 **9011** 033 057 058 105 208 211 218 246 253 293 365 381 423 439 440 442 451 537 581 582 661 667 702 712 757 774 881 964 **10058** 089 102 110 113 117 187 203 254 295 359 379 438 456 507 520 554 605 608 633 654 713 731 734 861 880 929 935 953 979 **11011** 019 043 053 090 117 119 224 230 247 267 303 337 359 413 484 486 516 547 549 565 577 590 612 653 682 739 780 803 827 903 951 995 **12004** 009 012 036 059 074 117 169 256 257 265 333 373 384 406 408 419 450 483 485 486 501 522 532 538 553 683 685 716 774 804 830 834 848 855 866 871 902 931 **13049** 056 118 133 160 175 198 199 310 312 343 353 413 417 433 448 499 509 516 560 623 659 669 684 730 741 844 883 889 924 932 949 955 **14036** 044 060 061 143 265 284 288 403 414 415 453 488 508 577 611 617 640 651 771 789 796 816 854 899 922 963 964 **15075** 111 151 166 185 241 301 337 368 405 408 451.

Lit. D. à **500** ℳ **15539** 570 666 677 711 766 954 997 **16090** 091 095 110 120 212 231 247 248 309 387 400 450 563 605 668 698 702 758 763 778 828 831 849 859 871 902 918 984 **17051** 154 163 164 181 214 258 272 321 334 354 365 423 427 500 514 516 518 519 520 549 600 721 732 773 840 858 883 904 914 933 964 969 975 983 985 **18151** 173 224 333 356 362 415 485 535 556 575 607 654 659 723 780 794 802 832 866 891 898 957 973 **19005** 008 019 031 172 187 329 336 372 404 425 426 442 444 480.

7) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose von 1897.

54. Verlosung am 19. Januar 1907.
Zahlbar am 1. September 1907.

Serien:

591 **811** **1256** **1753** **2230** **3241** **4835** **4924** **8854** **10025** **10686** **11034** **11629** **13133** **13291** **13942** **14718** **15934** **16262** **17802** **18062** **18683** **18760** **25624** **25682** **25879** **26064** **28481** **29203** **31987** **32755** **33137**.

Prämien:

Serie **591** Nr. 23, **811** 24, **1256** 8 (250), **1753** 20 (1000) 25, **3241** 10 19, **4835** 1 (250), **4924** 21, **10025** 8 20, **10686** 17 (500), **11629** 19 (**10,000**), **13291** 10, **14718** 15, **15934** 18, **17802** 1, **18062** 24, **18683** 9, **18760** 6, **25624** 5, **25879** 9, **26064** 9, **29203** 6 13.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

8) Mainzer 3½% Stadt-Schuldverschr. Lit. K. v. 1886.

Verlosung am 1. Februar 1907.
Zahlbar am 1. August 1907.

à **200** ℳ 25 101 259 296 384 414 437 451 454 520 684 794 802 889 **1361** 440 464.

à **500** ℳ 1713 725 777 840 919 **2226** 429 485 491 532 595 684 719 722 836 843 889 972 **3242** 253 276 404 616 741 787.

à **1000** ℳ 3962 4017 363 439 541 585 648 669 673 **5161** 173 187 242 393.

9) Ostender 2% 100 Fr.-Lose von 1898.

28. Verlosung am 15. Januar 1907.
Zahlbar am 2. November 1907.

Serien:

675 **1238** **1317** **1425** **2458** **3130** **3433** **5028** **5456** **5756** **6942** **9478**.

Prämien:

Serie **675** Nr. 6 11 14, **1317** 17 18, **2458** 19, **3130** 11 13, **3433** 1, **5028** 1 13 (1000), **5456** 12 14 (500) 16 17 (250) 21 22 24, **5756** 2 (**60,000**), **6942** 2 5 8, **9478** 2 16 (250) 17.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 125 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

10) Preußische Pfandbrief-Bank (früher Preußische Hypoth.-Versicher.-Akt.-Ges.), Hypotheken - Anteilzertifikate.

Kündigung vom 25. Januar 1907 per 26. April 1907.

VI. Emission zu 3½%.

à **100** ℳ 271—720 4107—636.
à **300** ℳ 721—770 1953—2159 3557—4106.

XII. Emission zu 3½%.

à **500** ℳ 8995—9314.

XV. Emission zu 4%.

à **300** ℳ 3875—4074.
à **500** ℳ 2966—3315.
à **1000** ℳ 3316—3450.
à **5000** ℳ 3678—3694.

11) Sachsen-Meiningische Staats-Prämien-Anleihe (7 Fl.-Lose) von 1870.

88. Prämienziehg. am 1. Februar 1907.
Zahlbar am 1. Mai 1907.

Am 2. Januar 1907 gezogene Serien:

138 **208** **274** **277** **476** **503** **510** **641** **830** **875** **1033** **1123** **1205** **1395** **1444** **1516** **1885** **1896** **1988** **2030** **2216** **2221** **2469** **2591** **2677** **2784** **2847** **2887** **2939** **2950** **3001** **3102** **3152** **3187** **3385** **3427** **3472** **3592** **3869** **3979** **4174** **4290** **4453** **4816** **4949** **4977** **5051** **5085** **5170** **5233** **5251** **5274** **5452** **5794** **5834** **5890** **5911** **6073** **6169** **6237** **6247** **6316** **6336** **6343** **6629** **6789** **6847** **6941** **6958** **6985** **6991** **7022** **7083** **7177** **7203** **7272** **7312** **7416** **7469** **7528** **7747** **8043** **8151** **8241** **8255** **8653** **8688** **8722** **8779** **8845** **9004** **9028** **9071** **9129** **9155** **9289** **9293** **9399** **9600** **9642** **9655** **9811** **9917** **9990**.

Prämien:

Serie **138** Nr. 40 45, **208** 32, **274** 50 (50), **503** 43 (2000), **830** 19 (50), **875** 9, **1205** 40, **1896** 25 39, **1988** 5, **2216** 42, **2221** 10 (50), **2677** 10 33, **2784** 12 (50) 32 42, **2887** 16 (400), **3472** 1 (400), **3869** 36 (50), **3979** 39, **4816** 18, **4977** 20 39 49, **5051** 41, **5085** 19, **5170** 7, **5911** 38 (50), **6073** 26 33 (50), **6247** 48 (50), **6343** 39 (50), **6629** 45 (400), **6941** 6, **6958** 41, **6985** 25, **7083** 31, **7203** 33 (400), **7312** 2 (50), **7416** 27, **7747** 8 (50), **8043** 2 (50) 9 39 (50), **8722** 9 (50), **9155** 31 (**5000**), **9655** 28, **9990** 15.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 20 Fl., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 9 Fl. gezogen.